

Nordbayerischer KURIER

Unabhängige und überparteiliche Tageszeitung

59. Jahrgang / Nummer 83 | **Donnerstag, 26. März 2026** | www.kurier.de | Preis 2,80 Euro



Gehälter in Schieflage

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit? Eher nicht, zumindest wenn man die Gehälter von Männern und Frauen vergleicht. Letztere bekommen im Schnitt ungefähr ein Fünftel weniger. Auch wenn es vielfältige Gründe für diesen keineswegs kleinen Unterschied geben mag, fällt auf: In manchen Gebieten in Oberfranken ist die Diskrepanz noch einmal deutlich größer. -rai **Seite 2**

Zurück zu den Rock-Wurzeln

BAYREUTH. Für das nächste Maisel's Weißbierfest vom 7. bis 10. Mai steht das Bühnenprogramm fest. Auf vielfachen Wunsch kehrt man musikalisch zum Rock in all seinen Facetten zurück. wah **Seite 9**

Widerstand gegen Windräder

MEHLMEISEL. Im Fichtelgebirge sorgen Windkraftpläne der oberpfälzer Nachbarn für Aufsehen. Die Windkraft-Vorrangflächen nahe touristischer Attraktionen stoßen auf Widerstand. leb **Seite 15**

Standpunkt

Kooperation statt Konfrontation

Oberfranken muss sich für die Zukunft rüsten. Ein Plädoyer für Teamgeist.

Streit über Arbeitszeit nimmt wieder Fahrt auf

Hoher Krankenstand, steigende Kosten der Lohnfortzahlung und eine hohe Teilzeitquote belasten die oberfränkische Wirtschaft. Spitzenvertreter wollen das nicht länger hinnehmen und drängen die Politik zum Handeln. Doch es gibt auch Gegenwind.

Von Matthias Will

HOF/COBURG/BAYREUTH. Trotz der anhaltenden Strukturkrise der deutschen Wirtschaft suchen Firmen in Oberfranken weiterhin dringend Arbeits- und Fachkräfte. Die Demografie werde den Druck weiter verstärken, befürchten die beiden oberfränkischen Industrie- und Handelskammern in Bayreuth und Coburg. Ein hoher Krankenstand, steigende Kosten der Lohnfortzahlung und eine hohe Teilzeitquote würden deshalb die Unternehmen zunehmend belasten und ihre Wettbewerbsfähigkeit gefährden. Die in Bayreuth ansässige IHK für Oberfranken hat nun ein Positionspapier mit konkreten Forderungen an die Politik verabschiedet.

Kammerpräsident Michael Waasner bekräftigt, dass der massive Jobabbau in der heimischen Industrie – diese Redaktion berichtete darüber mehrmals – ein Alarmsignal sei. Ein großer Teil des Wettbewerbsproblems liege in den Arbeitskosten, aber auch in der hohen Krankheitsquote. Deutschland belege bei der Anzahl der Krankheitstage im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz. Waasner verweist

auf OECD-Daten, wonach Deutschland im Jahr 2022 die meisten offiziell gemeldeten, bezahlten Krankheitstage (24,9 Tage pro Person) hatte. Die Kosten für Unternehmen für die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall beliefen sich auf jährlich 76,7 Milliarden Euro. Die IHK nennt weitere Zahlen: Demnach haben sich die jährlichen Krankheitstage von Mitgliedern der Betriebskrankenkassen von 2008 bis 2022 von 12,6 auf 22,6 erhöht. Das ergibt eine Steigerung von zehn Tagen oder knapp 80 Prozent innerhalb von 14 Jahren. Hinzu kommt ein Anstieg an Teilzeitbeschäftigungen. Mit 40,1 Prozent erreichte die Teilzeitquote im dritten Quartal 2025 einen neuen Höchstwert.

Waasner beklagt eine für die Betriebe gefährliche Kombination aus hohen Personal-, Energie- und Bürokratiekosten und gleichzeitig sinkendem Beschäftigungsvolumen. Er sieht deshalb den Gesetzgeber gefordert: „Es braucht jetzt die Entschlossenheit, auch unpopuläre Entscheidungen zu treffen. Sonst wird unsere Wirtschaft dem ohnehin schon starken internationalen Wettbewerb nicht standhalten können.“ Konkret regt die IHK Maßnahmen an, die zu einer Senkung

der Krankheitsquote und zu einer bürokratischen Entlastung bei der Übermittlung der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung führen. Darüber hinaus fordert die Kammer bessere Anreize für Vollzeitbeschäftigung, etwa durch den Ausbau der Kinderbetreuung, und sieht Reformbedarf beim Recht auf Teilzeitbeschäftigung.

„Es braucht jetzt die Entschlossenheit, auch unpopuläre Entscheidungen zu treffen.“

Michael Waasner
Präsident der IHK für Oberfranken

Die Gewerkschaften kritisieren unterdessen die Stoßrichtung mancher Teile von Politik und Wirtschaft in Sachen Arbeitsrecht und -volumen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hat eine Sozialstaatskampagne gestartet, bei der es auch darum geht, die Arbeits- und Lebensbedingungen

aller Beschäftigten und deren Familien zu verbessern. Der Sozialstaat in Deutschland stehe unter ständigem Beschuss von Seiten der Arbeitgeber, der CDU und insbesondere von Teilen der Bundesregierung, heißt es in einer Mitteilung des DGB Oberfranken.

So mahnt der DGB, die Beschäftigten bräuchten Schutz statt eine Aufweichung ihrer Arbeitszeiten. Bereits jetzt überschreite fast die Hälfte der Beschäftigten häufig den Acht-Stunden-Tag, wodurch die Gefahr von Gesundheitsproblemen oder gar Burn-out steige. Vermehrt sei zu beobachten, dass gesetzliche Ruhezeiten unterschritten werden. Dabei seien Firmen dafür verantwortlich, zum Schutz der Beschäftigten Arbeitszeiten zu erfassen. Außerdem müsse in der Wirtschaft die Praxis gestoppt werden, ältere Arbeitnehmer loswerden zu wollen, weil sie vermeintlich zu teuer seien. DGB-Regionalschef Mathias Eckardt hatte in Interviews mit dieser Redaktion immer wieder auch auf die hohe Zahl an Überstunden hingewiesen. 2024 leisteten die Arbeitnehmenden in Deutschland demnach rund 552 Millionen bezahlte und circa 638 Millionen unbezahlte Überstunden. **Seite 3 und Standpunkt**



Von Matthias Will

Wirtschaftskammern sind besorgt angesichts der hohen Krankenstände und der damit verbundenen Kosten für die Unternehmen. Gewerkschaften verweisen hingegen auf wachsenden Belastungen für die Arbeitnehmenden und zahlreiche geleistete Überstunden. Die Positionen beider Seiten sind zwar nicht überraschend, aber festzuhalten ist, dass das Klima im Land rauer geworden ist. Und damit die Gefahr, dass sich die Fronten weiter verhärteten. Dabei gibt es schon genügend Kräfte – etwa führende Köpfe der AfD –, die Spaltung zu ihrem Geschäftsmodell erkoren haben.

Was es jedoch braucht, ist bestimmt nicht mehr Konfrontation, sondern mehr Kooperation. Das gilt für die Bundesebene, aber auch für Oberfranken. Wichtige Akteure aus Wirtschaft – und zwar aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerlager, Politik und Wissenschaft sollten gemeinsam Zukunftskonzepte entwickeln. Wie schaffen heimische Firmen, insbesondere Schlüsselzweige wie etwa die Autozulieferer, die ökologische und digitale Transformation? Wo könnten neue Zukunftsbranchen entstehen? Wie kann die Politik die Wirtschaft mit Förderung am besten flankieren? Und warum nicht über einen oberfränkischen Masterplan nachdenken? Es gäbe so viel zu besprechen. Also, auf geht's! **Seite 3**
matthias.will@verlagsgruppe-hcsb.de

Bürgermeister gesteht Wahlfälschung

Gab es Wahlmanipulationen in Unterfranken? Es läuft ein Verfahren gegen einen wieder gewählten Bürgermeister. Und der räumt die Vorwürfe ein.

WÜLFERSHAUSEN AN DER SAALE. Der kürzlich im Amt bestätigte Bürgermeister von Wülfershausen an der Saale in Unterfranken hat nach Angaben von Ermittlern Wahlfälschung eingeräumt. So soll er Briefwahlunterlagen geöffnet und jeweils mehrere Stimmzettel zur Gemeinderatswahl, der Wahl zum Bürgermeister und der Kreistagswahl verfälscht haben, teilte die Staatsanwaltschaft Schweinfurt mit. Anschließend habe er die Wahlumschläge wieder ver-

schlossen oder durch von der Gemeinde vorgehaltene Ersatzumschläge ausgetauscht. „Die Anzahl der jeweils verfälschten Stimmzettel ist Gegenstand der laufenden Ermittlungen“, hieß es.

Der Bürgermeister (CSU) war bei der Kommunalwahl am 8. März im Amt bestätigt worden, das er seit 2018 innehat. Stimmerechtigt waren bei der zurückliegenden Wahl laut Gemeinde 1278 Bürgerinnen und Bürger, 472 gültige Stimmen entfielen auf den Amtsinhaber. 449 Wähler schrieben einen anderen Namen auf den Stimmzettel.

Bei seiner Vernehmung am Dienstag sagte der Verdächtige nach Angaben eines Sprechers der Staatsanwaltschaft, er habe unter anderem seine Frau unterstützen wollen, die für den Gemeinderat kandidiert habe. Aber auch sich selbst soll der Mann nach Angaben

der Ermittler mit zusätzlichen Stimmen versorgt haben. Es habe die Gelegenheit gegeben, die Wahlunterlagen zu manipulieren, und der Politiker habe diese Gelegenheit dann auch genutzt, hieß es.

Die Konsequenzen für die Wahlen werden nach Angaben der Ermittler derzeit vom Landratsamt Rhön-Grabfeld und der Regierung von Unterfranken geprüft. Ob der Beschuldigte zwischenzeitlich sein Amt als Bürgermeister niederlegt hat, ist unklar.

Am vergangenen Freitag hatten Polizisten Gebäude in Wülfershausen durchsucht, nachdem die Staatsanwaltschaft auf mögliche Unregelmäßigkeiten bei der Wahl aufmerksam geworden war. Laut Strafgesetzbuch kann Wahlfälschung mit einer Geldstrafe, aber auch mit einer Haftstrafe von bis zu fünf Jahren bestraft werden. dpa

ANZEIGE

Getränkemarkt Lang

Waldenort 42
Pankenfels
Tel. 09204/243

Südstraße 6
Hollfeld
Tel. 09274/94220

Wärmersteinacher Str. 91
Weidenberg
Tel. 09278/667

Sportplatzstraße 2
Heiligenstadt
Tel. 09198/998150

Johann-Felner-Str. 8
Mistelbach
Tel. 09201/9178773

Balth-Neumann-Str. 41
Gößweinstein
Tel. 09242/743116

AKTIEN Zwickl
AKTIEN Landbier
Kasten 20 x 0,5 (1 Liter = 1,60 €) + Pfand
15.99 €

alle Sorten
Kasten 20 x 0,5 (1 Liter = 1,60 €) + 3,10 € Pfand
15.99 €

Mineralwasser, alle Sorten
Kasten 12 x 0,7 PET (1 Liter = 0,59 €) + 3,30 € Pfand
4.99 €

Nawinta Cola-Mix
Kasten 20 x 0,5 (1 Liter = 0,75 €) + 3,10 € Pfand
7.49 €

Leserservice (Abo und Zustellung)
0921 294294
www.kurier.de/service

kundenservice@kurier.de
anzeigen@kurier.de
nk-vertrieb@kurier.de

Wetter:
Seite 14

Wiesenfeste sind ab sofort Kulturerbe

Die oberfränkische Tradition steht für eine ganz eigene Festkultur mit oft jahrhundertealter Geschichte.

MÜNCHEN/BAYREUTH. In das bayerische Landesverzeichnis des immateriellen Kulturerbes werden 19 weitere lebendige identitätsstiftende Traditionen aufgenommen, wie Bayerns Finanz- und Heimatminister Albert Füracker (CSU) mitteilt. Damit umfasst das Verzeichnis nunmehr 103 Eintragungen.

„Das immaterielle kulturelle Erbe Bayerns symbolisiert Heimat und vermittelt ein Gefühl von Identität, Zugehörigkeit und Gemeinschaft. Diesen Reichtum unseres Landes an verschiedensten Traditionen und Bräuchen in der Gegenwart zu erhalten und in die Zukunft zu tragen, haben sich viele Menschen im Freistaat mit großem Engagement zur Aufgabe gemacht. Das Bayerische Landesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes wächst mit 19 neuen Eintragungen auf nun insgesamt 103 an. Das verdeutlicht einmal mehr, wie groß die lebendige Vielfalt unserer kulturellen Ausdrucksformen ist“, so Füracker anlässlich der Neuaufnahmen.



Albert Füracker
Foto: dpa/L. Asendorf

„Mein herzlicher Dank gilt allen Engagierten, die sich aktiv an der Pflege, Weiterentwicklung und Weitergabe unseres kulturellen Erbes beteiligen. Lassen Sie uns gemeinsam unsere wertvollen Kulturformen auch in Zukunft lebendig erhalten“, erklärt Füracker in der Pressemitteilung. Aufgenommen in das Verzeichnis wurden jetzt neu:

- Geigenbau und Streichbogenbau
- Neujahrslied-Singen der Banater Schwaben als ein gutes Praxisbeispiel,
- Hopfenanbau in Deutschland,
- Alm- und Alpwirtschaft,
- Historischer Festzug Wolnzach,
- Künstlervereinigung Dachau,
- St. Anna-Fest in Staucharting,
- Varieté-Theater „Auf geht’s beim Schichtl“ auf dem Münchner Oktoberfest,
- Pichelsteinerfest in Regen,
- Wolfauslassen im Bayerischen Wald,
- Krippentradition Tirschenreuth,
- Wirken der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft als gutes Praxisbeispiel,
- Lohrer Karfreitagsprozession,
- Ansbacher Rokoko-Festspiele,
- Erlanger Bergkirchweih,
- Metallspitzenklöppeln in Abergberg,
- Pegnesischer Blumenorden, außerdem das Heilig-Blut-Fest in Burgwindheim und die Wiesenfeste. Traditionell sind Wiesenfeste vor allem in Oberfranken sowie in angrenzenden Teilen des Vogtlandes, also in Sachsen und Thüringen tief verwurzelt. Während die meisten Menschen den Begriff „Wiesn“ weltweit oft mit dem Münchner Oktoberfest assoziieren, bezeichnen die oberfränkischen Wiesenfeste eine ganz eigene Festkultur mit oft jahrhundertealter Geschichte.

Gewinnerin freut sich über neues Tablet



Monika Wilferth (links) freut sich über ihr neues Tablet, das ihr HCSB-Auszubildende Sina Lang überreicht.
Foto: Frankenpost

HOF/COBURG/BAYREUTH. Wir wollten wissen, wie Sie, die Leserinnen und Leser der Zeitungen Frankenpost, Neue Presse, Nord-bayerischer Kurier und Freies Wort, die in der Verlagsgruppe HCSB erscheinen, über unsere digitalen Angebote denken. Zahlreiche Teilnehmer verrieten uns ihre Meinung – darunter auch Leserin Monika Wilferth. Ihr war das Glück hold, als die Umfrage-Teilnehmerin gezogen zu werden, die ein nagelneues Samsung-Tablet gewonnen hat. Wir gratulieren der Gewinnerin und wünschen viel Freude an dem Gerät und den digitalen und gedruckten Inhalten dieser Zeitung.

Die unbereinigte Lohnlücke zwischen den Geschlechtern, der Gender Pay Gap, liegt in Bayern über dem Bundesschnitt. In Oberfranken fällt die Differenz gebietsweise noch größer aus.

Von Konstantin Kraft

BAYREUTH/FÜRTH. Frauen in Bayern verdienen 19 Prozent weniger als Männer. In absoluten Zahlen lag der Durchschnittsverdienst von männlichen Beschäftigten im Jahr 2025 bei 28,50 Euro brutto je Stunde und von weiblichen bei 23,22 Euro, also um 5,28 Euro niedriger, wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt. Die unbereinigte Lohnlücke im Freistaat, der sogenannte Gender Pay Gap, fiel damit zuletzt um drei Prozentpunkte höher aus als der Bundesschnitt und ist im Vergleich zu 2024 um einen Punkt gestiegen.

Bereinigter Wert bei sieben Prozent

Wie die Landesbehörde mit Sitz in Fürth weiter ausführt, sei ein erheblicher Teil der Gehaltsdifferenz („gut 62 Prozent“) darauf zurückzuführen, dass Frauen unter anderem häufiger in Teilzeit arbeiten – also weniger Stunden haben – oder aber in schlechter bezahlten Disziplinen tätig sind. Rechnet man „Faktoren wie Arbeitsumfang, Berufswahl und Branche heraus, dann bleibt in Bayern ein bereinigter Gender Pay Gap von sieben Prozent“, so das Statistikamt. In absoluten Zahlen reduziert sich die Differenz beim Verdienst folglich auf 1,98 Euro pro Stunde.

21 Prozent mehr Zeit für Erwerbsarbeit

Bei den durchschnittlich bezahlten Arbeitsstunden („Gender Hours Gap“) stünden laut Verdiensterhebung 117 Monatsstunden bei Frauen 148 bei Männern gegenüber, was einen Saldo von 31 Stunden oder, relativ gesprochen, 21 Prozent zwischen den Geschlechtern ausmacht. „Analysiert man darüber hinaus die Arbeitsstunden nach Alter, so wird sichtbar, dass Frauen in der Regel ab einem Alter von etwa 30 Jahren ihre Arbeitszeit reduzieren – häufig der Beginn der Familiengründungsphase“, heißt es aus dem Landesamt für Statistik. Eine weiterführendes Auswertung zeige zudem, dass Frauen nach der Kinderbetreuung häufiger in eine Teilzeitbeschäftigung zurückkehren.

Regionalisierte Zahlen zur Lohnlücke zwischen Männern und Frauen in Oberfran-

„Das Schlimmste jederzeit auffangen“

Lehrkräfte werden zunehmend mit Krisen konfrontiert – und bereiten sich auf den richtigen Umgang mit Problemen vor. Die Notwendigkeit ist gegeben.

Von Stephan Herbert Fuchs

BAYREUTH. So selten kommt es gar nicht vor: Ein Schüler oder eine Schülerin erscheint nach den Ferien plötzlich nicht mehr in seiner Klasse. Nach und nach spricht es sich herum. Der oder die Betroffene ist plötzlich und unerwartet verstorben, kam bei einem Unfall ums Leben oder wurde Opfer einer Gewalttat, wie kürzlich in Strullendorf bei Bamberg, wo ein Mann seine ganze Familie ausgelöscht hat. Panik greift um sich im Klassenzimmer. In Oberfranken gibt es ein Projekt, das sich genau um diese und um viele andere ähnliche Fälle kümmert, es wird mit „Kibbs“ abgekürzt, was für „Kriseninterventions- und -bewältigungsteam bayerischer Schulpsychologen“ steht und unter dem Dach der Staatlichen Schulberatung angesiedelt ist.

„Man denkt immer, das alles passiert relativ selten, doch gefühlt ist das Kriseninterventionsteam jeden Tag im Einsatz“, erläuterte Volker Trux, neuer Leiter der Staatlichen Schulberatung für Oberfranken mit Sitz in Hof bei einer Tagung an der Universität Bayreuth. Das Team sei immer dann da, wenn es um Vorsorge, Fürsorge im Krisenfall und zur Nachsorge nach akuten Vorfällen an oberfränkischen Schulen geht, so Volker Trux. Das „Kibbs“-Team sei in Person von Regionalleiterin Miriam Böhmer an nahezu 365 Tagen jeweils 24 Stunden lang ansprechbar, denn eine akute Krise stehe in der Regel immer mit einem unvorhersehbaren, oft katastrophalen Ereignis in Verbindung. Da benötige man gut ausgebildete Psychologen, die „das Schlimmste, jederzeit auffangen“ können. Wenn dieses Team in einer Schule erscheint, ist das in der Regel kein gutes Zeichen, aber alle Beteiligten sind in dem Moment froh, wenn jemand da ist.



Frauen in Bayern verdienen im Schnitt spürbar weniger als Männer.

Symbolfoto: picture alliance/dpa

ken liegen beim Landesamt für Statistik nicht vor. Zur Orientierung kann indes eine Publikation vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zu regionalen Unterschieden im Gender-Pay-Gap in Deutschland 2024 herangezogen werden, die diesen Februar veröffentlicht wurde.

Richtwerte für Oberfranken

In Oberfranken klapften demnach unbereinigte Lohnlücken bei Vollzeitbeschäftigten zwischen 13,0 Prozent in der Stadt Hof und 26,2 Prozent im Landkreis Forchheim.

Für Stadt und Landkreis Bayreuth betrug die Differenz 17,8 sowie 23,9 Prozent. In Coburg waren es in Stadt und Landkreis 19,3, respektive 17,5 Prozent. Auch bereinigt blieben die Werte jeweils zweistellig. Im Kulmbacher Land lag die unbereinigte Lohnlücke

bei 18,7 Prozent, im Kreis Wunsiedel bei 18,8 Prozent und im Hofer Land bei 17,8 Prozent.

Renten folgen den Löhnen

„Der Gender Pay Gap in Bayern ist mit 19 Prozent, die Frauen für jede Arbeitsstunde weniger erhalten als Männer, nach wie vor viel zu hoch“, konstatiert Andrea Stühler-Holzheimer, oberfränkische Bezirksgeschäftsführerin beim Sozialverband VdK Bayern, zu den jüngsten Zahlen. Hinzu kämen die bei Frauen verbreitete Teilzeitarbeit sowie Minijobs. „Dies zusammen sorgt in Summe dafür, dass Frauen viel niedrigere Einkommen haben.“

Stühler-Holzheimer macht überdies darauf aufmerksam, dass sich diese Unterschiede bis ins Alter fortsetzen, da die Renten den Löhnen folgen. Der durchschnittli-



Sie kümmern sich im Krisenfall (von rechts): der Leiter der Schulberatungsstelle Volker Trux, Regional Koordinatorin Sabine Cortese, Regionalleiterin Miriam Böhmer vom Kriseninterventionsteam zusammen mit Professor Michael Frey von der TH Deggendorf. Foto: Stephan Herbert Fuchs

Lehrkräfte werden zunehmend mit Krisen konfrontiert, sei es in den Klassen, im Kollegium oder auch im Umfeld der Schule. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, werde es immer wichtiger, sich auf eventuelle Krisensituationen vorzubereiten, auf die eigenen Ressourcen zu achten und Strategien zu finden, die im Alltag stärken. Wie das gehen soll, darüber haben sich Lehrkräfte und Schulleitungen aus ganz Oberfranken bei der Tagung von „LehrKraftStärken Oberfranken“ und dem Kriseninterventionsteam „Kibbs“ ausgetauscht, beides Angebote der Staatlichen Schulberatung.

Schon allein aus zeitlichen Gründen könnten Lehrkräfte nicht jedem Problem adäquat begegnen, so Volker Trux. Deshalb gebe es die Staatliche Schulberatung, sie ist die einzige Institution, die mit allen Schularten in Kontakt steht. „Wir bieten Beratung in fast allen schulischen Angelegenheiten“, so Trux. Schule sei ein derart weites, dynamisches Feld, dass es oftmals Berater braucht, die auch mal die nötige Zeit haben, sich um ein spezielles Problem zu kümmern. Trux war zuletzt fast 30 Jahre lang selbst Lehrer an der FOS/BOS in Bayreuth.

Seinen Worten zufolge gibt es in Oberfranken für die „Problembewältigung“ der-

zeit 328 Beratungsfachkräfte, bestehend aus Beratungslehrkräften und Schulpsychologen. 15 davon seien derzeit direkt in Hof als zentrale Beratungslehrkräfte und zentrale Schulpsychologen für jede einzelne Schulart tätig. Sie seien ansprechbar, wenn es um Themen geht wie schulische Laufbahnberatung, bei pädagogischen-, psychologischen Problemen, für Coaching, Fallberatung, Supervision, Prävention und Fortbildung. Darüber hinaus bilde die Beratungsstelle den Beratungslehrer-Nachwuchs aus, teilweise vor Ort in Hof und teilweise an der Lehrerfortbildungsakademie in Dillingen an der Donau. „Mir ist es wichtig, dass unser Leistungsspektrum in den Schulen, in den Lehrerkollegien und bei den Schulleitungen, aber auch bei Eltern und der Schülerschaft bekannt wird, denn wir helfen gerne, wenn Not am Mann ist“, so Volker Trux.

Was hinter dem Phänomen Stress steckt und wie Lehrkräfte damit umgehen können, das erläuterte Professor Michael Frey von der TH Deggendorf in seinem Vortrag „Prävention durch Stressregulation“. Frey ist an der Hochschule an der Fakultät für angewandte Gesundheitswissenschaften tätig und Leiter des Kompetenzzentrums für Lebensstil-Medizin und Naturheilverfahren.

che Zahlbetrag der Altersrente für Männer im Bezirk lag laut Zahlen des DGB zuletzt bei 1310 Euro. Frauen bekamen 920 Euro.

Bastian Sauer, Gewerkschaftssekretär beim DGB Oberfranken, spricht von einem „Alarmsignal für den Freistaat“. Im Vergleich der Bundesländer falle nur in Baden-Württemberg die unbereinigte Lohnlücke mit 20 Prozent höher aus.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Was kann getan werden, um die Lohnunterschiede abzubauen? „Typische Berufe und Branchen, in denen mehr Frauen arbeiten, müssen aufgewertet werden“, antwortet Stühler-Holzheimer. „Auch ein höherer Mindestlohn und eine stärkere Tarifbindung würden helfen und dazu führen, dass die Lohnlücke sich schließt“, erklärt Sauer.

Minijobs sollten in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung übergehen und das Ehegattensplitting durch ein Modell ersetzt werden, „das Beschäftigung für Frauen finanziell attraktiver macht“, führt wiederum die VdK-Bezirksgeschäftsführerin aus. Des Weiteren sollte unbezahlte Sorgearbeit gleichmäßiger verteilt werden, damit Frauen finanziell unabhängiger werden können.

Eine gleichberechtigte Verteilung der Erwerbs- und Sorgearbeit zwischen den Geschlechtern fordert ebenso der DGB. Da Frauen etwa aufgrund der Geburt eines Kindes häufiger familienbedingte Auszeiten nehmen müssen, seien auch bessere Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten notwendig, so Sauer.

Betreuungsinfrastruktur ausbauen

Bei der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (VBW), der zentralen Vertretung der Arbeitgeber im Freistaat, verweist man auf die bereinigte Lohnlücke von sieben Prozent in Bayern, die deutlich aussagekräftiger sei als die unbereinigte. „Wir müssen aber weiterhin an der Behebung der Ursachen für die Unterschiede der Entgelthöhe arbeiten“, sagt VBW-Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt.

Um die Lohnlücke weiter zu schließen ist es aus Sicht der VBW entscheidend, „Arbeitszeitpotenziale zu heben und Frauen den Weg zu einer Vollzeit- oder vollzeita-nahen Beschäftigung zu erleichtern“.

Um Beschäftigungsanreize zu erhöhen, gelte es die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern. „Dafür müssen wir die Betreuungsinfrastruktur für Kinder in allen Altersklassen ausbauen – quantitativ und qualitativ“, so Brossardt.

Ermittlungen zum Fußballtor-Tod

ERLANGEN. Der tödliche Unfall auf einem Fußballplatz im bayerischen Erlangen hat sich nach Angaben der Polizei beim Aufstellen eines mobilen Fußballtors ereignet. Dieses stürzte auf einen Siebenjährigen und verletzte diesen so schwer, dass er im Krankenhaus starb.

Die Ermittlungen hätten ergeben, dass vier mobile Tore zunächst flach auf dem Spielfeld gelegen hätten und für das Spiel der F-Jugend aufgestellt worden seien, erläuterte ein Sprecher vom Polizeipräsidium Mittelfranken. Bei dem vierten Tor habe es sich um ein anderes Modell gehandelt, das an der Querverbindung hinten Zusatzgewichte gehabt habe. Beim Aufstellen sei dieses in eine Schwung- und Kippbewegung geraten und habe das Kind lebensgefährlich verletzt.

Die Untersuchungen laufen nach Angaben der Polizei weiter. „Nach Abschluss der kriminalpolizeilichen Ermittlungen gilt es seitens der Staatsanwaltschaft zu klären, ob ein vorverfäres Handeln vorgelegen haben könnte“, hieß es. Ob es etwa erkennbar gewesen sei, dass es sich bei dem vierten Tor um eines mit Gewichten handelte, sei noch unklar, sagte der Sprecher. Die Polizei hatte nach dem Unglück am Samstagnachmittag einen Gutachter hinzugezogen, um den Unfallhergang zu rekonstruieren.

Münchens OB Reiter schwer erkrankt

MÜNCHEN. Der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) ist nach eigenen Angaben schwer erkrankt. „Leider habe ich in den letzten Wochen und Monaten körperliche Warnsignale ignoriert, Erkrankungen nicht auskuriert“, ließ der SPD-Politiker über die Stadt mitteilen. „Das Ergebnis ist nun eine doch ernsthaftere Erkrankung am Herzkreislauf-System, die mich neben medikamentöser Behandlung zu längerfristiger Ruhe und Erholung zwingt.“

Der Mann hinter den Kulissen

Peter Worm, der in Fichtelberg aufgewachsene Chef des Büros von Landtagspräsidentin Ilse Aigner, nimmt nach 40 Jahren Abschied: Von einer Volksvertretung, die auch er moderner und bürgernäher mitgestaltet hat.

Von Jürgen Umlauf

MÜNCHEN. Als sich Peter Worm im Jahr 1977 nach seinem Abitur in Wunsiedel zum Jura-Studium nach Regensburg aufmacht, hat er natürlich keine Ahnung davon, dass sich fast 50 Jahre später einmal der voll besetzte Landtag zu seinen Ehren erheben und ihm mehr als eine Minute lang stehend applaudieren wird. Landtagspräsidentin Ilse Aigner (CSU) hat dem in Fichtelberg aufgewachsenen Chef ihrer Verwaltung da gerade eine kurze, sehr persönliche Laudatio gehalten. Denn Worm nimmt nach 40 Jahren Abschied vom Landtag als der Mann, der den Laden in den vergangene knapp zwei Jahrzehnten am Laufen gehalten hat und federführend daran beteiligt war, dass die bayerische Volksvertretung moderner und bürgernäher wurde.

Noch heute, drei Monate nach den Standing Ovations, blickt Worm ungläubig und versonnen auf diese Minuten zurück. „Das war eine große Ehre für mich, ich hatte nicht damit gerechnet. Da ist es mir eiskalt den Rücken heruntergelaufen“, erzählt er in seinem Büro im Maximilianeum. Es liegt mit schöner Aussicht auf den Park am Isar-Hochufer im dritten Stock, nicht im Zentrum der Macht und abseits des Gewusels auf den Gängen rund um den Plenarsaal und die Tagungsräume. Worm hat vor einigen Jahren sein repräsentatives Amtszimmer als Direktor des Landtagsamtes auf der Präsidialebene freiwillig gegen diesen lichten, aber nüchternen Raum eingetauscht, damit die damalige Landtagspräsidentin Barbara Stamm (CSU) ein schmackes Ambiente für den Empfang ihrer Gäste bekommen konnte.

Immerhin sitzt Worm nun zwei Stockwerke über der Präsidentin. Aber sich etwas darauf einbilden, das ist nicht seine Sache. „Zur Klarstellung: Die Präsidentin ist die absolute



Peter Worm. Foto: Stefan Obermeier/Bayerischer Landtag

Nummer 1 im Haus“, betont Worm über Ilse Aigner, zu der er im Laufe der Jahre ein vertrauensvolles Verhältnis aufgebaut hat, das sich im gegenseitigen Duzen ausdrückt. Aber in den Vordergrund drängen, das ist nicht die Art des Handwerkersohnes aus dem Fichtelgebirge. „Ich stehe nicht so gerne im Mittelpunkt, das ist nicht meine Rolle.“ Deshalb waren ihm die Ovationen im Plenarsaal auch etwas unangenehm. Auf den Bildern von diesen Momenten sieht man einen Mann, der einerseits vor Rührung mit den Tränen kämpft, andererseits den Applaudierenden mit demütigen Gesten bedeutet, dass es mit dem Klatschen nun aber genug sei.

Nach München gekommen ist Peter Worm Ende 1985 nach dem Zweiten Staats-examen. Seine Frau, eine Gymnasiallehrerin, hatte eine Stelle in der Landeshauptstadt angeboten bekommen, er selbst wollte es in der

Verwaltung des Freistaats probieren und kam „zum Einlernen“ an die Regierung von Oberbayern. Doch schon sechs Monate später erteilte ihn der Ruf an den Landtag, wo eine Stelle in der Rechtsabteilung zu besetzen war. Zwei Jahre sollten es sein, am Ende wurde es ein Arbeitsleben lang. Erst bat der damalige Landtagspräsident Franz Heubl, für den Worm einige Reden geschrieben hatte, den jungen Beamten zu bleiben, dann empfahl er seinem Nachfolger Wilhelm Vorndran (beide CSU), Worm zu dessen Büro-leiter zu ernennen. „Ich habe meine Sachen offenbar ganz gut gemacht“, blickt Worm nicht ohne Stolz auf diese Zeit.

Danach übernahm Worm unter anderem die Leitung des Plenarreferats, das für die Vorbereitung und den korrekten Ablauf der Plenarsitzungen verantwortlich ist. Dort hat er sich den Ruf eines fleißigen, sachkundigen und empathischen Machers erworben, was ihm 2009 die Berufung an die Spitze der Landtagsverwaltung brachte. Worm hat viel erlebt in seiner Zeit im Dienste des Landtags. Drei Ereignisse sind ihm besonders im Gedächtnis geblieben. 1996 die Debatten zum Schwangerenberatungsgesetz, dessen Verabschiedung die Opposition durch tage- und nächtlanges Filibustern in Ausschüssen und Plenum zu verhindern versuchte – mit Peter Worm als Wächter über die Geschäftsordnung. Dann 2013 die Verwandtenaffäre, in der es Worm zwischen dem Recht von Medien und Bevölkerung auf Transparenz und der Wahrung der Persönlichkeitsrechte der betroffenen Abgeordneten fast zerrissen hätte. Und schließlich die Corona-Zeit, als er für einen rechtssicheren und zugleich die Ansteckungsgefahr minimierenden Parlamentsbetrieb sorgen musste.

Zu den bleibenden Errungenschaften von Worms Amtszeit gehört die Digitalisierung des Landtags. Früher verließen die Landtagsdruckerei täglich mehrere Tausend Blatt Papier, heute gibt es Anträge, Gesetzesvorlagen, Petitionsvorgänge und interne Kommunikation fast nur noch elektronisch. Unter Worms Einfluss ist die Mitarbeiterstruktur

im Landtag insgesamt und vor allem in Führungspositionen durch familiengerechte Modelle weiblicher geworden. Und nicht zuletzt läuft gerade das größte Bauprogramm seit Errichtung des Maximilianeums vor fast 200 Jahren. Angesprochen darauf, schnauft Worm tief durch. Staub und Lärm allerorten, gesperrte Durchgänge und Aufzüge, Gerüste an der monumentalen Fassade – „Ich habe Verständnis, dass es manche nervt“, sagt Worm. „Aber am Ende wird etwas Großartiges entstehen“, verspricht er und hofft, bei der Einweihung dereinst noch fit genug für eine Begutachtung aus dem Ruhestand heraus zu sein.

Eigentlich hätte Worm diesen altersbedingt schon vor drei Jahren antreten müssen. Doch auf Bitten Aigners hat er „wohl aus Pflichtbewusstsein“ dreimal um ein Jahr verlängert. „Mein Job hat mir immer Spaß gemacht, für mich war Work immer auch Life.“ Jetzt aber, mit bald 69 Jahren, merke er, „dass es langt“. Am 31. März räumt er seinen Posten. Große Reisen plane er nicht, auf alle Fälle aber mehr Besuche in der alten Heimat, wo zwei Schwestern leben und ausgiebige Wanderungen im Fichtelgebirge warten. Und dann will er endlich seine im vergangenen Jahr neu bezogene Wohnung in Oberschleißheim bei München genießen, vor allem den bequemen Sessel im Lesezimmer. „Ich bin da noch nie drin gesessen“, staunt er selbst.

Vorher aber muss es Peter Worm noch einmal aushalten, im Mittelpunkt zu stehen. Aigner hat für ihn an diesem Donnerstag eine offizielle Verabschiedung mit Dutzenden Gästen im Landtag organisiert. Es wird einige Reden zu seinen Ehren geben. Er empfinde das als ein Zeichen großer Wertschätzung und wisse es zu würdigen. Aber er sehe dem Tag auch mit gemischten Gefühlen entgegen. „Das Haus war mein ganzes Berufsleben, das wird jetzt ein tiefer Einschnitt“, sinniert Worm. Aber er kann mit einem guten Gefühl gehen. Wie sagte Aigner kürzlich im Landtagsplenum: „Dieses Haus, wir alle, und die Demokratie in Bayern haben dir sehr zu danken.“

„Mein Job hat mir immer Spaß gemacht, für mich war Work immer auch Life.“

Peter Worm Büroleiter von Landtagspräsidentin Ilse Aigner

Teilzeit-Debatte flammt wieder auf

Nach dem Vorstoß des CDU-Wirtschaftsflügels legen nun die hiesigen Industrie- und Handelskammern nach.

Von Matthias Will

HOF/COBURG/BAYREUTH. Hoher Krankenstand, steigende Kosten der Lohnfortzahlung und eine hohe Teilzeitquote wirken sich zunehmend negativ auf die oberfränkischen Unternehmen aus. Siegmars Schnabel, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Coburg, sagt dazu: „Unsere Unternehmen spüren die Belastungen sehr deutlich.“ Ein niedrigeres Beschäftigungsvolumen vermindere ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit. Deshalb braucht es nach Einschätzung Schnabels hier dringend bessere Rahmenbedingungen, beispielsweise stärkere Anreize für mehr Arbeitszeit sowie mehr Flexibilität im Umgang mit Teilzeit. „Es ist klar, dass Teilzeit für viele Beschäftigte notwendig ist. Umso wichtiger ist es, die Regelungen so auszugestalten, dass sie sowohl den Bedürfnissen der Beschäftigten als auch den Anforderungen der Unternehmen gerecht werden“, so Schnabel.

Auch Wolfram Brehm, Hauptgeschäftsführer der in Bayreuth ansässigen IHK für Oberfranken, hält die Möglichkeit einer Teilzeitbeschäftigung für wichtig für die Wirtschaft. „Zumal viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in Vollzeit arbeiten können.“ Allerdings seien bei den geltenden Regelungen zur Teilzeitarbeit die Belange der Arbeitgeber nicht ausreichend berücksichtigt. Brehm fordert ebenso mehr Gestaltungsfreiheit für Arbeitgeber und -nehmer. „Wenn wir den Arbeitseinsatz effizienter gestalten wollen, muss Teilzeitarbeit für beide Seiten gleichermaßen passen. Das gelingt nur mit einem höheren Maß an Flexibilität.“

Der CDU-Wirtschaftsflügel hatte unlängst mit seinem Vorstoß, das Recht auf Teilzeit einschränken zu wollen, eine hitzige Diskussion ausgelöst. Der Slogan „Kein Rechtsanspruch auf Lifestyle-Teilzeit“ stieß, wie berichtet, auf viel Kritik – auch innerhalb der eigenen Partei und beim Regierungskoalitionspartner SPD. **Seite 1 und Standpunkt**

ANZEIGE

13. Woche. Gültig ab 25.03.2026

REWE Bonus

Knackst du das größte BOsterei?*

Sichere dir bis zum 04.04.2026 jede Woche einen Coupon mit bis zu 15% Bonus auf einen Einkauf ab 30 €.

Jede Woche neu in deiner REWE App!

REWE

Dein Markt

0,10 € Bonus

Lorenz Saltletts Sticks je 250-g-Pckg. (1 kg = 4.44)

Knaller

1.11

0,10 € Bonus

Bergader Bergbauern Käse mild-nussig Schnittkäse, 48% Fett i.Tr., je 150-g-Pckg. (1 kg = 11.27)

Knaller

1.69

0,20 € Bonus

Namibia/Südafrika/Indien: Helle Tafeltrauben Sorte: siehe Etikett, Kl. I, je 500-g-Schale (1 kg = 2.98)

Aktion

1.49

Bedientheke

Saint André frz. Weichkäse, mind. 75% Fett i.Tr., je 100 g

Aktion

1.79

0,20 € Bonus

Costa Rica: Canatloupemelone Kl. I, je 1 kg

Aktion

1.99

Bedientheke

Schiller GQB Strohschwein Pfefferbeisser¹ je 100 g

Aktion

1.59

0,20 € Bonus

Nestlé Choco Crossies je 150-g-Pckg. (1 kg = 15.27)

Aktion

2.29

0,20 € Bonus

Landliebe Joghurt versch. Sorten, je 500-g-Glas (1 kg = 2.22) zzgl. 0.15 Pfand

Aktion

1.11

0,20 € Bonus

Pfanner IceTea versch. Sorten, je 2-l-Pckg. (1 l = 0.65)

Aktion

1.29

0,20 € Bonus

Haribo Goldbären je 175-g-Btl. (1 kg = 4.51)

Aktion

0.79

0,20 € Bonus

Recla Südtiroler Speck¹ je 150-g-Pckg. (1 kg = 21.27)

Aktion

3.19

1,00 € Bonus

Baileys Irish Cream Liqueur 17% Vol., versch. Sorten, je 0,7-l-Fl. (1 l = 14.27)

Aktion

9.99

0,20 € Bonus

Deutschland: Mini Rispetomaten⁶ Kl. I, je 350-g-Schale (1 kg = 9.51)

Aktion

3.33

0,20 € Bonus

Butcher's Barbecue Schweine-Nackensteaks¹ in versch. Marinaden, je 380-g-Pckg. (1 kg = 11.68)

Aktion

4.44

0,20 € Bonus

Köln Knusper Schoko & Keks Hafer-Müslis je 440-g-Pckg. (1 kg = 5.66)

Aktion

2.49

0,20 € Bonus

Nutella je 500-g-Glas (1 kg = 4.98)

Knaller

2.49

0,20 € Bonus

Köln Knusper Schoko & Keks Hafer-Müslis je 440-g-Pckg. (1 kg = 5.66)

Aktion

2.49

*Vom 15.03. bis 04.04.2026 einmal pro Woche ein Osterei in der REWE App knacken und damit einen Bonus Coupon sichern. Abgebildete Coupons sind beispielhafte Darstellungen. Details zur Einlösung der Coupons siehe Coupon-Bedingungen. Voraussetzungen sind ein REWE Kundenkonto sowie die Anmeldung zu REWE Bonus. Bedingungen und Einschränkungen siehe www.rewe.de/service/teilnahmebedingungen

Bitte beachte unsere Öffnungszeiten am Markt. Angebote gültig bei REWE und REWE CENTER.

Druckfehler vorbehalten. *Artikel sind nicht ständig im Sortiment. In fast allen Märkten erhältlich. Abbildung beispielhaft. ⁶Nicht in jedem Markt unter REWE Regional verfügbar.

Leitartikel

Sommer der Zumutungen

Reformen lassen sich nicht länger aufschieben.
Und es gibt sie nicht zum Nulltarif.

Wird aus Friedrich Merz noch einmal ein Reformkanzler? Die Aussichten haben sich nach den beiden Wahlen zum Jahresauftakt eher verdüstert. Mit einer waidwunden SPD wird es nicht leichter, Kompromisse zu finden. Zumal es bei den unverzichtbaren Reformen nicht nur um Konsens in der Koalition geht, sondern vor allem um ihren Effekt: den Nutzen für die lahrende Wirtschaft und die Finanzierbarkeit unserer Sozialsysteme. All dies wird überrollt von einer Lawine, deren Wucht sich noch nicht abschätzen lässt: den drohenden Folgen des Iran-Krieges – Rohstoffengpässen und explodierenden Preisen.

Zudem stehen Merz & Co unter Zeitdruck: Die Kosten des Sozialstaats, Defizite von Pflegeversicherung und Krankenkassen wie auch der Finanzbedarf bei der Rente laufen aus dem Ruder. Durch Aussitzen würde sich alles nur verschlimmern. In 167 Tagen, von diesem Donnerstag an gerechnet, steht die nächste Wahl an: In Sachsen-Anhalt gilt eine Partei als Favorit, von der mit Blick auf das Reformpaket keine Lösungen zu erwarten sind. Sie profitiert allein davon, dass andere sich als reformunfähig erweisen. Wie mächtig sie tatsächlich wird, hängt auch davon ab, ob die Bundesregierung die Weichen rechtzeitig so stellt, dass Deutschland nicht auf dem Abstellgleis landet.

Seit Merz Kanzlerkandidat wurde, hat er viel über Reformen geredet, die er gerne anpacken möchte. Bisher blieb es überwiegend bei bloßer Rhetorik. In unserer von Kauf per Klick und promptem Lieferservice geprägten Konsumgesellschaft bemängeln viele, dass sich das Gefeiße um Reformen so lange hinzieht. Aber Politik funktioniert nicht wie Amazon Prime oder Lieferando. Da gilt es, gegensätzliche Interessen auszubalancieren, langfristige Folgen zu bedenken, Lasten ausgewogen zu verteilen.



Von Armin Schäfer

Jede der unausweichlichen Reformen wird auch Zumutungen mit sich bringen: Rente mit 69 oder 70, Schluss mit kostenlos mitversicherten Ehefrauen und manches mehr oder manches andere. Auf den Herbst der Ankündigungen, der eigentlich ein Herbst der Reformen werden sollte, wird unweigerlich ein Sommer der Zumutungen folgen. Das gilt nicht nur für die fälligen Reparaturen am Sozialsystem, sondern auch für die Folgen all dessen, was der Hasardeur Donald Trump im Nahen Osten anrichtet.

Glaubt irgendjemand, der Staat könne uns wie eine Super-Nanny komplett vor wuchernden Heizkosten und raketenhaft gen Himmel schießenden Tankstellenpreisen bewahren? Natürlich könnte er auf Steuern und Abgaben verzichten, die Benzin und Diesel verteuern. Er würde damit noch größere Löcher in den Haushalt reißen. Schon jetzt fehlen dort in den kommenden Jahren dreistellige Milliardensummen.

Ein Benzinpreisdeckel, den auch in der SPD manche fordern, würde unweigerlich Steuererhöhungen an anderer Stelle nach sich ziehen. Dabei ist unverzichtbar, dass auch Leute ohne Geldnot, etwa reiche Erben, zur Kasse gebeten werden müssten. Das reicht aber bei weitem nicht, um den Finanzbedarf auch nur annähernd zu decken. Nur linke Träumer rechnen sich das schön.

Die kommenden Wochen und Monate werden zu einem Stresstest – nicht allein für die Regierung, auch für die Menschen, die das Gebilde tragen, das wir Staat nennen. Der Staat ist keine Vollkaskoversicherung, die uns vor allen Unbilden schützt. Das könnte er nicht einmal dann, wenn alle dafür haften. Es ist ein Irrglaube zu erwarten, zur Stabilisierung des Sozialstaats genüge es, die jeweils anderen zu Kasse zu bitten. Die vermeintlich anderen sind letztlich wir alle.

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de

Kommentar

Ausreden von Meta nicht akzeptieren

Ein Gericht verurteilt den Plattform-Konzern Meta zu einer Millionen-Strafe.
Doch das darf nur der Anfang sein.

Das Urteil ist hoffentlich wegweisend: Der US-Konzern Meta wurde von einem US-Gericht schuldig befunden, Minderjährige auf den Plattformen Facebook, Instagram und Whatsapp nicht ausreichend vor Online-Anmache, sexuellem Missbrauch und Menschenhandel zu schützen. Die Algorithmen der Plattformen und mangelnde Schutzvorkehrungen machten es Tätern leicht, an Kinder ran zu kommen. Das Gericht verhängte eine Strafe von 375 Millionen Dollar.

Der Richterspruch ist ein seltener Erfolg für Kläger, die Tech-Riesen für das zur Rechenschaft ziehen wollen, was in ihren Sozialen Netzwerken, auf ihren Online-Plattformen Übles geschieht. In den USA sind hunderte Verfahren anhängig, in denen Klagen



Von Rainer Pörtner

geführt wird, dass Meta & Co. systematisch die Sicherheit und die psychische Gesundheit von Kindern gefährden.

Bisher wurden die Konzerne kaum in Haftung genommen für Inhalte, die Dritte auf ihren Plattformen verbreiten. Die Unternehmen reden sich damit heraus, dass sie ja nur die technische Verteilung organisieren

würden und zudem alles Erdenkliche täten, um Kinder zu schützen. Beide Argumente dürfen nicht mehr akzeptiert werden, sie sind nur Ausreden. Die Wahrheit ist: Die Algorithmen sind immer noch so eingestellt, dass sie süchtig machen sollen; sie begünstigen weiterhin Hass, Hetze und kriminelles Tun im Netz. Das darf gesellschaftlich und rechtlich nicht länger toleriert werden.

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de

Schwarz-Roter Castor



Per Schiff kommt das LNG-Gas nach Deutschland.

Foto: Hauke-Christian Dittrich/dpa

Iran-Krieg löst eine langanhaltende Gaskrise aus

Der Krieg im Iran hält an und treibt auch den Gaspreis nach oben – obwohl Deutschland gar kein Gas aus dem Nahen Osten bezieht. Schon jetzt steigen auch die Preise für Verbraucher.

Von Tobias Heimbach

BERLIN. Mehr als ein Viertel des Gesamtenergiebedarfs (26,4 Prozent) deckte Deutschland im Jahr 2025 mit Gas. Infolge des Iran-Kriegs hat sich der Preis zeitweise verdoppelt, auf derzeit etwa 53 Euro pro Megawattstunde. Der Krieg trifft eine Hauptschlagader der Erdgas-Industrie. Drei der zehn größten Erdgasproduzenten der Welt (Iran, Katar und Saudi-Arabien) liegen am Persischen Golf. Rund ein Fünftel des weltweiten Flüssiggases (LNG) wird durch die Straße von Hormus verschifft. Die iranischen Streitkräfte haben die Meerenge faktisch gesperrt, sodass keine Lieferungen aus den Golfstaaten verschifft werden können. Hinzu kommt: Der Iran hat Anlagen beschossen und schwer beschädigt, die für das Fördern und Verladen wichtig sind.

Die Versorgung ist derzeit gesichert

Deutschland bekommt keine direkten LNG-Lieferungen aus dem Golf, doch der gestiegene Weltmarktpreis trifft auch Unternehmen und Verbraucher hierzulande. Die Versorgung mit Gas ist laut Bundesregierung gesichert. Es strömt vor allem per Pipeline aus Norwegen (44 Prozent), den Niederlanden (24 Prozent) und Belgien (21 Prozent). Flüssiggas macht etwa 10 Prozent der Importe aus, das meiste kommt aus den USA.

Schon nach dem Beginn des Kriegs in der Ukraine waren die Preise kräftig gestiegen, aber „die Situation ist strukturell doch sehr anders als 2022“, sagte Jan Rosenow dieser Redaktion. Er ist Professor für Energie- und

Klimapolitik an der Universität Oxford. Russland habe den Gashahn quasi über Nacht zugezogen. „Europa musste innerhalb von Monaten seine gesamte Versorgungsinfrastruktur umbauen.“ Die Verletzlichkeit sei bekannt, aber nicht vollständig behoben.

Die Industrie ist mit rund 35 Prozent der größte Gasverbraucher in Deutschland. Die Privathaushalte folgen mit 30 Prozent, denn über die Hälfte der Häuser und Wohnungen werden mit Gas beheizt, zudem wird Gas auch für die Stromversorgung und für Gewerbe genutzt. Die Bundesregierung setzt darauf, dass auch in Zukunft mit Gas geheizt wird. Das kürzlich vorgestellte Gebäudemodernisierungsgesetz erlaubt – anders als von der Ampelregierung geplant – auch künftig den Einbau von Gasheizungen. Unter Experten ist das durchaus umstritten. „Jedes Gebäude, das heute noch mit Gas beheizt wird, ist ein Preisrisiko für seinen Eigentümer – und eine kollektive Abhängigkeit für Deutschland“, sagt Rosenow. Er hält die Reform für einen gravierenden Fehler.

Neukunden haben bereits ein Problem

Im Gegensatz zu Öl wird Gas meist in eher langfristigen Verträgen gehandelt. Daher wird der Preisanstieg auf dem Weltmarkt nicht so schnell an Bestandskunden weitergegeben – anders als bei Neukunden. Wer heute einen Gasvertrag neu abschließt, zahlt

deutlich mehr als vor dem Angriff der USA und Israels auf den Iran. Laut dem Vergleichsportaal Verivox lag der durchschnittliche Preis pro Kilowattstunde Ende Februar bei 8,2 Cent. Derzeit liegt er bei 10,4 Cent – ein Anstieg um 27 Prozent.

Höhere Preise sind auch für den nächsten Winter zu erwarten. Händler, die aktuell eine Megawattstunde Erdgas zum 1. Oktober, dem Beginn der Heizperiode, kaufen möchten, zahlen rund 53 Euro. Das ist etwas weniger als der derzeitige Weltmarktpreis – und damit ein Problem: Normalerweise ist Gas im Sommer günstiger. Gashändler speichern es für den Winter. Dem Markt sei derzeit aber der Anreiz zur Einspeicherung genommen, warnt der Verband der Gasspeicher-Betreiber. Hinzu kommt: Nach dem kalten vergangenen Winter sind die deutschen Speicher nur noch zu 22 Prozent gefüllt, laut Experten der niedrigste Wert seit dem Jahr 2018.

„Kurzfristig gibt es keinen schmerzlosen Ersatz für Gas“, sagt Experte Rosenow. Er rät, den Verbrauch zu reduzieren. „Effizienz und Einsparung wirken am schnellsten und kosten am wenigsten.“ Mittel- und langfristig sei jedoch der beschleunigte Ausbau von Wärmepumpen, Fernwärme, Elektrifizierung der Prozesswärme und grünem Wasserstoff für industrielle Prozesse der einzige Weg heraus aus der Abhängigkeit von Gas.

„Effizienz und Einsparung wirken am schnellsten und kosten am wenigsten.“

Jan Rosenow, Professor für Energie- und Klimapolitik an der Universität Oxford

EU-Parlament stimmt über Verbot von Fake-Pornos ab

Moderatorin Collien Fernandes hat mit ihren Vorwürfen eine große Debatte um sexualisierte Gewalt im Internet ausgelöst.

BRÜSSEL. Das EU-Parlament will Frauen und Kinder besser vor künstlich erzeugten Nacktbildern schützen. Die Abgeordneten stimmen am Donnerstag über ein Verbot von KI-Systemen ab, die intime Bilder und Videos erzeugen. Auslöser dafür war vor allem die Debatte um Elon Musks Bildgenerator Grok. Mit dem Chatbot des US-Milliardärs, aber auch mit anderer Software lassen sich etwa Bilder von Personen leicht so bearbeiten, dass diese unbekleidet sind; oder sie können aus Fotos und Videos von echten Personen Pornos erstellen. Von einer Parlaments-Mehrheit fürs Verbot ist auszugehen.

Auch die 27 Mitgliedstaaten befürworten ein strengeres Vorgehen gegen gefälschtes sexualisiertes Material im Internet.

Der Parlamentsvorschlag sieht ein Verbot von KI-Systemen vor, die Bilder oder Videos

so verändern oder künstlich generieren, dass sie sexuelle Handlungen oder intime Körperteile einer echten Person darstellen. In Bezug auf Erwachsene soll vom Verbot ausgenommen sein, wenn die Person selbst zugestimmt hat. Jegliches KI-System, das Material über Kindesmissbrauch erzeugt, soll verboten werden. Betreiber von KI-Systemen, die wirksame Sicherheitsmaßnahmen gegen die Erzeugung sexualisierter Darstellungen getroffen haben und den Missbrauch fortlaufend vermeiden, sollen ausgenommen werden.

Ausgelöst durch den Fall der TV-Moderatorin Collien Fernandes gibt es aktuell auch eine Debatte um Strafen für das Erstellen und Weitergeben von Fake-Pornos. Die EU hat bereits vor knapp zwei Jahren die Mitgliedstaaten mit der Gewaltschutzrichtlinie angewiesen, die Weitergabe von Nacktbildern unter Strafe zu stellen. Dazu zählen explizit auch durch KI veränderte und erstellte Fotos und Videos. Bundesjustizministerin Stefanie Hubig (SPD) kündigte an, binnen kurzer Zeit die Lücke im Strafrecht zu digitaler Gewalt zu schließen.

KNA

Meta schützt Nutzer nicht ausreichend

SANTA FE. Gegen den Facebook-Konzern Meta ist eine Geldstrafe von 375 Millionen Dollar verhängt worden, weil das Unternehmen laut einer US-Jury nicht genug für den Schutz junger Nutzer getan hat. Meta habe damit gegen zwei Gesetze zum Verbraucherschutz des Bundesstaates New Mexico verstoßen, entschieden die Geschworenen eines Gerichts in Santa Fe dem Finanzdienst Bloomberg zufolge. Meta kündigte Berufung an. Man arbeite hart daran, die Nutzer zu schützen, so ein Unternehmenssprecher.

Das Urteil in New Mexico ist das Erste zu einer Serie von Klagen gegen Meta und andere Online-Plattformen. Raúl Torrez, Generalstaatsanwalt des Bundesstaates, hat es 2023 eingebracht. Der Konzern habe Profite über die Sicherheit der Nutzer gestellt und jungen Nutzern sowie deren Eltern Risiken verschwiegen. Die Klage ging auf Ermittlungen zurück, bei denen Torrez' Angestellte sich auf Facebook und Instagram als Kinder ausgaben und dabei Belästigungen ausgesetzt waren. In Los Angeles beraten die Geschworenen in einem Prozess, in dem eine junge Frau Meta und der Google-Tochter YouTube vorwirft, deren Dienste seien bewusst so gestaltet worden, dass sie Nutzer süchtig machten.

dpa

Nebelkerzen zünden und Soldaten schicken

Trump spricht von Frieden und schickt aber Elite-Soldaten an den Persischen Golf. Die Anzeichen für einen Angriff auf die Insel Kharg verdichten sich.

Von Thomas Spang

WASHINGTON. Während Pakistan einen 15-Punkte-Friedensplan der USA an Iran übergibt, packen 2000 Fallschirmjäger der 82. Airborne Division in Fort Bragg ihr Kriegsges-
rät. Binnen 18 Stunden können sie am Persi-
schen Golf sein, um die 2500 Marines einer
Spezialeinheit zu unterstützen, die bis Frei-
tag an Bord der USS Tripoli in der Region er-
wartet werden. Der Tag, an dem das Ultima-
tum Trumps an Iran abläuft, die Blockade der
Straße von Hormus zu beenden. Ein paar Ta-
ge später treffen noch mal so viele Marines
mit der USS Boxer aus Kalifornien ein.

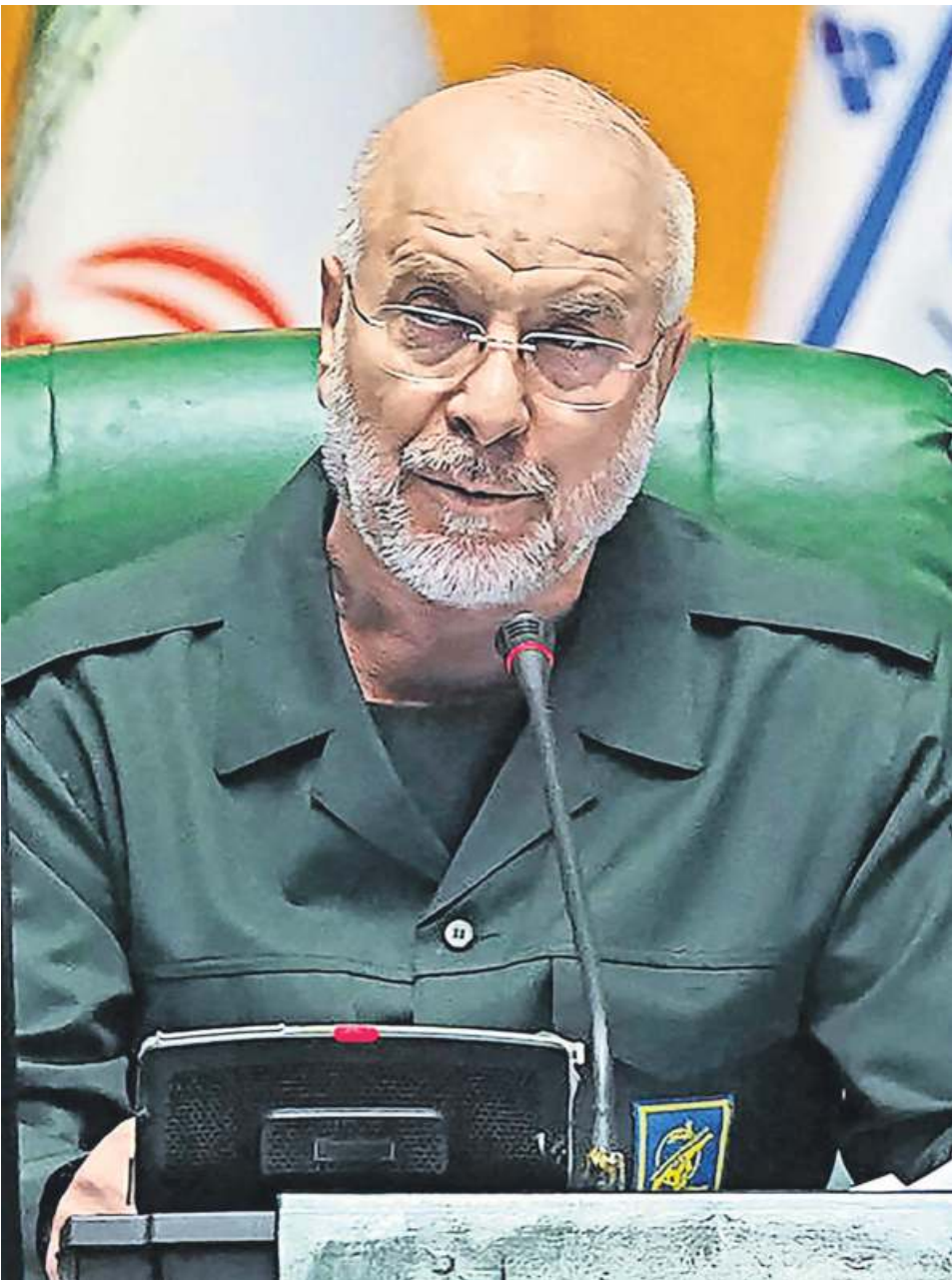
Das wären zusammen 7000 Elitetruppen.
Mit Unterstützung der 50 000 in der Region
stationierten US-Soldaten könnten sie Bo-
denoperationen durchführen. Militärexperten
sagen, dies sei nicht genug, um die irani-
sche Seite der Meerenge zu kontrollieren,
aber ausreichend, Kharg und ein paar andere
strategisch wichtige Inseln im Persischen
Golf zu besetzen. Im besten Fall wäre das ein
Weg, dem Regime seine Einkommensquelle
zu nehmen und es so zur Aufgabe der Blo-
cade zu zwingen. Umgekehrt könnten die
Amerikaner in eine Falle hineinlaufen, die
den Druck auf Trump erhöhte, den Krieg un-
verrichteter Dinge zu beenden.

Die Bedeutung der Kontrolle über Kharg,
knapp 30 Kilometer vor der iranischen Küste,
kann kaum überschätzt werden. Auf der
knapp 21 Quadratkilometer großen Fels-
insel im nördlichen Persischen Golf leben
rund 20 000 Menschen. Eine kleine Insel.
Doch wer Kharg kontrolliert, hält die wirt-
schaftliche Lebensader des Regimes in der
Hand. Dort werden etwa 90 Prozent der ira-
nischen Öl- und Gasexporte verschifft.

*Die Insel Kharg zu erobern,
dürfte nach Einschätzung
von US-amerikanischen
Militärexperten kein Problem
sein. Sie zu halten, könnte
dagegen zum Albtraum werden.*

Die Insel zu erobern, dürfte nach Ein-
schätzung von US-Militärexperten kein
Problem sein. Kharg zu halten, könnte da-
gegen zum Albtraum werden. Die größte Ge-
fahr besteht darin, dass Iran wie einst Sad-
dam Hussein in Kuwait die Öl-Infrastruktur
in Brand setzt. Die US-Truppen hätten kaum
Möglichkeiten, sich vor den giftigen Rauch-
schwaden in Sicherheit zu bringen.

Dazu kommt die Bedrohung durch soge-
nannte „Kamikaze-Drohnen“, die sich ihre
Ziele selbstständig suchen. Auf Kharg wären
Nachschubschiffe, landende Flugzeuge und
Fahrzeuge leichte Beute. Irans „Moskito-
Flotte“ aus schnellen Angriffsbooten und
unbemannten Überwasserdrohnen könnte
Versorgungsschiffe auf dem Weg nach Kharg



Irans Parlamentssprecher Mohammed Bagher Ghalibaf gilt als einer der Verhandlungspart-
ner der Amerikaner. Foto: AFP

Noch unterstützen Israels Bürger diesen Krieg

Trotz modernster Abfangsysteme in Israel haben Irans Raketen bisher 16 Zivilisten getötet. Haben die Systeme versagt?

Von Mareike enghusen

JERUSALEM. Zwei Einschläge, fast 200 Ver-
letzte: Das ist die Bilanz der iranischen An-
griffe auf Israel allein vom Samstag, als Ra-
keten in den Städten Arad und Dimona ein-
schlugen. Am nächsten Tag trafen Raketen-
fragmente Gebäude im Großraum Tel Aviv,
mindestens 15 Menschen wurden verletzt.
Fotos der Einschlagsstellen zeigen ausge-
brannte Autos, zertrümmerte Fassaden,
Straßen voller Schutt und Glasscherben.

Israel verfügt über eines der modernsten
Flugabwehrsysteme der Welt: Technologien
wie Iron Dome und Arrow 3 fangen zahlrei-
che der feindlichen Geschosse ab. Doch die
Einschläge der letzten Tage erinnern daran,
dass die Abwehr nicht lückenlos ist – und be-
feuern Spekulationen darüber, wie lange Is-
rael diesen Krieg noch durchhalten kann.
Laut Angaben der israelischen Armee, der

IDF, beträgt die israelische Abfangrate seit
Kriegsbeginn 92 Prozent, ein Wert, der auch
die Einschätzungen von Experten widerspie-
gelt. Warum die Flugabwehr jedoch die Ein-
schläge in Dimona und Arad nicht stoppen
konnten, ist noch unklar. Bekannt ist immer-
hin, dass es sich bei den Geschossen auf Arad
und Dimona um konventionelle Raketen mit
jeweils mehreren hundert Kilogramm
Sprengstoff handelte.

Viele andere Einschläge, etwa die jünge-
sten in Tel Aviv, gehen auf iranische Streuun-
ition oder Trümmer abgefangener Raketen
zurück: Selbst, wenn Israels Luftabwehr das
Geschoss in der Luft zerstört, können Frag-
mente zu Boden fallen und Schaden anrich-
ten. Ein US-Onlinemedium meldete kürzlich
mit Verweis auf ungenannte US-Senatoren,
Israel würden bald die Abfangraketen ausge-
hen. Ein IDF-Sprecher wies den Bericht zu-
rück: Es gäbe „derzeit keinen Mangel“. Ge-

attackieren. Und vom nur 25 Kilometer ent-
fernten Festland droht Dauerbeschuss mit
Kurzstreckenraketen des Iran.

Dass Trump diese Risiken vermeiden
möchte, wäre eine Erklärung, warum er Iran
über Pakistan einen 15-Punkte-Plan für
einen Waffenstillstand übermittelte. „Wir
verhandeln gerade“, sagte Trump im Weißen
Haus und verwies darauf, dass die Sonderge-
sandten Steve Witkoff und Jared Kushner
ebenso eingebunden seien wie Außenminis-
ter Marco Rubio und Vizepräsident JD Vance.

7000

Elitesoldaten der USA sind bereits in
der Region oder auf dem Weg dorthin.

Bestätigt ist nur, dass Pakistan eine ame-
rikanische 15-Punkte-Liste an Iran weiter-
geleitet hat. Was nicht heißt, dass Iran sich
damit ernsthaft auseinandersetzt. Vielmehr
deuten die offiziellen Reaktionen auf das
Gegenteil hin. Im iranischen Staatsfernse-
hen erklärte ein Militärsprecher, Trump ver-
suche, seine strategische Niederlage zu ka-
schieren. Ein Sprecher des Zentralkomman-
dos der Streitkräfte erklärte zudem laut
Nachrichtenagentur Tasnim, der Iran behar-
re weiterhin auf einer vollständigen Kontrol-
le über die Schifffahrt in der Straße von Hor-
mus: „Es wird geschehen, was wir wollen.“
Allen Schiffen mit Verbindungen zu den USA
oder Israel bleibe die Passage untersagt

Das Regime hat guten Grund, Trumps
Friedensofferte als Ablenkungsmanöver zu
verstehen. Das gleiche Muster ging dem Be-
ginn des Krieges voran. Und es widerspricht
den militärischen Fakten, die auf eine weite-
re Eskalation deuten. Auf den Widerspruch
angesprochen erklärte Kriegsminister Pete
Hegseth: „Wir verhandeln mit Bomben.“

Vieles spricht nach Ansicht von Analys-
ten dafür, dass Trump eine Nebelkerze ge-
zündet hat, um die Märkte zu beruhigen.

naue Angaben hält die Armee naturgemäß
zurück, um ihren Feinden nicht in die Hände
zu spielen. Und doch beschäftigt die Frage,
wie lange Israel den Schutz aufrechterhalten
kann, Analysten ebenso wie Bürger.

Schätzungen zufolge hat der Iran seit
Kriegsbeginn zwischen 300 und 400 Raketen
auf Israel abgeschossen. Mindestens 16
Menschen kamen in Israel bis Mittwo-
nachmittag durch Geschosse ums Leben;
über tausend Personen wurden verletzt, da-
zu Tausende Gebäude beschädigt, wenn-
gleich viele von ihnen nur leicht. Rein militä-
risch gesehen bewirken die iranischen Rake-
ten nicht viel. Psychologisch könnten sie
aber durchaus einen Effekt haben. Bislang
unterstützen laut Umfragen fast 80 Prozent
der israelischen Bevölkerung die Offensive
gegen den Iran. Es dürfte auch von der Effek-
tivität der israelischen Flugabwehr abhän-
gen, wie stabil diese Unterstützung bleibt.

Drohnenangriffe und Brände in Russland

Russland und die Ukraine haben ihre
Drohnentruppen ausgebaut. Die
Ukraine trifft ungewollt Verbündete.

MOSKAU/KIEW/RIGA. Die ukrainischen
Streitkräfte haben Russland in der Nacht
zum Mittwoch mit großen Drohnenschwär-
men angegriffen und Brände im Ostseehafen
Ust-Luga ausgelöst. Das Verteidigungsmi-
nisterium in Moskau berichtete von 398
Langstreckendrohnen. Nach Angaben der
staatlichen russischen Nachrichtenagentur
Tass war es der bislang schwerste Drohnen-
angriff aus der Ukraine. Am Dienstag hatte
die russische Armee neben Raketen auch
eine Höchstzahl von fast 950 Drohnen auf
die Ukraine abgefeuert.

Russische Stellen berichteten von Brän-
den in dem für den Öl- und Gasexport wichti-
gen Hafen Ust-Luga. Er liegt am Finnischen
Meerbusen, hundert Kilometer westlich von
St. Petersburg. Der ukrainische Generalstab
bestätigte die Angriffe. Zudem sei im Hafen
von Wyborg ein Eisbrecher des russischen
Grenzschutzes beschädigt worden. Von der
Ostseeinsel Kronstadt, die ein wichtiger rus-
sischer Marinestützpunkt ist, wurden Häu-
serschäden gemeldet. Am Montag hatten
ukrainische Drohnen Öltanks in Primorsk
am Finnischen Meerbusen in Brand geschos-
sen. In und um die russische Großstadt Bel-
gorod fiel durch ukrainischen Beschuss der
Strom für etwa 450 000 Menschen aus, teilte
Gouverneur Wjatscheslaw Gladkow mit.

Der ukrainische Angriff zog auch Estland
und Lettland, enge Verbündete Kiews, in
Mitleidenschaft. Wie die Regierungen in Tal-
linn und Riga mitteilen, drangen fehlgelei-
tete ukrainische Drohnen in den Luftraum
ihrer Länder ein. Verletzte gab es nicht. In
Estland traf die Drohne einen Schornstein
des Kraftwerks Auvere an der Grenze zu
Russland. Niemand sei verletzt worden, auch
die Strominfrastruktur sei unbeschädigt.

Regierung und Streitkräfte der baltischen
EU- und Nato-Mitglieder betonten, dass
nicht Estland und Lettland Ziel des Droh-
nenangriffs gewesen seien. „Das ist eine di-
rekte Konsequenz des aggressiven russi-
schen Angriffskrieges“, schrieb der estnische
Außenminister Margus Tsakhna im Netz-
werk X. In der Nacht zu Montag war in Litau-
en eine ukrainische Drohne abgestürzt. *dpa*

Demokratin erobert Trumps Wahlkreis

WASHINGTON. Bei einer Abstimmung zum
Parlament des Bundesstaats Florida hat sich
in einem Wahlkreis, der auch US-Präsident
Donald Trumps Anwesen Mar-a-Lago ein-
schließt, überraschend eine Demokratin
durchgesetzt. Emily Gregory (40) schlug Me-
dienberichten zufolge den von Trump unter-
stützten republikanischen Kandidaten Jon
Maples (43) in dem Wahlkreis rund um die
Stadt Palm Beach. Der Vorsitzende der De-
mokraten auf Bundesebene, Ken Martin,
schrieb auf X, die Niederlage der Republika-
ner in „Trump's Hinterhof“ zeige, dass die
Demokraten im ganzen Land gewinnen
könnten. „Weiter im November!“ schrieb er
mit Blick auf die bevorstehenden Zwischen-
wahlen zum Kongress. *dpa*

ZMD: Ausschluss von Nationalisten

KÖLN. Der Zentralrat der Muslime in
Deutschland (ZMD) hat die Mitgliedschaft
des türkisch-nationalistischen Verbands
ATIB ausgesetzt. Der ZMD-Bundesvorstand
teilte am Mittwoch in Köln mit, er wolle bei
der nächsten Vertreterversammlung den
Ausschluss der ATIB aus dem Zentralrat be-
antragen. Ideologische Konzepte, die auf
ethnischer Überlegenheit oder gruppenbe-
zogener Menschenfeindlichkeit beruhen,
stünden in fundamentalem Widerspruch zum
satzungsmäßigen Selbstverständnis
des ZMD und auch zu den Grundprinzipien
des Islams. Die ATIB ist aus der rechtsextre-
mistischen, rassistischen türkischen Bewe-
gung „Graue Wölfe“ hervorgegangen.

Nach der Neuwahl des ATIB-Bundesvor-
stands im Januar sei eine ernsthafte ideolo-
gische Distanzierung und ein klarer Wille
zur strukturellen Klärung nicht sichtbar ge-
worden, so der ZMD: „Während der abge-
wählte Vorstand Bereitschaft zur Mitwir-
kung an diesem Klärungsprozess signalisiert
hatte, zeigen die jüngsten öffentlichen Sig-
nale, dass dieser Weg faktisch nicht mehr
fortgeführt wird.“ Die Möglichkeit einer
Stellungnahme innerhalb von 14 Tagen habe
der neue ATIB-Vorstand nicht genutzt. *KNA*

Heftige Kritik an Förderumbau

Die SPD nennt den Umbau des
Förderprogramms „Demokratie leben“
inakzeptabel.

BERLIN. Aus der SPD kommt erneut scharfe
Kritik an den Plänen aus dem Familienmi-
nisterium zum Umbau des Förderpro-
gramms „Demokratie leben“. Er halte es für
inakzeptabel und ein Riesenproblem, was
rund um das Programm passiere, sagte SPD-
Parlamentsgeschäftsführer Dirk Wiese am
Mittwoch. Mit dem geplanten Umbau wür-
den demokratische Initiativen vor Ort „fak-
tisch zum Verstummen“ gebracht.

Das 2015 gestartete Programm verfolgt
das Ziel, zivilgesellschaftliches Engagement
zu stärken und ein vielfältiges demokrati-
sches Miteinander zu stärken. Teil des Auf-
trags ist die Arbeit gegen Radikalisierung
und Polarisierung der Gesellschaft. Bundes-
familienministerin Karin Prien (CDU) hatte
angekündigt, sie wolle „Demokratie leben“
neu aufstellen, um eine höhere Effizienz
beim Einsatz der Fördersumme von derzeit
191 Millionen Euro im Jahr zu erreichen.

Zu den betroffenen Projektträgern zäh-
len die Amadeu Antonio Stiftung, der BUND,
der Verein HateAid, das Medienunterneh-
men „Correctiv“ und der Zentralrat der Ju-
den. HateAid setzt sich gegen digitale Ge-
walt und für die Strafverfolgung von Hasskri-
minalität im Internet ein. *AFP*

Wahlsiegerin ohne Mehrheit in Dänemark

Bei der Parlamentswahl in
Dänemark hat das linke Bündnis
von Regierungschefin Mette
Frederiksen gewonnen. Doch nun
drohen komplizierte Gespräche.

KOPENHAGEN. Bei der vorgezogenen Wahl in
Dänemark am Dienstag hat das linke Bünd-
nis von Regierungschefin Mette Frederiksen
einen Sieg eingefahren – konnte sich jedoch
keine absolute Mehrheit sichern. Frederik-
sens Bündnis kam nach Auszählung aller
Stimmen auf 84 Sitze im 179 Sitze umfassen-
den Parlament, wie das offizielle Ergebnis
zeigte. Frederiksen sagte, sie sei bereit, er-
neut das Amt der Regierungschefin zu über-
nehmen. Auf das Land kommen nun kompli-
zierte Koalitionsverhandlungen zu.

Das rechte Bündnis kam dem offiziellen
Ergebnis zufolge auf 77 Sitze, während die
Mitte-Partei Moderaterne des derzeitigen
Außenministers Lars Lökke Rasmussen 14
Sitze erzielte und zur Königmacherin wer-
den dürfte. Für eine Mehrheit sind 90 Sitze
nötig. Die übrigen vier Sitze werden von je-
weils zwei Vertretern der weit entfernt im At-
lantik gelegenen Autonomiegebiete Färöer-
Inseln und Grönland besetzt. Auf den Färö-
er-Inseln erhielten das linke und das rechte
Bündnis jeweils einen Sitz.

In Grönland ging einer der Parlaments-
sitze an die grönländische Ministerin für
Handel, Bodenschätze, Energie, Justiz und



Ministerpräsidentin Mette Frederiksen will
weiter regieren. Foto: dpa/Sergei Grits

Gleichstellung, Naaja Nathanielsen. Ihre so-
zialdemokratische Partei IA wurde bei der
Wahl in dem autonomen Gebiet mit 28,6
Prozent der Stimmen stärkste Kraft, wie offi-
zielle Ergebnisse zeigten. Der andere Sitz für
Grönland im dänischen Parlament ging an
den Kandidaten der nationalistischen Partei
Naleraq, Qarsaq Höegh-Dam. Die Partei, die
sich für die Unabhängigkeit von Dänemark
ausspricht, erzielte 24,6 Prozent.

Frederiksens Sozialdemokraten wurden
zwar zur stärksten Kraft, verzeichneten je-
doch ihr schlechtestes Ergebnis seit mehr als
120 Jahren. Die Partei erreichte lediglich
21,8 Prozent der Stimmen, wie das offizielle
Ergebnis zeigte. Das entspricht einer deutli-
chen Verschlechterung zu den 27,5 Prozent,
die bei der vergangenen Parlamentswahl
2022 errungen werden konnten.

Leute

Adeles große Aura

Die US-Schauspielerin Sarah **Michelle Gellar** (48) hat sich nicht getraut, mit der Sängerin **Adele** (37) eine Verabredung für ihre Kinder zum Spielen auszumachen. Das sei allen anderen Eltern der Kinder in der Vorschule auch so gegangen, inklusive Schauspielerin **Reese Witherspoon** (50), erzählte Gellar in der „Kelly Clarkson Show“. *dpa*

Stephen Colberts neuer Job

Zwei Monate vor seiner letzten Late-Night-Show hat US-Satiriker **Stephen Colbert** (61) die Mitarbeit am Drehbuch für einen neuen „Herr der Ringe“-Film angekündigt. „Ich dachte nicht, dass ich die Zeit dafür haben würde“, sagte Colbert dem „Herr der Ringe“-Regisseur **Peter Jackson** (64). „Aber wie sich herausstellt, werde ich ab diesem Sommer Zeit haben.“ *dpa*

Sido singt mit Xavier

Rapper **Sido** (45) hat ein neues Album angekündigt. „Es heißt ‚Frieden‘“, erzählte Sido im Talk-Format „Hakan Hause geht“. Am 27. November soll es herauskommen. Auf eine Zusammenarbeit mit anderen Musikern angesprochen, sagte er: „Es gibt viele Features, aber auf eins bin ich besonders stolz: **Xavier Naidoo** ist auf meinem Album.“ *dpa*

Lang lebe diese Beziehung

Susanne Daubner bezeichnete ihre Arbeit bei der ARD einmal als „längste Beziehung“ ihres Lebens. Eine Partnerschaft, geprägt von gegenseitigem Respekt und Vertrauen, auch wenn man nicht immer einer Meinung ist, sagte sie. Die ARD sei ein verlässlicher Partner – in guten wie in schlechten Nachrichtenzeiten. Seit Jahrzehnten prägt die ‚Tagesschau‘-Sprecherin das Bild der Sendung. An diesem Donnerstag, 26. März, wird sie 65 Jahre alt. *dpa*



Susanne Daubner Foto: dpa/Ulrich Perrey

Kurz berichtet

Royals bei Einsetzung der Erzbischöfin von Canterbury

CANTERBURY. Historischer Moment in der Kirchengeschichte: Mit dem Segen des Königshauses ist Sarah Mullally als erste Frau in das Amt der Erzbischöfin von Canterbury eingesetzt worden. Der britische Thronfolger Prinz William (43) und Prinzessin Kate (44) nahmen stellvertretend für König Charles III. (77) an einem Gottesdienst in der Kathedrale von Canterbury teil. Mullally ist damit eine der wichtigsten Leitfiguren aller anglikanischen Kirchen weltweit, die als eine der größten protestantischen Kirchengemeinschaften gelten. Sie gilt als progressiv in Fragen der kirchlichen Anerkennung gleichgeschlechtlicher Beziehungen, ist jedoch eine Gegnerin des geplanten Gesetzes zur aktiven Sterbehilfe der Labour-Regierung. Die 63-Jährige arbeitete früher als Krankenschwester für Krebspatienten, seit 2018 war sie Bischöfin von London. *dpa*

Hohe Waldbrandgefahr in Teilen Sachsen-Anhalts

HALLE. In Teilen Sachsen-Anhalts besteht schon jetzt eine hohe Waldbrandgefahr. Wie aus dem Waldbrandgefahrenindex des Deutschen Wetterdienst (DWD) hervorgeht, gilt in mehreren Regionen die Gefahrenstufe vier und damit die zweithöchste Warnstufe. Demnach spiele vor allem die noch trockene Oberflächenvegetation eine Rolle. *dpa*

London testet an Teenagern Social-Media-Verbot

LONDON. In der Debatte um ein Social-Media-Verbot nach australischem Vorbild will die britische Regierung eine Testphase mit Hunderten Teenagern starten. Dabei soll herausgefunden werden, wie wirksam ein Verbot oder andere Einschränkungen bei der Nutzung sozialer Medien sind, wie das britische Ministerium für Wissenschaft, Innovation und Technologie mitteilte. Demnach werden 300 Teenager aus Großbritannien im Alter von 13 bis 17 Jahren an dem sechswöchigen Pilotprojekt teilnehmen. *dpa*



Es braucht viele helfenden Hände, um die Blumen vor dem Verfall zu retten.

Foto: Sydney Jewish Museum/GS

Drei Tonnen Blumen werden zu Kunst

Nachdem zwei Terroristen das Hanukkah-Fest am Bondi Beach in Australien überfallen und 15 Menschen getötet hatten, schickte die Welt Blumen. Jetzt verwandeln eine jüdische Künstlerin und eine Kuratorin diese Sträuße in ein Kunstwerk, das die Tragödie überdauern soll.

Von Barbara Barkhausen

SYDNEY. Heiligabend in einem Lagerhaus in Sydney. Hitze und der Geruch welker Blumen hängen in der Luft. Freiwillige in dicken Handschuhen arbeiten sich durch Berge von Rosen, die Unterarme gelb von Pollen, die Gesichter hinter Masken verborgen. Drei Tonnen Blumen – Sonnenblumen, Lilien, Gerbera, Nelken und Rosen – hängen kopfüber an Maschendrahtzäunen.

Zehn Tage zuvor, am Abend des 14. Dezember 2025, hatten zwei bewaffnete Männer auf tausend Feiernde am Bondi Beach geschossen. 15 Menschen starben, darunter ein zehnjähriges Mädchen, ein Holocaust-Überlebender, ein Rabbiner. Einer der Täter wurde von der Polizei erschossen. Es war das schwerste Massaker Australiens seit fast 30 Jahren – gezielt auf die jüdische Gemeinde gerichtet, die das Hanukkah-Fest feierte.

Zunächst: Schockstarre. Doch in den Tagen danach kamen Menschen mit Blumen – immer mehr, bis der Pavillon von Bondi Beach in Farben versank. Zwischen den Sträußen fanden sich handgeschriebene Karten, Stofftiere, bemalte Steine, Kerzen, Legobumen, gehäkelte Blüten. Das Mahnmal wuchs zu einer Landschaft – ein kollektiver Ausdruck von Trauer und Solidarität.

Shannon Biedermann, Kuratorin am Jüdischen Museum Sydney, kam wenige Tage

nach dem Anschlag mit ihren Kindern dorthin. „Ich war überwältigt vom Ausmaß des Ganzen“, erinnert sie sich. „So etwas hatte ich noch nie gesehen. Ich empfand es als etwas sehr Erhebendes.“

Zur gleichen Zeit schrieb die in Melbourne lebende Künstlerin Nina Sanadze, die zum Zeitpunkt des Anschlags außer Landes war, eine Mail an das Jüdische Museum. Sie hatte eine Ausstellung über Antisemitismus geplant – mit Steinen, wie es in der jüdischen Tradition üblich ist. Dann geschah Bondi. Sie schrieb: „Vergesst, was wir besprochen haben. Können wir die Blumen retten? Ich möchte mit den Blumen arbeiten.“

Das Mahnmal sollte am Montagmorgen um fünf Uhr abgebaut werden. Biedermann blieben nur noch wenige Tage – das Wochenende vor Weihnachten –, um alles zu organisieren und zu retten, was zu retten war. Das Museum selbst war wegen eines Umbaus geschlossen. Sie musste einen Ort finden, der bereit war, drei Tonnen vergängliches Material aufzunehmen. Jüdische Gemeindemitglieder waren freitags und samstags, dem Schabbat, kaum erreichbar. Viele Unternehmen schlossen bereits für die Feiertage. „Ich wusste erst Sonntagabend

um halb zehn, dass das Lagerhaus verfügbar ist“, berichtet sie.

An Heiligabend kamen 35 Menschen zusammen, um die Blumen kopfüber aufzuhängen – der Beginn eines langen Trocknungsprozesses. „Meine Hände waren schmutzig, meine Unterarme bedeckt von Pollen“, erinnert sich Biedermann. „Ich begann, die Karten zu lesen, und musste aufhören. Es war einfach zu viel.“

Sanadze, die am Morgen nach ihrer Rückkehr nach Sydney gereist war, kam anders an, als sie es erwartet hatte – tiefer erschüttert, als sie sich selbst hatte eingestehen wollen. „Ich war gebrochen.“ In Melbourne führt sie eine Galerie für zum Schweigen gebrachte jüdische und andere Künstler. Nach dem Anschlag

musste sie die Galerie aus Sicherheitsgründen vorübergehend schließen. All das, sagt sie, habe sie mit in das Lagerhaus getragen.

Gemeinsam mit rund 160 Freiwilligen begann sie, die Blumen zu sortieren, zu trocknen, zu pressen, zu zerpflücken. Rosen mussten von Hand zerlegt werden, Blätter einzeln gesammelt, Sonnenblumen im Ganzen getrocknet. Die Samen von Eukalyptuskapseln, dem Nationalbaum Australiens, wurden aufbewahrt. „Es hat mir enorm ge-



Künstlerin Nina Sanadze inmitten getrockneter Blumen Foto: Sydney Jewish Museum/M. Haywood



Nach dem Terrorakt: Ein Meer von Blumen am Bondi Beach Foto: SAVVA/Anastasia Glushko

holfen, die Trauer zu verarbeiten“, sagt Sanadze. „Zusammensitzen. Die Dinge Blatt für Blatt durchgehen.“ „Blatt für Blatt“ ist der Arbeitstitel für die Ausstellung.

Sanadze plant, die Blumen in unterschiedlichen künstlerischen Formaten zu verwenden: großformatige Arbeiten, Pigmente für Malereien, Indoor-Garten oder Collagen mit den Botschaften der Trauern. Auch verwelkter Pflanzenabfall soll kompostiert und als Material für Möbel oder Bodenbeläge genutzt werden.

Eine großformatige Arbeit ist fertig: ausschließlich aus Rosenblättern, in der Form einer ewigen Flamme, farblich abgestuft. Weitere Arbeiten entstehen in ihrem Atelier in Melbourne. Wenn das Jüdische Museum Sydney nach dem Umbau 2027 wieder öffnet, sollen die Blumen dorthin zurückkehren.

Wie die Werke wirken werden, vermag Shannon Biedermann noch nicht zu sagen. „Die jüdische Gemeinschaft befindet sich noch immer in einem Prozess der Trauer und des Zorns“, sagt sie. Eines aber ist ihr klar: Hätten sie vor Weihnachten nicht gehandelt, wäre später nichts mehr zu retten gewesen.

Nina Sanadze kam gebrochen zu diesem Projekt. Die Heilung wird ein langer Prozess sein. Die getrockneten Blumen, sagt sie, seien von außerordentlicher Schönheit – selbst die verwelkten. „So zerbrechlich“, sagt sie. „Und jede trägt so viel Geschichte in sich.“

Schaufelbagger soll Wal befreien

Schon seit Montag liegt ein Buckelwal vor Timmendorfer Strand. Bisherige Rettungsversuche sind gescheitert.

TIMMENDORFER STRAND. Es könnte der letzte Versuch sein, den vor Timmendorfer Strand auf Grund liegenden Buckelwal zu befreien: Ein großer Schaufelbagger ist am Strand angekommen, der das Tier befreien soll. Nach Aussage des Baggerfahrers Tim Löhndorf könnte der Ablauf sein, dass zunächst geübt werde und die eigentliche Rettungsaktion am frühen Donnerstagmorgen beginne – so der Wal dann noch lebt.

Im Laufe des Donnerstagvormittags soll noch ein zweiter Bagger geliefert werden, der dann direkt einsatzbereit sei, sagte Sven Partheil-Böhnke, Bürgermeister von Timmendorfer Strand. So könne von Wasser- und Landseite gebaggert werden. „Wir versuchen gerade alles zu erreichen, damit wir das Tier in tiefere Gewässer bekommen“, sagte Partheil-Böhnke.

Mit den Baggern soll eine 50 Meter lange, sechs Meter breite und 1,20 Meter tiefe Rinne gegraben werden, sagte Löhndorf der Nachrichtenagentur dpa. Besonders herausfordernd seien dabei Wind und Strömung. Bei dem Fahrzeug, was heute geliefert wurde, handle es sich um einen schwimmfähigen Schaufelbagger. Er könne wie ein Amphibienfahrzeug auf dem Land und im Wasser eingesetzt werden. Zusätzlich werden Pontons zur Stabilisierung eingesetzt. *dpa*

BKA-Präsident kritisiert Cannabisgesetz

Drogenbanden ändern ihre Schmuggelmethoden, Heroin wird mit synthetischen Stoffen gestreckt. Was das für Abhängige und Ermittler bedeutet.



Es sei schwer, sagt BKA-Chef Münch, Kleinkriminelle zu erkennen. Foto: dpa/Soeren Stache

BERLIN. Der Präsident des Bundeskriminalamts (BKA), Holger Münch, zieht knapp zwei Jahre nach Inkrafttreten des Cannabisgesetzes eine kritische Bilanz. „Es gibt nach wie vor einen großen Schwarzmarkt für Cannabis in Deutschland“, sagt der BKA-Chef. Was in deutschen Anbauvereinen sowie auf Balkonen und Fensterbänken wachse, könne den Bedarf der Konsumenten bei weitem nicht decken. „Neben den Lieferungen aus Spanien und Marokko sehen wir mittlerweile auch große Mengen aus den USA und aus Kanada“, sagt Münch.

Die von der Ampel-Koalition beschlossene Teillegalisierung von Cannabis in Deutschland trat am 1. April 2024 in Kraft. Das Gesetz erlaubt Erwachsenen ab 18 Jahren den Konsum und Besitz von Cannabis mit zahlreichen Beschränkungen:

Bis zu 25 Gramm Cannabis dürfen in der Öffentlichkeit mitgeführt werden.

Zu Hause sind bis zu 50 Gramm erlaubt. Privater Anbau von bis zu drei Pflanzen pro Erwachsenen ist gestattet.

Seit dem 1. Juli 2024 sind nicht-kommerzielle Anbauvereinigungen mit bis zu 500 Mitgliedern zugelassen, diese dürfen Cannabis gemeinschaftlich anbauen und anschließend an Mitglieder abgeben.

Konsum ist verboten in der Nähe von Schulen, Spielplätzen, Sportstätten und Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Der BKA-Chef benennt mehrere Punkte, die aus polizeilicher Sicht problematisch seien. Er sagt, die Grenzen für den legalen Besitz seien zu hoch. „Es ist schwer, den Kleindealer noch zu erkennen, wenn der Besitz von 25 Gramm in der Tasche und 50 Gramm zu Hause erlaubt ist.“ Unter dem Strich steht für ihn fest: „Cannabis ist nach wie vor eine lukrative Einnahmequelle für Kriminelle – aber wir haben es schwerer, bestimmte Delikte zu verfolgen und auch sie zu erkennen.“

Beim Kokainschmuggel beobachtet Münch eine Veränderung. Europäische Innenminister und Hafenbetreiber hatten sich zusammengetan, um den Kokainschmuggel aus Südamerika einzudämmen. Darauf hätten sich kriminelle Banden eingestellt, so der BKA-Präsident. Nach Beschlagnahmen gro-

ßer Mengen Kokain in europäischen Häfen wie Hamburg, Rotterdam und Antwerpen sei eine veränderte Taktik zu beobachten. „Es gibt weniger Großsicherstellungen“, sagt Münch. Daher sei anzunehmen, dass nun häufiger geringere Mengen importiert würden, auf unterschiedlichsten Wegen.

Ein Beispiel dafür sei das sogenannte Drop Off, bei dem mit einem GPS-Sender ausgestattete Drogenpakete auf See abgeworfen und dann von Komplizen eingesammelt würden, sagt Münch. Die Banden wichen zudem auf kleinere Häfen und alternative Routen aus. „Portugal und Spanien etwa stehen mittlerweile im Blickpunkt.“ Ein Indiz dafür, dass Kokain – eine der lukrativsten Drogen für Kriminelle – auf dem deutschen Markt aktuell in großen Mengen vorhanden sei, sind laut BKA die gesunkenen Preise, bei weiterhin hoher Qualität.

Dass der Trend bei Heroin in eine andere Richtung deutet, hat mit den islamistischen Taliban zu tun, die 2021 in Afghanistan erneut die Macht übernommen hatten. Der Anbau von Schlafmohn, aus dem der Heroin-Rohstoff Opium gewonnen wird, wurde 2022 von den Taliban verboten.

„Während bei Kokain die Anbaumengen immer größer werden, ist es im Heroinbereich umgekehrt, dadurch, dass in Afghanistan der Anbau quasi verboten wurde“, sagt Münch. Das habe zur Folge, dass beim Heroin die Preise stiegen und die Qualität sinke. Heroin werde deshalb nun mit verschiedenen synthetischen Drogen versetzt, was das gesundheitliche Risiko für die Konsumenten erhöhe. *dpa*

Documenta 15: Schmerzensgeld-Klage wegen Bild

Nach dem Antisemitismusskandal auf der Documenta fordert eine jüdische Frau Schmerzensgeld.

KASSEL. Der Antisemitismusskandal der Documenta fifteen hat ein juristisches Nachspiel: Eine jüdische Klägerin fordert von der documenta und Museum Fridericianum gGmbH Schmerzensgeld wegen der Verletzung von Persönlichkeitsrechten. Eine Güteverhandlung vor dem Amtsgericht Kassel endete am Mittwoch ergebnislos.

Anlass ist das auf der Weltkunstausstellung im Jahr 2022 ausgestellte Werk „People’s Justice“ des indonesischen Künstlerkollektivs Taring Padi. Die großflächige Banner-Installation wurde kurz nach Beginn der Documenta wegen antisemitischer Bildsprache zunächst verhüllt und später abgehängt. Zuvor war heftige öffentliche Kritik laut geworden an dem Werk, auf dem unter anderem ein Soldat mit Schweinsgesicht zu sehen war, der ein Halstuch mit einem Davidstern und einen Helm mit der Aufschrift „Mossad“ trägt – die Bezeichnung des israelischen Auslandsgeheimdienstes.

Die Klägerin, eine 77-jährige Jüdin aus Laatzen, fordert wegen „anti-jüdischer Beleidigung“ 1500 Euro Schmerzensgeld von der documenta gGmbH. Die Gesellschaft hätte als Verantwortliche für die Kunstausstellung das Kunstwerk nicht öffentlich darstellen dürfen, argumentierte sie. Bei der Verhandlung erklärte sich die Klägerin zu einem Vergleich bereit. Bedingung sei, dass die Gesellschaft ihr Bedauern gegenüber ihr und dem jüdischen Volk ausdrücke und einen symbolischen Betrag von 250 Euro an eine jüdische Gemeinde zahle, führte ihr Anwalt aus.

Die documenta gGmbH lehnte das ab. Man habe Bedauern ausgedrückt und die Betroffenheit der Klägerin anerkannt, so die Justiziere der Gesellschaft. Eine Entscheidung kündigte das Amtsgericht für den 15. April an. *dpa*

Ex-Google-Boss wird neuer BBC-Chef

LONDON. Matt Brittin wird neuer Generaldirektor der britischen BBC. Seine Berufung ins höchste Amt, das dem eines Intendanten bei ARD und ZDF entspricht, wurde am Mittwoch vom BBC Board, dem höchsten Aufsichtsgremium der Anstalt, bestätigt. Der 57-jährige, der bis zum vergangenen Jahr bei Google für alle Unternehmensbereiche in Europa, Afrika und dem Nahen Osten zuständig war, soll sein Amt nach Senderangaben am 18. Mai antreten.

Brittin folgt bei der BBC auf Tim Davie, der im November 2025 seinen Rücktritt als Generaldirektor wegen einer fehlerhaft zusammengeschnittenen Rede von US-Präsident Donald Trump aus dem Jahr 2021 erklärt hatte.

Brittin sagte, die BBC zeige „im besten Fall uns – und der Welt –, wer wir sind“. Er fühle sich durch die Wahl geehrt. Dies sei eine Aufgabe mit „hohem Risiko, aber auch großen Möglichkeiten“, so Brittin.

Die Wahl von Brittin kam für Medieninsider nicht überraschend. Die BBC hatte im Januar eine Kooperation mit der Google-Tochter Youtube angekündigt. Hierbei soll der Sender „maßgeschneiderte Inhalte“ für die Internet-Videoplattform liefern. *KNA*

„Peaky Blinders“ – Film startet stark

LONDON. In den ersten Tagen bei Netflix hat der britische Kriminalfilm „Peaky Blinders: The Immortal Man“ mit Cillian Murphy schon viele Millionen Zuschauer gefunden. Der Film markiert den Abschluss der Saga um den Gangsterboss Tommy Shelby. In den ersten drei Tagen (20. bis 22. März) registrierte Netflix 25,3 Millionen Abrufe für den Film von Regisseur Tom Harper (Drehbuch: Serienschöpfer Steven Knight).

In 50 Ländern sei das fast zweistündige Werk der Nummer-eins-Film des Streaminganbieters in der vergangenen Woche (16. bis 22. März) gewesen, teilte Netflix in seinen Wochencharts mit. *dpa*



BTS endlich wieder auf der Bühne: das Comebackkonzert im Gwanghwamun Square in Seoul am 21. März

Foto: imgao/Kyodo News



Dominant: Konzert-Werbung F: dpa/Ahn Young-joon



Fans vor der Konzertstätte Foto: imgao/Jung Ui-Chel

Südkorea und die Welt im BTS-Taumel

Seit die Boy-Pop-Group Bangtan Sonyeondan, kurz BTS, nach vier Jahren Wehrdienst-Zwangspause ihr großes Comebackkonzert gegeben hat, verharrt Südkorea in einem Taumel. Aber kann die größte K-Popgruppe der Welt die hohen Erwartungen der Fans erfüllen?

Von Felix Lill

SEOUL. Wo man in Seoul hinsieht, überall Lila. Convenience Stores schmücken ihre Latentüren mit der Farbe, Cafés haben ihre Menüs eingefärbt, Restaurants ihre Tischdecken, Fans ihr Haar. Lila ist über Tage Programm gewesen, denn damit wirbt die größte Musikgruppe aus Südkorea. Und die ist endlich zurück. Die Band BTS hat am Samstag ein Comebackkonzert im Zentrum von Seoul gegeben und ihr Album „Arirang“ vorgestellt. Seit Wochen ist es heiß erwartet worden. Jetzt dominiert die Gruppe Streams auf Netflix und Spotify. Dann geht es auf große Tournee, um die riesige Fangemeinde in der ganzen Welt zu bedienen. Am 11. und 12. Juli stehen zwei Konzerte in der Münchner Allianz Arena auf dem Programm.

Yonhap, Südkoreas öffentlich-rechtliche und größte Nachrichtenagentur, kommt aus dem Schwärmen nicht raus. „Das BTS-Comebackkonzert ist erfolgreich zu Ende gegangen. Aber die Freude ist noch lange nicht vorbei“, heißt es in einem Beitrag vom Montag. Der Palast Gyeongbokgung im Zentrum von Seoul, in dessen Nähe das Konzert vor rund 100 000 Fans stieg, ist noch Tage später voll junger Reisender, die sich in koreanischen Trachten verkleidet hatten und Fotos machten. Tatsächlich sind Fans aus aller Welt nach Südkorea gereist, um die Gruppe bei ihrem ersten Konzert nach fast vier Jahren auf der Bühne zu sehen. Eine Pause hatten die Mitglieder von BTS im Jahr 2022 ver-

kündet, nachdem sich einige der sieben Männer in einer Solokarriere ausprobieren wollten, ihnen aber auch der in Südkorea verpflichtende Militärdienst ins Haus stand. Vorab war lange diskutiert worden, ob es für BTS-Mitglieder – wie für Spitzensportler – nicht eine Ausnahme von dieser Pflicht geben sollte. Persönlichkeiten aus dem Sport, die für Südkorea eine Medaille oder Ähnliches gewinnen, werden nicht eingezogen – da sie schon Großes für das Land geleistet hätten. Insofern schien auch für die BTS-Mitglieder eine Ausnahme gerechtfertigt. Denn mit ihren Erfolgen sind sie längst inoffizielle Botschafter ihres Landes.

BTS wurden einst zur ersten Gruppe aus Südkorea, die auch in den USA die Albumcharts anführte. Später sprachen sie vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen, um jungen Menschen in der von Lockdowns geprägten Covid-Pandemie Mut zuzusprechen.

Staat bereitet BTS die große Bühne

Der weltweite Boom von K-Pop – Popmusik aus Südkorea – ist über das vergangene Jahrzehnt von keiner Gruppe so stark geprägt gewesen wie BTS. Ihre Texte gelten als authentisch, behandeln oft persönliche Erfahrungen, mentale Gesundheit und soziale Themen. Sound und Videos sind sehr präzise durchproduziert und -choreografiert. Mit ihrem cleanen Look haben BTS offenbar sogar dazu beigetragen, koreanisch aussehende Männer generell zu Symbolen äußerlicher Attraktivität zu machen. Und was beim Nachwuchs der letzten Jahre gut angekommen ist, hat auch dem Staat Südkoreas zu neuem Status verholfen. Im „Global Soft Power Index“, herausgegeben vom Londoner Marketingunternehmen Brand Finance, landet Südkorea aktuell auf Platz 11 der Welt. In der Begründung heißt es unter anderem: „Südkorea dient als Fallbeispiel für effektive Investitionen in kulturelle Relevanz zur Stärkung der Soft Power.“

Betont werden im Bericht „Zuwächse bei Bekanntheit und Einfluss, die maßgeblich auf global erfolgreiche Content-Branchen wie K-Pop, K-Dramas und K-Beauty zurückzuführen sind.“ Tatsächlich hat der südkoreanische Staat zumindest in früheren Jahren in Infrastruktur im Kultursektor investiert, um eine inländische Popkultur zu fördern – mit großem Erfolg.

„K-Pop ist zu einem der wichtigsten Treiber für Tourismus ins Land geworden und BTS ist hier vielleicht das wichtigste Aushängeschild“, sagt Frederic Spohr, Leiter des Seoul-Büros der Friedrich-Naumann-Stiftung. „Auch im Bereich Public Diplomacy nutzt die Regierung BTS häufig. Mit BTS präsentiert sich Südkorea als weltoffenes Land. Die Regierung schafft deswegen immer wieder die große Bühne für BTS, weil sie weiß, dass die Band auf das ganze Land abstrahlt.“

Nur: Die Comebackshow von BTS ist womöglich gar nicht so erfolgreich gewesen, wie man sie sich gewünscht hätte. Denn es hätte wohl viel mehr Publikum sein sollen,

zumal der Eintritt gratis war. Von einer Viertelmillion Fans war die Rede rund um das Comebackkonzert. Am Montag stürzte die Aktie von Hybe, dem Konzern hinter BTS, um 15 Prozent ein, erreichte damit ihren geringsten Wert seit vier Monaten. Nun wird spekuliert, dass die gleichzeitige Liveübertragung von Netflix in diverse Länder der Welt die Zuschauerzahlen vor Ort negativ beeinflusst haben könnte.

Zeit stand auch in Südkorea nicht still

Möglich aber auch, dass BTS ihre besten Tage hinter sich haben. Nicht so ganze gelungene Comebacks hat es in der Geschichte der Popmusik immer wieder gegeben, von der Boyband Take That über die Spice Girls bis zu den Backstreet Boys.

Auch im Fall von BTS ist in den knapp vier Jahren die Zeit weitergelaufen, weitere Gruppen aus Südkorea – wie Seventeen, Stray Kids oder Blackpink – haben viel Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Hinzu kommen virtuelle Stars wie die Protagonisten aus dem vor allem in den USA produzierten Film „KPop Demon Hunters“. Ohnehin wächst die Sorge im Land, dass K-Pop nicht ewig seinen weltweiten Status beibehalten, womöglich von neuen Trends verdrängt werden wird. Mit Blick auf BTS aber erwartet Frederic Spohr, dass es erst mal wieder steil bergauf gehen soll, notfalls auch mit Hilfe: „Sollte der Stern der Band tatsächlich sinken, wird der Staat versuchen, die Band wieder zu pushen.“

Polit-Romanze mit Staubsauger



March (Wisarut Himmarat) hält sein Glück fest – auch in Staubsaugerform. Foto: Little dream

fest. Nat ist an den Folgen einer jahrelangen erhöhten Feinstaubexposition verstorben, um danach ausgerechnet in ein Ding zu fahren, das Luft und Räume von dem Zeug reinigen soll. Nats Staubsaugermodell stammt aus der Fabrik ihrer Schwiegereltern, wo kürzlich ein Arbeiter in der Produktion verstorben ist. Dessen wütender Geist stört nun Marchs Familie, die wiederum die verstorbene Schwiegertochter unter Druck setzt, ihr bei der Vertreibung des bösen Geistes zu hel-

fen. March kann ohne seine Frau nicht leben, doch weil Nats Schwiegereltern die Liaison ihres Sohnes mit einem Staubsauger ablehnen, lässt sich Nat darauf ein, als Exorzistin in der Maschine den Geist des Arbeiters zu vertreiben.

Spielfilme aus Thailand sind rar auf dem europäischen Kinomarkt, schon allein das macht Ratchapoom Boonbunchachokes Meisterstück so sehenswert. Viel mehr noch die verrückte, kunstvoll in eine Rahmenhandlung eingebettete Geschichte, in der Boonbunchachoke Themen wie Trauer, Einsamkeit und Generationskonflikte mit hochpolitischer Satire über Lebens- und Arbeitsbedingungen in Thailand verquickt. Manche Anspielungen erschließen sich zwar nur denjenigen, die ein paar Eckpunkte der jüngsten Geschichte Thailands kennen – so verweist die Atemnot der Filmfiguren wohl auf den 2016 verstorbenen, beim Volk beliebten König Bhumibol Adulyadej, der bei schweren Unruhen im Jahr 2010 aufgrund einer schweren Atemwegserkrankung nicht mehr zwischen Volk und Regierung

vermittelte. Die damaligen Proteste der sogenannten Rothemden gegen die Regierung unter Premierminister Abhisit Vejjajiva mit ihrer gewaltsamen Niederschlagung durch das Militär am 19. Mai 2010 spielen im Film eine subtile, aber wichtige Rolle.

Gekonnt werden Themen wie Trauer und Einsamkeit mit hochpolitischer Satire über das Leben in Thailand verquickt.

Doch selbst, wer keine Ahnung hat von der für Thailänder traumatischen, historischen Episode, kann Freude haben an der fantastischen, mit feiner Ironie und skurrilem Witz unterfütterten Romanze zwischen einem Mann und seinem Staubsaugergeist. Boonbunchachoke fabuliert langsam und detailversessen, kombiniert magisches Denken, religiöse Motive, Politikritik, surreale Alltagsverzerrung, ausgeklügelte Farbsymbolik und teils explizite Liebeszenen in einem faszinierenden Genremix, wie man ihn selten zu sehen bekommt. Großartig!

→ **A Useful Ghost.** Thailand, Frankreich, Singapur, Deutschland 2026. Regie: Ratchapoom Boonbunchachoke. Mit Davika Hoorne, Wisarut Himmarat. 130 Minuten. Ab 16 Jahren.

Neu im Kino Filme aus Thailand sieht man selten in europäischen Kinos, schon deshalb ist die witzige Fantasy-Tragikomödie „A Useful Ghost“ sehenswert.

Von Kathrin Horster

BANGKOK. Nats neuer Körper ist nicht gerade schön anzusehen. Man kann ihn höchstens kompakt nennen, auf jeden Fall kastig, in knallrotem Plastik und auf Rollen. Oben zeigt ein leuchtender Bogengriff an, wenn Nat (Davika Hoorne) betriebsbereit ist. Mit ihrem langen, grau geriffelten Saugrohr reinigt sie aber nicht nur sämtliche Schmutzecken zuverlässig. Auch ihren um sie trauernden Gatten March (Wisarut Himmarat) liebkost sie mit diesem wenig anmutigen Kunsttentakel.

In der sozialkritischen Fantasy-Tragikomödie „A Useful Ghost“ des Thailänders Ratchapoom Boonbunchachoke steckt die Seele einer schönen jungen Frau nicht von ungefähr im plumpen Korpus eines Staubsaugers

„Ich weiß nicht, wie ich es dir sagen soll . . .“

Céline Dion, Sängerin, befeuert Gerüchte, wonach sie nach einer jahrelangen krankheitsbedingten Konzertpause in Paris vor einem Comeback stehen könnte. Nachdem am Montag Poster mit Songtiteln von Dion zu Mutmaßungen über einen Auftritt der Kanadierin in Paris geführt hatten, postete Dion auf Instagram Fotos, die sie bei Aufenthalt in zu unterschiedlichen Epochen ihres Lebens in Paris zeigen. Dazu schrieb sie: „Ich weiß nicht, wie ich es dir sagen soll . . .“. Laut der kanadischen Zeitung „La Presse“ plane Dion im Herbst eine Serie von Konzerten in der Pariser La Défense Arena. Demnach soll es im September und Oktober jeweils zwei Konzerte pro Woche geben. Foto: dpa/Jan West



Die Fleischverkäufer werden knapp

Der Personalmangel an Fleischtheken spitzt sich zu. Wie gehen Supermärkte und Metzgereien damit um – und wie wichtig sind die Bedientheken im Jahr 2026 eigentlich noch?

Von Christian Rothenberg

KÖLN. Sie schneiden Fleisch, beraten Kunden und werden händeringend gesucht: In keiner Berufsgruppe ist die Fachkräftelücke zuletzt so stark gewachsen wie bei Fleischfachverkäufern. Das zeigt eine Analyse des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung (Kofa) am arbeitgebernahen Institut der deutschen Wirtschaft. Im Jahr 2025 konnten im Schnitt 4665 Stellen nicht mit qualifizierten Bewerbern besetzt werden – gut 40 Prozent mehr als im Vorjahr. „So viele wie nie zuvor“, sagt Kofa-Experte Jurek Tiedemann.

Warum gibt es zu wenig Personal?

Ein Grund ist der demografische Wandel. 2024 war mehr als ein Drittel der Fleischfachverkäufer älter als 55 Jahre und damit vor dem Ruhestand. Der hohe Anteil älterer Mitarbeiter lässt den Bedarf steigen, zugleich kommt wenig Nachwuchs nach. Von 2017 bis 2024 sank die Zahl der Beschäftigten um rund 19 Prozent. Fleischfachverkäufer arbeiten vor allem in Supermärkten und Metzgereien. Zur Berufsgruppe gehören unter anderem Fleisch- und Wurstwarenverkäufer sowie Metzgereifachverkäufer.

Fast jede Branche suche Azubis, sagt Reinhard von Stoutz, Geschäftsführer vom Deutschen Fleischer-Verband. Die Bereitschaft sinke. „Dies kann damit zusammenhängen, dass es oftmals gerade in Verkaufsbereufen möglich ist, sofort Geld zu verdienen, anstatt drei Jahre lang nur eine Ausbildungsvergütung zu bekommen.“ Zudem seien immer weniger Menschen bereit, eine Ausbildung mit frühen oder Wochenendarbeitszeiten zu beginnen. Auch existierten falsche Vorstellungen von dem Beruf.

Die Betriebe spüren den Mangel laut von Stoutz deutlich. „Wir sehen dies auch an einem überdurchschnittlich hohen Rückgang der Metzgerei-Filialen.“ Oft reiche das Personal nicht, um alle Theken zu besetzen.

Was sagen die Händler?

Die Supermarktketten haben im Internet mehrere Tausend Stellen für ihre Bedientheken ausgeschrieben. Dierek Frauen, Edeka-Kaufmann aus Schleswig-Holstein, sagt: „Neue Fachkräfte sind kaum zu finden. Wir mussten das Lohnniveau anpassen, sonst würden wir keine Leute bekommen.“ Er setzt auf Quereinsteiger und Auszubildende. Viele junge Leute, die zunächst abgeneigt seien, fänden Gefallen an der Arbeit an der Theke, sagt Frauen. Dass der Beruf nicht mehr so beliebt sei, liege auch am Image vom Fleischkonsum. „Wir haben ein Nachwuchsproblem“, bestätigt auch Karsten Pabst, Geschäftsführer von Edeka Hieber.

Etwa 2300 der bundesweit 3800 Rewe-Märkte haben nach Unternehmensangaben Bedientheken für Fleisch, Wurst und Käse.



Foto:Oliver Berg/dpa/Oliver Berg

Um das Personalproblem zu lösen, testen unter anderem Edeka und Kaufland neue Konzepte.

Bei Edeka sind es nahezu alle der rund 7000 Filialen. Die Ketten bieten Fleischprodukte auch im Selbstbedienungsbereich an. Bedientheken sind auch in den meisten der 780 Kaufland-Filialen zu finden.

Mangels Personal setzen einige Händler auf Mischformen und flexiblere Ladenbaukonzepte. An sogenannten hybriden Theken, die in Randzeiten auch ohne Personal auskommen, können Waren auch zur Selbstbedienung angeboten werden. Mangels Personal werden die Öffnungszeiten der Theken teilweise eingeschränkt.

Und wie wichtig sind Fleischtheken noch?

Eine YouGov-Umfrage vom Februar zeigt: 26 Prozent bevorzugen beim Kauf von Fleisch- oder Wurstwaren im Supermarkt die bediente Theke, 32 Prozent den SB-Bereich, 26 Prozent haben keine Präferenz. 12 Prozent kaufen die entsprechenden Produkte gar nicht.

Das Konsumverhalten hat sich verändert, in Deutschland wird weniger Fleisch gegessen als früher. Laut YouGov stieg der Anteil derer, die bewusst den Verzehr reduzieren zwischen 2019 und 2022 von gut 38 auf fast 47 Prozent. Seitdem ist er wieder leicht zurückgegangen, auf zuletzt 45 Prozent. Laut dem Ernährungsreport des Bundeslandwirtschaftsministeriums nehmen 24 Prozent täglich Fleisch oder Wurst zu sich, 2015 wa-

ren es noch 34 Prozent. Viele entscheiden sich für eine vegane oder vegetarische Ernährungsweise, was mit Tierschutz sowie Umwelt- und Klimaschutz begründet wird.

„Wir erleben keinen Einbruch des Fleischkonsums. Die Nachfrage ist sehr stabil und gut“, sagt Philipp Hennerkes vom Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels. Das Verbraucherverhalten unterscheide sich allerdings stark. In manchen Regionen gingen die Leute gern an die Fleischtheke, in größeren Städten bedienten sich viele stärker im SB-Bereich. „Für die Menschen sind Frischetheken ein wichtiger Bestandteil von Supermärkten“, sagt der Edeka-Kaufmann Falk Paschmann. „Ohne die Beratung verli-

ren wir unsere DNA.“ Das erfordert entsprechendes Personal. An der Fleischtheke arbeiten laut Paschmann je nach Marktgröße und Tag durchschnittlich vier bis 12 geschulte Beschäftigte.

Wie reagieren Unternehmen? Ausländisches Personal wird wichtiger. 2024 kamen laut Fleischer-Verband von rund 2350 Fleischfachverkäufer-Azubis mehr als 1000 aus dem Ausland. Darauf setzt auch Edeka Hieber. Das Unternehmen, dem 17 Märkte in Baden-Württemberg gehören, rekrutiert Auszubildende aus Indien.

Kaufland testet andere Lösungen: In

einer Filiale in Rottweil stehen digitale Terminals im Eingangsbereich. Kunden können hier bestellen und die Ware ein paar Minuten später abholen. Das Konzept soll ausgeweitet werden.

Andere ändern ihr Geschäftsmodell. Simon Gräther aus Baden-Württemberg stellte 2023 und 2024 gemeinsam mit seinem Vater die Metzgereien in Haslach und Deckenpfronn auf einen 24-Stunden-Selbstbedienungsbetrieb ohne Verkaufspersonal um. Die Ware liegt abgepackt im Regal, Informationen zur Zubereitung können Kunden auf den Verpackungen finden. Bezahlt wird an einer Selbstbedienungskasse.

Eine Beratung sei gar nicht nötig, sagt Gräther. Viele Menschen brauchten das nicht. Der Umsatz habe sich im neuen Format verdoppelt, der Gewinn vervierfacht. Personal benötigt er aber weiterhin, zum Beispiel für das Verpacken von Fleisch und Wurst. Laut dem Handelsexperten Stephan Rüsch gibt es in Deutschland bereits mehr als 100 unbemannte Metzgereien.

Wie finden Kunden das? Eine Befragung des Dienstleisters Vocovo in Deutschland, Österreich und der Schweiz aus dem Oktober 2025 zeigt, dass 43 Prozent ein Einkaufserlebnis ohne direkte Interaktion mit Mitarbeitenden vorziehen. Für einen großen Teil der Kunden sind Geschäfte ohne Personal jedoch nicht attraktiv. Knapp 52 Prozent bevorzugen den direkten Austausch gegenüber rein digitalen Lösungen. Für 43 Prozent ist ein Geschäft, das ausschließlich auf Selbstbedienung setzt, nicht akzeptabel.

Umfrage: Interesse an Elektroautos steigt

Mehr Elektroautos als je zuvor sind in Deutschland zugelassen. Doch eine Verbrennungstechnologie ist beliebter.

Von Wolf-Dietrich von Dewitz

DÜSSELDORF. Elektroautos werden beliebter. In einer Forsa-Umfrage im Auftrag der Targobank gaben 21 Prozent der Befragten an, als nächstes Auto einen Stromer zu bevorzugen. Das waren vier Prozentpunkte mehr als in den Befragungen der Jahre 2024 und 2025, als es jeweils 17 Prozent waren.

Elektroautos sind auf Platz 2 in der Beliebtheitsskala deutscher Autofahrer, nur Benziner stehen mit 29 Prozent besser da (minus zwei Prozentpunkte). Hybridfahrzeuge sind unverändert bei 19 Prozent und Diesel gleichbleibend bei 14 Prozent. Wasserstoff-Autos führen mit einem Prozent ein Nischendasein, der Rest der Befragten war unentschieden. Die Frage beantworteten 933 Autofahrer, laut Forsa war das Ergebnis repräsentativ. Teilgenommen hatten 1021 Autofahrer, von denen 88 einen Autokauf ausgeschlossen hatten.

Wer kein Elektroauto haben wollte, begründete das mit hohen Anschaffungskosten, einer zu geringen Reichweite, einem defizitären Ladesäulennetz, der Ladedauer und der Lebenszeit des Akkus. Einige Befragten fanden, dass Elektroautos umweltschädlich seien und verwiesen auf die für die Fahrzeuge nötige Rohstoffgewinnung und Entsorgung. Solche Bedenken schwächten sich im Vergleich zur Vorjahresumfrage ab. Forsa hatte die Online-Befragung vor dem Ausbruch des Iran-Krieges durchgeführt. Fahrer von Elektroautos sind von den Preissteigerungen an der Zapfsäule nicht betroffen. Es ist möglich, dass das Interesse an Stromern deswegen inzwischen noch etwas höher ist.

Reparieren ist besser als Wegwerfen

BERLIN. Für eine Reihe von Geräten soll ein Recht auf Reparatur eingeführt werden. Das von der Europäischen Union beschlossene Vorhaben wird mit dem geplanten Kabinettschluss in Deutschland auf den Weg gebracht. Anschließend muss sich der Bundestag damit befassen. Die EU-Richtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten zu einer Umsetzung bis Ende Juli.

Hersteller bestimmter Produkte werden laut Entwurf verpflichtet, diese während der üblichen Lebensdauer zu einem angemessenen Preis zu reparieren. Das gilt unabhängig von der Produktgarantie. Die Geräte müssen so konstruiert sein, dass man sie überhaupt reparieren kann. Ersatzteile müssen vom Hersteller außerdem zu angemessenen Preisen angeboten werden, „die nicht von der Reparatur abschrecken“, heißt es. Bundesjustizministerin Stefanie Hubig (SPD) erhofft sich positive Effekte für die Geldbeutel der Verbraucher und die Umwelt. *dpa*

MDAX 28 821,32 +2,48 %	TecDAX 3 477,52 +1,79 %	SDAX 16 905,40 +2,35 %	Euro Stoxx 50 5 649,33 +1,22 %	CAC 40 7 846,55 +1,33 %	S&P UK 2 045,76 +1,43 %	Dow Jones 46 478,92 +0,77 %	Nikkei 225 53 749,62 +2,87 %	Umlaufrendite 2,94 -1,01 %
----------------------------------	-----------------------------------	----------------------------------	--	-----------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------	--	--------------------------------------

MDAX und TecDAX (TecDAX=Titel gefettet)			
	25.03.	% z.VT	
1&1	23,40	0,65	Kion Group
Aixtron SE	36,57	8,81	Knorr-Bremse
Aroundtown	2,33	2,28	Kontron
Atoss Software SE	75,70	2,44	Krones
Aumovio SE	35,62	1,02	Lauxess
Aurubis	155,80	2,16	LEG Immobilien SE
Auto1 Group SE	16,18	1,31	Nagarro
Bechtle	28,06	6,13	Nemetschek SE
Bilfinger SE	102,00	2,10	Nordex
Cancom SE	21,55	3,11	Ottobock SE
Carl Zeiss Meditec	25,22	5,26	Porsche
CTS Eventim	64,50	1,82	Puma SE
Delivery Hero SE	15,84	1,21	Qiagen
Deutsche Lufthansa	7,62	2,26	Rational
Deutz	9,02	1,46	Redcare Pharmacy
Drägerwerk Vz	93,10	-0,21	Renk Group
Dt. Telekom*	32,32	-0,37	RTL Group
DWS Group	54,85	3,69	Salzgitter
Eckert & Ziegler SE	14,17	0,28	SAP SE*
Elmos Semicond. SE	153,20	4,79	Sartorius Vz.
Evonik Industries	15,32	4,22	Schaeffler
Evotec SE	4,36	5,75	Siemens Health.
flatexDegiro	32,50	1,82	Siltronic
Fraport	75,50	1,34	SMA Solar Techn.
freenet	26,54	2,08	Ströer SE
Fuchs SE Vz.	34,76	1,05	Suss MicroTec SE
Hella	74,00	0,82	TAG Immobilien
Hensoldt	73,60	2,36	Talanx
Hochtief	403,60	2,23	TeamViewer SE
Hugo Boss	36,64	-0,38	thyssenkrupp
Infineon Techn.*	39,66	3,51	TKMS
Ionos Group SE	24,85	-2,36	Traton SE
Jeonoptik	29,26	14,57	TUI
Jungherrich	28,28	1,00	United Internet
K+S	16,07	-0,19	Wacker Chemie

Kurse sind in Euro, soweit nicht anders vermerkt. DAX, MDAX und TecDAX sind Xetra Kurse, die übrigen Aktien Frankfurter Parketthandel. NA = Namensaktie; St. = Stammaktie; Vz.=Vorzugsaktie; Dividende = letzt gezahlte in Landeswährung; Nikkei 225 = © Nihon Keizai Shimbun, Inc.; Investments: * = Kurse vom Vortag oder letzt verfügbar; kursiv, wenn nicht in Euro notiert. Metalle: Degussa Goldhandel, Endkundenpreise.

Stand der Daten 25.03. / 19:40 Uhr Ohne Gewähr. Quelle **Infront**

Hoffnung auf Iran-Diplomatie treibt DAX nach oben

Der deutsche Aktienmarkt hat am Mittwoch mit der Hoffnung auf eine diplomatische Lösung des Irankrieges fest geschlossen. Die USA hatten dem Iran laut Regierungsvertretern einen Plan zur Beendigung des Krieges übermittelt. Nachdem die darin enthaltenen Forderungen von Teheran zurückgewiesen und mit eigenen Forderungen gekontert wurden, kamen die Aktien von den Hochs zwar etwas zurück. Allerdings überweg am Markt, dass überhaupt an einer diplomatischen Lösung des Konflikts gearbeitet wird. Dazu kamen auch die Ölpreise zurück - die europäische Rohölsorte kämpfte mit der Marke von 100 Dollar je Fass

DAX (° = auch im Euro Stoxx 50)					
↑ DAX 22 957,08 (+1,41%)					
27000 24000 21000 18000 A M J J A S O N D J F M					
Titel	Dividende	Kurs	± in % zum Vortag	Perf. 1 Jahr	
Adidas*	2,00	132,65	0,38	-40,83	
Airbus SE*	3,00	168,48	2,38	-2,23	
Allianz SE*	15,40	353,80	1,23	-0,67	
BASF SE*	2,25	50,02	2,40	-0,48	
Bayer*	0,11	38,13	1,03	61,77	
Beiersdorf	1,00	74,96	1,76	-36,85	
BMW St.*	4,30	78,88	1,34	-2,52	
Brenntag SE	2,10	55,62	0,83	-11,38	
Commerzbank	0,65	32,39	3,02	37,65	
Continental	1,89	60,50	1,71	12,19	
Daimler Truck	1,90	41,40	0,88	8,24	
Dt. Bank*	0,68	25,80	3,22	10,45	
Dt. Börse*	4,00	238,90	-1,08	-10,36	
Dt. Post*	1,85	44,98	0,36	8,54	
Dt. Telekom*	0,90	32,32	-0,37	-3,23	
E.ON SE	0,55	18,98	1,31	43,15	

und wurde somit deutlich unter den jüngsten Höchstständen von knapp 120 Dollar gehandelt. Der DAX gewann 1,4 Prozent auf 22 957 Punkte nach einem Tageshoch bei 23 079. „Eine Positionierung auf eine schnelle Lösung erscheint verfrüht“, warnte Analyst Fawad Razaqzade von City Index. Weitgehend ignoriert wurde im aktuellen Umfeld der Ifo-Geschäftsklimaindex, zumal sich dieser im März wie erwartet deutlich eingetrübt hatte. „Verwunderlich ist das nicht, die zarten Konjunkturerwartungen der deutschen Wirtschaft verpuffen aufgrund der Krise im Nahen Osten immer mehr“, urteilte die DZ Bank. (Dow Jones)

Fres. M.C.	1,44	38,40	1,21	-15,42
Fresenius SE	1,00	44,51	0,77	11,39
GEA Group	1,15	61,35	1,83	5,96
Hann. Rück SE	9,00	257,60	0,86	-6,53
Heidelb. Mat.	3,30	181,30	1,63	0,58
Henkel Vz.	2,04	67,50	1,17	-7,23
Infineon Tech.*	0,35	39,66	3,51	14,54
Mercedes Benz*	4,30	52,28	1,20	-11,76
Merck	2,20	106,15	2,71	-18,85
MTU Aero	2,20	320,20	2,63	-6,84
Münch. Rück*	20,00	524,20	0,92	-10,45
Porsche Ho. SE	1,32	32,06	0,50	-14,96
Qiagen	2,41	34,94	1,38	-9,72
Rheinmetall*	8,10	1 486,50	1,02	12,66
RWE	1,10	56,94	3,19	74,82
SAP SE*	2,35	146,90	-0,49	-43,23
Scout24 SE	1,32	64,55	2,06	-34,43
Siemens*	5,35	211,80	1,24	-7,47
Siemens En.*	0,70	158,40	4,55	165,59
Siemens Heal.	1,00	36,78	0,19	-29,19
Symrise	1,20	70,94	2,07	-21,42
Vonovia SE	1,22	21,59	3,01	-10,79
VW Vz*	6,36	87,68	1,18	-14,38
Zalando SE	-	21,47	0,61	-32,27

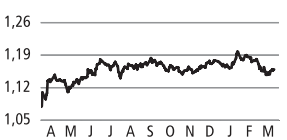
Regionale Aktien

	25.03.	% z.VT.		25.03.	% z.VT.
Adtran Networks SE	22,50	0,45	KSB SE Vz	1 180,00	0,00
BayWa vNA	2,76	-0,54	Kulmb. Brauerei	37,60	0,00
Brit. Am. Tobacco	50,60	0,60	paragon GmbH	1,74	0,87
Cherry SE	0,47	-0,21	PRYSMIAN S.P.A.	98,88	3,09
Comring	127,54	3,27	Rhön-Klinikum	12,40	0,00
GBS Software konv.	3,42	0,00	Valeo	10,28	-0,82
Geratherm Medical	2,94	19,51	X-FAB	4,71	2,44
Hofex Group	4,00	0,00			
Hyrican	5,00	0,00			
Intershop Commun.	0,99	-0,51	E.ON SE im Dax,		
Koenig & Bauer	8,56	-0,47	Jeonoptik, K+S im MDAX,		
			Carl Zeiss Meditec, Jeonoptik im TecDax		

Fonds

	25.03.	% z.VT.		25.03.	% z.VT.
Aberd. A.M. DEGI Internat.	1,48	0,00	Deka Immo b Europa	47,61	0,00
AGI Adifonds A	140,92	1,79	Deka Immo b Global	54,58	-0,02
AGI Adiverba A	242,20	1,06	Deka Lux Deka FlexEUR C	1 305,17	0,04
AGI Concentra A	134,05	1,78	Deka Lux DekaLux-Bond EUR	55,06	0,22
AGI Eur Renten AE	48,81	0,37	Deka Lux DekaLux-Japan CF	1 095,91	2,25
AGI Euro Bond A	10,29	0,29	Deka Lux DekaLuxT-Akt Asien	1 009,17	1,77
AGI Europazins A	48,33	0,15	Deka RenditDeka	21,76	0,23
AGI Fondak A	191,95	1,87	Deka Rent-Intern. CF	15,25	0,07
AGI Fondis	157,84	0,13	Deka Spezial CF	684,23	0,40
AGI Fondra	110,50	1,02	Deka Tresor	85,07	0,05
AGI Fonds Japan A	87,99	2,21	DWS ESG Investa	242,24	1,86
AGI Industria A	149,87	1,63	DWS EUR Reserve LC	143,44	0,01
AGI InterGlobal A	413,80	0,18	DWS Eurorenta	47,19	0,36
AGI InternRent A	39,64	0,13	DWS Eurovesta	166,01	0,61
AGI Kapital Plus A	64,27	0,69	DWS Eurz Bds Flex LD	31,38	0,26
AGI Thesaurus AT	1 154,24	1,79	DWS US Growth	559,20	-0,96
AGI Verm. Deutsch. A	249,62	2,08	ODDO BHF Sus G Eq*	260,21	0,03
AGI Wachstum Eurol A	123,37	1,90	Union UniGlobal*	438,82	0,23
AGI Wachstum Europa A	143,71	1,93	Union UniRak*	148,54	0,13
Deka AriDeka CF	96,60	1,79	Universal SEB Europafonds*	77,59	0,53
Deka Digit Kommunik TF	112,85	-0,85			
Deka EuropaSelect CF	102,15	1,86			
Deka Fonds CF	140,60	1,90			

↑ 1 € in US-\$ 1,1592 (+0,17%)



EZB-Referenzkurse

1 € entspricht	25.03.
Dänische Kronen	7,4717
Britisches Pfund	0,86558
Türkische Lira	184,2700
Norwegische Kronen	11,2855
Polnischer Zloty	4,2718
Schwedische Kronen	10,7715
Schweizer Franken	0,9153
Tschechische Kronen	24,4370
Türkische Lira	51,4188
Ungarische Forint	389,1800
US-Dollar	1,1592

Metalle/Rohöl

€/100kg	von	bis
ACI Kupfermottierung (cunova)		1 216,40
Aluminium (99,7%)		311,00
Leitalluminium		306,00
Messing MS 581	905,00	927,00
Nickel	1 493,70	1 494,13
Zinn (99,9%)		3 988,00
€/kg	Ankauf	Verkauf
Goldbarren	122 163,00	129 747,00
Silberbarren	1 784,50	2 763,90
Rohöl (Brent, \$ Barrel)	97,15	97,16

Der Rock kommt zurück aufs Weißbierfest

Die Spannung ist jedes Jahr groß, wer als Headliner in der Hindenburgstraße aufläuft. Diesmal sind es die H-Blockx – aber nicht nur die. Auch einige Stars der 90er sind am Start.

Von Eric Waha

BAYREUTH. Maisel's Weißbierfest – das ist neben dem Volksfest im Namen des Weißbiers vor allem eines Jahr für Jahr am Wochenende vor Christi Himmelfahrt: Eine Star-Maschine, die keinen Cent kostet. Und die Jahr für Jahr Zehntausende anlockt. Aus Bayreuth und weit darüber hinaus. Und genauso sehnsüchtig, wie viele aufs nächste Weißbierfest warten, warten viele ungeduldig auf das Line-up. Das hat es in diesem Jahr gleich doppelt in sich. Denn beim Weißbierfest von 7. bis 10. Mai geht es zurück zu den Wurzeln. Back to the Rock, sozusagen.

Nur die Eingeweihten wissen es

Selbst in der Brauerei weiß nur ein eingeweihter Kreis bis zum Nachmittag des Veröffentlichungs-Tages, wer kommen wird. Geheimnishüter Nummer eins ist natürlich neben Eva Ploß, der Pressesprecherin der Brauerei und ihrem Team: Tobias Schütz. Bei ihm laufen die Fäden des Weißbierfestes seit Jahren zusammen. Und er sagt am Dienstagnachmittag im Gespräch mit unserer Redaktion. „Wir haben die Stimmen der Menschen gehört. Wir gehen diesmal back to the roots.“

Heißt nichts anderes als: Der Rock kommt zurück. Und da ist Schütz natürlich gleich beim Haupttag – dem Samstag: „Stromgitarren-lastig wird es an dem Abend mit dem Opener Flashback, die Lokalmatadoren werden im Partyzelt ab 18 Uhr vorwärmen.“

Um niemanden allzu lange auf die Folter zu spannen: Headliner des Abends sind – Trommelwirbel – die H-Blockx in der großen Festhalle. „Da freue ich mich persönlich sehr, dass das geklappt hat. Die haben ja Ende der 90er-Jahre schon viel Gutes produziert. Gerade sind sie mit ihrem neuen Album am Start, das sie bei einer Promo-Tour schon gespielt haben“ – im Sommer sei die Band „auf unheimlich vielen Festivals am Start, unter anderem auch in Wacken“. Kurz: „Die sind wieder in aller Munde.“

Die Vorbereiter der H-Blockx sind am Abend erst einmal Brasspalast, die Bayreuther Band steht „für richtig viel musikalischen Spaß“ und wird mit einer Überraschung in den Festabend starten, bevor zwei ziemlich amtliche Tribute-Bands auf der Bühne stehen: Black Ice, eine italienische AC/DC-Tribute-Band, die es nach Schütz' Worten richtig drauf hat. Im Anschluss kommt mit Psycho Sexy eine Combo, die die Red Hot Chili Peppers akustisch in die Halle beamen werden. „Die machen das hauptberuflich“, sagt Schütz. Die können das.

Den Auftakt des Weißbierfestes – das 36., das in diesem Jahr gefeiert werden kann – setze natürlich traditionell „Bayreuths größte Uni-Fete, bei der wir auf Bewährtes setzen: Das Gipfelstürmer-DJ-Team wird vorlegen, anschließend stehen Die Atzen auf der Bühne, zum zweiten Mal nach 2015, übrigens“, wie Schütz und Eva Ploß sagen.

Der Freitag führt die Weißbierfest-Fans zurück in die 90er-Jahre. Am frühen Abend wird die Bowtie Band – auch schon fast selbstverständlich, dass die Jungs dabei sind – im Partyzelt loslegen, „das Rahmenprogramm besorgt DJ Jonas Kaufmann, der uns



Headliner des 9. Mai bei Maisel's Weißbierfest: Die H-Blockx kommen – mit einem neuen Album im Gepäck. Und ordentlich vielen Tour-Daten vor der Brust in diesem Jahr. Unter anderem spielen sie in Wacken.

Foto: Danny Kötter



Brasspalast heizen am 9. Mai an.

Foto: Cris Kilper



Psycho Sexy spielen feurig scharf.

Foto: red



Captain Jack – einer der beiden Haupt-Acts am 8. Mai.

Foto: Behrendt und Rausch



The Bowtie Band hat bewiesen – die rocken die große Halle.

Foto: red

schon das eine oder andere Mal mit seinen coolen Videos überrascht hat“, sagt Schütz. Um dann drei richtige Knaller zu zünden: „Wir haben am Abend Captain Jack auf der Bühne – bekannt vom gleichnamigen Song ‚Captain Jack‘ oder von seinem ‚Drill Instructor‘.“

Right Said Fred kommen auch

Außerdem – auch nicht unbekannt – wird La Bouche, featuring Natascha Wright im Anschluss das Instrumenten-Set anschließen, und Songs wie „Be My Lover“ oder „Sweet Dreams“ in die Halle servieren. Und als Headliner dieses Abends holt das Maisel-Team Right Said Fred nach Bayreuth: „Ja, auch da haben wir keine Kosten und Mühen gescheut“, sagt Schütz mit einem Grinsen. Und es ist ja auch noch ein bisschen Zeit, um für die Hymnen „I'm Too Sexy“ oder „Stand Up (For The Champions)“ textsicher zu werden.

Womit der Freitag auch schon sehr nah an einem musikalischen Haupttag dran ist, wenn man allein dieses Line-up anschaut.

Wie Schütz sagt, ist das Festgelände am Donnerstag und Freitag ab 18 Uhr geöffnet, am Samstag ab 16 Uhr und am Sonntag offiziell ab 9 Uhr, mit dem Start des Fun Run, „der an diesem 10. Mai zum 21. Mal in Bayreuth stattfindet. Ausverkauft seit Ende des vergangenen Jahres mit über 4000 Teilnehmern allein bei den drei Hauptläufen.“ Der Sonntag stehe nicht nur unter dem sportlichen Aspekt, sondern unter dem Motto „Spiel und Spaß für die ganze Familie“.

Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren, in denen man musikalisch mit den Headlinern „ein bisschen was ausprobiert hat“, wie Schütz sagt, heißt es am Abschlusstag fast schon kategorisch: keine Experimente. „Goodlands läuten dann ab 15 Uhr den Nachmittag ein, bevor das heimliche Highlight



Bei Tobias Schütz laufen die Fäden fürs Weißbierfest zusammen.

Foto: Eric Waha

des Weißbierfestes, die Troglauer, zum Almabtrieb bitten werden ab 18 Uhr. Tja, und dann, gegen 22 oder 22.30 Uhr, ist auch für dieses Weißbierfest die Messe gelesen.“

Damit das Weißbierfest sicher gefeiert werden kann, wird – „dankenswerterweise“, wie Schütz betont – „es möglich sein, die komplette Hindenburgstraße zu sperren. Das hat sich auch wirklich gut bewährt.“ Rund zwei Wochen vor dem Fest beginnen die Vorbereitungen, startet der Aufbau, „wobei wir auch da unserem Logistik-Team dankbar sind. Die haben es alles andere als einfach, diese Halle im laufenden Betrieb leer zu spielen, dass wir aufbauen können“.

Ebenfalls neu – und ein Mittel, um für ein bisschen Entspannung vor den Getränkeständen zu sorgen: „Wir werden den kompletten Getränkeverkauf erstmals bargeldlos abwickeln. Bei unseren Gastro-Partnern haben wir das auch angeregt“, sagt Schütz.

Von Tag zu Tag

Bloß nicht aufwecken!

Von Ute Eschenbacher

Ja, wie soll das denn gehen, lieber Mikesch. Wieso ist es für Dich so faszinierend, beim Schreiben ganz nah dabei zu sein? Am Monitor vorbei, kurz hineingeschaut, regungslos geblieben. Keine Maus hat sich darin versteckt – und die andere ist in meiner Hand. Genau dort, wo noch ein wenig Freiraum ist, zielsicher auf den Glastisch gesprungen, geschickt an der Tasse Tee vorbei gestreift ohne ein Malheur zu hinterlassen. Und hoppla – auf meine Schulter geklettert, leicht abgerutscht und zwischen Oberarm und Armbeuge liegen geblieben.

Und nun? Der nächste Text muss fertig werden, am besten im Akkord geschrieben und im Zehnfingersystem, natürlich. Aber jetzt ist nur die rechte Hand frei zum Tippen. Weil Du auf der linken Seite liegst, schnurrt und kuschelst. Gibt es was Süßeres als eine schlafende Katze? Mit nach vorn gerichteten Öhrchen und leicht wippenden Barthaaren?

Verzeihen Sie, liebe Leser und Leserinnen, die Vertipper und Rechtschreibfehler...der Zeigefinger muss sich rechts an der Katze herum, den Weg zur Tastatur suchen. Der Arm wird schwer... Bloß den Kleinen nicht aufwecken, der sich so friedlich eingekrollt an den Oberkörper schmiegt und mit der linken Hand getragen wird! Man muss einfach Prioritäten setzen.

Müllumladestation Samstag geschlossen

BAYREUTH. Die Müllumladestation Bayreuth war bisher an Samstagen nach einem Feiertag, der auf einen Wochentag fiel, für Anlieferer geöffnet. Grund für die Öffnung war, dass die kommunale Hausmüllabfuhr der Stadt und des Landkreises Bayreuth die Möglichkeit hatte, die Abfuhr für den „Wochenfeiertag“ am Samstag nachzuholen. Künftig wird diese Samstagsöffnung entfallen, meldet der Zweckverband Müllverwertung Schwandorf (ZMS).

Grund für diesen Schritt ist das Großprojekt „Triphönix“ des ZMS, das den schrittweisen Austausch der Ofenlinien eins bis drei durch zwei modernere Ofenlinien bis 2031 vorsieht. Nach der Abstellung der Ofenlinien zwei und drei im Dezember 2025 begannen im Januar 2026 die umfangreichen Demontagearbeiten der beiden Anlagen. Bedingt durch den Umbau stehen ZMS nur verminderte Verbrennungskapazitäten zur Verfügung. Um die Entsorgungssicherheit im Verbandsgebiet zu gewährleisten, sind bereits in Teilen des ZMS-Verbandsgebietes Müllumleitungen zu anderen Entsorgungsanlagen eingerichtet. Diese Müllumleitung betrifft auch die kommunale Hausmüllabfuhr für Stadt und Landkreis Bayreuth, deren Hausmüllfahrzeuge wegen der bestehenden Müllumleitung die Müllumladestation Bayreuth nicht mehr anfahren.

Da die Samstagsöffnung der Müllumladestation Bayreuth mit der Anlieferung kommunalen Hausmülls gekoppelt war, ist auf Grund der bestehenden Müllumleitung bis auf Weiteres keine Samstagsöffnung der Müllumladestation Bayreuth vorgesehen.

Die gewohnten Öffnungszeiten von Montag bis Freitag (8 bis 11.45 und 12.30 bis 15.45 Uhr) bleiben von dieser Änderung unberührt.

red

Leserservice

Abonnementservice: Tel.: 0921 294-294, Fax: -194, E-Mail: kundenservice@kurier.de
Anzeigenservice: Tel.: 0921 294-394, Fax: -397, E-Mail: anzeigen@kurier.de
Stadtredaktion: Tel.: 0921 294-163, E-Mail: stadtredaktion@kurier.de
Regionalredaktion: Tel.: 0921 294-164, E-Mail: regionalredaktion@kurier.de
Leserbriefe: Tel.: 0921 294-173, E-Mail: leserbriefe@kurier.de
Self-Service-Bereich: www.kurier.de/service
Zeitung nicht erhalten? www.kurier.de/digitale-zustellung



Kennen Sie schon unsere Newsletter? Damit Ihnen künftig keines unserer interessanten Themen mehr entgeht, nehmen wir Ihnen diese Arbeit ab und bündeln das Wichtigste in unseren Newslettern. Anmelden können Sie sich jederzeit unter www.kurier.de/newsletter

Feuerwehr rückt wegen Gefahrenstoff ans MWG aus

Am Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium wurde eine womöglich gefährliche Substanz entdeckt. Die Schule musste geräumt werden.

Von Minou Heller

BAYREUTH. Gestern Mittag kam es in Bayreuth zu einem größeren Einsatz von Polizei, Feuerwehr und weiteren Rettungskräften. Gegen 12 Uhr wurde am Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium ein möglicher Gefahrenstoff entdeckt. Ein Sicherheitsbeauftragter hatte in einer Vitrine ein Pulver bemerkt, dessen Herkunft und Zusammensetzung zunächst unklar waren. Daraufhin kontaktierte der Mann die Polizei.

Konkret ging bei der Polizei der Alarm ein, dass am MWG eine verdächtige Substanz aufgefunden wurde, die möglicherweise explosionsgefährlich ist, heißt es später in einer Pressemitteilung der PI Bayreuth-Stadt. Ob es sich tatsächlich um ein gefährli-

ches Pulver oder lediglich um einen harmlosen Stoff handelt, konnte vor Ort nicht eindeutig festgestellt werden. Deswegen rückten Fachkräfte der Technischen Sondergruppe aus München an, um die Lage zu überprüfen. Die Substanz befand sich in einem verschlossenen Reagenzglas. Dieses konnten die Spezialisten gegen 14.30 Uhr handhabungssicher machen und nahmen es für weitere Untersuchungen mit nach München. Um welche Substanz es sich genau handelt, steht noch nicht fest.

Bei der Alarmierung war zuerst die Rede von einem Einsatz wegen Säure. Der Verdacht kam auf, weil auf dem Reagenzglas die Beschriftung Pikrinsäure stand. Dabei handelt es sich um eine chemische Verbindung, die früher unter anderem in Sprengstoffen



Am MWG lief gestern ein größerer Einsatz von Polizei und Feuerwehr wegen eines möglichen Gefahrenstoffs.

Foto: Rudi Ziegler

und als Farbstoff verwendet wurde und als potenziell gefährlich gilt, insbesondere in ausgetrocknetem Zustand. Die Schule wurde am Mittag vorsorglich geräumt. Der eigentliche Einsatz der Rettungskräfte konnte gegen 12.45 Uhr beendet werden. Allerdings blieb das MWG den ganzen Nachmittag über ge-

räumt und vorsorglich geschlossen. Nach späterer Auskunft der Fachkräfte der Technischen Sondergruppe bestand keine Gefahr für die Schulkinder und Lehrkräfte. Der Schulbetrieb kann deshalb in Absprache mit der Schulleitung für heute wieder freigegeben werden.

So war's früher

Thema der Woche:
Die Wagners

VOR 25 JAHREN

Der Stiftungsrat kommt am Donnerstag in Bayreuth zu einer wohl historischen Sitzung zusammen. Es soll dann endgültig über die Nachfolge Wolfgang Wagners in der Festspielleitung entschieden werden, wie der „Nordbayerische Kurier“ in der Ausgabe vom 26. März 2001 ankündigte. Das Thema **Nachfolge in der Festspielleitung** stand seit gut zwei Jahren im Blickpunkt der öffentlichen Diskussion. Kaum ein Tag verging, an dem nicht in einer Zeitung oder einem Fernsehsender darüber berichtet wurde. Wen wunderte es: Der Streit zwischen Wolfgang Wagner und seinem – wie es schien – Hauptkonkurrenten Hans Zehetmair, seines Zeichens Bayerns Kunstminister, nahm bisweilen fast schon tragische Züge an. Der Staatsminister scheute keinen Konflikt, machte auch vor derben Ausdrücken nicht halt, wenn er beispielsweise Wolfgang Wagner einen alten Bock nannte, und hielt mit seiner Meinung nicht hinterm Berg, dass es einen Wechsel in Bayreuth brauche. Nicht irgendwann, sondern alsbald. In diesen Tagen – ein Novum in Bayreuth – mischten sich auch Mitglieder des Ensembles ein. „Ring“-Regisseur Jürgen Flimm kritisierte Schwächen des Hauses bei der Festspielplanung. Dies vor dem Hintergrund, dass von einem Jahr aufs andere die „Ring“-Besetzungsliste auf zehn Positionen umbesetzt werden müsse. Zuletzt meldete sich Brünnhilde Gabriele Schnaut vom Bayreuth-Dienst ab. Der Streit um die Nachfolge, diagnostizierten die deutschen Feuilletons unisono, spitzte sich zu. Es brauchte also eine Entscheidung, es brauchte Perspektiven für die Zukunft, wie es nach dem erwarteten Votum für Eva Wagner-Pasquier bei der Sitzung des Stiftungsrats am Donnerstag weitergehen sollte. Der Kurier wollte sich in dieser Woche mit seinem „Thema der Woche“ vielen interessanten Aspekten rund um die Festspiele und die Nachfolgefrage annehmen.

Kirchliche Situation bleibt stabil titelte der Kurier in derselben Ausgabe. Das kirchliche Leben im evangelischen Dekanatsbezirk Bayreuth erfreute sich nach wie vor großer Stabilität. Bei der konstituierenden Sitzung der Dekanatsynode am vorangegangenen Wochenende in der Hochschule für evangelische Kirchenmusik konnte Dekan Hans Peetz in seinem Bericht erfreuliche Zahlen vorweisen. Danach war die Kirchenaustrittsquote in den Jahren zuvor deutlich zurückgegangen.

VOR 50 JAHREN

Neue Studiengänge in Bayreuth berichtete der Kurier in der Ausgabe vom 26. März 1976. Ab Herbst dieses Jahres würde die Universität Bayreuth fünf neue Studiengänge anbieten können. Ein entsprechender Antrag der Hochschule hatte, wie Universitätspräsident Klaus Dieter Wolff am Vortag mitteilte, die Zustimmung von Kultusminister Hans Maier gefunden. Außerdem hatte der Minister jetzt die erste Berufungskommission für die Geisteswissenschaften in Bayreuth eingesetzt. Mit der Einführung der neuen Studiengänge erhöhte sich deren Zahl zum Wintersemester 1976/77 auf elf. Neu aufgenommen würde der Studienbetrieb für Physik (Diplom), Technische Physik (Diplom), Chemie (Diplom) sowie für das Lehramt Wirtschaftswissenschaften und das Lehramt Geografie. Die bisherigen sechs Studiengänge, mit denen im Herbst 1975 der Lehrbetrieb begonnen worden war, würden entsprechend weitergeführt. Es waren Biologie (Diplom), Mathematik (Diplom), das Lehramt an Gymnasien in Mathematik, Physik und Sport sowie das Lehramt an Volksschulen. Eine Besonderheit unter den neuen Studiengängen stellte die Technische Physik dar, mit der laut Uni-Präsident Wolff „ein in dieser Art völlig neuer Studiengang“ geschaffen würde. Neben der Grundlagenausbildung in der Physik enthalte dieser Studiengang einen „anwendungsorientierten Schwerpunkt“. Was Anforderungen und Abschluss betreffe, so sei er mit dem Studiengang des Diplomphysikers gleichzusetzen. *skg*

Heutige Notdienste

APOTHEKEN

Stadt: Birken-Apotheke, Friedrichstraße 53, Telefon 0921/5303 7410.

Region: Apotheke am Schlossberg Neudrossenfeld, Brunnen-Apotheke Creußen.

TIERÄRZTLICHER NOTDIENST

Tierärztliches Fachzentrum Bayreuth, Spitzwegstraße 55, Telefon 0921/78 77 8880. Notdienst ab 19 Uhr (nur nach telefonischer Anmeldung).



Alle Angaben ohne Gewähr.

„Viele haben mit Mathe abgeschlossen“

An der Bayreuther FOSBOS kann in den kommenden dreieinhalb Jahren eine Blaupause entwickelt werden, wie die Schule der Zukunft aussehen kann. Das ist dringend nötig.

Von Eric Waha

BAYREUTH. Das Ziel ist ganz klar definiert: Am Ende soll der Schüler profitieren. Der Schüler meint: alle Schüler. Deshalb hat sich die FOSBOS Bayreuth beworben, bei einem Modellversuch dabei zu sein, der erst einmal etwas sperrig klingt: Modellschule für evidenzbasierte Schulentwicklung. Die FOSBOS hat es auch geschafft – als einzige berufliche Oberschule in Nordbayern, als eine von 13 Schulen in Bayern insgesamt. Jetzt gibt es dreieinhalb Jahre lang die Freiheit, Modelle für die Zukunft zu entwickeln. Die im Idealfall auf alle Schularten ausgerollt werden können. Denn das Problem, das an der Fachoberschule und Beruflichen Oberschule in Bayreuth aufschlägt, haben alle Schulen. Die einen mehr, die anderen weniger.

Aktuell, sagt Timo Eckert, Leiter der Bayreuther FOSBOS, nehmen seit Beginn des Schuljahres Mittelschulen an dem Schulversuch teil, seit dem Halbjahr auch berufliche Schulen, eine davon eben seine in der Körnerstraße. Der Hintergrund: „Die Schüler haben hauptsächlich in zwei Themenbereichen Schwierigkeiten – bei der Lesekompetenz und bei den mathematischen Grundlagen“, wie Eckert sagt. „Das sollten sie eigentlich nach der fünften oder sechsten Klasse mitbringen. Sie bringen es aber nicht mit. Jedoch: Es ist natürlich nicht bei jedem Schüler gleich.“ Die Fachoberschule und die Berufliche Oberschule eigne sich sehr gut zur Teilnahme an dem Modellprojekt, „weil unsere Schüler von den Mittelschulen, den Wirtschaftsschulen, den Realschulen und den Gymnasien kommen“, man könne „von einer sehr heterogenen Schülerschaft sprechen“, sagt Eckert weiter.

Diagnostik ist die Basis

Es gehe deshalb darum, „an den Kompetenzen zu arbeiten und zu ermitteln, wo die Defizite herkommen“. Deshalb werde ein „großer Bestandteil“ des Modellversuchs in den kommenden dreieinhalb Jahren „die Diagnostik sein“, um daraus gezielte Fördermaßnahmen für Schüler entwickeln zu können. „Der Plan ist, in der zehnten Klasse zu starten, in der Vorklasse, in der wir Mittelschüler und Wirtschaftsschüler auf die FOS vorbereiten, da haben wir die größte Heterogenität im Haus. Und wir haben natürlich die Noten der Zubringerschulen“ als eine der wichtigen Grundlagen. Aber eben auch „völlig unterschiedliche Niveaus“, weil, wie Eckert deutlich macht, „eine Fünf in der Wirt-



FOSBOS-Schulleiter Timo Eckert mit dem Projektteam für die Modellschule für evidenzbasierte Schulentwicklung: Michael Bäuml, Benedikt Forster, Caroline Herek und Julian Groulon (von links).

Foto: Eric Waha

schaftsschule in Mathe eine andere Fünf ist als in der Realschule“. Aber selbst unter den Realschulen gibt es Unterschiede. „Wir haben eine Realschule, von der 95 Prozent der Schüler die Probezeit schaffen. Und eine, von der schaffen es 75 Prozent.“

Mit Blick von oben müsse man nicht nur schauen, welche Fördermaßnahmen sich für welche Schüler eignen, „wir haben zusätzlich die große Herausforderung, wie wir die zusätzliche Förderung im Unterricht unterbringen. Denn zum einen haben die Schüler bei uns oft an drei bis vier Nachmittagen Unterricht, zum anderen kann ein Lehrer nicht 25 verschiedene Unterrichte halten“, wie Eckert es beschreibt.

Man wolle, wie Julian Groulon (Pädagogik/Englisch) sagt, „die vielen Informationen, die verschiedenen Stellen vorliegen, so auswerten, dass man die Schnittmenge daraus anwenden kann“ – als zusätzliche Möglichkeit über den Unterricht hinaus. Der liefere auch schon Informationen: „Ich kann einiges über die Leistungsfähigkeit herausfinden, wenn ich einen Text rausgebe und sehe, wie der einzelne Schüler damit umgeht“. Doch je mehr Daten vorliegen, je mehr ein Profil eines Schülers erstellt werden könne, das die Lehrkräfte ohne lange Sucherei zur Verfügung haben, desto besser könne man

auf die individuellen Defizite eingehen. Das muss nicht das ganz große Werkzeug sein, es sei oft schon eine kleine Stellschraube, „eine kleine Veränderung bewirkt oft etwas, dass der Schüler eine positive Erfahrung macht“.

Die ideale Schulart dafür

Michael Bäuml, der Wirtschaft sowie Politik und Gesellschaft unterrichtet und neben Groulon, Benedikt Förster (Mathe/Wirtschaft) und Caroline Herek (Englisch/Deutsch) zu dem Projektteam der kommenden dreieinhalb Jahre gehört, widerspricht der Frage, dass die FOSBOS vielleicht eine Schulart ist, die zu spät ansetzen könne, um etwas zu ändern – und zu wenig Zeit dafür habe: „Ich glaube, wir sind die ideale Schulart dafür“, sagt Bäuml und baut damit auf Groulons Aussage auf, dass die FOS „für einen Neustart und einen wichtigen Schritt“ für den einzelnen Schüler stehe.

Bäuml sagt wie Schulleiter Eckert, es sei zum einen die Heterogenität der Schüler, zum anderen das große Interesse der bayerischen Wirtschaft, die den Schulversuch deziert fördere. „Man kann die Schule nicht ohne die Gesellschaft und die Betriebsrealität entwickeln“, ist Bäuml überzeugt. Dafür lohne es sich, individuelle Unterrichtsmodelle zu entwickeln – die zu fördern, die För-

derbedarf haben, „denen die Freiheit zu geben“, sich gleichzeitig in neuen Lernbüros weiterzuentwickeln, die schon den Stoff verstanden hätten.

„Wir haben uns beworben, weil es auch unser Eigeninteresse ist“, sagt Eckert. „Weil es die Schüler sind, die profitieren sollen.“ Eckert sagt, dass man „viele Schüler hier hat, die zum Beispiel mit Mathe abgeschlossen haben, was schade ist. Weil allein ein Lehrerwechsel oft etwas bringt. Etwa, weil ein anderer Lehrer es schafft, den Schülern die Angst zu rauben.“ Genau da sei „die Diagnostik wichtig, um zu wissen, woran liegt es“, sagt Bäuml. So komme man „von Daten zu Taten“.

Man wolle im Modellzeitraum experimentieren, wolle Lernräume entwickeln, auf „strukturierte und individualisierte Prüfungsvorbereitung sowie ergänzende Unterrichtsformen mit digitalen und KI-gestützten Werkzeugen“ setzen, wie Bäuml es zusammenfasst – alles mit dem Ziel, „das sich ja nicht ändert: Wir wollen, dass die Schüler die Chance haben, das Abitur zu erreichen.“

Oder, wie Eckert es ausdrückt: Unterrichtsformen hätten sich seit Jahrzehnten nicht geändert, das Ergebnis sei immer wieder ähnlich. „Wir produzieren immer wieder ein Versagen. Und davon müssen wir weg.“

Kurz berichtet

Distriktvorsteher tagen heute im Rathaus

Die neunte Sitzung der Distriktvorsteherinnen und Distriktvorsteher findet heute um 16.30 Uhr im Großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses, Luitpoldplatz 13, statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderen die Verabschiedung der ausgeschiedenen Distriktvorsteher Stefan Koßmann und Henry Schneider, die Vorstellung des neu berufenen Distriktvorstehers Maximilian Grethe und eine Aussprache. *red*

Selbsthilfegruppe Histamin-Intoleranz trifft sich

Die Selbsthilfegruppe Histamin-Intoleranz trifft sich am heutigen Donnerstag um 17 Uhr in den Räumen des Wohnprojekts Lena, Brahmsstraße 10b. Interessierte sind willkommen. *red*

Tagesausflug des Alpenvereins nach Schwandorf

Der Deutsche Alpenverein, Sektion Bayreuth, 60+-, unternimmt am Freitag, 10. April, einen Tagesausflug nach Schwandorf mit Führung durch die Felsenkeller, zum Steinberger See und zur begehbaren Holzkugel. Abfahrt ist um 8 Uhr an der Grünwaldstraße, die Rückkehr erfolgt gegen 20 Uhr. Die Kosten betragen für Mitglieder 45 Euro, Nichtmitglieder zahlen 50 Euro (inklusive Eintritt/Führung). Anmeldung bis zum 3. April bei Georg Herrmann, Telefon 092 08/98 92 oder 01 75/2 97 70 17. *red*

Marvin ist der neue Rechenkönig

Ohne Taschenrechner und KI: Schüler aus 26 oberfränkischen Realschulen haben gezeigt, wie gut sie komplexe Aufgaben im Kopf lösen können.

Von Marie Kamensky

BAYREUTH/KULMBACH. Versuchen Sie es doch selbst einmal: Wie viele Sekunden fehlen von 23:46:44 Uhr bis Mitternacht? Wer diese Aufgabe innerhalb einer Minute ohne Künstliche Intelligenz oder Taschenrechner löst, hat das Zeug zum Rechenkönig.

Vor dieser Herausforderung standen die besten Mathe-Talente der Region in der Alexander-von-Humboldt-Realschule. Schülerinnen und Schüler aus 26 oberfränkischen Realschulen reisten zum Finale des „Rechenkönigs“ an. In dem Wettbewerb rechnen die Fünftklässler knifflige Textaufgaben, rechnen komplexe Größen und meistern lange Kettenaufgaben. Jede Schule schickt ihre zwei stärksten Rechner ins Rennen.

Achtklässler helfen beim Wettbewerb

„Hinter dem Wettbewerb steckt für die ausrichtende Schule immer viel Aufwand“, sagt die Organisatorin Andrea Ritter. Die Schule stellt nicht nur die Räume bereit, sondern kümmert sich auch um die Dekoration und die Verpflegung. In diesem Jahr übernahmen die Achtklässler der ausrichtenden Schule das Catering: Sie backten Pizzasemmeln und



Gewinner und Mitwirkende: Vorne (von links) Marvin, Sam, Sammy sowie hinten (von links) Christoph Kasseckert, Andrea Ritter, Sabine Lutz und Alexander Frey.

Foto: Marie Kamensky

hießen die Gäste am Eingang willkommen. Die Mühe lohnte sich, besonders für die Sieger. Die ersten drei Plätze erhielten Schecks über 50, 100 und 150 Euro. Alle anderen Teilnehmer kriegten eine Urkunde und eine Siegetasse. „Die ist streng limitiert“, betont Ritter, „nur die Teilnehmer des Wettbewerbs bekommen sie.“

Der große Gewinner des Jahres 2026 heißt Marvin und kommt von der Realschule Neustadt bei Coburg. Sein Mitschüler sicher-

te sich zudem den zweiten Platz – ein Doppelsieg für die Schule. Auch Ehrengast Christoph Kasseckert sprach sein Lob aus: „Behaltet eure Rechenleistung bei, die braucht ihr im Leben!“ Er tröstete alle, die nicht auf dem Treppchen landeten: „Niemand muss hier traurig nach Hause gehen. Immerhin seid ihr alle Sieger.“

Und zum Schluss hier noch die Lösung der Einstiegsaufgabe: Es fehlen 796 Sekunden bis Mitternacht.



AB JETZT DAUERHAFT GÜNSTIGER!

25% RABATT

AUF ALLE **OSTERARTIKEL**
UNSERER EIGENMARKE

Hier bin ich richtig

Oster
EDITION

ANGEBOTE GÜLTIG BIS MITTWOCH, 01.04.



Marokk./span.
Kulturheidelbeeren
Kl. I
je 125-g-Schale
(1 kg = 11.92)

-40%
2.49
1.49



Haltungsform 2
Stall + Platz
K-PURLAND
Schweinefilet
am Stück, küchenfertig,
roh, zum Garen
je kg

AKTION
nur
7.77*



LIMITIERT!
MAX.
5 STÜCK
ZUM KAUF
CARD XTRA
PREIS

-55% 2.89
1.29

XTRA -61%
(1 kg = 4.44)
1.11

UNSERE HIGHLIGHTS

BIS
ZU
-61%

GÜNSTIGER



LIMITIERT!
MAX.
5 STÜCK
ZUM KAUF
CARD XTRA
PREIS

-42% 10.49
5.99

XTRA -47%

DALLMAYR
Prodomo
gemahlen oder
ganze Bohnen,
versch. Sorten
je 500-g-Packg.
(1 kg = 11.98)

(1 kg = 10.98)
5.49



LINDT
Goldhase
aus feinsten Vollmilch-,
Edelbitter- oder
weißer Schokolade
je 50-g-Stück
(1 kg = 25.80)

-60%
3.29
1.29



MILKA
Schokolade
versch. Sorten
je 85 - 95-g-Tafel
(1 kg = 8.11 - 9.06)

-61%
1.99
0.77



COCA-COLA, FANTA, SPRITE
oder MEZZO MIX
Erfrischungsgetränke
z. T. koffeinhaltig, versch. Sorten
(+ 3.30 Pfand)
je Ka. 12 x 1-l-PET-Fl.
(1 l = 0.84)

-37%
15.99
9.99



RED BULL
Energy Drink oder
Erfrischungsgetränk
versch. Sorten, z. T.
taurin- und koffeinhaltig
(+ 0.25 Pfand)
je 0,25 - 0,33-l-Dose
(1 l = 2.40 - 3.16)

-46%
1.49
0.79

*Aktionsware kann aufgrund begrenzter Vorratmengen bereits im Laufe des ersten Angebotstages ausverkauft sein. Abgaben nur in haushaltsüblichen Mengen und solange der Vorrat reicht. Alle Artikel ohne Deko. Abbildungen ähnlich. Irrtum vorbehalten.
Für Druckfehler keine Haftung. *Die Haltungsform-Kennzeichnung wird aktuell von 4 auf 5 Stufen angepasst. Im Umstellungszeitraum verkaufen wir Artikel mit der bisherigen und der neuen Haltungsform-Kennzeichnung. Weitere Informationen unter kaufland.de/tierwohl. Die blau gekennzeichneten Kaufland Card XTRA Vorteile werden nur bei Vorzeigen der Kaufland Card XTRA an der Kasse gewährt. • Filialangebote: Kaufland Dienstleistung GmbH & Co. KG, Rätelstraße 35, 74172 Neckarsulm, Firma und Anschrift unserer Vertriebsgesellschaften finden Sie unter filiale.kaufland.de bei der Filialauswahl oder mittels unserer Service-Nummer 0800 / 15 28 352, E-Mail: kundenmanagement@kaufland.de.

Weitere Angebote unter kaufland.de



Musikalischer Mitsingnachmittag

BAYREUTH. Das Chorangebot des musikalischen Mitsingnachmittags, speziell für ältere Menschen, fand 2025 erstmals in Kooperation mit dem Seniorenamt, der Bürgerbegegnungsstätte und dem Kirchplatztreff in der Black Box im RW21 statt. Nach dem großen Interesse folgen in diesem Jahr weitere Termine. Unter dem Motto „Evergreens mit Duo Nostalgie“ wird das gemeinsame Singen von deutschen Schlagern, Volksliedern und Filmmusik der 30er- bis 60er-Jahre mit musikalischer Begleitung als Möglichkeit genutzt, um eine schöne gemeinsame Zeit zu schaffen und Fröhlichkeit zu erleben. Tamera Bosch und Andrey Mekhed erinnern mit bekannten Melodien und Texten an musikalische Erlebnisse aus der Vergangenheit. Es handelt sich um ein kostenfreies Angebot für ältere Menschen sowie Demenzerkrankte und ihre Angehörigen. Das gemeinsame Singen verbindet jedoch Generationen, indem es für Jung und Alt besondere Momente und bereichernde Erfahrungen schafft. Kurzum: Singen tut einfach gut. „Evergreens mit Duo Nostalgie“ findet freitags um 15 Uhr in der Black Box im Untergeschoss der RW21 Stadtbibliothek sowie mittwochs in der Bürgerbegegnungsstätte ab 15 Uhr statt. Die Termine in der RW Stadtbibliothek: 10. April: Frühlingslieder, 5. Juni: Sommerlieder, 30. Oktober: Herbstlieder, 4. Dezember: Weihnachts- und Winterlieder. Die Termine in der Bürgerbegegnungsstätte: 8. Juli, 19. August und 9. September. *red*



Nicolai Nürk, links, braucht Nachschub: seine Marmeladen kauft er am Stand von Monika Wagner, rechts, die jetzt auch ein Hasenfrühstück anbietet. 50 Cent pro Glas gehen an die Kurier-Stiftung „Menschen in Not“.

Foto: Gabi Schnetter

Veranstaltung für angehende Kursleiter

BAYREUTH. Am Donnerstag, 26. März, von 17.30 bis 21 Uhr, bietet der Bayerische Volkshochschulverband einen Infoabend für künftige Kursleitungen an. Wer ein Talent, ein Hobby oder eine Leidenschaft hat – und vielleicht darüber nachdenkt, selbst einen Kurs an der Volkshochschule zu leiten, ist bei diesem kostenfreien Infoabend richtig. Interessierte erfahren in der offenen Online-Veranstaltung, welche Voraussetzungen nötig sind, wie die Bewerbung als Kursleitung funktioniert und welche Unterstützung die Volkshochschulen sowie der Verband bieten. Es geht um die ersten Schritte, sicher und souverän eigene Kurse zu leiten und das Zertifikat „VHS-Grundlagenqualifikation Erwachsenenbildung“ zu erhalten. Mehr Infos zum Kurs finden Interessierte auf der Seite des Bayerischen Volkshochschulverbandes unter www.vhs.bayern.de oder auf der Seite der Volkshochschule Bayreuth www.vhs-bayreuth.de. *red*

Hasenfrühstück fürs Osterbüfett

Mit Himbeer-Heidelbeer-Fruchtaufstrich begeisterte Monika Wagner vor Weihnachten, jetzt – rechtzeitig vor Ostern – folgt das Hasenfrühstück. Und wieder profitiert auch die Kurier-Stiftung „Menschen in Not“.

Von Gabi Schnetter

BAYREUTH. „Entweder Marmelade selber einkochen oder hier einkaufen“, sagt Nicolai Nürk, der gerade leere Gläser bei Monika Wagner abgibt, und sich neue Sorten aussucht. Das Marmeladenparadies hat seine Fans und die Kurier-Stiftung „Menschen in Not“ treue Unterstützer. Samstag, Wochenmarkt: Die Sonne scheint und viele Menschen strömen in die Rotmain-Halle oder besuchen die Stände davor. Frühlingsblumen in allen Farben gibt es, feine Backwaren, Fisch, aber auch eine Marmeladenvielfalt, die ihresgleichen sucht. Monika Wagner aus Schanz bei Eckersdorf hat hier ihren Stand aufgebaut und hat auch ihre „Menschen in Not“-Marmeladen dabei. Wer sich eines dieser Gläser kauft, spendet

automatisch 50 Cent an die Kurier-Stiftung. Und das tun viele. „Vor allem meine Stammkunden kaufen gerne den Himbeer-Heidelbeer-Fruchtaufstrich, den ich kreiert habe“, sagt Monika Wagner, die an diesem Samstag gar nicht nachkommt mit bedienen und kasieren.



Rechtzeitig vor dem Osterfest hat sich die begeisterte Marmeladen-Köchin noch etwas neues einfallen lassen: Jetzt gibt es auch ein Hasenfrühstück. Eine Marmelade, gekocht aus 22 Prozent Orangensaft, 22 Prozent ge-

raspelten Karotten, 22 Prozent Apfel und verfeinert mit Ingwer und Vanille. „Eine Männermarmelade“, meint ein Käufer und grinst. Warum das so sein soll, weiß er nicht und zuckt mit den Schultern. Mit leuchtend oranger Dekoration und einem fröhlichen Hasengesicht auf dem Etikett ist das Hasenfrühstück mit Sicherheit genau das Richtige für den österlichen Frühstückstisch oder als kleines Mitbringsel. Auch hier unterstützt Monika Wagner wieder die Kurier-Stiftung. 50 Cent pro verkauftem Glas stellt sie für den guten Zweck zur Verfügung. Beispielsweise um Osterpräsente zu finanzieren, um Kindern aus bedürftigen Familien eine Freude zu machen. Auch in diesem Jahr organisiert die Stiftung gemeinsam mit der Caritas dieses Projekt.

Theaterfahrt zum Rockballett nach Hof

BAYREUTH. Die Stadt Bayreuth bietet zur Aufführung des Rockballetts „Jekyll & Hyde“ am Sonntag, 29. März, im Theater Hof einen kostenlosen Bustransfer an. Ein faszinierendes Experiment zwischen Licht und Schatten, zwischen Gut und Böse: Dr. Henry Jekyll, ein junger Arzt mit großen wissenschaftlichen und sozialen Ambitionen, glaubt fest daran, dass der Mensch in zwei unvereinbare Seiten geteilt ist. Im Versuch, das Gute vom Bösen zu trennen, startet er ein riskantes Selbstexperiment – und verliert dabei die Kontrolle. Die dunkle Seite seiner Seele nimmt Gestalt an: Er wird zu Mr. Hyde, einem gefährlichen und zerstörerischen Alter Ego, das seine Welt auf den Kopf stellt. Durch die Begegnung mit der Prostituierten Lucy wird er immer tiefer in den Strudel aus Verführung und Wahnsinn gezogen. Die berühmte Erzählung von Robert Louis Stevenson, die den ewigen Kampf zwischen den gegensätzlichen Kräften des Menschen thematisiert, wird in einem einzigartigen Rockballett der Hofer Ballett-Compagnie lebendig. Die energiegeladene Choreografie und die kraftvolle Musik von Rocklegenden wie Queen, Guns N’ Roses und Radiohead schaffen eine atmosphärische Verbindung aus Tanz, Musik und Drama. Als packendes Rockballett und Show will „Jekyll & Hyde“ das Publikum in den Bann ziehen und die dunklen Seiten der menschlichen Natur auf eindrucksvolle Weise offenbaren, heißt es in einer Mitteilung des Friedrichsforums. Für die Choreografie des Rockballetts sorgt Barbara Buser, für Bühne und Kostüme zeichnet Kerstin Laube verantwortlich. Das Stück dauert eine Stunde und 40 Minuten, wobei es nach etwa 40 Minuten eine Pause gibt. **Busse am Luitpoldplatz** Zur Fahrt nach Hof stehen am Sonntag ab 16 Uhr Busse am Luitpoldplatz vor der Sparkasse bereit. Der letzte Bus fährt pünktlich um 16.30 Uhr ab, für jedes erworbene Ticket wird ein Platz in den Bussen bereitgehalten. Der Transfer nach Hof und wieder zurück ist im regulären Eintrittspreis enthalten und beinhaltet zusätzlich ein Programmheft. Die Eintrittskarten können direkt an der Kasse in Hof erworben werden. Dies ist ohne Probleme telefonisch unter 092 81/7 07 02 90 (Fax 092 81/7 07 02 92) oder per Mail an kasse@theater-hof.de möglich. Die Theaterkasse Hof ist Montag bis Samstag von 10 bis 14 Uhr geöffnet, Mittwoch zusätzlich von 18 bis 20 Uhr. Telefonisch ist die Theaterkasse Hof von Montag bis Samstag bereits ab 9 Uhr erreichbar. Zusätzlich gekauft werden können die Karten auch im Onlineshop des Theaters Hof unter www.theater-hof.de/karten. *red*

ANZEIGE

Die Zapfsäule schluckt Ihr Geld?

Wir übernehmen Ihre nächste Tankfüllung.

Aktivieren Sie Ihre digitale Ausgabe kostenlos zusätzlich zur gedruckten Zeitung. Die Aktivierung dauert nur zwei Minuten und Sie nehmen automatisch am Gewinnspiel teil.

Unter allen Teilnehmern verlosen wir:

1x ARAL-Gutschein im Wert von 1.000 €

20x ARAL-Gutscheine im Wert von 100 €

Sie haben Ihr E-Paper bereits freigeschaltet?
Gleiche Gewinnchance: Füllen Sie einfach das Formular unter kurier.de/tanken aus und nehmen Sie an der Verlosung teil.

Jetzt einmalig mit Ihrer E-Mail-Adresse in weniger als 2 Minuten freischalten und Chance auf einen Tankgutschein sichern:
kurier.de/tanken

Schnell sein lohnt sich

Die ersten 200 Freischalter erhalten garantiert einen 10-€-Tankgutschein

Teilnahmeschluss: 29. März 2026 um 23.59 Uhr

Immer **näher dran**

KURIER



Mit VR-Brille und virtueller Lackierpistole – beim Tag des Handwerks wird für fast 1000 Schüler einiges geboten.

Foto: Stefan Schreiberlmayer

Wenn die VR-Brille zum Handwerk gehört

Drei Tage, fast 1000 Schüler – Tag des Handwerks heißt die Veranstaltung, bei der Schüler die unterschiedlichsten Handwerksberufe ausprobieren können und ganz neue Einsichten gewinnen.

Von Stefan Schreiberlmayer

BAYREUTH. Machen, anfassen, ausprobieren – wer jungen Leuten das Handwerk nahebringen will, der muss genau das anbieten. Da sind sich an diesem Mittwochvormittag im Bildungszentrum der Handwerkskammer (HWK) für Oberfranken und in der benachbarten Staatlichen Berufsschule I bei einem Rundgang alle einig. Thomas Hofmann, der Leiter der Berufsschule, sagt das, HWK-Geschäftsführer Sebastian Serfas auch, der künftige Bayreuther Oberbürgermeister Andreas Zippel und Franz Eisentraut, der Schulleiter des Gymnasiums Christian-Ernestinum (GCE) – vor allem aber die Schülerinnen und Schüler aller Schularten selbst.

Für sie gehört es zur verpflichtenden Berufsorientierung, doch nach Pflicht sieht es hier nicht aus. 16 Mitmach-Stationen stehen bereit, an denen sich unterschiedliche Gewerke vorstellen und vor allem eines bieten – machen, anfassen, ausprobieren.

Da zeigt Robert Falkenstein im Innovationsraum zum Beispiel einer neunten Klasse des GCE, wie ein Roboterarm programmiert wird. Ebenfalls ins GCE geht Behteshi Kron, der unter Anleitung von Ausbildungsmeister Heiko Schneider gerade probiert, ein paar Pflastersteine in Reih und Glied zu set-

zen. Was auf Anhieb ganz gut gelingt. „Eine coole Sache“, sagt der Gymnasiast, „mal was praktisch zu machen. Man geht so oft über Pflaster, aber man weiß gar nicht, wie es gemacht wird.“ Ober sich nach dem Abitur eine handwerkliche Ausbildung vorstellen kann? Ehrliche Antwort: „Straßenbau eher nicht, auch wenn das hier wirklich cool ist. Aber vielleicht was mit Autos.“

Gutes Stichwort. Um Autos geht es natürlich auch. Ausbildungsmeister Stefan Löffler zeigt und erklärt an einem weißen Kleinwagen einfache Dinge, wie das Auffüllen des Wischwassers, aber auch Kompliziertes bis hin zur E-Mobilität. Auch nebenan in der Berufsschule geht es um Autos – an ausgebauten Motoren oder an einem aufgebockten Fahrwerk dürfen die Schüler auch mal selber Hand anlegen, haben viele Fragen.

Schulleiter Hofmann erklärt derweil beim Rundgang, wie wichtig die adäquate Ausstattung ist – allerdings auch ziemlich teuer. So koste ein elektrischer Kleinwagen, der als Serienfahrzeug für etwa 30.000 Euro zu haben ist, die Berufsschule 80.000 Euro und mehr. Grund: „Das Auto muss ja so aufbereitet sein, dass unsere Schüler gefahrlos daran geschult werden können, zum Beispiel Messungen durchführen können, ohne einen Stromschlag zu bekommen.“

Hightech gibt es auch bei den Kfz-Lackierern. Bei Meister Sebastian Albrecht ist gerade die Klasse 8d der Alexander-von-Humboldt-Realschule Bayreuth zu Gast. Als er fragt, wer als erstes den virtuellen Lackierautomaten bedienen will, meldet sich Rahel Behr sofort. VR-Brille aufziehen, elektronische Lackierpistole in die Hand – und schon kann es losgehen. Ihre Mitschüler verfolgen staunend auf einem Bildschirm, wie sie eine Autotür lackiert. Und selber begeistert ist. „Das war cool, sehr real. Das hätte ich nicht gedacht“, gibt Rahel Behr zu.

Ähnlich ist es bei den Schreibern, wo die Schüler an einer handgeführten CNC-Fräse Schlange stehen. Oder bei den Frisuren, wo nach einiger Theorie ein persönliches Augen-Make-up ansteht. Bei den Spenglern wird unter anderem das sogenannte Weichlöten gezeigt – mit offener Gasflamme. Und bei den Zimmerern kann mit Hammer und Säge hantiert werden.

Was Schulleiter Hofmann zu einer interessanten Einschätzung bringt. Viele Schülerinnen und Schüler wüssten gar nicht mehr, wie man ein Werkzeug anfasst, geschweige denn benutzt. Das werde heute in manchem Elternhaus gar nicht mehr vermittelt. Mit der Folge, dass es in Berufsschulklassen zu einer großen Bandbreite an Vor-

kenntnissen komme, mit den entsprechenden Herausforderungen für die Lehrkräfte.

Der kommende Oberbürgermeister Andreas Zippel ist nach dem Rundgang sehr angetan vom Tag des Handwerks. Den Schülern das Handwerk auf diese Art und Weise nahezubringen, sei viel besser als jede Theorie. Und es sei wichtig, allen Schülern die unterschiedlichen Bildungs- und Ausbildungswege aufzuzeigen: „Wir brauchen ja gute und fleißige Handwerker dringend.“

GCE-Direktor Eisentraut pflichtet dem bei. Er sei sehr froh, dass er seine Schüler zu dieser Veranstaltung schicken könne. „Die Berufsbilder auch im Handwerk wandeln sich ja massiv, unter anderem hin zur Digitalisierung. Das kann auch für Gymnasiasten interessant und eine Alternative zum Studium sein“, sagt Eisentraut. Zumal es im Handwerk mittlerweile ausgezeichnete Karrieremöglichkeiten gebe. Seine Schüler seien jedenfalls begeistert, wenn sie von „dieser nicht zuletzt hervorragend organisierten Veranstaltung zurückkommen.“

HWK-Geschäftsführer Serfas hofft, dass sich auch dank dieser Veranstaltung das Image des Handwerks weiter wandelt und der Anteil an Abiturienten und den Auszubildenden weiter steigt. Deshalb sei eine weitere Wiederholung bereits eingeplant.

Verbote in Bayreuth an Ostern

BAYREUTH. An den Osterfeiertagen gibt es verschiedene Einschränkungen für Veranstaltungen. Der Gründonnerstag, 2. April, Karfreitag, 3. April, und Karsamstag, 4. April, zählen zu den „Stillen Tagen“. Das besagt das Bayerische Feiertagsgesetz.

An diesen Tagen sind öffentliche Unterhaltungsveranstaltungen nur eingeschränkt zulässig. Sie müssen einen entsprechend ernsten Charakter haben. Verboten sind daher unter anderem Tanzveranstaltungen sowie der Betrieb von Unterhaltungsbetrieben wie Spielhallen. Auch Geld- und Warenspielgeräte dürfen in Gaststätten nicht betrieben werden. Sportveranstaltungen sind am Gründonnerstag und Karsamstag erlaubt, am Karfreitag hingegen nicht. Für musikalische Darbietungen in der Gastronomie sowie in öffentlichen Vergnügungsstätten gilt eine zeitliche Beschränkung: Von Gründonnerstag, 2 Uhr, bis Karsamstag, 24 Uhr, ist das Spielen untersagt. An Ostersonntag und Ostermontag sind zudem alle öffentlich wahrnehmbaren Arbeiten verboten, die die Feiertagsruhe stören könnten.

Ausnahmen kann die Stadt Bayreuth nur in begründeten Einzelfällen genehmigen – jedoch nicht für den Karfreitag. Weitere Informationen erteilt das Amt für öffentliche Ordnung, Brand- und Katastrophenschutz unter der Telefonnummer 0921/25 1382. *red*

Erlebnistag in der Jugendverkehrsschule

BAYREUTH. Die beiden Verkehrserzieher der Polizei Bayreuth, Polizeihauptmeisterin Katja Hoppert und Polizeihauptmeister Christoph Thomsen, sowie das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Bayreuth laden für Samstag, 18. April, zu einem Erlebnistag in die Jugendverkehrsschule ein. Zusammen mit einem Elternteil werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Gelände der Jugendverkehrsschule, Friedrich-Ebert-Straße 86, das richtige Radfahren üben. Außerdem nehmen die Verkehrserzieher die Verkehrszeichen näher unter die Lupe. Und auch ein paar Geschwindigkeitsübungen dürfen die jungen Gäste ausprobieren. Natürlich kommt auch der Spaß nicht zu kurz! Am Ende wartet auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Urkunde und eine kleine Überraschung.

Für den Erlebnistag am 18. April gibt es zwei Termine, von 11 bis 12.30 Uhr und von 13 bis 14.30 Uhr. Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von neun bis 14 Jahren zusammen mit einem Elternteil. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung über www.bayreuth.feripro.de ist erforderlich. Hier sind auch weiterführende Informationen zu finden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Anmeldeschluss ist der 15. April. Der Erlebnistag ist ein Kooperationsangebot des Amtes für Kinder, Jugend und Familie und der Verkehrserzieher der Polizei Bayreuth. *red*

Fastenzeit für die Augen

BAYREUTH. Fastenzeit für die Augen: Als Nachklang zur Aufführung von Michael Lipperts Oratorium „Der Mönch am Meer“ ist in der Karwoche ab Palmsonntag, 29. März, bis einschließlich Gründonnerstag, 2. April, eine Klanginstallation zu Caspar David Friedrichs berühmten Gemälden „Der Mönch am Meer“ täglich von 19 bis 20.30 Uhr in der Ordenskirche Bayreuth St. Georgen zu erleben. Kirchenmusiker Michael Lippert komponierte sie aus Motiven aus seinem gleichnamigen Oratorium und einem alten Kirchenchoral aus der Zeit des Barock. Außer am Gründonnerstag findet dazu jeweils zum Abendläuten um 20 Uhr eine kurze Passionsandacht als Bildmeditation mit Livemusik statt. Eine großformatige Reproduktion von Caspar David Friedrichs Gemälde „Mönch am Meer“ hängt dabei wie ein Fastentuch vor der Altarfront der Ordenskirche.

Abschluss der Veranstaltungsreihe ist am Karfreitag, 3. April, um 17 Uhr eine Konzertlesung unter dem Motto „Verlorene Hoffnung, leises Licht. Wort und Musik am Karfreitag Abend“. Mit meditativer Klavier- und Orgelmusik und Klangimprovisationen spannt sich dabei der inhaltliche Bogen vom „Mönch am Meer“ zum „Kreuz im Gebirge“. Ein Karfreitag mit berühmten Themen von Caspar David Friedrich zum Thema Tod und Auferstehung. Ausführende sind Pfarrerin Angela Hager und Kirchenmusikdirektor Michael Lippert. Der Eintritt ist frei. *red*

Kurz berichtet

VdK St. Johannes tagt

Der VdK-Ortsverband Bayreuth-St. Johannes lädt seine Mitglieder für Samstag, 28. März, um 14.30 Uhr zu seiner Jahresversammlung in das Evangelisch-Lutherische Gemeindehaus in St. Johannes ein. Neben den Berichten des Vorstands und der Kassiererin stehen Ehrungen und Informationen durch den Kreisgeschäftsführer auf dem Programm. Ebenso die Wahl einer(s) Delegierten für den Kreisverbandstag. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt. *red*

Welcome Services im RW21

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Bayreuth und das International Office der Universität Bayreuth bieten jeweils dienstags und mittwochs mit dem Welcome Service Unterstützung für Menschen an, die frisch nach Bayreuth gezogen sind. In der Lernkabinen im zweiten Obergeschoss der RW21 Stadtbibliothek warten die Mitarbeiter von Stadt und Universität zu folgenden Terminen auf hilfesuchende Neubürgerinnen und -bürger: dienstags, 7., 14., 21. und 28. April, jeweils von 10 bis 14 Uhr, sowie mittwochs, 1., 8., 15., 22. und 29. April, jeweils von 14 bis 17 Uhr. *red*

Wohnen: Transparenz und Rechtssicherheit

Bessere Vergleichbarkeit: Die Stadt Bayreuth hat ab 1. Mai einen neuen qualifizierten Mietspiegel für Mieter und Vermieter.

Von Ute Eschenbacher

BAYREUTH. Die vorletzte Sitzung des alten Stadtrates am Mittwoch dauerte nicht lange. Die nicht wenigen Themen wurden schnell und ohne große Diskussion abgearbeitet. Denn nach den Stadtratswahlen und der Stichwahl im März ist die Wahlperiode am 30. April vorbei.

Was aber sicherlich viele Bürger der Stadt betreffen dürfte, ist der neue Mietspiegel, den der Stadtrat beschloss. Ab 1. Mai 2022 war erstmals ein qualifizierter Mietspiegel für die Stadt gültig. Dieser wurde 2024 über den Verbraucherpreisindex fortgeschrieben. Nach vier Jahren sei er jedoch neu zu erstellen, trug Rechtsreferentin Ruth Fichtner anstelle von Sozialreferentin Manuela Brozat vor. Der Sozialausschuss hatte bereits empfohlen, den Mietspiegel und die dazugehörige Mietspielbroschüre zu beschließen.

Demnach beträgt die Durchschnittsmiete 8,24 pro Quadratmeter – was einen Anstieg um 2,7 Prozent ausmacht. Dagegen liegen Neuvertragsmieten bei 9,11 Euro pro Quadratmeter. Die Wohnungen wurden in den

letzten sechs Jahren neu vermietet, unabhängig davon, ob es eine Mietanpassung gab. Bei Bestandsmieten wurde ein Mietniveau von 6,63 Euro pro Quadratmeter ermittelt.

Wie im Jahr 2022 führte den Auftrag die Firma ALP Institut für Wohnen und Stadtentwicklung GmbH aus Hamburg aus. Neben dem Mietspiegel wurde eine Übersicht für angemessene Mietkosten gemäß Sozialgesetzbuch erarbeitet.

Zugrunde gelegt worden sind die Daten der Grundsteuer und des Einwohnermeldeamtes. Ab September 2025 seien Mieter und Vermieter umfangreich befragt worden, So Fichtner. Daraus hätten sich 1300 Datensätze ergeben. Grundlage für die Berechnung war das sogenannte Regensburger Modell. Nach dieser statistischen Methode wird die ortsübliche Vergleichsmiete geschätzt – je nach Lage, Ausstattung, Größe und Baujahr der Wohnung. Danach werden eine Basis- und gewichtete prozentuale Zu- und Abschläge berechnet.

Für Empfänger von Sozialhilfe, Bürgergeld und Wohngeld änderten sich die Grundlagen durch die Fortschreibung des „Schlüs-

sigen Konzepts“. Alleinstehende erhalten etwa 502 Euro (vorher 485), ein Drei-Personen-Haushalt 622,50 Euro (643).

Was folgt aus dem Mietspiegel? „Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Mietspiegel keine Steuerungswirkung entfalten“, stellte Fichtner fest. „Sie sorgen für Transparenz auf dem Wohnungsmarkt und schaffen Rechtssicherheit. Sie dokumentieren die ortsübliche Vergleichsmiete für verschiedene Wohnungstypen und sind von großer praktischer Bedeutung für den Ausgleich zwischen Mietern und Vermietern.“

Arbeitskreis uneinig

An der Ausarbeitung des Mietspiegels war ein Arbeitskreis beteiligt. Von den Mitgliedern stimmte die Mehrheit dafür. Zum Beispiel der Haus- und Grundbesitzerverein Bayreuth und Umgebung, die Geschäftsstelle des Gutachterausschusses der Stadt Bayreuth, die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (GBW), der Jobcenter Bayreuth Stadt, die Sozialreferentin und Dienststellenleitung des Amtes für Soziales, Integration, Wohnen und Inklusion. Nicht zugestimmt haben die Wohnungsbau und Wohnungsfürsorgegesellschaft der Stadt Bayreuth (Gewog), der Mieterverein Bayreuth und Umgebung und der Bauverein Bayreuth.

Auf einen Blick

Heute

Musik

Bad Weißenstadt, Siebenquell GesundZeitResort, Kaminflackerei, 20 bis 23 Uhr, After Work mit One&Voices. Eintritt frei.
Bayreuth, Steingraeber-Haus, Kammermusiksaal, 19.30 bis 21.30 Uhr, Junge Meinsterpianisten der MUK Wien, Wiener Klaviermusik mit Prof. Jura Margulis.

Bühne

Meiningen, Staatstheater, Kammerspiele, 19.30 Uhr, Keine Hoffnung, Baby!, Schauspiel.
Bayreuth, Das Zentrum, 20 bis 22 Uhr, Queen of Sand – Irina Titova.
Bayreuth, Studiobühne, 20 bis 21.30 Uhr, Die Hochzeit.
Hof, Freiheitshalle, 20 bis 0 Uhr, Atze Schröder – Lovemachine.

Ausstellungen

Bayreuth, Regierung von Oberfranken, Bibliothekssaal, 8 bis 16 Uhr, Kunstausstellung: Roland Schön – landschaft (freie).
Bayreuth, Historisches Museum, Sonderausstellung "Bayreuth – Perspektiven einer Stadt".
Bayreuth, Kunstkabinett des Kunstvereins Bayreuth im Alten Rathaus, Ausstellung "Fantasia" von Marlet Heckhoff.
Bayreuth, Kunstmuseum im Alten Rathaus, AugenZeugen mit Stift und Kamera - Max Beckmann und Armand Besch.
Bayreuth, Neues Rathaus, Ausstellung "Zeichen der Zeit" von Friedemann Gottschald.
Creußen, Neues Rathaus, Interaktive Fotoausstellung – Wasserwelten – Text & Bild im Fluss.
Hollfeld, Kintopp, 19 bis 23 Uhr, Audio-Visuelle Show – Bilder aus Nah und Fern auf der großen Leinwand.

Sonstiges

Bayreuth-Birken, Gästehaus der Universität, 19 bis 21 Uhr, Verborgene Vielfalt. Heimische Amphibien und Reptilien Harry Wölfel – Bayreuther UmweltGespräche. Der Bund Naturschutz Bayreuth lädt alle herzlich ein.
Bayreuth, Stadtverwaltung Bayreuth - Klimschutzmanagement, 19 bis 20.30 Uhr, Die Wärmepumpe – Praxistipps und Einsatzzwecke.
Bayreuth, Kirchplatz-Treff, Treffpunkt für Senioren: Sport als Jungbrunnen entfällt.
Bayreuth, Cineplex Bayreuth, 19.30 bis 22 Uhr, Film & Filmgespräch "Ich sterbe. Kommst du?" Benefizveranstaltung zum 35. Jubiläum des Hospizverein Bayreuth e.V.
Bayreuth, Haus des Spiels, 17 bis 21 Uhr, Offene 3D-Druck Werkstatt.
Bayreuth, Historisches Museum, 15 bis 16 Uhr, Führung durch die Sonderausstellung "Bayreuth – Perspektiven einer Stadt".
Bayreuth, Iwalewahaush, 18 bis 19.30 Uhr, Wir liefern Antworten.
Bayreuth, Kunstmuseum im Alten Rathaus, 15.30 bis 17 Uhr, Kinder-Kunst-Kurs für Kinder von vier bis sieben Jahren.
Bayreuth, RW21 - Volkshochschule, 18.30 bis 20 Uhr, Kursstart: Markgrafenkultur.



Fränkischer Theatersommer

ALLADORF. Der Fränkische Theatersommer gastiert mit der Komödie „Wölfe, Weib und Waldesruh“ von Rainer Dohlus am morgigen Freitag, 27. März, um 19 Uhr im Dorfhaus Alladorf. Karten gibt es zum Preis von 20 Euro (ermäßigt 18 Euro, Kinder zahlen acht Euro) unter den Telefonnummern 092 74/94 7440 oder 01 70/7 84 93 19.

Foto: red

Bayreuth, Richard-Wagner-Museum, 10 bis 17 Uhr, Spot(t)-Light. Richard Wagner in der zeitgenössischen Karikatur.
Bayreuth, Schloss Carolinenruhe, Führung durch die Wohnräume der Sommerresidenz der Markgräfin Caroline ab zehn Personen nach Anmeldung unter 0163/6720476.
Bayreuth, Universität, 9 bis 17 Uhr, Seminar "Video im Social Media Marketing".
Bindlach, Bärenhalle, 8.30 bis 16 Uhr, FUTURE.gram – Die Ausbildungs- und Studienmesse des Nordbayerischen Kuriers mit über 80 Unternehmen aus der Region.
Creußen, Altes Rathaus, 19.30 bis 21 Uhr, Cr 004_1 Vortrag: Von der Brotbank zum Schaufenster – Zur Geschichte des Einkaufens vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert.
Pegnitz, Staatliche Berufsschule Pegnitz, 16 bis 19 Uhr, Pe 420_4 Burger, Wraps und leckere Snacks.
Weidenberg-Neunkirchen am Main, Gemeindezentrum, 14.30 bis 16 Uhr, ErlebnISTanz in Neunkirchen.

Morgen

Musik

Bamberg, Kulturfabrik Kufa, 20 bis 22.30 Uhr, Captain Fusion Jazz-Rock-Konzert mit der Bamberger Combo "Captain Fusion".
Gefrees, Andy Langs Konzertscheune, 20 bis 22.30 Uhr, Janna – The Celtic Concert.

Bühne

Meiningen, Staatstheater, Großes Haus, 19.30 Uhr, Das Rheingold. Vorabend zum Bühnenspiel "Der Ring der Nibelungen" von Richard Wagner – Premiere. Im Anschluss Premierenfeier. Einführung 19 Uhr im Foyer.

Sonstiges

Hof, Freiheitshalle, 20 bis 0 Uhr, Karat Tour.
Bayreuth, Ev. Bildungswerk, Richard-Wagner-Str. 24, Seminarraum im Hof, 18.30 bis 20.30 Uhr, Infoabend Qualifizierungskurs Kulturdolmetscher und Kulturdolmetscherinnen. Eine Brücke zwischen den Kulturen bauen. Mit Valentina Dumitru.
Bayreuth, Wilhelminenaue, 16 bis 17.30 Uhr, Erle, Weide und Co an ihren Knospen erkennen.
Bayreuth, Markgräfliches Opernhaus, 10.30 bis 11.45 Uhr, Alles unter Dach und Fach(werk).

Bayreuth, Richard-Wagner-Museum, 10 bis 17 Uhr, Spot(t)-Light. Richard Wagner in der zeitgenössischen Karikatur.
Bayreuth, Sportheim Laineck, 16 bis 19 Uhr, Monatsratsch.
Bayreuth, Universität, 9 bis 17 Uhr, Seminar "Video im Social Media Marketing".
Bindlach, Bärenhalle, 8.30 bis 13 Uhr, FUTURE.gram – Die Ausbildungs- und Studienmesse des Nordbayerischen Kuriers mit über 80 Unternehmen aus der Region.

Samstag

Musik

Bamberg, Kulturfabrik Kufa, 20.30 bis 23 Uhr, The Snouters und Flick Knives Skapunk aus Italien und Offbeat-Punk aus Köln.
Bayreuth, Kunst- und Kulturhaus Neuneinhalb, 20 bis 23.30 Uhr, Masters of Mayhem: Red Hot Chili Peppers Tribute Show.
Bayreuth, Reichshof Kulturbühne, 10 bis 23 Uhr, Bayreuther Audiotage 2026.

Bühne

Meiningen, Staatstheater, Großes Haus, 19.30 Uhr, Mein Name ist Gantenbein, Gastspiel des Berliner Ensembles mit Matthias Brandt.
Bayreuth, Becher-Bräu, 20 bis 22 Uhr, „Ab in den Tourlaub!“ – so lautet das Motto des bereits vierten Konzertprogramms von Reis Against The Spülmachine.
Bayreuth, Studiobühne, 20 bis 21.30 Uhr, Die Hochzeit.

Sonstiges

Wirsberg, Bürgerzentrum, 15 bis 17 Uhr, „Unser täglich Brod gieb uns heut!“ – Not- und Hungerjahre in Oberfranken. Vortrag von Walter Rößler, Kreisheimatpfleger für den Landkreis Wunsiedel. Veranstalter: CHW, Gruppe Wirsberg.
Bayreuth, Kunstmuseum im Alten Rathaus, 10 bis 11 Uhr, MiniMax Kinder-Kunst-Kurs für Drei- bis Fünfjährige.
Bayreuth, Richard-Wagner-Museum, 10 bis 17 Uhr, Spot(t)-Light. Richard Wagner in der zeitgenössischen Karikatur.
Bayreuth-Birken, Schlossmuseum, Führung durch die Sammlung zur Geschichte der Bayreuther Markgrafen ab zehn Personen nach Anmeldung unter 0921/61878.
Bayreuth, Touristinformation (BMTG), 14 bis 16 Uhr, Historische Stadtführung
Bayreuth, Umweltschutz-Infozentrum Lindenhof, 14 bis 17 Uhr, Weidenflechkurs.
Bayreuth, Rottmainhalle, 18.30 bis 22 Uhr, Mitternachtsbasketball.
Bayreuth, Schulzentrum-Ost, 18.30 bis 20.30 Uhr, HaSpo Frauen Bayreuth vs. SV München Laim Handball Frauen in der Regionalliga Bayern.



Viele weitere Termine in der Region finden Sie online unter: **www.event.kurier.de**

Wenn Sie selber Termine veröffentlichen möchten, registrieren Sie sich bei unserem Event-Melder unter: **www.eventmelder-online.de**

Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

ANZEIGE

Rätsel

Lokalausgaben

Vorabendausgabe

Digitale Magazine

Sonntagszeitung

K

Die Zeitung von morgen – schon heute.

Lesen Sie die neue Ausgabe bereits ab 19.30 Uhr am Vorabend – im Web oder in der E-Paper-App.

Immer näher dran



Aktivieren Sie Ihre kostenlose digitale Zeitung inkl. Vorabendausgabe in nur 2 Minuten über Ihre E-Mail-Adresse unter **kurier.de/freischalten**



KURIER

Unsere Region heute

Ab und zu gehen Regen-, Schnee- oder Graupelschauer nieder. Vereinzelt gibt es auch Gewitter. Minus 1 bis plus 7 Grad werden am Nachmittag erreicht. Es weht ein mäßiger bis frischer, im Bergland starker Wind aus Nordwest.

Weitere Aussichten

Morgen wird es freundlicher. Die Sonne scheint auch mal längere Zeit, und es bleibt meist trocken. Höchsttemperaturen um 7 Grad werden erreicht. Am Samstag ziehen bei maximal 9 Grad im Tagesverlauf dichtere Wolken heran.

Sonne & Mond

06:04
18:36

10:32
03:12

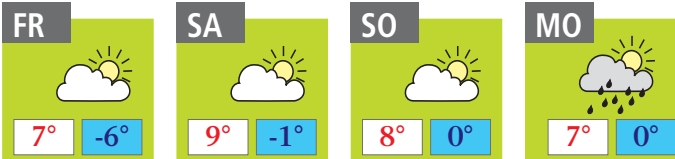
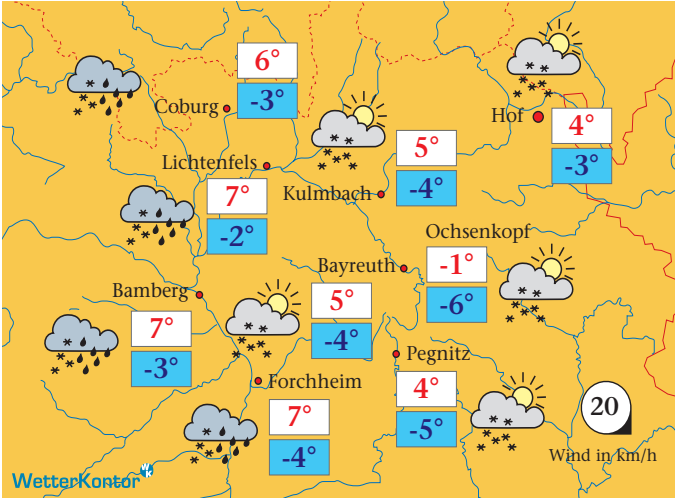
Die Daten beziehen sich auf Bayreuth

02.04.

10.04.

17.04.

24.04.



Deutschland

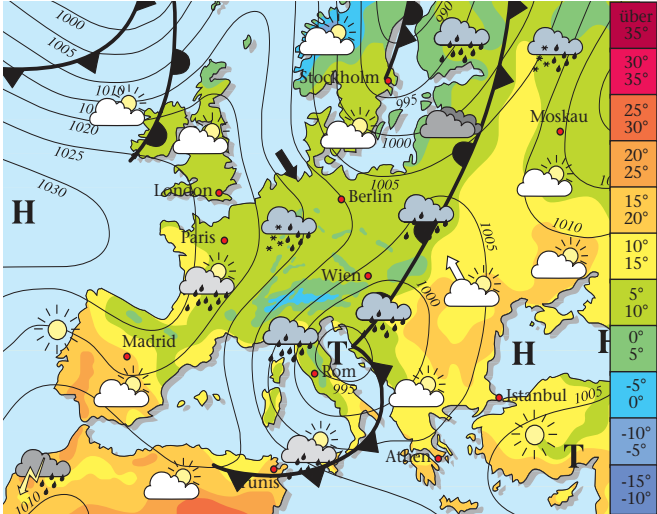
Quellwolken ziehen mit kräftigen Regen-, Graupel- oder Schneeschauern vorüber. Örtlich entladen sich Gewitter. Schnee und Glätte gibt es auch bis in tiefe Lagen. Abseits der Alpen werden die Schauer allerdings weniger. Im Nordosten und Osten bleibt es bei wechselnder Bewölkung trockener. 0 bis 9 Grad werden erreicht.

Biowetter

Zurzeit werden Herz und Kreislauf stark belastet. Personen mit hohen Blutdruckwerten sollten sich daher schonen. Rheumakranke leiden unter einer Verschlimmerung ihrer Schmerzen in den Gliedern und Gelenken.

Pollenflug

Birken- und Erlenpollen fliegen zurzeit schwach bis mäßig.



Wetterlage

Zwischen einem Skandinavientief und einem Atlantikhoch gelangt feucht-kalte Luft nach Mitteleuropa. Immer wieder gehen Regen-

, Graupel- und Schneeschauer nieder. Im Westen Frankreichs und im Süden der Britischen Inseln bleibt es dagegen trocken. Auf der Iberischen Halbinsel ist es oft heiter, im Norden auch wolkg.

Länder und Regionen

Nord- und Ostsee: Erst vor allem an der Nordsee Schauer. Sonst freundlicher. 5 bis 9 Grad.
Österreich/Schweiz: Im Norden Schneefälle und Sturm. Sonst Schauer. Minus 3 bis plus 9 Grad.
Frankreich: Im Westen freundlich. Sonst Regen, Schnee und örtliche Gewitter. 5 bis 13 Grad.
Italien: Im Norden Regen oder Schneefall. Sonst teils freundlich, teils Regenschauer. 5 bis 17 Grad.
Spanien/Portugal: Teils sonnig, teils heiter bis wechselnd wolkg und meist trocken. 10 bis 24 Grad.
Balearen: Bewölkt, gebietsweise Schauer. Höchstens 13 bis 16 Grad.
Kanaren: Teils sonnig, teils wolkg, überall trocken. Bis 23 Grad.
Griechenland/Türkei: In der Süd- und Westtürkei sonnig, sonst heiter bis wolkg, trocken. Bis 21 Grad.
Polen/Tschechien: Teils Sonne und Wolken, teils grau mit Regen oder Schnee. 4 bis 10 Grad.

„Bedrohung für die Region“: Widerstand gegen Windräder

Im Fichtelgebirge sorgen Pläne für Windräder für Aufruhr, die von vielen Aussichtspunkten zu sehen und nahe touristischer Attraktionen wären. Aus Bayreuth kommt Widerstand.

Von Lena Buckreus-Gagel

MEHLMEISEL/TIRSCHENREUTH/BAYREUTH. Windräder auf einem Höhenzug im Fichtelgebirge? Das sieht der Regionalplan des Planungsverbands Oberpfalz-Nord vor. Die Pläne der Oberpfälzer stoßen auf der oberfränkischen Seite auf wenig Begeisterung – und das kommt nicht von ungefähr: Die ausgewiesenen Vorrangflächen für Windenergieanlagen befinden sich zwar auf Oberpfälzer-Seite im Landkreis Tirschenreuth, aber sie liegen in direkter Nachbarschaft zum Wildpark Waldhaus Mehlmeisel und dem zukünftigen Walderlebnis-Zentrum.

Konkret geht es um die Vorrangflächen „TIR 13 – südlich Mehlmeisel“ im Gemeindegebiet von Brand, Immenreuth und Kulmain und „TIR 34 – südwestlich Mehlmeisel“ – im Gemeindegebiet von Immenreuth. Nur einige Hundert Meter sind diese Flächen von der Grenze zu Oberfranken entfernt. Rund 92 Hektar ist die Vorrangfläche TIR 34 groß, TIR 13 umfasst rund 73 Hektar. Beide Stücke sind als Landschaftsschutzfläche gekennzeichnet.

Im Laufe des Jahres 2025 hatten die Kommunen im Landkreis Bayreuth von den geplanten Vorrangflächen erfahren, bestätigt das Bayreuther Landratsamt auf Anfrage dieser Redaktion. Daraufhin schlossen sich die Ochsenkopfgemeinden sowie der Zweckverband zur Förderung des Tourismus und Wintersports im Fichtelgebirge zusammen und reichten im Oktober 2025 Einwände beim öffentlichen Teilnahmeverfahren bezüglich der Ausweisung der Vorrangflächen ein. „Die Planungen stellen für unsere Region eine erhebliche Bedrohung dar, die sowohl wirtschaftliche als auch ökologische und gesellschaftliche Nachteile mit sich bringen würde“, heißt es in der gemeinsamen Stellungnahme, die der Redaktion vorliegt.

Fichtelberg, Mehlmeisel, Bischofsgrün und Warmensteinach bringen darin ihre Argumente vor, die „mit Nachdruck gegen die Errichtung von Windkraftanlagen im genannten Bereich“ sprechen. Der Tourismus sei fast ausschließlich die Wirtschaftsgrundlage der Gemeinden rund um den Ochsenkopf – der Erfolg des Tourismus basiere auf „einer intakten, unverwechselbaren Landschaft, die durch Windkraftanlagen erheblich beeinträchtigt würde“. Die Windkraftan-



Windräder auf dem Höhenzug hinter Mehlmeisel – so in etwa würde das aussehen. Das Foto wurde von KI generiert.

Fotos: red

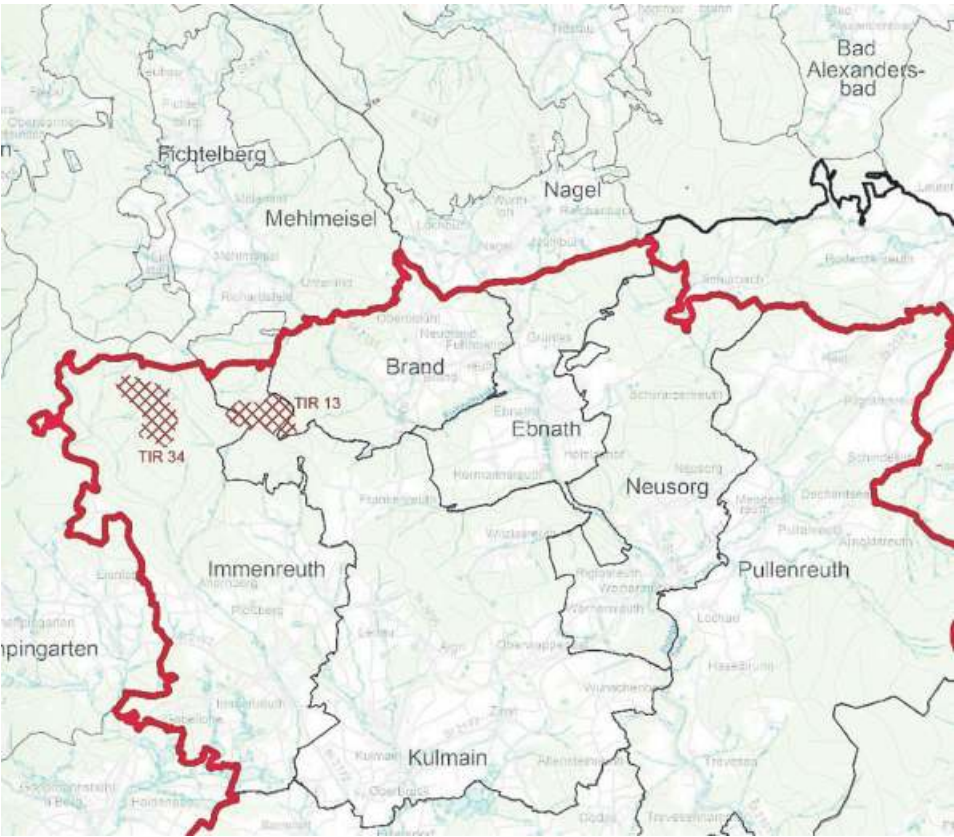
lagen mit Höhen bis zu 250 Metern würden das Landschaftsbild erheblich zerstören. Aussichtsplattformen, wie zum Beispiel am Ochsenkopf, würden massiv an Wert verlieren, fürchten die Gemeinden.

Ein weiteres Contra-Argument aus dem Bayreuther Fichtelgebirge: „Investitionen in touristische Infrastruktur werden entwertet“. Gemeint sind damit unter anderem die Seilbahn am Ochsenkopf, der Bau des Multifunktionsgebäudes an der Bleaml Alm, die Erweiterung des Wildparks und der Neubau des Walderlebnis-Zentrums in Mehlmeisel.

Höher als die höchsten Gipfel

Auch der Regionale Planungsverband Oberfranken-Ost hatte seine Bedenken bezüglich der Windkraftanlagen im Teilnahmeverfahren geäußert: Die geplanten Vorrangflächen würden mit Höhenlagen von bis zu 834 Metern „im Vorfeld der wichtigen Tourismusgebiete des Hohen Fichtelgebirges“ liegen. „Das bedeutet, dass Windenergieanlagen von aktuell bis zu 280 Metern Gesamthöhe die höchsten Gipfel des Fichtelgebirges überragen würden [...]“.

Außerdem gibt der Planungsverband Oberfranken-Ost zu bedenken: Die Vorranggebiete, die „südlich Mehlmeisel“ und „südwestlich Mehlmeisel“ heißen, seien umzubenennen. Ein „oberpfalzspezifischer Na-



Die Karte zeigt die beiden umstrittenen Vorrangflächen für Windräder, die der Planungsverband Oberpfalz-Nord festgelegt hat. Die rote Linie ist die Grenze zu Oberfranken.

me“ solle gewählt werden, Mehlmeisel als oberfränkische Gemeinde stehe den Vorranggebieten ablehnend gegenüber und wolle damit auch nicht namentlich in Verbindung gebracht werden.

Und wie hat der Planungsverband Oberpfalz-Nord auf die Einwände der oberfränkischen Nachbarn reagiert? Die Vorrangflächen seien daraufhin verkleinert worden, teilt das Landratsamt Bayreuth mit. Es habe mehrere Videokonferenzen zwischen dem Planungsverband Oberfranken-Ost und dem Planungsverband Oberpfalz-Nord gegeben, „um die Thematik zu besprechen und sich miteinander abzustimmen.“ Das bestätigt der Planungsverband Oberpfalz-Nord auf Anfrage: „Im Zuge des Teilnahmeverfahrens und als Ergebnis dieser Abstimmungen erfolgte eine erhebliche Streichung und Reduzierung der untersuchten Vorranggebiete. Die Vorranggebiete TIR 13 und TIR 34 wurden deutlich reduziert. Die vom Planungsverband Oberfranken-Ost vorgebrachten Bedenken wurden somit sehr ernst genommen und fast vollständig umgesetzt“, heißt es in einer schriftlichen Antwort an unsere Redaktion aus dem Landratsamt in Tirschenreuth. Auf die Frage, ob die Vorrangflächen TIR 13 und TIR 34 aufgrund ihrer Auswirkungen aufs Fichtelgebirge nicht an anderer Stelle ausgewiesen werden können, antwortet der Planungsverband Oberpfalz-Nord weiter: „Bereits jetzt trägt der Landkreis Tirschenreuth deutlich weniger zur Erreichung des Flächenziels bei als die anderen Landkreise der Planungsregion (nämlich nur knapp ein Prozent). Perspektivisch muss es daher vor allem darum gehen, im Landkreis Tirschenreuth zusätzliche Vorrangflächen auszuweisen.“

Tirschenreuth hat nichts dagegen

Der Landkreis Tirschenreuth selbst hat sich nicht gegen die Ausweisung der Vorrangflächen an seiner Landkreisgrenze ausgesprochen: „Eine Abstimmung mit den Standortgemeinden der Flächen 13 und 34 hat ergeben, dass diese die genannten Vorrangflächen begründen. Daher hat sich der Landkreis nicht gegen diese Flächen positioniert“, heißt es aus der Pressestelle des Landratsamtes auf Anfrage dieser Redaktion.

Welche Möglichkeiten bleiben den oberfränkischen Kommunen jetzt, um Windkraftanlagen im Hohen Fichtelgebirge zu verhindern? Vorerst nicht so viele – erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens für Windkraftanlagen auf den ausgewiesenen Flächen sei es wieder möglich, sich zu beteiligen und noch einmal zu äußern.

Wie die konkreten Pläne für die Vorrangflächen im Fichtelgebirge aussehen, sei dem Landkreis Tirschenreuth nicht bekannt. „Entsprechende Anträge müssen von privater Seite gestellt werden.“

Kurz berichtet

Sommeröffnungszeiten in den Kompostieranlagen

BAYREUTH. Ab kommendem Montag, 30. März, gelten für die Kompostieranlagen Am Buchstein bei Mistelbach, Bindlacher Berg und Pegnitz die Sommeröffnungszeiten. Am Buchstein: Montag bis Freitag von 7.30 bis 16.45 Uhr; Samstag von 8 bis 12.45 Uhr. Bindlacher Berg: Montag bis Freitag von 7.30 bis 16 Uhr; Samstag von 8 bis 12.45 Uhr. Pegnitz: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7 bis 16 Uhr; Mittwoch von 7 bis 13 Uhr; Samstag von 9 bis 12 Uhr. Für alle Anlagen gilt: Zwischen 12 und 12.30 Uhr finden kein Verkauf oder Ladetätigkeiten statt. Die Annahme von Grünut ist durchgehend möglich. Letzte Anlieferung: 15 Minuten vor Schließung. red

Osterbrunnenfeier in Pittersdorf

HUMMELTAL. Am Samstag, 28. März, findet unter der Regie der Gemeinde im Ortsteil Pittersdorf die traditionelle Osterbrunnenfeier statt, die in den letzten Jahren viele Besucher aus der ganzen Region anlockte. Die Veranstaltung ist gleichzeitig der Auftakt für zahlreiche weitere Aktionen zum Aufstellen der Osterbäume – so auch in weiteren Ortsteilen von Hummeltal. Beginn der Feier ist am Samstag um 15.30 Uhr am Dorfplatz in Pittersdorf. Dort haben wieder viele Helfer ein Panorama vom geschmückten Osterbrunnen über Osterbäumchen und allerlei Überraschendes für die Kleinsten geschaffen. Mitwirkende bei der Feier sind der Gesangsverein, der Posaunenchor, die Kinder des Kindergartens sowie das Hummeltauer Jugendblasorchester. dj

Info-Tafeln zu KZ-Außenlager sollen heuer kommen

In der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg entstehen die lang erwarteten Tafeln über das Pottensteiner Außenlager. Der Leiter erklärt, wieso es eine besondere Stellung im Lagersystem hatte.

Von Johannes Pittroff

POTTENSTEIN/FLOSSENBÜRG. Noch arbeitet das Projektteam der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg an den beiden Informationstafeln. Aber noch heuer sollen sie an ihre Standorte in Pottenstein kommen, sagt Jörg Skriebeleit, Leiter der Gedenkstätte in Flossenbürg. Frühestens im Sommer, spätestens im Herbst. Noch laufen die Recherchen.

„Momentan sind wir im Bundesarchiv in Berlin“, sagt er. Eine Schwierigkeit bei der Recherche sei die Suche nach Fotos. „Es gibt bisher kein uns bekanntes Bild, auf dem Häftlinge zu sehen sind.“ Das Team arbeite mit Erinnerungsberichten von Betroffenen, Zeitzeugeninterviews aus Archiven, recherchiere unter anderem bei der Shoah Foundation, der 1994 von Filmregisseur Steven Spielberg gegründeten Organisation, die Schilderungen von Überlebenden auf Video aufnahm.

Die beiden Tafeln sollen an zwei der Orte in Pottenstein kommen, die für das KZ-Außenlager wichtig waren: einerseits an die Magerscheune, wo die Häftlinge ab Frühjahr 1943 gefangen waren. Das Außenlager bestand schon seit 12. Oktober 1942; anfangs waren die Häftlinge in der Jugendherberge im Mariental eingesperrt. Der zweite Standort: der Schöngrundsee. Häftlinge mussten



In der Pottensteiner Magerscheune waren einst KZ-Häftlinge eingesperrt. Hier soll eine der beiden Informationstafeln bald daran erinnern. Später soll hier eine Dokumentationsstätte entstehen.

Foto: Johannes Pittroff

diesen See bei ihrer Zwangsarbeit anlegen. Die Texte sollen unter anderem beschreiben, was an den jeweiligen Orten geschehen ist.

„Es geht darum, zu zeigen, dass es Teil des Flossenbürgers Gesamtsystems war“, sagt Skriebeleit. Die Gedenkstätte habe auch für andere Außenlager Informationstafeln erarbeitet oder arbeite noch daran, etwa zu Hersbruck und momentan auch zu drei sächsischen Außenlagern. Zugleich hält der Leiter der KZ-Gedenkstätte fest: „Pottenstein hat tatsächlich eine besondere Stellung.“

Diese Sonderstellung ist ihm zufolge einem Mann geschuldet: dem Höhlenforscher und SS-Standartenführer Hans Brand. Er habe sich eine Art Privat-KZ geschaffen. „Ohne Hans Brand kein KZ-Außenlager in

Pottenstein“, so das Fazit Skriebeleits. Hans Brand war Geologe und Bergbauingenieur, er hat die SS-Karstwehr aufgebaut. Die Karstwehr war eine Spezialeinheit für Gebiete mit Höhlen und Schluchten, die in Berggebieten in Norditalien und Slowenien für den Partisanenkampf eingesetzt wurde. Die Karstwehr hat dort mehrere Massaker begangen.

Das KZ-Außenlager stand in Verbindung mit Brands geologischen Arbeiten in der Fränkischen Schweiz, so Skriebeleit. Brand hatte ab 1922 die Teufelhöhle erschlossen, er zwang die Häftlinge dazu, an der weiteren Erschließung zu arbeiten.

Insgesamt gab es laut der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg in Pottenstein rund 700 Häftlinge, der größte Teil davon waren pol-

nische und sowjetische Gefangene. Im Außenlager starben neun Häftlinge. 37 Gefangene kamen zurück nach Flossenbürg und starben dort innerhalb eines Monats. Bei der Aufarbeitung der Geschichte habe der „Nordbayerische Kurier“ seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle gespielt, sagt Skriebeleit, insbesondere der frühere Redakteur Peter Engelbrecht habe sehr wichtige Arbeit geleistet, ihn „kann man gar nicht genug loben“.

Und noch etwas sei besonders in Pottenstein: Er sehe hier ein großes gesellschaftliches Engagement, Bürger sammelten Spenden für die Informationstafeln. Auch mit den Verantwortlichen der Stadt gebe es seit langem eine gute Zusammenarbeit. „Das Interesse kommt aus dem Ort heraus.“ Die Gedenkstätte übernimmt die Recherche und Ausarbeitung, die Stadt Pottenstein trägt die Kosten für die Tafeln selbst und das Aufstellen. Skriebeleit geht von Gesamtkosten im vierstelligen Bereich aus.

Bisher erinnert lediglich eine Gedenktafel am Pottensteiner Friedhof an die KZ-Häftlinge. Die Tafeln sind nur als erster Schritt gedacht: In der Magerscheune soll eine Dokumentationsstätte zum Außenlager entstehen. Auf diese Stätte hofft auch Skriebeleit, denn: „Die zwei Informationstafeln reichen nicht aus, um dem gerecht zu werden.“

Die Tafeln sollen „nicht Schmutz und Schande über Pottenstein werfen“. Sondern es gehe darum, einen Teil der Stadtgeschichte aufzuarbeiten. Das Team der Gedenkstätte Flossenbürg arbeite nach wissenschaftlichen Ansprüchen, die Texte sollen aber leicht verständlich und übersichtlich informieren. „Es werden weder Text- noch Bildwüsten sein.“

Großes Loblied auf Haushalt und Bürgermeister

Fast schon ungewohnte Einigkeit am Montag im Marktgemeinderat: Die aktuellen Finanzausgaben wurden als Lebenswerk von Hans Wittauer gewürdigt.

Von Andreas Schmitt

WEIDENBERG. „Wir hatten wirklich eine herausragende Entwicklung in den letzten 18 Jahren.“ Der Satz der CSU-Fraktionsvorsitzenden Cornelia Angerer-Daum steht sinnbildlich für das große Loblied, das am Montagabend bei der Verabschiedung des Haushalts 2026 im Marktgemeinderat gesungen wurde. Auf den Noch-Bürgermeister Hans Wittauer (FWG), auf die Kämmerei – und auf die Entwicklung des Markts generell.

Die wichtigste Zahl des Zahlenwerks, das von Kämmerer Marco Böhner detailliert vorgestellt wurde: Die Weidenberger Restverschuldung soll Ende 2026 bei nur noch fünf Millionen Euro liegen. Lange lag die Verschuldung im zweistelligen Millionenbereich, in der Spitze der 18 Jahre dauernden Amtszeit von Wittauer, der nicht mehr zur Wahl angetreten war und zum Mai ausscheidet, waren es sogar 14,8 Millionen Euro. „Es gibt genug Grund, dankbar und stolz zu sein“, betonte dann auch Angerer-Daum bei ihrer Haushaltsrede.

Auch Wittauer selbst nahm seinen 18. und letzten Haushalt zum Anlass für grundsätzliche Worte. „Wir haben in den 18 Jahren insgesamt 70 Millionen Euro investiert und dabei die Notwendigkeiten immer mit dem Blick auf die Leistungsfähigkeit eng aufeinander abgestimmt.“ Der Bürgermeister zierte den als Schleifer berüchtigten Fußball-Trainer Felix Magath: „Qualität kommt von Qual.“ Bezogen auf Sparzwänge erinnerte er, dass Bürgermeister und Kämmerei „Schmerzen und Qualen“ ausgesetzt gewesen seien. „Spinnereien und Großmannssucht wie in anderen Gemeinden und im Landkreis sucht man in Weidenberg vergeblich. Wir wussten immer, was finanzierbar ist.“ Es habe immer gegolten: „Wir haben nichts, machen aber das Bestmögliche draus.“ Das habe man miteinander geschafft, „auch wenn es nicht jedem gepasst hat. Der Erfolg gibt uns sichtbar Recht. Darauf dürfen wir alle stolz sein und ich bin es auch.“ Der Bürgermeister erhielt daraufhin Applaus vom gesamten Gremium.

Der 2013 getroffene Entschluss, Konsolidierungsgemeinde zu werden, sei vollkommen richtig gewesen, sagte Angerer-Daum. Immerhin habe Weidenberg seitdem 20 Millionen Euro an Stabilisierungshilfen erhalten. „Verbunden mit konsequenter Sparpolitik, die nicht immer auf Verständnis gestoßen ist, aber vollkommen richtig war.“

Auch FWG-Fraktionsvorsitzende Martina Meyer-Gollwitzer fand nur positive Worte für den scheidenden Bürgermeister. „Für ihn war es immer Heimat und Verwurzelung, nicht nur ein Amt. Und es gab finanziell kein Wagnis, sondern stets Augenmaß.“ In Richtung der Gemeinderatskollegen sagte sie:



Das Foto entstand im Juli 2017 beim Spatenstich zum Feuerwehrhaus in Weidenberg am Rosenhammer. Es war eines der großen Projekte, das Hans Wittauer (Fünfter von links) als Bürgermeister begleitet hat.

Foto: Andreas Harbach

Haushalt 2026: Das sind die wichtigsten Zahlen und Projekte

Schulden gehen zurück Der Haushalt 2026 hat ein Volumen von 30,7 Millionen Euro. Der Schuldenstand soll Ende 2026 fünf Millionen Euro betragen – etwa zwei Millionen Euro davon für Wasser- und Abwasserkosten. Ende 2025 betrug der Schuldenstand noch 7,5 Millionen Euro – davon 3,4 Millionen für Wasser und Abwasser. Durch die 2,9 Millionen Euro Stabilisierungshilfe, die Weidenberg 2025 erhielt, konnten Sondertilgungen von Krediten vorgenommen werden. Sie wieder zu erlangen und das Konsolidierungskonzept fortzusetzen, schilderte Kämmerer Marco Böhner als Hauptziele. **> Höhere Steuereinnahmen** Die Gewerbesteureinnahmen lagen 2025 mit 2,6 Millionen Euro höher als geplant. „Wir hoffen, dass das wieder so ist, halten den Ansatz aber konservativ.“ Eingepplant sind 1,8 Millionen Euro. Der Einkommensteueranteil steigt; Weidenberg erhält 4,3 Millionen Euro. „Da schlagen sich Lohn- und Tariferhöhungen nieder und unsere neuen Baugebiete.“ **> Kreisumlage sinkt sogar** Die Schlüsselzuweisungen sind auf 2,4 Millionen Euro gestiegen. Die erhöhte Kreisumlage wirkt sich auf den Weidenberger Haushalt nicht aus, da die Umlagekraft des Marktes gesunken ist. Die Kreisumlage sinkt sogar um 200.000 auf 3,475 Millionen Euro. Warum? „Die Umlagekraft wird aufgrund der Steuerergebnisse

se der Vorjahre jedes Jahr vom Statistischem Landesamt ermittelt. Im Verhältnis zu den anderen Kommunen des Landkreises sinkt sie bei Weidenberg. Fünf Kreisgemeinden zahlen weniger als 2025, 28 müssen mehr an den Landkreis bezahlen.“ **> Weniger Zinsen** Ebenfalls positiv: Da Schulden sinken, gehen auch Zinsen zurück. 480.000 Euro muss die Kommune mindestens zuführen in Höhe der ordentlichen Tilgung. 2025 gelang dies knapp, für 2026 ergeben sich 1,2 Millionen Euro. Das bedeutet eine freie Finanzspanne von 834.000 Euro. **> Wichtige Investitionen** „Wir haben sehr viele Investitionen“, sagt Böhner. Einige ausgewählte Posten für 2026: 70.000 Euro sind für die Kellersanierung im Rathaus eingestellt. Fürs neue Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug 10 (HLF 10) für die Feuerwehr werden 130.000 Euro fällig; der Rest 2027. Neu im Haushalt ist eine Investitionsumlage an den Schulverband. Davon sollen die Tribüne der Dreifachturnhalle und das Schwimmbecken saniert werden. 300.000 Euro kostet die geplante Nutzungsänderung der Hausmeisterwohnung. Ein großer Posten ist die Kita Neunkirchen. Der Anbau kostet 1,4 Millionen, der Umbau des Bestandsgebäudes 800.000 Euro. Für die Restabwicklung braucht es 150.000 Euro. Der Straßenbau zwischen Ützdorf und Seulbitz kostet

125.000 Euro. Für die äußere Erschließung des Feuerwehrhauses Untersteinach sind zwei Millionen Euro eingeplant – bei einer Förderung von 1,1 Millionen. **> Wasser/Abwasser wird teuer** Keinen Hehl macht Böhner, dass es im Bereich Wasser und Abwasser in den nächsten Jahren zu großen Investitionskosten kommen wird, die nur über eine Erhebung von Verbesserungsbeiträgen zu finanzieren sein werden. Der Eigenanteil für die Sanierung der Weidenberger Kläranlage könnte sieben Millionen Euro betragen. Würde man das über den Haushalt abwickeln, sei er nicht genehmigungsfähig. „Die Abwasser- und Wasserversorgung gehört nicht dem Markt, sondern denen, die sie nutzen. Das wird wehtun, aber sie müssen beteiligt werden.“ **> Hoher Eigenanteil** Eine schmerzliche Position nennt der Kämmerer das Regenüberlaufbecken bei Neunkirchen mit Kosten von 2,9 Millionen und einem Eigenanteil von 1,8 Millionen. Außerdem soll die Sanierung der Mehrzweckhalle Neunkirchen angegangen werden. Hier hofft man auf 90-prozentige Förderung, hat aber noch keine Zusage. **> Ausblick** Weidenberg braucht 2026 keine Kredite. Das ist das Positive. Aber, sagt Böhner: „Das wird 2027 anders. Zeiten werden schlechter und die Finanzausstattung der Kommunen war noch nie rosig.“ asch

Neue Wasserleitung für Hauenreuth

Mehrere Rohrbrüche in den vergangenen Jahren machen einen Austausch nötig, bevor die Straße neu gemacht wird.

Von Eric Waha

BINDLACH. Kaum hat der Bindlacher Gemeinderat das grüne Licht gegeben, steht die Baufirma parat und arbeitet: Und das ist auch gut so, denn es muss schnell gehen, wie der Bindlacher Bürgermeister Christian Brunner (CSU) am Dienstag im Gespräch mit unserer Redaktion sagt. Hauenreuth bekommt eine neue Wasserleitung. Eine Maßnahme, die die Gemeinde Bindlach eintütet, bevor der Landkreis die Deckensanierung zwischen Ramsenthal und Haselhof angehen wird – das stehe im kommenden Jahr voraussichtlich an.

„Der Landkreis hat dort eine Deckensanierung vorgesehen“, sagt Brunner. „Die hätte dieses Jahr laufen sollen. Wir haben aber im Bereich Hauenreuth schon mehrere Rohrbrüche gehabt. Deshalb haben wir gesagt, es würde erst einmal Sinn machen, die Leitung genauer anzuschauen und gegebenenfalls auch zu erneuern.“ Denn: Was relativ wenig Sinn mache, wäre die Straße neu zu asphaltieren und dann im Anschluss wegen diverser Rohrbrüche wieder zu öffnen.

Deshalb habe, wie Brunner sagt, der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung be-



Der Bindlacher Bürgermeister Christian Brunner (Mitte) im Gespräch mit Wassermeister Markus Kuhn (rechts) und dem Bauleiter des Tiefbau-Unternehmens in Hauenreuth. Am Dienstag war Start der Baumaßnahme.

Foto: Eric Waha

schlossen, den Wasserleitungs-Bau vorzuziehen. Glücklicherweise habe der wirtschaftlich günstigste und auch leistungsfähige Anbieter genug Kapazität, um so früh im Jahr sofort loslegen zu können. Am

Dienstagmorgen laufen bereits die Vorarbeiten, um mit dem Auffräsen der Straße beginnen zu können. Wie es vor Ort im Gespräch zwischen Brunner, Wassermeister Markus Kuhn und dem Bauleiter heißt, sei der Unter-

bau der Straße massiv ausgebaut, diene auch in der Zukunft als gute Tragschicht für eine neue Decke.

„Wir hatten in den vergangenen Wochen Angebote eingeholt, weil wir schauen müs-

„Beschlüsse haben keinen Rückwärtsgang und bei Mehrheit eines Beschlusses sollte jeder das demokratisch zum Wohle der Kommune vorantreiben. Wir brauchen keine versteinerten Diskussionen.“ Sie nannte keine Namen, spielte aber wohl auf die Kritik des Bürgerforums an den Kosten für den Neubau des Feuerwehrhauses Untersteinach an. Zudem kritisierte Meyer-Gollwitzer den bundesweiten Finanzausgleich, der vor allem für Bayern schlecht sei. „Die Milliarden fehlen im eigenen Land. Und Bezirke und Kreise bedienen sich nach unten wie nie sonst.“

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Matthias Böhner, der als Kandidat von SPD, CSU und FWG Nachfolger von Wittauer wird, bezeichnete den aktuellen Haushalt als „Ergebnis der seit Jahren sehr erfolgreichen Konsolidierungsarbeit“, betonte aber auch, dass „beileibe nicht nur gespart“ werde. „Der diesjährige Vermögenshaushalt beträgt knapp 15 Millionen Euro.“ Der Haushalt sei das Ergebnis der vorherigen 17 Haushalte. „Heute sagen Zahlen mehr als Worte.“ Die Pro-Kopf-Verschuldung liege „wahrscheinlich unter dem Bayernschnitt“. Die Einkommensteuer habe sich mit vier Millionen Euro jährlicher Einnahmen zur verlässlichen Größe entwickelt. Hinter den Zahlen stünden geleistete Investitionen in neue Kindergärten und Krippen, in neue Feuerwehrhäuser, in die Entwicklung von Straßen und Brücken. „Und, und, und“, sagte Böhner.

Auch das Bürgerforum (BF), nicht selten größter Kritiker im Rat, stieg ins Loblied größtenteils mit ein. „Der Haushalt ist positiver als gedacht, die dunklen Wolken scheinen sich zu lichten“, sagte Fraktionsvorsitzender Thomas Wolfrath. Bei den gemeindlichen Pflichtaufgaben wie Straßen, Schulen, Feuerwehren und Kitas sei Weidenberg gut aufgestellt. „Es ist sehr positiv, dass die Einkommensteuer trotz des demografischen Wandels noch steigt. Wir brauchen weiter qualifizierten Zuzug über die Ausweisung von Wohnbaugebieten.“ Für die Zukunft erhoffe er sich, „dass wir die Kür nicht vergessen. Ich finde im Haushalt relativ wenig zu den Themen Kultur, Sport, Tourismus und Freizeit. Da schließt sich der Kreis in der Wahrnehmung nach außen.“ Wolfrath wünsche sich, dass Entscheidungen in der breiten Fläche mehr erklärt werden. „Das ist die Basis fürs Verständnis.“ Jürgen Raab, mittlerweile zur AfD gewechselt und für sie ab Mai in den Rat gewählt, hielt seine Rede noch für die aus dem Rat ausscheidenden Unabhängigen Wähler (UW). „Ich hätte mit wesentlich höherer Verschuldung gerechnet. Das ist gut.“ Es werde aber in Zukunft wieder mehr Belastung kommen. „Für die Gewerbesteuer kann man nur hoffen, dass sich die Automobilindustrie erholt und sich im Gewerbegebiet Lehen etwas Vernünftiges ansiedelt.“ Hermann Hiery (parteilos) betonte: „Es ist selbstverständlich, dass es sich positiv auswirkt, wenn die Verwaltung von einem guten Bürgermeister geführt wird.“

Sowohl die Haushaltssatzung als auch die Fortführung der Haushaltskonsolidierung wurden einstimmig beschlossen.

sen, dass wir die rund 730 Meter Wasserleitung zügig bauen und dann auch noch rechtzeitig abrechnen können, damit das mit der Förderung auch gut in Einklang zu bringen ist“, wie Brunner sagt. „Ziel ist, weitestgehend unter halbseitiger Sperrung arbeiten zu können.“ Denn: „Uns ist bewusst, dass der Zeitpunkt nicht ganz unproblematisch ist. Denn in Euben wird ja auch unter Vollsperrung gearbeitet.“ Auch in Hauenreuth werde es für den Zeitraum „von drei bis vier Wochen“ Vollsperrungen geben müssen, vermutlich nach den Osterferien, wie Brunner sagt. „Das geht nicht anders. Die Anlieger sollten aber immer Zufahrtsmöglichkeiten haben.“

Zum Glück liege die Wasserleitung bis auf einen Bereich in Hauenreuth selbst, „wo das Schieberkreuz mitten in der Straße ist“, in einem aus der Fahrbahnmitte herausgerückten Bereich, was das Arbeiten mit halbseitiger Sperrung bis auf einen gewissen Zeitraum möglich mache.

Wie Brunner weiter sagt, werde der Neubau der Wasserleitung, der von Wassermeister Markus Kuhn maßgeblich geplant wird, rund 460.000 Euro kosten, „inklusive Baustellen-Einrichtung, Entsorgungskosten und Gutachten“. An Zuschüssen sollten rund 40 Prozent der förderfähigen Kosten zurückkommen. „Wir rechnen mit einem Abschluss der Baustelle Ende Mai“, sagt Brunner.

In Euben wird seit Ende Februar gearbeitet – „dort machen wir für rund 1,1 Millionen Euro Wasserleitung und Kanal neu“.

Wiesenfeste sind immaterielles Kulturerbe

Der Bayerische Ministerrat macht die Traditionen in den Landkreisen Hof, Bayreuth und Wunsiedel zum Kulturerbe. Die ersten Reaktionen.

HOF/GEFREES. Die Tradition wird anerkannt: Die Wiesenfeste in den Landkreisen Hof und Wunsiedel sowie in den Städten Gefrees (Landkreis Bayreuth) und Hirschberg (Thüringen) werden als Immaterielles Kulturerbe ausgezeichnet. Dies hat der Bayerische Ministerrat beschlossen.

„Ich freue mich, dass unsere Wiesenfeste nun immaterielles Kulturerbe sind“, unterstreicht der Hofer Landrat Oliver Bär in einer Mitteilung. „Es war uns wichtig, gemeinsam mit dem Landkreis Wunsiedel unsere Tradition, die eine ganz besondere ist, zu unterstützen. Diese Auszeichnung zeigt allen, die sich für unsere Heimatfeste engagieren - ob Standbesitzer, Vereinsmitglied oder Schülerin und Schüler, die beim Umzug mitlaufen - dass sie sich für etwas Besonderes engagieren, etwas das unsere Heimat auszeichnet. Ich danke allen, die an diesem Prozess mitgewirkt haben“, sagte Bär in der Mitteilung am späten Dienstagabend. Der Aufnahme ging ein intensiver und breit angelegter Bewerbungsprozess voraus, den der Hofer Landrat im Frühjahr 2025 gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Kristan von Waldenfels und Kreisheimatpfleger Bertram Popp angestoßen hat. Dabei spielte neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung insbesondere die aktive Beteiligung der Bevölkerung eine zentrale Rolle.

„Es war spannend in den Bewerbungsprozess auch selbst noch mehr über unsere Wiesenfeste zu erfahren und zu verstehen, wo sie herkommen. Überhaupt muss man sagen, dass in dieser Welt, wie wir sie erleben, die Heimat und die Verbundenheit zu unseren



Die Wiesenfeste in der Region, wie hier in Gefrees, haben in der Bevölkerung einen großen Stellenwert.

Foto: Archiv/Harald Judas

Traditionen eines unserer höchsten Güter ist“, erklärt Landtagsabgeordneter und Mit-Initiator Kristan von Waldenfels.

Im Zuge eines öffentlichen Infoterminals sowie durch den engen Austausch mit den beteiligten Gemeinden, Vereinen und Organisatoren vor Ort wurde schließlich eine Bewerbung erarbeitet, die die Vielfalt und Lebendigkeit der Wiesenfeste eindrucksvoll dokumentiert.

„Unsere Heimat- und Wiesenfeste sind mehr als nur Veranstaltungen - sie sind Ausdruck unserer Identität und unseres Zusammenhalts. Unser Ziel war es deshalb von Anfang an, nicht nur die Geschichte zu beleuchten, sondern vor allem die lebendige Weitergabe dieser Tradition sichtbar zu machen“,

erklärt der Wunsiedler Landrat Peter Berek in der Mitteilung des Landkreises Hof. „Die Heimat- und Wiesenfeste gehören zu unserer Heimatregion“, unterstreicht auch Holger Griefshammer, SPD-Fraktionschef im Landtag, in einer ersten Reaktion.

Insgesamt 34 Heimat- und Wiesenfeste im Landkreis Hof sowie in angrenzenden Gemeinden prägen das kulturelle Leben der Region. Sie stehen für eine einzigartige Verbindung aus Brauchtum, Gemeinschaft und generationsübergreifender Freude am Feiern.

Die Ursprünge der Wiesenfeste reichen bis ins frühe 19. Jahrhundert zurück. Sie haben sich aus den sogenannten Gregori-Feiern entwickelt und sind bis heute ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens.

Charakteristisch sind Festumzüge, vielfältige Spieleangebote für Kinder sowie die starke Einbindung von Vereinen, Schulen und ehrenamtlich Engagierten.

Mit der Aufnahme in das Landesverzeichnis würdigt die Bayerische Staatsregierung insbesondere das große ehrenamtliche Engagement, das hinter den Heimat- und Wiesenfesten steht. Die Auszeichnung unterstreicht die Bedeutung dieser Feste als identitätsstiftende Elemente und als wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt in Bayern. Die Eintragung ist ab sofort wirksam. Die feierliche Übergabe der Urkunde findet am 9. Juli im Zuge eines Festaktes im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat in Nürnberg statt.

Kurz berichtet

Jahresversammlung des Fichtelgebirgsvereins

BAD BERNECK. Die Jahresversammlung des Fichtelgebirgsvereins Bad Berneck ist am morgigen Freitag, 27. März, ab 19 Uhr im Gasthaus Schwarzes Roß im Ortsteil Goldmühl. Aus der Tagesordnung: Bericht des Vorsitzenden; Bericht des Kassierers; Kurzberichte der Referenten.

red

Das Umweltmobil ist am Samstag wieder auf Achse

BAYREUTH. Am kommenden Samstag, 28. März, kommt das Umweltmobil des Landkreises Bayreuth nach Gefrees, Bad Berneck, Goldkronach und Bindlach. Hier die Haltestationen und Haltezeiten für die Annahme von Problemüll: 8 bis 9 Uhr, Gefrees, Wertstoffhof (Roglerstraße); 9.30 bis 10.30 Uhr, Bad Berneck, Am Anger; 10.45 bis 11.30 Uhr, Goldkronach, ehemaliger Wertstoffhof (Peuntgasse); 11.50 bis 12.20 Uhr, Bindlacher Berg, Bushaltestelle/Wendeplatz (Christensenstraße); 12.40 bis 14 Uhr, Bindlach, Parkplatz Schule (Bachwiesenweg). Die Anlieferung am Umweltmobil ist gemeindeübergreifend, aber nur zu den offiziellen Standzeiten gestattet. Weitere Informationen gibt es im Landratsamt Bayreuth telefonisch unter der Rufnummer 09 21/ 72 84 01.

red

Straßenkehrmaschine unterwegs

GESEES. Die Gemeinde Gesees lässt alle Straßen im Gemeindegebiet durch eine Straßenkehrmaschine reinigen. Es wird gebeten, an diesem Tag nicht an den Straßenrändern zu parken. Die Pflicht der Bürger zur Straßenreinigung bleibt davon unberührt. Termin für Ortsteile Gesees und Forkendorf ist am Montag, 30. März; Termin für Ortsteile Eichenreuth, Hohenfichten und Spänfleck ist am Dienstag, 31. März.

red

Zum Jahresende wird die Gemeinde schuldenfrei sein

Der Haushalt der Gemeinde Plankenfels ist in trockenen Tüchern. Bei der jüngsten Sitzung des Gemeinderates wurde das Rekord-Zahlenwerk für die mit knapp 900 Einwohnern kleinste Kommune im Landkreis einstimmig verabschiedet. Gesamtvolumen des Etats: 4,29 Millionen Euro. Im Vorjahr waren es 2,90 Millionen.

Von Dieter Jenß

PLANKENFELS. Im Zuge der Sitzung gab es Lob von Kämmerin Stephanie Büchting von der Verwaltungsgemeinschaft Hollfeld. Sie sprach von einer „sehr vernünftiger Haushaltsführung der Gemeinde Plankenfels“. Wie in der Vergangenheit schafft es, so die Kämmerin, die Gemeinde, mit ihrer sparsamen, aber dennoch sinnvollen Vorgehensweise Gutes für die Bürger zu erreichen. Nach aktuellem Stand ist es ein genehmigungsfreier Haushalt.

Bürgermeister Harald Wich nannte es erfreulich, dass es auch im Jahr 2026, trotz erheblicher Investitionen - so für die Brückensanierung in Wadendorf, die Kanalsanierung und den Glasfaserausbau - erneut keiner Kreditaufnahme bedarf. Das zeige, so Wich weiter, „dass wir unsere Finanzen im Griff haben“. Und dies trotz der belastenden hohen Umlagen sowie der erneut gestiegenen Kreisumlage. Als positiv wertete Wich, dass

für die großen Maßnahmen Gelder zurückgelegt wurden. Ebenso wurden im Bereich Kanal sowie Glasfaser rechtzeitig die Schritte für staatliche Zuwendungen eingeleitet.

Als Fazit stellte Bürgermeister Wich fest: „Wir haben einen sehr soliden Haushalt der den wirtschaftlichen Ansprüchen gerecht wird.“ Wich dankte dem Gremium für die „konstruktive Mitarbeit“ und Kämmerin Stephanie Büchting von der Verwaltungsgemeinschaft Hollfeld für die Ausarbeitung des Zahlenwerkes.

Entwicklung des Schuldenstandes: Freude bereitet dem Gremium die gute Entwicklung bei der Schuldentilgung. Zum Jahresende 2026 wird die Gemeinde nach einer Tilgung von 19.600 Euro voraussichtlich, so die Kämmerin, schuldenfrei sein. Dies Dank der soliden Haushaltsführung der Gemeinde.

Kernzahlen des Haushalts: Bei dem von der Kämmerin erarbeiteten Zahlenwerk ent-

fallen auf den Verwaltungshaushalt 1,75 Millionen Euro und auf den Vermögenshaushalt 2,54 Millionen Euro.

Kämmerin Stephanie Büchting: Sie erwies sich bei der Vorstellung der Zahlen als ausgewiesene Expertin mit viel Hintergrundwissen. Zu ihrem Lob über die solide Haushaltsführung der Kommune gehörte aber auch der Hinweis, dass sich die finanzielle Situation auf Grund der weiter steigenden Umlagen verschärfen wird und sich damit die laufenden Ausgaben nicht mehr durch Einnahmen decken lassen. Deshalb sollte die Attraktivität der Gemeinde, insbesondere für Familien, weiter aufrechterhalten beziehungsweise gesteigert werden - um so die Haupteinnahmequellen Einkommensteuer und Schlüsselzuweisung zu stützen. Mit Investitionen in eine gute Infrastruktur und die Schaffung von Baulätzen gehe die Gemeinde die richtigen Schritte an. Allerdings schränke sich der finanzielle Spielraum der

Gemeinde durch langfristig anzunehmende Unterdeckung im Verwaltungshaushalt sehr deutlich ein. Hierzu tragen auch weiterhin steigende Umlagen bei. Zudem werden die Kosten für die Schulumlagen mit Blick auf die Generalsanierungen von Grundschule und Gesamtschule Hollfeld steigen. Erstmals muss die eigentlich aus dem Verwaltungshaushalt aufzubringende Zuführung zum Vermögenshaushalt in Höhe von 144.000 Euro aus vorhandenen Rücklagen erfolgen.

Investitionen im Vermögenshaushalt: Die größten Brocken sind mit 660.000 Euro die Brückensanierung in Wadendorf sowie die Kanalsanierung mit 790.000 Euro. Hinzu kommt der Ausbau der Glasfaserschließung für das gesamte Gemeindegebiet, die mit 337.500 Euro zu Buche schlagen wird. Allerdings wird hierzu eine hohe staatliche Förderung erwartet. 100.000 Euro sind für Asphaltierungen im Zuge des Wasserleitungsbaus der Juragruppe eingeplant sowie

110.000 Euro für Grunderwerb fürs Neubaugebiet. Finanziert wird der Vermögenshaushalt durch eine Rücklagenentnahme von 825.000 Euro sowie durch staatliche Zuwendungen, einschließlich Investitionszuschuss.

Verwaltungshaushalt: Er beinhaltet als wichtigste Einnahmen den Einkommensteueranteil von 523.600 Euro. An Schlüsselzuweisung erhält die Kommune 300.600 Euro und damit 85.000 Euro weniger gegenüber dem Vorjahr sowie an Einkommensteuersatz 39.000 Euro. Gewerbesteuer werden in Höhe von 225.000 Euro erwartet und an Kanalgebühren 102.000 Euro. Auf der Ausgabenseite schlägt am meisten zu Buche die Kreisumlage, die 618.000 Euro (Vorjahr: 531.700 Euro) beträgt. An Umlage für die VG Hollfeld sind insgesamt 248.000 Euro abzuführen. Für die Grundschule Hollfeld fallen 83.000 Euro an Umlage an und für die Gesamtschule Hollfeld 47.600 Euro.

ANZEIGE

Kaufgesuche

Antiquitäten & Kunst

Goldankaufstelle

Kostenlose Schätzung und Beratung

WIR KAUFEN

- GOLD ANKAUF
- ZAHNGOLD
- MÜNZEN
- LUXUS UHREN

Pegnitzer Antik - Hauptstr. 26 - 91257 Pegnitz - Tel.: 0163-8346012

Antike Möbel · Porzellan · Ölgemälde
Bronzefiguren · Briefmarken/Münzen
Musikinstrumente · Silberbesteck
Perserteppiche · Armbanduhren
Brillantschmuck · Schreibmaschinen
Bernsteinschmuck · versiertes Besteck
Bruchgold · Nähmaschinen
Markentaschen · Tafelsilber · Zahngold
Uhren · Schmuck · Puppen · Zinn

Verschiedenes

Pegnitzer Antikhaus
Ankauf v. Schmuck, Altgold, Zahngold, Bruchgold, Bestecke versilbert, Zinn, Briefmarken, Uhren, Antiquitäten, Porzellan, Münzen, uvm.
kostenlose Schätzung und Hausbesuche
Pegnitz, Hauptstr. 26 - Tel. 0163-8346012



LESEN TO GO - Zeitung lesen
war noch nie so bequem -
an jedem Ort und zu jeder Zeit.

KURIER

Brendel
Hofladen Metzgerei in Lindenhardt

AM FREITAG
27.03.2026
von 8-17 Uhr für euch geöffnet!

Weitere Öffnungszeiten:
Fr: 17.04. | Do: 30.04

Wir freuen uns auf euch!

Hier reservieren!
0171/44 9 32 32

Marktstraße 21,
Lindenhardt

Anzeigen aufgeben

Private Kleinanzeigen:
Tel. 0921 294-3959
Gestaltete Geschäftsanzeigen:
Tel. 0921 294-394

MAZDA SONDERSCHAU

Sa. 28. März 2026 von 09:00 bis 14:00 Uhr

DER NEUE MAZDA CX-5
WIENER NUR 1 EURO
GLÜCKSRAD: Gewinnen Sie bis zu € 1.000,- Preisnachlass*
*als Gutscheine, einlösbar bis zum 30.04.2026. Gültig für alle Mazda Neuwagen. Tageszulassungen und Vorführfahrzeuge aus unserem sofort verfügbaren Bestand. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen oder Fahrzeugen mit roten Punkten.
ERLEBEN SIE DIE MGS MARKENVIELFALT
IN WEIDEN, WUNSIEDEL UND BAYREUTH

MGS
MOTOR GRUPPE STICHT

Weiden: Nikolaus-Otto-Str. 2
Wunsiedel: Dr.-Hans-Bunte Str. 1
Bayreuth: Bismarckstr. 73-75
www.motor-gruppe-sticht.de
MGS Motor Gruppe Sticht GmbH & Co. KG

QR Code scannen für weitere Informationen

Leserbrief faxen oder mailen?

Fax: 0921 294-160 · E-Mail: leserbriefe@kurier.de

Zeitungen verankern
Botschaften im **Gedächtnis**. Quelle: ZMG

Chancen schaffen!
Hilfe für benachteiligte Kinder in
Stadt und Landkreis Bayreuth!
www.kinderschutzbund-bayreuth.de



Suche nach einem neuen Rathauschef

Bürgermeister Hanngörg Zimmermann wechselt ins Landratsamt; die Parteien beraten nun über Kandidaten und Ablauf der Bürgermeisterwahl in Gößweinstein.

Von Thomas Weichert

GÖSSWEINSTEIN. Der Gößweinsteiner Bürgermeister Hanngörg Zimmermann von den Freien Wählern wird am 1. Mai neuer Landrat des Landkreises Forchheim. Obwohl er mit überwiegender Mehrheit von rund 70 Prozent der Stimmen die Bürgermeisterwahl in Gößweinstein zum dritten Mal in Folge gegen Dietmar Winkler von der CSU gewinnen konnte, wird Zimmermann das Amt als Landrat annehmen. Die Frage ist daher nun, wer neue Bürgermeisterin oder neuer Bürgermeister der flächengrößten Gemeinde im Landkreis Forchheim wird. Wir haben uns deshalb bei den im neuen Gemeinderat vertretenen Gruppierungen umgehört.

CSU-Ortsvorsitzender und noch amtierender Dritter Bürgermeister Manfred Hänchen erklärt, dass er Dietmar Winkler, der sich bis zum Wochenende noch im Auslands-Urlaub befindet, nicht vorgreifen wolle, ob er noch einmal als Bürgermeisterkandidat für die CSU und die Liste Jugend und Frauen antreten werde. Laut Hänchen werde man auf jeden Fall auch diesmal wieder einen Kandidaten oder eine Kandidatin aufstellen. Dies könne aber alles erst besprochen werden, sobald Dietmar Winkler wieder aus seinem Urlaub zurück ist.

Hanngörg Zimmermann war weder im Rathaus noch unter seiner Mobilfunknummer erreichbar. Aus seinem Bürgermeisterbüro im Rathaus hieß es am Mittwochmittag, dass Zimmermann zu einem Termin im Landratsamt unterwegs sei und voraussichtlich am Donnerstag im Rathaus erreichbar sein werde.

Für die Fraktion der Freien Wähler und Bürgergemeinschaft Markt Gößweinstein (BMG) äußert sich schließlich Marktgemeinderat Marco Brendel aus Kleingesee, dem unter vorgehaltener Hand Ambitionen als Bürgermeisterkandidat zugeschrieben werden. Wie Brendel erklärt, überwiege zunächst die Freude in seiner Fraktion, dass Zimmermann Landrat wurde. Laut Brendel werde nächste Woche eine Fraktionssitzung stattfinden, bei der alles Weitere, vor allem auch die Bürgermeisterkandidatenfrage, besprochen werde. Es gilt aber als ziemlich sicher, dass die Freien Wähler zusammen mit der BMG eine Kandidatin oder einen Kandidaten ins Rennen schicken werden.

Von der SPD bezog der noch amtierende Zweite Bürgermeister Georg Bauernschmidt Stellung. Der 71-jährige Sattelmannsbürger wurde nicht mehr in den Gemeinderat ge-

wählt. Wie Bauernschmidt erklärt, haben die Diskussionen innerhalb des SPD-Ortsvereins begonnen, ob die SPD diesmal einen eigenen Bürgermeisterkandidaten aufstellt. „Alles ist im Fluss“, sagt Bauernschmidt.

Von der Neue Liste Markt Gößweinstein, die mit Altbürgermeister Georg Lang erstmals in den Gemeinderat eingezogen ist, hört man, dass sie sich durchaus einen eigenen Bürgermeisterkandidaten vorstellen kann. Beim ersten Wahlgang hatte die NLG offen Dietmar Winkler von der CSU unterstützt.

Es ist bisher also noch alles offen und offiziell noch kein Bürgermeisterkandidat in Sicht. Hanngörg Zimmermann ist als Gößweinsteiner Bürgermeister noch bis zum 30. April im Amt. Am 1. Mai tritt Zimmermann sein Amt als neuer Landrat des Landkreises Forchheim an. Da es danach keinen gewählten Bürgermeister gibt, leitet nach der Bayerischen Gemeindeordnung das anwesende dienstälteste Mitglied des neu gewählten Gemeinderats die konstituierende Sitzung. Dies wäre in diesem Fall Georg Lang.

In der konstituierenden Sitzung wählt der Gemeinderat dann aus seiner Mitte den Zweiten und optional Dritten Bürgermeister. Sobald der Zweite Bürgermeister gewählt und vereidigt ist, übernimmt dieser kraft Gesetzes die Vertretung des noch fehlenden Ersten Bürgermeisters und damit die Leitung der Verwaltung, bis ein neuer Erster Bürgermeister gewählt ist.

Sollte sich während der konstituierenden Sitzung kein gewählter Gemeinderat finden lassen, der den Posten des Zweiten Bürgermeisters annehmen will, dann müsste die Rechtsaufsichtsbehörde des Landratsamts eingreifen und ein Gemeinderatsmitglied mit der vorübergehenden Wahrnehmung der Geschäfte beauftragen. Diese Person führt dann die laufenden Amtsgeschäfte im Rathaus, bis ein gewählter Bürgermeister übernimmt.



Landrat Hermann Ulm (links) gratulierte am Sonntag Wahlsieger Hanngörg Zimmermann. Foto: Landratsamt Forchheim



Thomas Pickel (rechts) mit Mutter Theresia erklärt Bürgermeister Joachim Neuß die neuen Tafeln an der Glück-Auf-Hütte.

Foto: Klaus Trenz

Ein Stück Eisenbahngeschichte

Zwei neue Tafeln an der Glück-Auf-Hütte beschreiben den fränkischen Gebirgsweg und die Geschichte der Auerbacher Lokalbahn.

Von Klaus Trenz

AUERBACH. Nur noch wenig erinnert heute an die Lokalbahn von Ranna nach Auerbach, wo 1982 der letzte Güterzug Erz aus dem Bergwerk Maffei transportierte. Die ehemalige Trasse ist heute Wanderweg (Erzweg), in Auerbach ist die Unterführung unter die Bundesstraße 85 oberhalb der Galgenberg-Siedlung zu sehen und in Auerbach selbst sind noch der denkmalgeschützte Lokschuppen und das Bahnwärterhäuschen sowie das Bahnhofgebäude, das sich in Privatbesitz befindet, zu sehen.

Thomas Pickel erinnert seit kurzem an seinem „Franken-Pfalz-Infoweg“, zwischen den Ortsteilen Welluck und Sand gelegen, an die Zeit des „Auerbacher Bockels“. In Eigeninitiative und teils mit Förderung aus dem Regionalbudgets der ILE Frankenpfalz hatte der naturverbundene 49-Jährige einen rund 2,5 Kilometer langen, ausgeschilderter Rundwanderweg geschaffen mit drei Ruheplätzen und zwei Schutzhütten. Vor allem an der Glück-Auf-Hütte informieren mehrere Tafeln über Wissenswertes über Landschaft und Natur. Die Schutzhütten werden aber nicht nur bei Wanderern und Spaziergängern geschätzt, sondern sind auch Treffpunkt junger Leute. Wohlwollend beobachtet von Pickel, denn die Jugendlichen würden darauf achten, sie sauber zu halten, so Pickel.

Der Treff mit Bürgermeister Joachim Neuß hatte aber einen anderen Grund. Zwei neue Tafeln beschreiben zum einen den 2000

Kilometer langen fränkischen Marienweg, der zum Teil auf dem Erzweg verläuft und an der Glück-Auf-Hütte vorbeiführt und zum anderen die Geschichte der Auerbacher Lokalbahn skizziert. QR-Codes leiten auf weitere Infos zu den beiden Themen weiter.

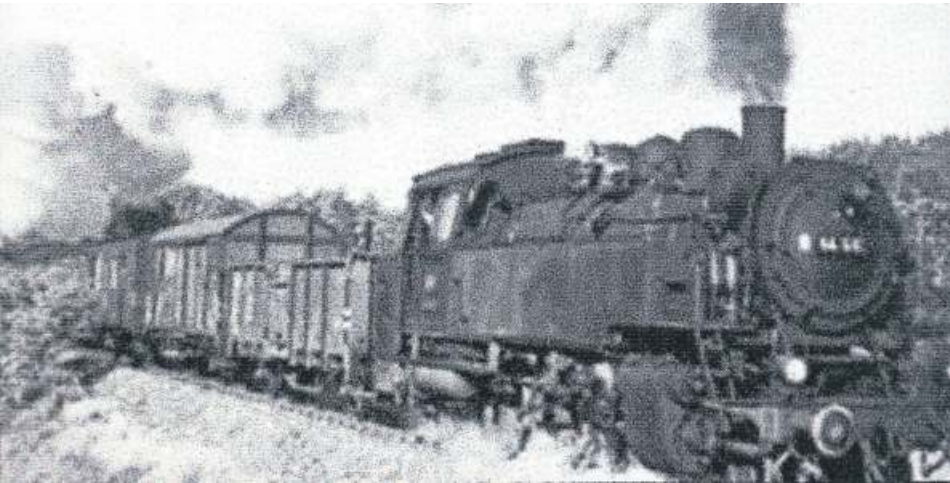
Transport von Eisenerz

Die Lokalbahn ab dem ehemaligen Bahnhof Ranna führte knapp über acht Kilometer nach Auerbach und wurde hauptsächlich zum Transport von Eisenerz aus den Auerbacher Gruben im Jahr 1903 eröffnet. Für den Personenverkehr hatte die Strecke nur untergeordnete Bedeutung. Die Haltestelle Hohe Tanne wurde 1962 eingestellt, die in Welluck bereits 1922. Der Personenzug von Ranna nach Auerbach fuhr 1970 das letzte Mal. Der Transport von Eisenerz verlegte die Maxhütte zwölf Jahre später auf die Straße und führte damit zum Bedeutungsverlust der Strecke. Im März 1982 verließ der letzte Güterzug Auerbach. Zwei Jahre später wurden die Gleisanlagen abgebaut. Große Teile der ehemaligen Trasse sind heute überbaut,

auf dem ehemaligen Bahnhofsgelände befindet sich heute eine Wohnsiedlung.

„Die Bahnstrecke Ranna–Auerbach ist ein Beispiel für die Bedeutung kleiner Nebenbahnen in der industriellen Entwicklung Bayerns“ ist auf der Tafel an der Glück-Auf-Hütte nachzulesen. Sie habe die Eisenerzgruben mit der Maxhütte verbunden und zur wirtschaftlichen Blüte der Region beigetragen. Heute sei sie fast vergessen – „ein Stück Eisenbahngeschichte, das nur noch in wenigen Relikten und Erinnerungen weiterlebt“, so Pickel auf seiner Tafel.

➔ **INFO:** Heimathistoriker Rudolf Weber gibt mit seinen Geschichten zur Heimat auf seiner Homepage (weber-rudolf.de) einen Abriss zur Geschichte der Lokalbahn. Vor rund zehn Jahren veröffentlichte Heimathistoriker und der ehemalige Archivpfleger der Stadt Auerbach, Hans-Jürgen Kugler zusammen mit Wolfgang Bleiweis ein Büchlein zur Lokalbahn Ranna-Auerbach. Es kann darin in der Auerbacher Stadtbücherei nachgelesen werden und ist erhältlich bei bahnundbuch.de.



Die letzte Dampflok auf der Nebenstrecke Ranna-Auerbach fuhr 1962.

Foto: Archiv Rudolf Weber

Kurz berichtet

Vortrag zum künstlichen Gelenkersatz an Hüfte und Knie

AUERBACH. Im Rahmen der Medizinischen Vortragsreihe der Sana Klinik Pegnitz referiert Dr. Christian Birnmeyer, Chefarzt der Abteilung Unfallchirurgie, und Dr. Tobias Höreth, Oberarzt der Abteilung Unfallchirurgie, am heutigen Donnerstag über das Thema „Künstlicher Gelenkersatz an Hüfte und Knie – Was gibt es Neues an der Sana Klinik Pegnitz?“. Der Gelenkverschleiß an Hüfte und Knie ist schon fast etwas wie eine Volkskrankheit geworden. Immer mehr Menschen sind betroffen. Birnmeyer und Höreth gehen in ihrem Vortrag auf die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Endoprothetik ein und stellen die Behandlungsmöglichkeiten an der Sana Klinik Pegnitz vor. Im Nachgang stehen die Referenten für Fragen im persönlichen Gespräch zur Verfügung. Der Vortrag findet um 19 Uhr im Brotzeitstüberl am Sand, Sand 22, in Auerbach statt. Der Eintritt ist kostenlos. red

Trachtenverein Pegnitz macht den Brunnen hübsch

PEGNITZ. Der Trachtenverein Pegnitz und die Mitarbeiter vom Bauhof werden am Samstag, 28. März, ab 10 Uhr den Brunnen vor dem Neuen Rathaus hübsch herausputzen. Stundenlange Vorbereitungen wie Bogen- und Girlandenbinden sowie Ostereier bemalen wurden schon im Vorfeld erledigt.

Am Samstag wird nun aufgestellt und geschmückt. Zuschauer sind willkommen. red

Treffen der Pensionisten der KSB-Amag

PEGNITZ. Der Verein KSB-Amag Pensionisten Pegnitz trifft sich am Mittwoch, 1. April, um 15 Uhr im ASV-Sportheim in Pegnitz zum Monatstreffen mit Informationen. red

KAB lädt für Freitag zum Kreuzweg ein

PEGNITZ. Die KAB Pegnitz lädt für Freitag, 27. März, um 17 Uhr zum Kreuzweg ein. Er führt durch den Veldensteiner Forst, der ab Horlach hinab zur Pegnitz Richtung Nasnitz führt. Treffpunkt ist um 17 Uhr an der ersten Kreuzwegstation am Beginn des Waldes bei Horlach (von Pegnitz kommend: Weg hinter Gasthaus Peter). Zur Rückfahrt stehen Autos zur Verfügung. Bei schlechter Witterung findet der Kreuzweg um 18 Uhr in der Marienkirche in Pegnitz statt. red

Jagdgenossen treffen sich in Hubenberg

HUBENBERG. Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft Hubenberg-Heroldsberg treffen sich am Montag, 20. April, ab 19.30 Uhr im Gasthaus Polster in Hubenberg zur Jahresversammlung. red



Die Geehrten des Männergesangsvereins Körzendorf

KÖRZENDORF. In unserer Ausgabe vom Mittwoch berichteten wir über die Jahresversammlung des Männergesangsvereins Cäcilia Körzendorf. Hierbei wurde leider irrtümlich ein falsches Bild veröffentlicht. Hier das richtige Bild von den Ehrungen: Für 50-jährige Mitgliedschaft wurde Anton Richter (Fünfter von rechts) und

für 25 Jahre Reinhard Haas, Markus Adelhardt, Stefan Richter und Stefan Zeilmann durch Vorsitzenden Thomas Nägel (links) und seinem neuen Stellvertreter Roland Adelhardt (rechts) geehrt. Hinten in der Mitte ist der Ahorntaler Bürgermeister Florian Ques- tel (Grüne) zu sehen.

Foto: Dieter Jenß

Das Schotterwerk lebt weiter

Mit dem allzu frühen Tod von Günther Lodes im vergangenen Jahr ist in Hohenmirsberg eine jahrzehntelange Familientradition zu Ende gegangen. Das Schotterwerk Lodes indes lebt weiter – wenn auch künftig als Kalkwerk Lodes unter der Federführung der Firma Schicker Diabas aus Bad Berneck.

Von Richard Reinl

HOHENMIRSBERG. Der Betrieb am Ortsrand des Pottensteiner Ortsteils Hohenmirsberg wurde 70 Jahre lang maßgeblich geprägt vom Firmengründer Hans Lodes sowie seinen Söhnen Günther und Klaus. Deren Schwester Petra Popp zeichnete für die Geschäftsführung verantwortlich. Urplötzlich auf sich alleine gestellt, war es für sie nicht leicht, den Fortbestand der Firma zu regeln. Der langjährige Mitarbeiter Manfred Adelhardt aus Adlitz versorgte die regionale Bauindustrie 2025 aus Lagerbeständen zwar weiterhin mit Schotter, doch für die Zukunft mussten Entscheidungen getroffen werden.

Im Spätsommer reifte in der Familie schweren Herzens der Entschluss, den Steinbruch zum Kauf anzubieten. Es meldeten sich zahlreiche Interessenten aus der Region, aus ganz Bayern und darüber hinaus. Dabei war entscheidend, dass das Schotterwerk im Sinne des Vaters und der Brüder weitergeführt wird und in gute Hände kommt.

Gleichwohl war Eile geboten, da bereits laufende Ausschreibungen für Projekte bestanden und die Nachfrage an Schotter ungebrochen ist. Das Schotterwerk Lodes genießt dabei in der Branche nach wie vor einen hervorragenden Ruf.

Wenn bei der Frage des Firmenfortbestands jetzt die Wahl auf das Familienunternehmen Schicker aus Bad Berneck gefallen ist, so nicht zuletzt wegen der vergleichbaren geschichtlichen Entwicklung beider Betriebe.

Die Geschichte des Schotterwerks Lodes begann bescheiden. Firmengründer Hans Lodes hat im Alter von zehn Jahren schon seinen Vater verloren und musste als Ältester von drei Brüdern seine Mutter im heimischen Wirtshaus und in der Landwirtschaft

unterstützen. Dabei lernte er, Verantwortung zu übernehmen. Später arbeitete er im örtlichen Steinbruch Haber. Schnell kam ihm dabei die Überlegung, „was die können, kann ich auch“. Und so fing er auf eigenem Grund mit Pickel und Schaufel zu arbeiten an.

Ohne finanziellen Rückhalt gründete er 1955 seine eigene Firma. 1956 heiratete er seine Frau Gunda aus Hinterkleebach. Mit Unterstützung des Schwiegervaters und Schwagers kaufte er 1957 seinen ersten Schaufellader. Das Unternehmen wuchs stetig, unter anderem dank eines Großauftrags beim Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals bei Strullendorf. Weil die Bruchsteine damals noch mit der Hand geklopft wurden, waren bis zu ein Dutzend Arbeitskräfte aus der Region und aus Italien beschäftigt.

Das Geschäft ermöglichte die Anschaffung einer Siloanlage, die als Ausstellungsstück bei der Bauma-Messe 1964 in München zum Erwerb stand. So wurden der Steinbruch Jahr für Jahr erweitert, Grundstücke, Maschinen und mehrere Lastwagen dazugekauft und das Material an die Baustellen geliefert.

Nach dem Tod von Hans Lodes führte zunächst sein Sohn Klaus den Betrieb weiter, ehe dieser 2017 im Alter von 56 Jahren starb. Daraufhin entschloss sich dessen Bruder Günther, seinen Job bei der Firma Zapf zu kündigen und daheim den Betrieb zu übernehmen. Mit großem Engagement führte er das Unternehmen fort, das sich in dieser Zeit stetig weiterentwickelte. Heute reicht die einst kleine Grube nahezu 40 Meter in die Tiefe.

Auch wissenschaftliches Interesse wurde geweckt. Die schroffen Wände dienten dabei den Geologen von der Universität Erlangen rund um den „Karstpapst“ Alfons Baier, einem Schulfreund von Günther Lodes, im-



Im Lauf von 70 Jahren entwickelte sich der Steinbruch Lodes von einer kleinen Grube rund 40 Meter in die Tiefe.

Foto: Richard Reinl

mer wieder als Anschauungsobjekt für die Gesteinsformationen. Dazu kamen regelmäßig Studiengruppen aus ganz Deutschland und aus dem hohen Norden zu Besuch.

Künftig firmiert das Schotterwerk Lodes als Kalkwerk Lodes, das gewerblich weiterhin in der Stadt Pottenstein angemeldet ist. Auch der seit 40 Jahren treueste Mitarbeiter Manfred Adelhardt behält seine Arbeitsstelle.

So bleibt der Familie Popp/Lodes nur noch, sich herzlich bei den vielen Kunden für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit zu bedanken. Sie wünscht sich, auch der Nachfolgefirma das gleiche Vertrauen entgegenzubringen.

➔ **INFO:** Das Kalkwerk Lodes ist künftig unter der Rufnummer 0 92 73/99 77 12 31 oder per E-Mail unterverkauf@kalkwerk-lodes.de zu erreichen.



Regelmäßig durfte Günther Lodes (rechts) den Geologen und „Karstpapst“ Alfons Baier von der Universität Erlangen mit seinen Studenten zu Studienzwecken in seinem Steinbruch in Hohenmirsberg begrüßen.

Foto: Archiv/Richard Reinl

ANZEIGE

Alles für ein schönes Osterfest

lesershop

LINNEA RETTET SCHWARZER WUSCHEL

- ideal für Kinder ab 8 Jahren

10,90 €

MEINS! DER HASE, DER NICHT TEILEN WOLLTE

- ideal für Kinder ab 4 Jahren

15,00 €

HENRI, DER MUTIGE ANGSTHASE

- ideal für Kinder ab 4 Jahren

14,00 €

DIE KLEINE EULE AUWEI, WAS IST DAS FÜR EIN EI?

- ideal für Kinder ab 18 Monaten

7,00 €

DER NÖSTERHASE

- ideal für Kinder ab 2 Jahren

10,00 €

DER KLEINE MAULWURF LUDO

- für Kinder ab 3 Jahren
- für 2-4 Spieler

19,95 €

LEUCHTEN HASEN 3ER SET

- der perfekte Begleiter für die Osterzeit

29,95 €

HASEN ANTISTRESS-BÄLLE

- in 4 Farben

Stück 5,95 €

AUSSTECHTIERE OSTERN

- ideal zum Backen mit Kindern

Stück 2,95 €

DIE OSTERBÄCKEREI

Eine zauberhafte Ostergeschichte über das Mutigsein

- ideal für Kinder im Alter von 0-6 Jahren

6,95 €

Jetzt bestellen!

Weitere Informationen und Bestellung unter:
0921-294118 oder **www.lesershop-online.de**
zuzüglich Versandkosten

KURIER

Wenn aus der Mutter die Fahrlehrerin wird

Was kommt raus, wenn Laien Laien ausbilden? Laien!, sagt Fahrlehrer Harald Ködel. Er fände es unverantwortlich, Vätern und Müttern einen Teil der Fahrausbildung ihrer Kinder zu überlassen. Doch solche Pläne gibt es – und sie sind weiter gediehen, als in der breiten Öffentlichkeit bekannt.

KULMBACH. Den Führerschein zu machen wird immer teurer. Bis zu 9000 Euro kann es inzwischen kosten, bis junge Leute ihren Schein in der Tasche haben. Sie zögern die Fahrprüfung deshalb immer weiter hinaus. Nicht einmal die Hälfte der 17- bis 20-Jährigen hat heute einen Führerschein. Fahrschulen klagen über massive Umsatzeinbußen, die Politik will gegensteuern und schlägt Reformen vor, um die Kosten zu drücken. Am meisten erhitzen sich die Gemüter an einer Idee: an Fahrstunden mit den Eltern. Noch diesen Monat steht eine Abstimmung in der Verkehrsministerkonferenz an. Bayern hat Zustimmung signalisiert, wie an der öffentlichen Diskussion zu verfolgen ist. Klaus Holetschek, Chef der CSU-Landtagsfraktion: „Wenn solche Modelle dazu beitragen, Kosten zu senken und Wartezeiten zu verkürzen, sollte Bayern sie testen.“ Denn der Führerschein dürfe nicht zum Luxusgut werden. Allerdings dürften Fahrstunden mit Eltern kein Ersatz für den Fahrlehrer sein, sondern ein Zusatzangebot. Fahrlehrer üben scharfe Kritik an den Plänen. Unsere Redaktion sprach mit Harald Ködel, der seit 48 Jahren motorisiert unterwegs ist – seit er als Teenager den Mopedschein gemacht hat. Der 64-Jährige führt eine Fahrschule in Kulmbach, die sein Vater gegründet hat. Heute bietet Ködel mit seinen zwei Fahrlehrern auch Ausbildung in Tregast, Neuenmarkt und Marktschorgast an.

Herr Ködel, was halten Sie davon, dass die Eltern der Fahrschüler einen Teil der praktischen Ausbildung übernehmen? Nichts. Die Eltern begeben sich in Lebensgefahr – und nicht nur sie: Auch Ihre Kinder sind gefährdet und alle anderen Verkehrsteilnehmer, die dem Auto zu nahe kommen, in dem Laien versuchen, Laien auszubilden.

Warum Lebensgefahr? Die Privatautos haben keine Doppelbedienun wie in Fahrschulautos vorgeschrieben, sprich: keine Zusatzbremse, keine Zusatzspiegel. Heißt: Der Beifahrer kann nur warnen – aber nicht eingreifen. Im Fall der Fälle rollt das Auto dorthin, wo es garantiert nichts zu suchen hat. Jedenfalls sind meine Berufskollegen und ich davon überzeugt, dass es so nicht geht.

Na, so schlimm wird es wohl nicht werden. In Österreich funktioniert es auch, wie die Berichte von dort bestätigen: Dort fahren Eltern und Fahrschüler mit einer blauen Tafel und weißen L, damit jeder von außen sieht: Hier wird geübt. Stopp mal: Die Situation in Österreich kann man nicht vergleichen: Dort müssen die Fahrschüler umgerechnet 20 Stunden mit dem professionellen Fahrlehrer vorweisen,



Zwei „nahestehende Personen“ (häufig also Mutter und Vater) sollen den Fahrschüler künftig begleiten dürfen.

Foto: Marcus Führer/dpa

ehe die Eltern übernehmen. Bei uns sollen sechs Stunden reichen. Im Übrigen wurde die Regelung in Österreich eingeführt, weil es dort relativ wenige Fahrschulen gibt, nämlich nur rund 400. Und weil die Entfernungen zu den Fahrschulen deshalb viel größer sind als bei uns.

Mag sein, aber in Deutschland liegen die Durchschnittskosten bei 3400 Euro, um den Führerschein zu erlangen. Das ist einfach zu viel, oder? Manche schaffen die Prüfung schon mit 2500 Euro. Andere brauchen 5000 Euro, zum Beispiel, wenn sie Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben oder schon älter sind. Aber es stimmt: Die Jugend von heute benö-

tigt im Schnitt mehr Stunden als ihre Vorgänger, um fahren zu lernen.

Woran liegt das? Die Jugend ist weniger leistungsfähig und -willig als früher. Und da sie sich schlecht konzentrieren kann, braucht sie länger. Auch die Vorkenntnisse sind geringer: Manche wissen nicht, wie eine Motorhaube geöffnet wird. Und die Dritten bekleckern beim Tanken ihre Schuhe, weil sie die Tankpistole falsch bedienen. Das ist die Folge, weil viele kaum Interesse zeigen an Dingen, um sie herum: Wenn die Eltern früher an der Ampel gehalten haben, wurde erklärt, wer Vorfahrt hat. Heute schaut die Jugend vornehmlich aufs Handy. So kommt es, dass wenig Vor-

kenntnisse vorhanden sind, wenn die Ausbildung beginnt. Die dauert dann länger.

Und kostet mehr. Auf den ersten Blick vielleicht. Doch zur Wahrheit gehört auch: Heute beträgt das Lehrlingsentgelt oft 800 Euro und mehr. Früher, als der Führerschein nur 1000 D-Mark gekostet hat, haben Lehrlinge kaum 200 D-Mark verdient.

Sie meinen, so groß ist der finanzielle Unterschied gar nicht? Zumindest die Relation hat sich kaum verändert. Wer das bedenkt, sieht den Gesamtpreis mit anderen Augen. Das trifft auch für die Kosten zu, die für die Fahrschule anfallen:

Info			
Hintergrund sind die in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Kosten für Fahrschule und Prüfung. Laut bundesweiter Statistik bezahlen Fahrschüler mittlerweile durchschnittlich 3400 Euro. Viele Eltern stöhnen ob der Preise, vor allem die mit mehr als einem Kind, weil sie das Geld dafür kaum noch aufbringen können. Doch ohne „Lappen“ ist man oft aufge-	schmissen, vor allem dort, wo Öffentlicher Personennahverkehr wenig Angebote macht – also: außerhalb der Ballungsräume. Dort braucht es den Führerschein, um auf Arbeit zu kommen, den Arzt zu besuchen oder einkaufen zu fahren. Deshalb hat das Bundesverkehrsministerium Vorschläge gemacht. Ziel ist, den Führerschein günstiger zu machen	und den Weg dahin digitaler. Die Pläne von Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder (CDU) orientieren sich an der sogenannten Laienbildung, die in Österreich bereits Praxis ist. Jetzt soll Deutschland nachziehen: Zwei „nahestehende Personen“ (häufig also Mutter und Vater) sollen den Fahrschüler begleiten dürfen, wenn Voraussetzungen erfüllt sind:	Die elterlichen „Lehrer“ müssen ihren Führerschein seit mindestens sieben Jahren besitzen. Der Fahrschüler muss die theoretische Prüfung bestanden und sechs Fahrstunden mit dem professionellen Fahrlehrer absolviert haben. Wie zu hören ist, könnte diese „Laienbildung“ fünf Jahre getestet werden, ehe sie verbindlich würde.

ufa

Angespannte Haushaltslage in Harsdorf

Die finanzielle Lage der Gemeinde Harsdorf ist alles andere als rosig, denn in diesem Jahr kann der Verwaltungshaushalt nicht mehr auf eigenen Beinen stehen.

Warum die Räte dies trotzdem mit Fassung trugen.

Von Sonny Adam

HARSDORF. Überraschungen gab es in der ersten Sitzung nach der Wahl und nach der Amtsbestätigung von Bürgermeister Günther Hübner (CSU) nicht – auch nicht bei der intensiven Beschäftigung mit dem Haushaltsplan 2026. Schon im Februar hatten sich alle Fraktionen mit dem Zahlenwerk auseinandergesetzt. „Die Planungen waren wieder nicht einfach, sind aber mit der Rechtsaufsicht vorbesprochen“, schickte der alte und neue Bürgermeister Günther Hübner voraus. Tatsächlich sind die Zahlen alles andere als positiv. Überdurchschnittliche Verschuldung, der Verwaltungsetat kann sich nicht mehr alleine tragen und nur noch Pflichtaufgaben sind möglich. Trotzdem trugen die Räte die Situation mit Fassung. Das Volumen des Haushaltsplanes beläuft sich auf 4,40 Millionen Euro und sinkt damit gegenüber dem Vorjahr um 1,58 Millionen Euro (um mehr als 26 Prozent). Im Verwal-

tungshaushalt sind Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 2,69 Millionen Euro vorgesehen, im Vermögenshaushalt Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 1,71 Millionen Euro. Bürgermeister Hübner betonte, dass das Volumen des Vermögenshaushaltes damit um fast die Hälfte geringer ist als im Vorjahr. Aufgrund noch laufender Maßnahmen sind Haushaltsreste gebildet worden, dennoch macht es sich die Gemeinde zur Aufgabe, die Verschuldung weiter zurückzudrehen. „Die Belastungen sind aufgrund von Leistungsgesetzen des Bundes nur noch schwer zu tragen. Allerdings ist die freie Finanzspanne in den nächsten beiden Jahren äußerst gering“, machte der Bürgermeister klar und sprach von 7000 Euro in diesem beziehungsweise 10.000 Euro im nächsten Jahr. Besonders die kostenrechnenden Einrichtungen wie Wasser und Kanal würden Probleme machen, sagte Hübner. Verschärft werde die Situation dadurch, dass noch nicht klar sei, ob Harsdorf wieder

Stabilisierungshilfe bekommen wird. Im letzten Jahr freute sich Harsdorf über 370.000 Euro. „2026 werden die Baumaßnahmen im Bereich der Wasserversorgung vorläufig abgeschlossen und dabei auch Straßensanierungen und Leerrohrverlegungen für den Glasfaserausbau mit ausgeführt“, erklärte Hübner. Vorsorglich kalkuliere man Kreditaufnahmen mit ein, gerade auch deshalb, um die Leerrohre beim Glasfaserausbau einbauen zu können. Die Leerrohre sollen dann später an den Betreiber des Glasfasernetzes verkauft werden. Der Harsdorfer Bürgermeister betonte, dass derzeit noch völlig offen sei, welche Kosten für den Anspruch auf die ganztägige Kinderbetreuung für die Klassen 1 bis 4 auf die Gemeinde zukommen würden. Fest stehe aber schon jetzt, dass die Gemeinde Ende des Jahres mit 2,08 Millionen Euro in der Kreide steht. Dennoch sei dies ein Erfolg, denn im Vergleich zu 2022 konnten die Schulden halbiert werden. Bei der Sitzung ging Kämmerer Christopher Schröder auf die Zahlen ein. Die Hebesätze für die Grundsteuer A bleiben bei 240 von Hundert (Einnahmen etwa 5000 Euro), für die Grundsteuer B bei 220 (Einnahmen etwa 108.000 Euro). Bei der Gewerbesteuer liegt die Gemeinde Harsdorf bei 345 Hebe-

satzpunkten und erzielt rund 120.000 Euro an Einnahmen. Im Haushaltsplan 2026 rechnet die Kommune mit 770.000 Euro Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer, mit 18.000 Euro Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer, mit 3.500 Euro Hundesteuer sowie mit knapp 400.000 Euro an Benutzungsgebühren und sonstigen Entgelten und 258.500 Euro an Zuweisungen und Zuschüssen. Dem stehen Personalausgaben in Höhe von 295.700 Euro gegenüber. Besonders hart wird die Gemeinde durch die Kreisumlage getroffen. Sie steigt auf 620.000 Euro (536.482 Euro im Vorjahr) und durch die VG-Umlage, die sich auf 244.000 Euro (Vorjahr: 211.000 Euro) beläuft. Kostensteigerungen gibt es auch bei der Schulumlage, die um 12.000 Euro auf 75.000 Euro sowie bei den Betriebskosten für die Kita, die sich auf 380.000 Euro (gegenüber 376.000 Euro im Vorjahr) belaufen. Kämmerer Christopher Schröder legte zudem die Zahlen für die kostenrechnenden Einrichtungen offen. Die Unterdeckung im Bereich Wasser wurde in die Abwassergebühren, die Anfang letzten Jahres neu berechnet worden sind, einkalkuliert. Beim Bereich Wasser wird 2027 eine Neukalkulation erfolgen. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass ein deutlicher Gebührenanstieg erfolgen müsse.

Damals war ein Golf für 17.000 Euro zu haben, heute kostet ein Fahrschulauto 45.000 Euro. Und die Anschaffung eines Fahrsimulators schlägt mit 30.000 Euro zu Buche. Nach dem werden Sie sicher auch fragen.

Stimmt. Wie ist Ihre Meinung zu dem Gerät, der teure Stunden auf der Straße reduziert?

Der Simulator ist wie ein gutes Videospiel, er kann helfen, ein Gefühl für die Kupplung beim Auto zu bekommen. Aber Fahrgefühl lernt man mit seiner Unterstützung nicht. Es ist ein Unterschied, ob ich eine Situation beurteilen muss mit Hilfe eines Monitors oder per Blick in den Spiegel. Hauptnachteil des Simulators ist, dass er sich nicht bewegt. Ich spüre weder Beschleunigen noch Bremsen. Ohne Bewegung kann man nicht für Situationen trainieren, in der etwas falsch läuft. Beispiel: Anfahren am Berg. Das lernt man nur am praktischen Beispiel.



Harald Ködel

Wie viele der Fahrschüler fallen durch die Prüfung?

In der Praxis könnte es jeder Dritte sein, in der Theorie ist es noch ungünstiger. Deshalb stimme ich zu, dass die Zahl der theoretischen Fragen verkleinert werden sollte. Zurzeit gibt es 1169 davon – das sind zu viele, zumal Dinge gefragt werden, die ein TÜV-Prüfer wissen muss, aber nicht Otto Normalverbraucher. Da kann man reduzieren.

Bundesverkehrsminister Schnieder will auch an der praktischen Ausbildung drehen.

Ich weiß, aber das wird nicht gut gehen: Ich befürchte, dass die Durchfaller-Rate dann auf 80 Prozent steigt.

Das müssen Sie erklären.

In der Altersklasse 18 bis 25 Jahre ist die Zahl der Verkehrstoten gesunken von 1606 im Jahr 2000 auf 272 im Jahr 2023. Das wird nicht zu halten sein, wenn die Änderungen kommen: Gerade auf Autobahnen und Landstraßen passieren schwere Unfälle. Deshalb sind bis jetzt fünf Ausbildungsfahrten über Land mit der Fahrschule vorgeschrieben, dazu vier auf der Autobahn und drei in der Nacht. Künftig soll jeweils eine Fahrt reichen. Das kann nicht gut gehen. Keiner möchte einem Auto in der Kurve begegnen, an dessen Steuer ein so dürrig ausgebildeter junger Mensch sitzt, der von Eltern begleitet wird, die nicht eingreifen können – nur rufen. Ironie des Schicksals: Solche Eltern sind die ersten, die dran glauben müssten.

Denken Sie, der Bundesverkehrsminister weiß das nicht?

Der macht das alles nur, um sich beliebt zu machen. Die Risiken sind ihm egal – auf unsere Kosten.

Sie meinen die Fahrschulen?

Nicht nur. Die Versicherung hat schon angekündigt, dass es 90 Prozent teurer wird.

Die Fragen stellte Uwe Faerber

Das „Bergschlösschen“ ist bald Vergangenheit

Vom gut besuchten Biergarten mit Panoramablick zum Sanierungsfall: Warum das einst so beliebte Ausflugslokal nicht mehr zu retten war.

Von Melitta Burger

KULMBACH. Es hat viele Jahre auf dem Buckel. 1880 hat es Heinrich Zapf gebaut, von Anfang an übrigens als Gastwirtschaft. Das „Bergschlösschen“ in Kulmbach hat über Generationen Menschen angezogen. Ein toller Ausblick über die ganze Stadt und auf die Burg war geboten. Der Biergarten eine Wucht, ob er nun ganz rustikal hinter einem hölzernen Lattenzaun lag oder später hinter griechisch anmutenden Säulenbalustraden. Die fallen nun ebenso wie der gesamte Bau der Spitzhacke zum Opfer. Das „Bergschlösschen“ wird abgerissen. Eine Sanierung, sagt der aktuelle Eigentümer Hans-Peter Brendel, habe sich nicht mehr gelohnt. Er und seine Frau Ulrike hätten das ehemalige Restaurant schon in einem schwer heruntergekommenen Zustand gekauft.

„Akropolis“ hieß das „Bergschlössla“ zuletzt. Athanasios Serkezos war sein letzter „richtiger“ Wirt. 2009 hat es der Grieche gekauft und von Anfang an zu einem Erfolg gemacht. Besonders im Sommer strömten die Kulmbacher hinauf in dieses Lokal, von dem aus man einen weiten Blick über die ganze Stadt hat. Von der Plassenburg über die ganze Altstadt bis hinüber zu den Mainauen konnte man von dort aus schauen. Das Essen war zudem eine Wucht, der Wirt ausgesprochen sympathisch. Das „Akropolis“ lief bestens. Doch dann wurde „Thanasi“ schwer krank. 2017 im Dezember ist er gestorben. Da war er gerade knapp 57 Jahre alt. Nach ihm kam noch für kurze Zeit ein italienisches Restaurant. Doch bleibende Erinnerungen hat es in kurzen Zeit seiner Existenz nicht hinterlassen.

Das „Bergschlösschen“ war schon Jahre leergestanden, als die Familie Brendel die Immobilie im Jahr 2018 erwarb. „Es war damals beim Kauf schon klar, dass es sich nicht lohnt, das Haus herzurichten“, sagt Brendel. Der Zustand des Hauses habe das nicht mehr zugelassen. Durch das marode Dach war schon längere Zeit Wasser ins Gebäude eingedrungen. Im Inneren sei Schimmel gewuchert, erzählt der Eigentümer. „Das hat sich einfach nicht mehr rentiert. Es gewinnt keinen Schönheitspreis, uns gefällt es selber nicht.“ Doch das Grundstück ist natürlich einmalig. Die Möglichkeit, es zu erwerben habe die Brendels kurz entschlossen zugreifen lassen. „Die Lage ist interessant, die Aus-



Über ganz Kulmbach schaut man von der Terrasse. Unzählige Gäste haben das genossen. Was nach dem Bergschlösschen kommt? Das ist noch nicht beschlossen.

Fotos: Melitta Burger

sicht ist schön, da haben wir gesagt, wir kaufen es.“ 2025 haben sich die Brendels entschlossen, das Bergschlösschen abzureißen. „Dann wollen wir in Ruhe nachdenken, was man dort oben baut oder was man mit dem Grundstück macht.“

Was könnte man mit einer Immobilie machen? Da seien viele Wege denkbar. „Das kann von einer Eigennutzung bis hin zu einem Wiederverkauf gehen. Es ist noch alles offen. Wir denken da jetzt drüber nach.“ Wenn der Abriss abgeschlossen ist, will sich Brendel mal auf das Grundstück stellen, genießen und dann in Ruhe überlegen, was man macht.

Das wird aber noch ein bisschen dauern. Die beauftragte Firma kann sich Zeit lassen mit dem Abriss, berichtet der Eigentümer. Er habe es nicht eilig, das Unternehmen könne so immer dann, wenn es ein Zeitfenster offen hat, die Arbeiten fortsetzen. So ist inzwischen schon ein großer Teil des Dachstuhls gefallen, Holzbauteile aus dem Gebäude türmen sich auf der ehemaligen Terrasse. Gut und gern noch zwei, drei Monate werde es wohl dauern, bis das „Bergschlösschen“ endgültig Geschichte ist. Was sagt Hans-Peter Brendel allen, die um das alte Ausflugslokal mit dem tollen Biergarten oben am Berg

trauern? „Sie sollen sich freuen, dass es sie es genossen haben, aber jetzt auch Veränderungen zulassen.“ Das Haus sei schon nicht mehr zu retten gewesen, als er mit seiner Frau das Anwesen erworben hat, betont Brendel, der in Kupferberg die Werbeagentur „Bergwerk“ betreibt. „Wir haben mehr oder weniger die Lage und das Grundstück gekauft. Das Gebäude, das war frühzeitig klar, würde viel, viel Geld kosten, wenn man es herrichten wollte.“

1880, als das „Bergschlösschen“ ganz neu gebaut war und erstmals als Wirtshaus eröffnet worden ist, war es ein Hingucker. Damals noch weitgehend von unberührter Natur umgeben, thronte es regelrecht über Kulmbachs Altstadt. Alte Stiche aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts zeigen das Haus mit einem Biergarten unter Bäumen. Bildpostkarten waren damals der Renner. Wo immer man war: Man kaufte sich eine Karte, schrieb sie Familienangehörigen oder Freunde. Viele dieser Karten sind bis heute erhalten. Man sieht auch den Ausblick, den man von der Terrasse hatte. Kulmbach war damals viel kleiner, am Berg gegenüber stand nicht etwa das Klinikum. Wiesen und Hecken waren dort zu sehen.



Stück für Stück fällt das Gebäude der Spitzhacke zum Opfer.

Eine ganze Reihe von unterschiedlichen Wirten war im Lauf der Zeit auf dem „Bergschlösschen“. Die Familie von Simon Beierlein hat das Anwesen 1922 gekauft und mit der Tochter bis in die 1980-er Jahre geführt. Dann haben seine Enkelin Elisabeth und deren Mann Roland Pingel die Wirtschaft über-

nommen. Es hat nicht lang gedauert, bis der Stern des „Bergschlösschens“ sank. Direkt nebenan bauten die Schützen ihr neues Heim. Umfangreiche Arbeiten an der Karl-Jung-Straße haben die Dinge auch nicht leichter gemacht. Mitte der 1990er hat das Ehepaar schließlich das „Bergschlösschen“ verlassen.

Die Ära von Christina Flauder geht zu Ende

Die Kulmbacherin hat die Region 18 Jahre in den wichtigsten Gremien der evangelischen Kirche in Bayern vertreten. Ihr Nachfolger steht bereits fest – er wird dann der Jüngste in der Landessynode sein.

KULMBACH. Fünf Wahlperioden lang vertrat Christina Flauder die Dekanatsbezirke Kulmbach und Thurnau in der Landessynode der evangelische Kirche in Bayern. „Sie ist eine der prägenden Persönlichkeiten in den höchsten Leitungsgremien der Kirche. Besonders verdienstvoll ist ihr Mitwirken bei der Bearbeitung medizin-ethischer Frage-



Christina Flauder zwischen Dekan Friedrich Hohenberger und Oberkirchenrat Florian Baier.

Foto: red

stellungen“, sagte nun Dekan Friedrich Hohenberger und dankte Flauder im Rahmen der Kulmbacher Dekanatssynode für das außergewöhnliche ehrenamtliche Engagement.

Friedrich Hohenberger war selber 18 Jahre lang Mitglied der Leitungsgremien: „Allein die Wege in 30 Jahren, etwa zweimal im Monat von Kulmbach nach München: Da hatte ich großen Respekt. Als Sprecherin eines Arbeitskreises war Christina Flauder moderate Brückenbauerin zwischen konservativen und progressiven Stimmen. Da konnte in verfahrenen Situationen etwas bewegt werden.“

Zur Tagung der Kulmbacher Dekanatssynode war Ende der Woche auch Oberkirchenrat Florian Baier angereist.

Die Landessynode ist das höchste gesetzgebende Gremium der Landeskirche. Sie beschließt unter anderem den Haushalt, Personalstellen und wählt den Landesbischof. Christina Flauder trat zur Wahl der neuen Landessynode nicht mehr an. Diese trat nun zu ihrer konstituierenden Tagung in Bayreuth zusammen.

Ihr Nachfolger ist Luca-Fynn Schieblich aus Kulmbach. Er ist das jüngste Mitglied der neuen Landessynode und hatte die besondere Aufgabe, zusammen mit dem ältesten Mitglied der neuen Landessynode die Eröffnung der öffentlichen Tagung im Evangelischen Zentrum in Bayreuth zu leiten. Am Ende wurde der 21-Jährige überraschend ins Präsidium gewählt.

red

IN STILLEM GEDENKEN

Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Hans-Jürgen Neukamm

* 20. Oktober 1949 † 23. März 2026

Kaltenthal

Wir werden Dich vermissen:

Deine Ehefrau **Inge**
Deine Schwiegertochter **Elke**
Deine Enkel **Paul, Anna und Lisa**

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 27. März 2026 um 13:00 Uhr
am Neuen Friedhof in Pegnitz statt.
Urnenbeisetzung in aller Stille.

Von Beileidsbekundungen bitten wir Abstand zu nehmen.
Für alle Anteilnahme herzlichen Dank.



Mehr Schutz vor Alkohol-Schäden

Organisationen aus den Bereichen Medizin, Suchthilfe und soziale Arbeit wollen eine bessere Prävention.

HAMM. Ein Bündnis aus mehreren Organisationen hat einen besseren Schutz der Bevölkerung vor Schäden durch Alkoholkonsum gefordert. Die Verfügbarkeit von Alkohol müsse verringert, Werbung eingeschränkt werden, hieß es in einem Positionspapier, das die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS/Hamm) veröffentlichte. Auch die Preise für alkoholische Getränke sollten angehoben werden. Außerdem seien Maßnahmen gegen Alkohol am Steuer konsequent auszubauen, Frühintervention und Behandlung zu stärken.

Das Positionspapier unter DHS-Federführung haben Fachorganisationen aus den Bereichen Suchthilfe, Medizin, Psychologie und Sozialer Arbeit mitgezeichnet, darunter die Bundesärztekammer, die Deutsche Krebshilfe und die Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, wie eine Sprecherin der Dachorganisation in Hamm schilderte.

Prävention helfe nachweislich. Das gelte nicht nur für Vorbeugung mit individuellem Ansatz, sondern auch für Maßnahmen, die äußere Bedingungen festlegten. Diese wichtige Steuerungsmöglichkeit sei aber bisher in Deutschland kaum genutzt worden. „Seit Jahrzehnten wird hier die Chance vertan, Kosten in Milliardenhöhe einzusparen und die Gesundheit von Menschen zu verbessern und Leid zu vermeiden“, kritisierte Hans-Jürgen Rumpf von der DHS in einer Mitteilung.

Es sollten zudem flächendeckend präventive Gesundheitsangebote aufgebaut werden – neben der medizinischen und psychosozialen Versorgung. Alkohol kann nach DHS-Angaben verheerende Folgen nicht nur für die Gesundheit der Betroffenen verursachen, sondern auch für die gesamte Gesellschaft – mit jährlich rund 57 Milliarden Euro volkswirtschaftlichen Kosten. *dpa*

Letzte Neandertaler aus einer Population

TÜBINGEN. Die letzten Neandertaler in Europa stammen fast alle von einer einzigen Gruppe ab. Zuvor vielfältige Populationen waren weitgehend verschwunden, wie die Studie eines internationalen Forschungsteams zeigt, über die die Universität Tübingen und die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung informierten.

Eine Eiszeit vor rund 75 000 Jahren dezimierte demnach die Neandertaler in Europa. Eine kleine Gruppe überlebte die rauen Bedingungen vermutlich in einem Rückzugsgebiet im heutigen Südwestfrankreich. Die Nachkommen dieser Überlebenden breiteten sich vor 65 000 Jahren wieder von der iberischen Halbinsel bis zum Kaukasus aus.

Die Wissenschaftler stellten zudem einen weiteren Bevölkerungseinbruch fest. Die Zahl der Neandertaler ging laut Berechnungen vor 45 000 bis 42 000 Jahren stark zurück, vor rund 40 000 Jahren starben sie dann aus. „Die späten Neandertaler bildeten genetisch gesehen eine sehr homogene Gruppe“, sagte Studienleiter Cosimo Posth. Die geringe genetische Vielfalt könnte nach Ansicht der Forscher zum Verschwinden der Neandertaler beigetragen haben. *epd*

Zahl des Tages

Heute: Ostern ist für die meisten Menschen in Deutschland ein Familienfest.

28

Prozent der Befragten einer YouGov-Umfrage für die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) gaben an, Ostern sei für sie in erster Linie, ähnlich wie Weihnachten, ein Familienfest. Auf Platz zwei folgte der religiöse Charakter; ihn hoben 21 Prozent der Befragten hervor. Für 17 Prozent ist die Zeit von Karfreitag bis Ostermontag demnach vor allem ein verlängertes Wochenende, für 11 Prozent markiert das Fest den Beginn der warmen Jahreszeit. Unterschiede zeigen sich sowohl regional als auch in den Altersgruppen. Während im Osten 13 Prozent der Befragten die religiöse Bedeutung nannten, war es im Westen fast ein Viertel (24 Prozent). Auch ältere Befragte sehen eher ein religiöses Fest: In der Altersgruppe 55 plus sagte dies jeder Vierte. Bei den Jüngeren steht dagegen das Familiäre im Vordergrund – ein Drittel derjenigen zwischen 18 und 44 Jahren betonte diesen Aspekt. *KNA*



Klee ist für viele Insekten eine wichtige Nahrungsquelle, wie für die Ackerhummel.

Der Kleine Fuchs legt seine Eier an Brennnesseln ab. Seine Raupen fressen die Blätter.

Wo nichts krabbelt, fliegt auch nichts: Vögel wie die Blaumeise sind auf Insekten für die Aufzucht ihrer Jungen angewiesen.

Fotos: imago/imagebroker

„Das Wort Unkraut gehört gestrichen“

Sehnsüchtig warten viele Hobbygärtner auf die Schmetterlinge – doch in ihre Gärten pflanzen sie Hortensien und Forsythien. Besser ist es, auf heimische Pflanzen zu setzen und Klee und Co. stehen zu lassen.

ausgerissen. Falter wie Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Landkärtchen und Admiral legen ihre Eier aber gezielt an Brennnesseln ab, da die Raupen ausschließlich von deren Blättern leben – ohne das „Unkraut“ gäbe es die bunten Falter nicht.

— Insektenfreundliche Gärten locken Vögel an

Viele Menschen geben viel Geld für Vogelhäuschen und Futter aus – weitaus wichtiger ist allerdings Experten zufolge, wie der Garten gestaltet ist: „Wichtig für Singvögel ist, dass er naturnah und insektenfreundlich ist“, betont Sophie Lokatis, Natur- und Artenschutzexpertin bei der Deutschen Wildtier Stiftung. Manche Arten seien stetig, andere vor allem bei der Aufzucht der Küken auf Insekten als Nahrung angewiesen.

Akkurat gekürzter Rasen ist nicht naturnah. Manche entfernen gar einzelne Löwenzahnwurzeln aus der Grasnarbe. Übrig bleibt blütenloses Grün, das kaum Nahrung bietet. „Solche Flächen sind fast tot“, sagt Lokatis. Und wo nichts krabbelt, fliegt auch nichts: „Zahl und Vielfalt der Singvögel sind in den vergangenen Jahrzehnten parallel zum Insektenschwund gesunken“, sagt Lokatis.

Ist das perfekte Grün dann auch noch von einem Gittermattenzaun mit eingeflochtenen Plastiklamellen umkränzt, finden Vögel

auch kein Plätzchen für den Nestbau. Anders als typische Heckensträucher wie Liguster oder Hainbuche bieten die Gebilde zudem weder Beeren noch Insekten als Nahrung.

Viele Hobbygärtner treibt die Sorge um, dass in einem Naturgarten mehr Insekten leben, die am selbstgezogenen Gemüse knabern. Tatsächlich aber vermehren sich Schädlinge Experten zufolge gerade dort oft weniger explosiv, weil sie Teil eines komplexen Nahrungsnetzes sind: Es sind sofort auch die passenden Nützlinge zur Stelle.

— Igel brauchen mehr als nur einen Laubhaufen im Winter

Igel sind im Zuge der intensivierten Landwirtschaft weniger häufig auf dem Land, sondern vor allem noch in Siedlungsbereichen mit Gärten anzutreffen. Damit sie sich wohlfühlen, braucht es mehr als einen Laubhaufen im Winter. Die Stachelträger sind zentral auf Insekten als Nahrung angewiesen und auf Gebüsche als Schlafplätze.

Rasenmäher schaden Igel gleich in zweifacher Hinsicht. Jede Mahd bedeutet den Tod für Insektenlarven, Raupen, Grashüpfer. „Nach einem Mähvorgang sind zum Beispiel etwa 80 Prozent der Heuschrecken tot“, sagt Hartlieb. Zudem drohen den Igel tödliche Verletzungen, wenn Mähroboter zum Einsatz kommen.

— Jeder naturnahe Garten trägt zur Biodiversität bei

Wer denkt, dass sein kleiner Garten ohnehin keinen Einfluss auf die Biodiversität hat, sollte sich klarmachen, dass es nach Angaben des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) etwa 17 Millionen Privatgärten in Deutschland gibt – eine riesige Anzahl kleiner Lebensräume mit enormer Gesamtfläche. Stünde in jedem fünften Garten eine Kornelkirsche statt einer Forsythie, würde das Nahrung statt ökologisch völlig wertloser Blüten für viele Millionen früh im Jahr fliegende Insekten bedeuten.

Auf einer natürlichen Blumenwiese von der Fläche eines Basketballfelds können etwa 60 000 Insekten leben, wie Grünflächen-Expertin Hartlieb sagt. 60 000 potenzielle Häppchen für Vögel, Igel und Eidechsen.

— Heimische Pflanzen sparen Geld und Wasser

Rasendüngern, exotisches Ziergehölz und die oft nur einjährigen, gezüchteten Hybridenpflanzen kosten viel Geld. Heimische Stauden und Wildsträucher hingegen lassen sich oft einfach vermehren. Auch darauf, Geld für künstlichen Dünger und Pestizide auszugeben, sollte man verzichten, wie Hartlieb betont: „Je nährstoffärmer, desto größer ist im Allgemeinen die Pflanzenvielfalt.“ Wasser lässt sich ebenfalls sparen: Heimische Arten kommen mit Trockenheit meist wesentlich besser zurecht als exotische.

Ein Garten mit Totholzhecke, heimischen Stauden und einem Stück wilder Wiese bedeutet Rettung statt Verwahrlosung – doch viele Menschen zaudern beim Gedanken daran, was wohl das Umfeld zu mehr Wildwuchs sagen wird. Gartenexpertin de la Chevallerie rät Zögernden zu „Akzeptanzstreifen“: Flächen in der Blumenwiese, die weiter relativ kurz gehalten werden. „Man kann auch ganz klein beginnen, mit einer Blumeninsel. Jeder Quadratmeter zählt.“ *dpa*

Nasa baut ihr Mondprogramm weiter um

Der Chef der Raumfahrtbehörde greift durch: Erst hat er die bemannten Mondmissionen komplett umgeschmissen, jetzt gibt es weitere Planänderungen.

WASHINGTON. Die US-Raumfahrtbehörde Nasa baut ihr Mondprogramm weiter grundlegend um: Es werde nun eine dauerhafte menschliche Präsenz auf dem Mond anvisiert, sagte Nasa-Chef Jared Isaacman bei einer Veranstaltung in Washington. „Diese Mondstation wird nicht über Nacht erscheinen. Wir werden in den nächsten sieben Jahren rund 20 Milliarden Dollar investieren und sie mit Dutzenden Missionen bauen.“ Die Pläne für eine um den Mond kreisende Raumstation namens Gateway würden im Gegenzug zumindest vorerst eingestampft. Die Raumstation, an der auch die europäische Raumfahrtagentur Esa beteiligt war, sollte als Zwischenstation für bemannte Missionen zum Mond und später möglicherweise auch zum Mars dienen.

Außerdem plane die Nasa bis 2028 das erste nuklearbetriebene Raumschiff zum Mars zu schicken, sagte Isaacman weiter. „Die Nasa ist verpflichtet, erneut das fast Un-



Das Raketensystem Artemis 2 auf dem Welt-raumbahnhof in Florida. Foto: dpa/Sam Lott/NASA

mögliche zu erreichen: Vor dem Ende der Amtszeit von Präsident Trump auf den Mond zurückzukehren, eine Mondbasis zu bauen, eine anhaltende Präsenz zu etablieren und die anderen Dinge zu tun, die eine amerikanische Anführerschaft im Weltraum sicherstellen.“

Hintergrund sei auch der globale Konkurrenzkampf im All. „Die Uhr läuft in diesem Wettkampf der Großmächte und Erfolg oder

Niederlage wird in Monaten, nicht Jahren gemessen werden.“ Schon seit Jahren gibt es einen neuen Wettlauf von Raumfahrtnationen zum Mond. Größter Konkurrent der USA ist China mit dem vorgegebenen Ziel, bis 2030 Menschen auf den Mond zu bringen. Auch Russland will Menschen auf den Mond bringen, hat aber mit Verzögerungen wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten zu kämpfen.

Europas früherer Raumfahrtchef Jan Wörner äußerte sich skeptisch zu den Plänen der Nasa. „So schön es prinzipiell ist, dass die Idee des ‚MoonVillage‘ teilweise realisiert wird, so bedauerlich und bedenklich ist es, dass die internationale Dimension nicht konkret angesprochen wird“, sagte der ehemalige Esa-Chef. „Auch die Tatsache, dass das Gateway dem Plan zum Opfer fällt, ist aus europäischer Sicht zu bedauern. Schließlich hatte sich die Esa verpflichtet, Teile zu liefern.“

Bereits vor einigen Wochen hatte Isaacman den Plan für das krisengeplagte Mondprogramm Artemis komplett umgeschmissen. Die Mission Artemis 3, mit der ursprünglich frühestens 2028 eine Crew auf dem Mond landen sollte, soll nun bereits im kommenden Jahr starten, aber nicht auf dem Mond landen.

Anstelle dessen solle die Orion-Kapsel sich bei dieser Mission im Weltraum mit einem oder zwei Mondlandern zusammen-docken. Diese Lander sollen von den privaten Raumfahrtunternehmen SpaceX von Tech-Milliardär Elon Musk und Blue Origin von Amazon-Gründer Jeff Bezos entwickelt und gebaut werden.

Zudem solle es dann 2028 möglicherweise sogar gleich zwei Mondlandungsversuche geben – Artemis 4 und Artemis 5. Landungen seien dann anfangs alle sechs Monate mit der Möglichkeit einer noch engeren Taktung geplant, sagte Nasa-Chef Isaacman.

Die Mission Artemis 2 solle unterdessen weiter wie geplant so bald wie möglich starten. Mit dieser Mission sollen erstmals seit mehr als einem halben Jahrhundert wieder Menschen in die Nähe des Mondes fliegen.

Die US-Astronauten Christina Koch, Victor Glover und Reid Wiseman sowie ihr kanadischer Kollege Jeremy Hansen sollen bei der etwa zehntägigen Mission um den Mond herum fliegen. Der bislang letzte Aufenthalt von US-Astronauten auf dem Mond liegt mehr als fünf Jahrzehnte zurück und fand 1972 statt. Der Start von Artemis 2 hat sich aufgrund von technischen Problemen allerdings verzögert. Der frühestmögliche Starttermin ist momentan der 1. April. *dpa*

Aicher verpasst Gesamtweltcup-Sieg

Emma Aicher macht es im Kampf um die große Kristallkugel noch mal richtig spannend, kann Mikaela Shiffrin letztlich aber nicht mehr abfangen.

HAFJELL. Als Emma Aicher fluchend ins Ziel einfuhr, hatte US-Skistar Mikaela Shiffrin nach ihrem geschichtsträchtigen Erfolg schon einige Freudentränen vergossen. Die deutsche Skirennfahrerin fiel nach einem schweren Patzer im zweiten Durchgang noch vom Podestplatz drei auf Rang zwölf zurück und verpasste einen Triumph im Gesamtweltcup. Der Amerikanerin reichte beim Sieg der Kanadierin Valerie Grenier Platz elf, um die Führung im Gesamtklassement zu behaupten und sich zum sechsten Mal die große Kristallkugel der besten Athletin einer Saison zu sichern. In den Armen ihres Verlobten Aleksander Aamodt Kilde ließ die 31-Jährige ihren Emotionen freien Lauf, sank in den Schnee und schlug die Hän-

6

Gesamtweltcup-Siege hat Mikaela Shiffrin jetzt bereits geholt. Damit zog die US-Amerikanerin mit Rekordhalterin Annemarie Moser-Pröll (Österreich) gleich.

de ungläubig vors Gesicht.

„Es ist sehr emotional. Das waren meine ersten Tränen seit Olympia. Ich bin so dankbar dafür, in dieser Position zu sein und ich bin auch dankbar für den Zweikampf mit Emma. Was sie im ersten Durchgang gemacht hat, war spektakulär und zeigt, dass sie es kann“, sagte Shiffrin.

Aicher war mit 85 Zählern Rückstand auf Shiffrin ins letzte Rennen des Winters gegangen. Um im Gesamtklassement noch vorbeizuziehen, hätte sie gewinnen müssen und Shiffrin nicht punkten dürfen. Die Chancen



Ein Patzer im zweiten Durchgang kostet Emma Aicher den Gesamtsieg.

Foto: imago/GEPA pictures

der jungen Deutschen waren also minimal – doch fast hätte sie es tatsächlich noch geschafft.

Mit einer famosen Fahrt schob sich Aicher, die es zuvor noch nie in einem Riesenslalom auf das Podest geschafft hatte, im ersten Durchgang auf Rang drei vor. Shiffrin lag vor dem Finale gerade mal auf Platz 17 – und damit außerhalb der Punkteränge. „Meine

Gedanken beim Start waren: Fahre einfach Ski und denke nicht nach! Das funktioniert am besten für mich“, schilderte Aicher bei Eurosport. Sie selbst war sichtlich überrascht über ihre Zeit.

Der Druck auf Shiffrin war somit im zweiten Durchgang höher als erwartet. Die 31-Jährige zeigte aber eine deutlich bessere Fahrt und machte Platz für Platz gut. Schon

weit vor Rennende stand ihr Triumph fest. Die übrigen deutschen Fahrerinnen Lena Dürr und Kira Weidle-Winkelmann fuhren nicht in die Punkteränge.

Shiffrin zog durch ihren sechsten Gesamtweltcup-Sieg mit Rekordhalterin Annemarie Moser-Pröll, der österreichischen Dominatorin der 1970er-Jahre, gleich. Die beste Rennfahrerin der Gegenwart hatte vor einigen Wochen in der Gesamtwertung noch komfortabel in Führung gelegen – ehe Aicher ihre Aufholjagd startete und es zu dem Herzschlagfinale in Norwegen kam.

„Es ist sehr emotional. Das waren meine ersten Tränen seit Olympia.“

Mikaela Shiffrin,
US-Skistar

„Sie ist eine wirklich coole, junge Frau, eine coole Sportlerin und eine coole Person“, sagte Shiffrin bei ServusTV über ihre Rivalin. „Wenn ich sie diese Saison gesehen habe, war ich immer inspiriert, wie sie solche Momente angeht.“ Die Amerikanerin meinte damit Aichers lockere Art und ihr immer wieder wiederholtes Mantra, einfach nur gut skifahren zu wollen. „Das ist eine coole Herangehensweise“, sagte Shiffrin anerkennend. „Wundervoll.“

Aicher überzeugte bereits die ganze Saison in den Speed-Events und im Slalom, feierte zehn Podestplätze und davon drei Siege. Nun kam sogar noch der Riesenslalom als ihre vermeintlich schwächste Disziplin dazu. Warum es auch da läuft? „Keine Ahnung“, sagte die gebürtige Schwedin. „Ich mache eigentlich genau dasselbe wie immer. Ich weiß nicht, warum es jetzt klappt.“

Für Aicher, die große deutsche Zukunftshoffnung, war es die mit Abstand erfolgreichste Saison ihrer noch jungen Laufbahn. Dabei verpasste sie etliche Punkte wegen Hundertstelpech bei gleich mehreren Rennen, das sie Siege oder noch bessere Platzierungen kostete.

dpa

Wölfinnen legen vor

Der Fußballerinnen des VfL Wolfsburg stoßen gegen OL Lyonnes die Tür zum Halbfinale der Königsklasse überraschend auf.

WOLFSBURG. Alexandra Popp strahlte über das ganze Gesicht. Eingepackt in einen schwarzen Mantel umarmte die verletzte Leistungsträgerin des VfL Wolfsburg ihre Teamkollegin Svenja Huth und drückte sie fest an sich. Auf der Tribüne hatte die 34-Jährige mitfiebern müssen – doch die Hoffnung, dass sie selbst noch einmal in der Champions League auf dem Platz stehen kann, ist nach dem Erfolg der Wölfinnen im Viertelfinal-Hinspiel gegen OL Lyonnes nun zurück. Und nicht nur Popp, die es im Sommer nach 14 Jahren in der Autostadt zu Borussia Dortmund zieht, träumt nach dem 1:0 (1:0) am Dienstagabend vom großen Coup gegen das französische Spitzenteam. „Wir sind gerade super drauf“, sagte Nationalspielerin Janina Minge: „Es spricht nichts

dagegen, dass wir noch mal so ein Spiel hinkommen.“ Im Kampf um das Halbfinal-Ticket legte der VfL dank einer Willensleistung vor. Doch in Wolfsburg ist allen klar, dass der Vorsprung allein gegen den Champions-League-Rekordsieger nicht reichen wird. „Wir wissen, dass das der erste Schritt war, den sind wir gegangen“, erklärte Trainer Stephan Lerch. Seine Mannschaft werde auch im Rückspiel in Lyon am 2. April (21 Uhr) versuchen, mutig aufzutreten. „Wir wissen aber, dass es dort sehr intensiv werden wird.“

Die Leistung in der Volkswagen Arena kann Lerchs Team jedoch Mut machen. Dank einer kompakten Defensive hielt der VfL dem Dauerdruck der Französinen um Ex-Wolfsburgerin Jule Brand stand, wurde selbst immer wieder über Konter gefährlich. Beim

Book mit leisen Tönen

Der neue Sportdirektor weiß als lebenslanger BVB-Fans, wie groß die Erwartungen bei Borussia Dortmund sind.

DORTMUND. Von Titeln will Ole Book bei seinem neuen Club Borussia Dortmund noch nicht reden. „Diese Sehnsucht kann ich nachvollziehen, natürlich würde ich mich auch darüber freuen“, sagte der neue Sportdirektor bei seiner Vorstellung am Mittwoch, „aber ich glaube, wir wären nicht gut beraten, wenn wir jetzt große Ziele herausposaunen.“

Es gebe in der Fußball-Bundesliga, fügte der 40-Jährige mit Blick auf den FC Bayern an, „einen Verein, der gerade ein bisschen entleert ist“. Er wolle das „Beste geben, um so erfolgreich wie möglich zu sein“, betonte Book, der als Nachfolger von Sebastian Kehl einen Dreijahresvertrag unterschrieben hat. „Träume darf jeder haben, aber noch sind wir ein ganzes Stück davon weg.“

Der bisherige Sportvorstand des Zweitligisten SV Elversberg, der seit Kinderjahren BVB-Fan ist, soll bei seinem „Herzensverein“ für frischen Wind und neue Ideen sorgen. Das Haus stehe „auf einem guten Fundament“, aber es brauche auch „mal eine Re-

novierung“, sagte Carsten Cramer, Sprecher der Geschäftsführung.

Books Fähigkeiten als „Perlentaucher“ möchte Dortmund nutzen, allerdings will der Bundesliga-Zweite sein Konzept nicht komplett umstellen. „Wir werden in Zukunft nicht mit einer U-21-Mannschaft spielen“, betonte Sportgeschäftsführer Lars Ricken, „wir können nicht sagen, Jugend forscht, und am Ende werden wir Siebter und liegen uns in den Armen. Wir brauchen schon die Mischung.“ Book, der es als Mittelfeldspieler bis in die 2. Liga geschafft hatte, verantwortete seit 2017 große Teile des Aufstiegs der kleinen SVE aus der Viertklassigkeit bis ans Tor zur Bundesliga. Dabei empfahlen sich der Ex-Stuttgart-er Nick Woltemade, der Ex-Münchner Paul Wanner oder der Hoffenheimer Fisnik Asllani für höhere Aufgaben.

sid



Ole Book präsentiert sich in Dortmund in bester Laune.

Foto: imago/HMB-Media

abgefälschten Treffer von Lineth Beerensteyn (14.) war aber auch eine Portion Glück dabei. Trainer Lerch jedenfalls war froh: „Es kommt nicht jeden Tag vor, dass man gegen Olympique Lyon gewinnt. Jetzt genießen wir erst einmal den Moment.“

Dass tat auch Popp nach Abpfiff im Kreis ihrer Mannschaft. Kurz vor dem Duell mit Lyon hatte Wolfsburg bekannt gegeben, dass die Stürmerin „einige Wochen außer Gefecht“ sei – eine muskuläre Verletzung bremst die ehemalige DFB-Kapitänin auf ihrer VfL-Abschiedstour derzeit aus, auch das Rückspiel wird zu früh kommen. Popp wird sich nach der Saison ihrem Herzensverein BVB anschließen, der in der Regionalliga West um den Aufstieg in die 2. Bundesliga kämpft.

sid

München bewirbt sich um WM

MÜNCHEN. Nach der erfolgreichen Leichtathletik-EM 2022 wird sich München um die Weltmeisterschaft im Jahr 2029 oder 2031 bewerben. „Eine begeisternde WM in unserem ikonischen Olympiapark, das wäre ein Gewinn für den Sport, für unsere Stadtgesellschaft, für die internationale Strahlkraft Münchens und natürlich auch für unser großes Ziel, die Olympischen und Paralympischen Spiele wieder nach München zu holen“, sagte die für Sport zuständige Bürgermeisterin Verena Dietl (SPD) nach der Entscheidung des Stadtrates. Die Vollversammlung hatte zuvor mit großer Mehrheit dem Vorhaben zugestimmt, bis Anfang April die vollständigen Bewerbungsunterlagen für das Sportgroßereignis inklusive Finanzierungszusagen und Garantien einzureichen. „Damit setzt München ein starkes sportpolitisches Signal und unterstreicht seinen Anspruch als internationale Sportmetropole“, hieß es von der Stadt.

Demnach sind entweder im September 2029 oder 2031 neun Veranstaltungstage mit insgesamt 50 Entscheidungen geplant, an denen rund 2.200 Athletinnen und Athleten aus etwa 195 Nationen teilnehmen werden. Sie sollen im Olympiastadion, das derzeit modernisiert wird, sowie den weiteren Anlagen im Olympiapark um Titel kämpfen.

dpa

Lennart Karl – der nächste Zauberlehrling

Der 18-Jährige bringt bereits viel an Qualität mit und steht vor seinem Debüt in der Nationalmannschaft.

Von Carlos Ubina

STUTTGART/HERZOGENAURACH. Lennart Karl genießt einen kleinen Vorteil mit seinen 1,68 Meter. Sein Körperschwerpunkt liegt tief, wenn das recht kompakte Kerlchen den Ball am Fuß führt. Kaum zu trennen ist der Offensivspieler dann von der Kugel, weil er sie geschickt abschirmt. Unberechenbar erscheint der Angreifer den Verteidigern, weil er beim Tempodribbling enge Radien nimmt – egal, in welche Richtung er kurvt. Rechts, links, um die eigene Achse.

Zudem verfügt Karl über einen starken Antritt und guten Abschluss. Das alles ergibt ein fußballerisches Gesamtpaket, das Fachleute und Fans schon jetzt über das Können des 18-Jährigen schwärmen lässt. Und seine Begabung hat das Ausnahmetalent des FC Bayern bereits in den Kader der deutschen Nationalmannschaft katapultiert.

Karl steht in den Test-Länderspielen an diesem Freitag (20.45 Uhr/RTL) in Basel gegen die Schweiz und am Montag (20.45 Uhr/ARD) in Stuttgart gegen Ghana vor seinem Debüt im erlauchten Kreis des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Eine große Bühne ist das vor der WM im Sommer. Er soll vorspielen, um sich für das Turnier in Nordamerika zu empfehlen. Gewohnt ist der Teenager solche Auftritte bereits, weil er mit dem Rekordmeister in der Champions League gefordert ist und mit seinen vier Treffern und zwei Torvorlagen in sieben Einsätzen glänzte.

„Lenny kommt dann rein und sucht seine Aktionen. Er kennt seine Stärken und sucht den Abschluss“, beschreibt Joshua Kimmich seinen jugendlichen Mitspieler aus München im Trainingsquartier in Herzogenaurach. Für den DFB-Kapitän zeigt Karl die richtige Haltung, um auch in der deutschen Vorzeige-Elf eine wichtige Rolle zu spielen. „Er hat eine gute Mischung zwischen gesundem Selbstvertrauen und diesem ‚Mir ist das alles scheißegal, was gerade passiert‘“, sagt Kimmich.

Mut kennzeichnet also Karls Spiel, der demnächst das Bayern-Internat verlässt und in die Stadt zieht. Auch Julian Nagelsmann betont, dass der Hochgelobte „frei von der Seele weg“ spielen soll. Unbekümmert, schwungvoll, frech. Der Bundestrainer schätzte außerdem die Flexibilität des Jungprofs. Karl agiert zwar gerne im Zentrum als Zehner, aber wie unter Vincent Kompany im Verein ist er beim DFB auch für die rechte Seite vorgesehen. An Konkurrenz fehlt es dem Edeltechniker in der Nationalmannschaft dabei nicht, aber ebenso wenig an Qualität. Trotz einer ersten Formdelte, die er seit der Bundesliga-Rückrunde erlebt.

Doch Kompany vertraut dem Hochbegabten weiter, der in der U 15 von Viktoria Aschaffenburg an den Bayern-Campus kam. Zumal Karl an der Seite des Offensivtrios Harry Kane, Michael Olise und Luis Diaz nicht abgefallen ist. Im Gegenteil. Häufig ist er sogar aufgefallen. Ähnlich soll es sich im DFB-Team verhalten, dem es nicht an feinen Füßen fehlt. Florian Wirtz, Kai Havertz, Serge Gnabry und der verletzte Jamal Musiala gelten als Zauberer. Leon Goretzka, Deniz Undav und Nick Woltemade sind weitere Kandidaten, die eine Position hinter der Sturmspitze einnehmen können.

Karl bereichert das Spiel und erhöht die Möglichkeiten des Bundestrainers auf bestimmte Spielentwicklungen reagieren zu können. Somit kann sich der aufstrebende Offensivstar gute WM-Chancen ausrechnen. Was rein sprachlich zur Anekdote passt, die Nagelsmann vor wenigen Tagen erzählt hat, als er den Spieler über seine erste Nominierung informieren wollte. Doch Karl nahm den Anruf auf seinem Mobiltelefon zunächst nicht an, er saß gerade in der Mathe-Nachhilfe. „Nach fünf Minuten habe ich zurückgerufen, dann hat er es mir gesagt“, berichtet der Karl über den großen Moment, dem weitere auf dem Platz folgen sollen.

Sport im TV

Sport 1: 18.45-23.00 Uhr: Darts: Premier League.
Eurosport: 9.55-11.10 Uhr: Skifliegen: Weltcup in Planica/
Slowenien, Qualifikation der Männer. – **11.10-16.30 Uhr** und **18.00-21.55 Uhr:** Eiskunstlauf: WM in Prag, Kurzprogramm der Männer und Kür der Paare.

Tour-Start in Deutschland wird teuer

Die Tour de France soll nach dem Willen von Radsport-Fans 2029 hierzulande starten. Billig ist das nicht.

LEIPZIG. Ein möglicher Start der Tour de France 2029 in Berlin und weitere drei Etappen im Osten Deutschlands würden Kosten von bis zu 25 Millionen Euro verursachen. Der zur Umsetzung des Vorhabens gegründete Verein kalkuliere mit einer solchen Summe, berichtet die „Mitteldeutsche Zeitung“. „Ein Drittel wollen wir mit privaten Sponsoren abdecken“, sagte Thomas Hofmann, Präsident des sächsischen Radsportverbandes. Der Rest soll aus der öffentlichen Hand kommen. Aus Sachsen-Anhalt gibt es bereits die Zusage einer finanziellen Unterstützung, der Berliner Senat möchte sich damit beschäftigen.

Die hohen Kosten – ein Großteil ist die Lizenzgebühr für den Tour-Veranstalter ASO – sollen sich in Werbe- und Tourismuseffekte umwandeln. „Für jeden Euro, den man ausgibt, kommt erfahrungsgemäß mehr als das Zehnfache zurück“, sagte Andreas Prokop vom Verein „Grand Départ Allemagne“. Dabei berief er sich auf Studien vergangener Tour-Starts. Ein Start in Berlin und anschließende Etappen durch Mitteldeutschland sollen laut Verein einen wirtschaftlichen Mehrwert von 150 Millionen Euro erzeugen.

An einem Start in Berlin führt derweil kein Weg vorbei, zudem soll sich das Tour-Peloton 2029, statt wie ursprünglich geplant 2030 auf den Weg machen. Das ergab sich aus Gesprächen mit der ASO, die das Jubiläum des Mauerfalls 1989 im Zentrum des Grand Départs sieht. Konkurrenz gibt es aus Slowenien, der Heimat des aktuellen Dominators Tadej Pogacar, und Tschechien.

Sollte die deutsche Bewerbung den Zuschlag erhalten, dürfte die Tour mit einem Prolog in Berlin beginnen. „Durch das Brandenburger Tor, zur Siegessäule und französischen Botschaft“, sagte Prokop. Anschließend soll es auf drei Etappen durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gehen. Aus dem Tour-Start im Osten soll nach Ideen des Vereins nachhaltig ein Eintagesrennen entstehen. Pläne gibt es auch, sich im Anschluss um eine Straßenrad-WM zu bewerben. *dpa*

Im Falle des Zuschlags dürfte die Tour mit einem Prolog in Berlin beginnen.

Skifahrer Sander beendet Karriere

2021 holt Andreas Sander WM-Silber, 2024 erreicht ihn eine folgenschwere Diagnose. Nun macht er Schluss.

PLANEGG. Skirennfahrer Andreas Sander beendet infolge einer schwerwiegenden Zellerkrankung seine Karriere. Der 36-Jährige werde sich im Rahmen der internationalen deutschen Meisterschaften im Axamer Lizum in Tirol vom Leistungssport verabschieden, teilte der Deutsche Skiverband (DSV) mit. Sanders größter Erfolg war der Gewinn der WM-Silbermedaille in der Abfahrt in Cortina d'Ampezzo 2021. In den vergangenen zwei Jahren hat der Ennepetaler kein Weltcup-Rennen mehr bestritten.

„Nach meiner Erkrankung habe ich alles versucht, um wieder Leistungssport betreiben zu können“, sagte Sander, bei dem 2024 eine mitochondriale Dysfunktion diagnostiziert wurde. Dies bedeutet, dass bei ihm die Mitochondrien als Energielieferanten der Körperzellen nicht richtig arbeiten, wie der Speed-Spezialist damals erklärt hatte. Sander war phasenweise körperlich extrem geschwächt und konnte nur spazieren gehen.

„Zwar geht es mir mittlerweile im Alltag wieder deutlich besser, aber mein Ziel, Rennen auf Weltcup-Niveau zu fahren, ist nach wie vor nicht möglich. Daher habe ich mich jetzt entschlossen, endgültig einen Schlussstrich unter meine Karriere zu ziehen“, sagte der zweimalige Olympia-Teilnehmer. Er sei stolz auf das, was er im Skirennsport erreicht habe. Sander bestritt seit März 2008 197 Weltcup-Rennen und fuhr dabei zweimal auf das Podest.

Seine berufliche Zukunft lasse er bewusst offen, sagte Sander. „Aktuell möchte ich mich auf meine gesundheitliche Situation konzentrieren, darauf, dass es weiterhin bergauf geht. Grundsätzlich bin und bleibe ich dem Skisport sicherlich verbunden.“ *dpa*



Absolute Weltklasse: Die Geschwister Nika und Domen Prevc dominieren die Skisprung-Welt.

Foto: imago/Julia Piatkowska

Ein filmreifes Drehbuch

So dominant war noch nie ein Geschwister-Duo in einer Sportart: Der Slowene Domen Prevc hat innerhalb eines Jahres alle großen Einzel-Titel im Skispringen gewonnen, seine Schwester unter anderem Olympia-Gold und den Gesamtweltcup. Bleibt nur eine Frage: Wo ist ihre Grenze?

Von Jochen Klingovsky

STUTTGART. Astronomisch gesehen ist der Winter zwar schon fast eine Woche vorbei, den Sport aber stört das nicht: Er führt seinen eigenen Terminkalender. Die Saison im Skispringen etwa endet erst am bevorstehenden Wochenende im slowenischen Planica. Auf der dortigen Flugschanze finden nicht nur die letzten Weltcup-Wettbewerbe statt. Es wird auch einem Geschwisterpaar gehuldigt, das im vergangenen Jahr in seiner eigenen Galaxie unterwegs war.

Es gab zuletzt gleich zwei ganz besondere Geschichten, die in die Historie des Wintersports eingehen. Der norwegische Langläufer Johannes Hösflot Kläbo gewann bei den Olympischen Spielen im Val die Fiemme – wie schon zuvor bei der Heim-WM 2025 in Trondheim – alle sechs möglichen Goldmedaillen. Mit nun elf Olympiasiegen krönte er sich zum König des Wintersports. Ein Thron gebührt allerdings auch Domen Prevc.

Dem Skispringer gelang innerhalb von zwölf Monaten Unfassbares. 2025 in Trondheim wurde der Slowene Doppel-Weltmeis-

ter (Großschanze und Team), dann gewann er in diesem Winter die Vierschanzentournee und Gold bei der Skiflug-WM, ehe er im Val die Fiemme den Olympiasieg auf der Großschanze und im Mixed holte. Und auch der Erfolg im Gesamtweltcup ist ihm längst sicher, vor den Springen in Planica liegt er 795 (!) Punkte vor dem Japaner Ryoyu Kobayashi. In einem Jahr hat Prevc – Spitzname „Domenator“ – somit alle fünf großen Einzel-Wettbewerbe des Skispringens gewonnen. Das gelang vor ihm nur dem legendären Finnen Matti Nykänen, der dafür in den 80er-Jahren allerdings drei Winter benötigte. Wie sich der Schanzensport seither weiterentwickelt hat, zeigen zwei Zahlen.

Matti Nykänen landete 1985 in Planica nach 191 Metern, stellte einen Weltrekord im Skifliegen auf. Diesen hält seit genau einem Jahr Domen Prevc – mit 254,5 Metern. Die Bestmarke bei den Frauen setzte im März 2025 dessen Schwester: Nika Prevc sprang, nachdem sie kurz zuvor in Trondheim Doppel-Weltmeisterin (Normal- und Großschanze) geworden war, im norwegischen Vikersund 236 Meter. Danach ging auch ihr Höhenflug weiter: Erst gewann sie erneut die Two-Nights-Tour (das Frauen-Pendant zur Vierschanzentournee), dann einen kompletten Medaillensatz bei den Olympischen Spielen (Gold im Mixed-Team, Silber von der Normal-, Bronze von der Großschanze) und

schließlich mit bisher 17 Saisonsiegen überlegen den Gesamtweltcup: Derzeit liegt sie 766 Punkte vor der Japanerin Nozomi Maruyama. „Diese Geschichte“, sagt Domen Prevc, „hätten selbst Hollywood-Regisseure nur schwer erfinden können.“

Denn im Drehbuch der Reality-Story stehen ja nicht nur Nika (21) und Domen (26) Prevc, die das Skispringen beherrschen wie noch kein Geschwister-Duo vor ihnen eine Sportart. Es gibt noch zwei weitere Brüder: 2016 gewann Peter Prevc (33) die Vierschanzentournee, Gold bei der Skiflug-WM und den Gesamtweltcup, insgesamt holte er sieben Olympia- und WM-Medaillen. Der größte Erfolg von Cene Prevc (30) war Olympia-Silber mit dem Mixed-Team 2022 in Peking. „Der ganzen Familie Prevc ist das Talent vom Jesuskind mitgegeben worden“, sagt Ex-Springer und TV-Experte Sven Hannawald, „der Prevc-Sprung funktioniert über die Geschwindigkeit. Dazu kommen Mut sowie ein enormes Fluggefühl.“ Und harte Arbeit.

Vor dieser Saison, in der aufgrund der strengeren Kontrollen die Anzüge weniger Auftrieb geben, verbrachte Domen Prevc unzählige Stunden im Windkanal, um die passende Position in der Luft zu finden. Und es gibt die Hochrechnung, dass er daheim in Planica, wo die Schanze ständig präpariert ist, rund 30 Prozent mehr Trainingssprünge absolviert hat als die Konkurrenz – was sich

auszahlte. Ex-Weltmeister Markus Eisenbichler war lange ein Konkurrent des Slowenen. „Als er vor zehn Jahren in den Weltcup kam, hat er uns zerstört“, sagt der heutige TV-Kommentator, „danach pendelte er zwischen Genie und Wahnsinn, war ein verrückter Vogel. Nun ist er gereift. Er schafft es, extrem aggressiv zu springen und danach das System wirken zu lassen. Das geht nur mit großem Selbstvertrauen.“ Ähnlich äußern sich Experten über den technisch perfekten Stil von Nika Prevc. Weshalb nur eine Frage offen ist: Gibt es für die Prevc-Geschwister eine Grenze nach oben?

Die Antwort lässt Domen Prevc offen. Allerdings ist ihm sehr wohl bewusst, wie fragil sein Sport sein kann. „Wenn der Moment kommt, in dem man glaubt, alles zu wissen und denkt, der Beste zu sein, muss dir eins klar sein: Im Skispringen kann einem das eigene Ego schnell im Weg stehen“, sagt er, „deshalb versuche ich, bescheiden zu bleiben und mich auf das zu konzentrieren, was zu tun ist.“ Möglichst weit zu fliegen. Auch bei der letzten Station in diesem Winter, der nur für die Skispringer noch nicht vorbei ist.

„Der ganzen Familie Prevc ist das Talent vom Jesuskind mitgegeben worden.“

Sven Hannawald,
TV-Experte

Mit Hype-Team zur Tour de France

Mit pinken Helmen, Social-Media-Power und Marcel Kittel mischen die Unibet Ros Rockets die Radsportszene auf.

LEIPZIG. Marcel Kittel balanciert seine Tochter auf dem Arm, brabbelt aufgeregt in Richtung Fernseher – und jubelt schließlich wie einst bei seinen Tour-Etappensiegen. „Es ist immer noch derselbe Nervenkitzel. Auch die Kids sind total aus dem Häuschen“, sagt der einst beste Sprinter der Welt.

Aus dem Häuschen war die Kittel-Familie wegen des Sieges von Dylan Groenewegen bei einem Rennen irgendwo in Belgien. Der Niederländer ist ein Schützling von Kittel. Deutschlands erfolgreichster Radprofi bei der Tour de France ist seit Jahresbeginn zurück im Rennzirkus. Seine Rolle: Sprintcoach beim Team Unibet Rose Rockets.

Nachdem Ende seiner Karriere hatte Kittel einen anderen Blick auf den Sport eingenommen, arbeitete unter anderem als Experte für TV-Sender. Nun sitzt er im Begleitfahrzeug hinter dem Renngeschehen. „Es ist die letzte Perspektive, die mir noch gefehlt hat. So schließt sich der Kreis“, sagt der 37-Jährige. Kittels neuer Job ist nicht irgendeiner. Denn um sein Team ist ein Hype entbrannt, die Rockets sind eines der heißesten Themen außerhalb von Weltranglisten.

Warum ist das so? Da ist zum einen die wohl einzigartige Entstehungsgeschichte. Drei Freunde aus den Niederlanden verbindet die Freude am Radsport. Sie fahren zur Tour de France, lassen sich allerlei verrückte Sachen einfallen und filmen sie. So rufen sie am Ruhetag einen Wettbewerb unter den Profis aus, wer am längsten nur auf dem Hinterrad fahren kann. Oder sie verteilen nach der Schlussetappe auf den Champs-Élysées in Paris Pizza an die Fahrer.

Ihre Abenteuer veröffentlichen sie auf Youtube, gewinnen recht schnell eine große Fangemeinde. Vier Jahre nach dem ersten Youtube-Abenteuer geht das Trio mit einem eigenen Team an den Start. In der untersten Kategorie. Mit einem großen Traum. Einmal selbst bei der Tour de France zu starten.

Im ersten Jahr gab es eigentlich nichts als die Idee und eine Powerpoint-Präsentation“, sagt Bas Tietema. Der 31-Jährige ist sozusagen das Gesicht des Teams. Sie hatten durch Youtube Bekanntheit, aber wenn sie Fahrer ansprachen, kamen Zweifel auf. Ob das denn alles ein ernsthaftes Projekt sei. Tietema und Co. organisierten selbst die

Trainingscamps, saßen als Sportliche Leiter im Auto. „Heute sind wir eine Organisation von etwa 100 Leuten“, sagt Tietema. „Seit dem Beginn, seit dem ersten Youtube-Video waren wir in jeder Minute außerhalb unserer Komfortzone.“

Das Wachstum ist rasant. Nach einem Jahr stieg das Team von der dritten in die zweite Radsport-Liga auf, die ProTour. In der ist man heute noch. 2025 schaffte das Team es unter die besten 26 Mannschaften der Welt und kam damit in die Verlosung für Wildcards zu großen Rennen. Doch die Tour de France fühlte sich noch nicht bereit für das Team mit den auffälligen pinken Helmen. Dafür starteten die Rockets bei Mailand-Sanremo, der Flandern-Rundfahrt und beim Giro d'Italia.

Gestandene Profis wie Groenewegen wurden geholt und eben Kittel als prominenter Coach. „Die große Challenge ist die Organisation hinter dem Team. Das ist mit großen Wachstumsschmerzen verbunden, weil die Radsport-Saison lang ist und der Winter kurz“, erklärt Kittel. Deshalb könne man noch nicht die Stabilität großer Mannschaf-

ten haben. „Aber Profisport heißt ja auch, sich von Jahr zu Jahr weiterzuentwickeln und das nächste höhere Level zu finden.“

Was die Rockets von allen anderen Teams unterscheidet, ist das Geschäftsmodell. Zum einen ist da der Name. „Wir werden immer die Rockets sein, egal, wer unser Hauptsponsor ist“, sagt Tietema.

Das Kalkül dahinter: Während die anderen Teams nach ihren großen Geldgebern benannt sind und dieser automatisch irgendwann deren Identität wird, wird die Marke Rockets bleiben.

Ein wichtiger Einkommensstrang sind die Aktivitäten auf Youtube und Co. „Normalerweise basiert ein Sponsoring auf Leistung, Ergebnissen und Sichtbarkeit in den Rennen“, sagt Tietema. „Wir

verändern das durch unseren eigenen Content und unsere eigenen Medien. Wir sind das ganze Jahr über sichtbar.“ Das Ziel ist es, die größte Fangemeinde im Radsport aufzubauen. Messbar ist das schwer, Tietema bezeichnet es als „endloses Ziel“. Das nächste sportliche Ziel ist klar. Im kommenden Jahr soll es mit der Tour de France klappen. *dpa*



Marcel Kittel hat große Pläne. Foto: dpa/Benjamins

Profi-Eishockey rückt in weite Ferne

Mit dem Rückzug von Lorenz Röthlingshöfer verliert der Oberliga-Standort seinen letzten Hoffnungsträger. Nach wie vor bleiben viele Fragen offen.

Von Stefan Wolfrum

BAYREUTH. Die Hoffnung, dass in Bayreuth auch in der kommenden Saison Profi-Eishockey gespielt wird, ist inzwischen auf Erbsegröße zusammengeschrumpft. Nach Wochen voller abrupter Wendungen – dem angekündigten Abschied von Onesto, dem überraschenden Verkauf der Spielbetriebs-GmbH und dem anschließenden Rückzug des neuen Investors – hat sich nun auch Lorenz Röthlingshöfer endgültig aus allen Bemühungen verabschiedet. Damit verliert der Standort einen der wenigen und wohl auch letzten Akteure, die versucht hatten, die Oberliga-Zugehörigkeit zu erhalten.

Der 31-Jährige, bis vor Kurzem Sponsoringbeauftragter bei Onesto, hatte nach dem angekündigten Rückzug des Unternehmens versucht, eine regionale Rettungslösung aufzubauen: mit lokalen Sponsoren und Fokus auf den Nachwuchs. Er selbst hätte gerne als Geschäftsführer fungiert. Doch der Verkauf der Tigers-Spielbetriebs-GmbH von Onesto an Mikael Agateljan hat diesen Plan „krachend scheitern lassen“, wie er sagt.

Röthlingshöfer räumt ein, er sei von der Geschwindigkeit und Art der Vorgänge „böse überrascht“ worden. Er habe gewusst, dass Onesto parallel mit Investoren spreche, sei jedoch davon ausgegangen, aufgrund seiner Vorgeschichte und seines engen Drahts zu Geschäftsführer Thomas Lünenborg rechtzeitig eingebunden zu werden. Stattdessen erfuhr er vom Verkauf der GmbH-Anteile „ohne jede Vorwarnung“. Seitdem habe er keinen Kontakt mehr zu Onesto. Auch vom neuen Eigentümer Agateljan bekam er nie ein Gesprächsangebot. Das allein sei nicht ausschlaggebend gewesen, sagt er – „aber ein weiteres Zeichen dafür, dass zu viele Unbekannte im Spiel sind“. Seine Entscheidung ist deshalb klar: „So macht das alles keinen Sinn. Dann ist es besser, man zieht einen Schlussstrich, statt weiter zu hoffen.“

In einem schriftlichen Statement, adressiert an alle Unterstützer, verabschiedet sich Röthlingshöfer nun auch offiziell. Darin heißt es unter anderem: „Für eure Offenheit, das Vertrauen und die große Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, möchte ich mich ausdrücklich bedanken.“ Er habe den Standort „sauber, transparent und langfristig tragfähig“ neu aufbauen wollen – doch die Übernahme der GmbH durch Agateljan habe die Grundlage dafür „maßgeblich verändert“. Es gebe nun Verpflichtungen und



Foto: Rudi Ziegler.

Wirft das Handtuch: Lorenz Röthlingshöfer.

Risiken, die „nicht Teil der ursprünglichen Planung“ gewesen seien. „Nach intensiver Prüfung bin ich zu dem Entschluss gekommen, den eingeschlagenen Weg unter diesen Voraussetzungen nicht weiterzuverfolgen.“ Die Entscheidung falle ihm nicht leicht, schreibt er – vor allem angesichts des Engagements der Unterstützer. Und er schließt mit einem Appell an die Region: „Unterstützt den Standort weiter – und gebt vor allem dem Nachwuchs die nötigen Perspektiven.“

Während Röthlingshöfer den Platz verlässt, bleiben entscheidende Fragen ungelöst. Was passiert mit den noch gültigen Arbeitsverträgen von Trainer Larry Suarez, Betreuer Tomas Bartos sowie den Spielern Jan Niklas Pietsch und Michal Spacek? Wer trägt die Verantwortung für ausstehende Gehaltszahlungen aus der auslaufenden Saison? Ende des Monats sind die letzten Gehälter fällig. Onesto verweigert weiterhin jede Stellungnahme; Agateljan ist derzeit nicht erreichbar. In einem früheren Gespräch hatte er allerdings angedeutet, dass die hinter ihm stehenden US-Investoren die laufenden Verträge übernehmen würden.

Auch der EHC ist von der Unsicherheit massiv betroffen. Neben den offenen Zahlungen der GmbH an den Stammverein aus der alten Saison stünde dem EHC aufgrund des noch bis 2027 gültigen Kooperationsvertrags auch noch eine erhebliche Summe für die kommende Spielzeit zu. Da auch die Vermarktung der Werbeflächen im Eisstadion

„Nach intensiver Prüfung bin ich zu dem Entschluss gekommen, den eingeschlagenen Weg unter diesen Voraussetzungen nicht weiterzuverfolgen.“

Lorenz Röthlingshöfer

nicht geklärt ist, fehlt dem Stammverein aktuell die wirtschaftliche Grundlage, um verlässlich arbeiten zu können.

So verdichtet sich das Bild: Bayreuth steht nicht nur sportlich, sondern auch orga-

nisatorisch vor unsicheren Zeiten. Der Rückzug Röthlingshöfers markiert das Ende der letzten ernsthaften Bemühungen, den Oberliga-Standort aus der Region heraus zu stabilisieren. Was bleibt, ist die Aussicht auf einen Neustart in der Landesliga – und selbst dafür fehlen aktuell die klaren Rahmenbedingungen.

Fraglich ist auch, wie es mit der Spielbetriebs-GmbH weitergeht. Mit Agateljan als formellem Inhaber hängt die Zukunft der Tigers nun an drei möglichen Wegen. Lässt Agateljan die GmbH ruhen, ohne Spielbetrieb, müsste er dennoch sämtliche laufenden Arbeits- und Kooperationsverträge bedienen, inklusive der Verpflichtungen gegenüber dem EHC. Entscheidet er sich für eine Liquidation, wäre eine Abwicklung erst möglich, wenn sämtliche bestehenden Verpflichtungen erfüllt sind. Und im Fall einer Insolvenz würde ein Verwalter das Ruder übernehmen; Forderungen könnten nur anteilig bedient werden.

Welche dieser Optionen Agateljan einschlagen wird, ist offen. Sicher scheint vorerst nur eines: Profi-Eishockey in Bayreuth ist Geschichte.

Fabian Kolb macht erneuten Rückzieher

Kolb seinen Plan aufgegeben und angekündigt, die Altstädter nach nur einer Saison wieder zu verlassen, um ab Sommer den Cheftrainerposten beim Kreisklassisten TSV Trebgast zu übernehmen. Dort sollte er auf Ingo Walther folgen, der seit November 2022 das Sagen beim früheren Bayernligisten hat. Am Saisonende trennen sich die Wege mit dem Ex-Profi jedoch. Kolb begründete seinen Schritt vor allem mit beruflichen und familiären Umständen. „Ich hätte gerne verlängert. Aber die Trainingszeiten in der Regionalliga – und vor allem die weiten Auswärtsfahrten – sind mit Familie und Beruf

nicht unter einen Hut zu bringen. Die Work-Life-Balance ist eine ganz andere Nummer geworden.“ Trebgast biete ihm die Möglichkeit, das zu machen, „worauf ich Bock habe“.

Doch jetzt der nächste Rückzieher: Kolb hat den Trebgastern abgesagt. Dies habe jedoch ausschließlich mit privaten Themen zu tun, „die ich jetzt erst mal abarbeiten muss, bevor ich mir Gedanken mache. Mehr möchte ich dazu nicht sagen, da es für mich zu privat ist“, macht er klar. Deshalb fühle er sich momentan nicht instande, die kommende Saison vorzubereiten. „Ich müsste jetzt anfangen, mit Spielern zu sprechen und welche

zu holen, damit was Ordentliches rauskommt.“ Dabei nimmt er auch in Kauf, dass sein Ruf unter dieser Entscheidung leiden könnte. „Das kann natürlich sein, ist für mich aber zweitrangig, da jetzt erst mal das Private für mich wichtig ist.“

Zu Spekulationen, dass Kolb nun doch über die Saison hinaus Torwarttrainer auf der Jakobshöhe bleiben könnte, will er sich genauso wenig äußern wie Lukas Kling. „Wir respektieren Fabians Wunsch, dass das Thema nicht groß gemacht werden soll, da er seinen Kopf fürs Private braucht. Er hat privat echt wichtige Themen, die er abarbeiten muss, bevor er sich irgendwelche Gedanken über seine Zukunft macht“, sagt der SpVgg-Coach, der im Zuge der Reamateurisierung künftig auch als Sportlicher Leiter verantwortlich zeichnen wird.

„Das war ein Schlag in die Magengrube und ein kleiner Schock.“

Markus Schoberth, Sportlicher Leiter des TSV Trebgast zur Absage von Fabian Kolb

Beim TSV Trebgast hatte man derweil geglaubt, mit Kolb eine ideal zum Weg des Vereins passende Lösung gefunden zu haben. „Er brennt für die Aufgabe, hat spannende Ideen und bringt Kontakte mit. Wir brauchen jemanden, der eine Mannschaft mitreißen kann“, freute sich der Sportliche Leiter Markus Schoberth auf die Zusammenarbeit. Mit Kolb und dem in der Mannschaft vorhandenen Potenzial wollte der aktuelle Tabellen-sechste der Kreisklasse IV, Bayreuth-Kulmbach, kurzfristig in die Kreisliga aufsteigen, um jungen, talentierten Spielern aus der

Eishockey

DEL2, Playoff-Viertelfinale (best of 7)

EV Landshut – Krefeld Pinguine	4:7 (Stand: 0:4)
Lausitzer Füchse – Kassel Huskies	3:6 (Stand: 1:3)
Bietighheim Steelers – Ravensburg Towerstars n.b.	(Stand: 2:1)
Eisbären Regensburg – Starbulls Rosenheim n.b.	(Stand: 2:1)

Oberliga, Playoff-Viertelfinale (best of 7)

Deggendorfer SC – Füchse Duisburg	n.V. 4:3 (Stand: 2:1)
Hannover Scorpions – Selber Wölfe	5:3 (Stand: 2:1)
ECDC Memmingen – Hannover Indians	6:3 (Stand: 3:0)
Tilburg Trappers – Tölzer Löwen	5:2 (Stand: 3:0)

U 17-Bayernliga Qualifikationsrunde

ESC Kempten – EHC Bayreuth	5:3
Peißenberg Miners – EHC Bad Aibling	0:6
ESC Kempten – ESC River Rats Geretsried	n.P. 3:2
Peißenberg Miners – TEV Miesbach	1:13

1.	EHC Bad Aibling	12	83:47	30
2.	ESC River Rats Geretsried	12	57:42	26
3.	TEV Miesbach	12	84:36	21
4.	ERSC Ottobrunn	12	52:47	20
5.	ESC Kempten	11	27:66	11
6.	Peißenberg Miners	11	25:65	9
7.	EHC Bayreuth	12	35:60	6

U 15-Bayernliga Platzierungsrunde I

SC Riessersee – EV Füssen	12:3
EHC Klostersee – EV Ravensburg	1:8
VER Selb – EHC Bayreuth	10:5
EC Peiting – SC Riessersee	3:6
EHC Nürnberg – EHC Klostersee	n.P. 3:4
EV Füssen – TEV Miesbach	1:6

1.	EHC Nürnberg	18	149:46	46
2.	EV Ravensburg	17	107:61	35
3.	EC Bad Tölz	18	105:65	34
4.	VER Selb	17	70:48	31
5.	EC Peiting	18	87:79	29
6.	SC Riessersee	17	81:81	25
7.	EHC Klostersee	17	56:62	23
8.	EV Füssen	17	61:123	15
9.	TEV Miesbach	16	54:96	14
10.	EHC Bayreuth	17	49:158	6

U 13-Bayernliga Platzierungsrunde II

EHC Bayreuth – Rookie Bulls München	2:10
EV Weiden – EV Ravensburg	1:4
TSV Erding II – VER Selb	11:3
EHC Bayreuth – EV Ravensburg	2:6
TSV Erding II – EV Weiden	3:2
VER Selb – Wanderers Germering	1:4

1.	EC Peiting	17	94:42	39
2.	Rookie Bulls München	17	103:59	38
3.	EV Ravensburg	17	94:51	35
4.	EHC Straubing	17	92:74	32
5.	Augsburger EV II	17	101:80	30
6.	Wanderers Germering	17	106:78	28
7.	EV Weiden	17	58:78	16
8.	VER Selb	17	57:97	13
9.	TSV Erding II	16	55:134	13
10.	EHC Bayreuth	16	56:123	8

Kegeln

Frauen-Bundesliga, 120 Wurf

Kriemhild Lorsch – ESV Lok Elsterwerda	6:2
KC Schreitzheim – BC Schreitzheim	7:1
KV Liedolsheim – Victoria Bamberg	6:2
SSV Warmensteinach – MSV Bautzen	6:2
SV Pöllwitz – FSV Erlangen-Bruck	8:0

1.	SV Pöllwitz	16	93,5	29,3
2.	KV Liedolsheim	16	98,0	28,4
3.	Victoria Bamberg	16	91,5	25,7
4.	SSV Warmensteinach	16	70,0	21,11
5.	FSV Erlangen-Bruck	16	65,0	16,16
6.	KC Schreitzheim	16	62,5	14,18
7.	MSV Bautzen	16	50,5	11,21
8.	BC Schreitzheim	16	44,0	8,24
9.	Kriemhild Lorsch	16	40,0	8,24
10.	ESV Lok Elsterwerda	16	25,0	0,32

Kein Jahr nachdem er seine Zusage in Neudrossenfeld für ein Engagement bei der SpVgg Bayreuth zurückgezogen hat, sagt der 32-Jährige dem TSV Trebgast ab. Der Kreisklassist hat aber bereits Ersatz gefunden.

Von Christopher Schramm

TREBGAST. Erst im vergangenen Sommer hatte Fabian Kolb mit seinem kurzfristigen Wechsel vom Fußball-Bayernligisten Neudrossenfeld zum Regionalligisten SpVgg Bayreuth Aufsehen erregt und sich den Unmut der TSV-Verantwortlichen zugezogen. Drei Jahre lang war der 32-Jährige bis zu diesem Zeitpunkt Torwarttrainer bei den Grün-Weißen gewesen und hatte am Weinberg obendrein eine erfolgreiche Torwartakademie aufgebaut.

Im Januar 2025 verlängerte Neudrossenfeld mit dem gesamten Trainerteam. Auch Kolb war dabei, vollzog aber fünf Monate später die Rolle rückwärts – und hinterließ einen verärgerten Daniel Stöcker. „Jetzt kommt er vier Tage vor Vorbereitungsstart zu uns und teilt mit, dass er den Verein verlässt“, sagte der Sportliche Leiter des TSV damals. „Wir sprechen da von einem Trainer, der sein Wort gebrochen hat. Das ist für mich eine Charaktersache.“ Kolb erklärte seine Entscheidung wie folgt: „Ich strebe die Torwart-B-Lizenz an und die kann ich nur machen, wenn ich Regionalliga oder auf noch höherem Niveau unterwegs bin.“

Nun, im Frühjahr 2026, scheint sich die Geschichte zu wiederholen. Im Januar hatte



Foto: Michael Ott/Archiv

Bleibt er nun doch Torwarttrainer bei der SpVgg Bayreuth? Fabian Kolb hat dem TSV Trebgast abgesagt.

So stehen die Playoff-Chancen des BBC Bayreuth

Sechs Spieltage vor dem Saisonende ist der achte Platz wieder in greifbarer Nähe – und trotz eines schweren Restprogramms nicht unerreichbar.

Von Christopher Schramm

BAYREUTH. Bis zum letzten Spieltag um die Playoffs mitzuspielen – mit diesem Ziel ist der BBC Bayreuth in die sich langsam dem Ende zuneigende Saison der 2. Basketball-Bundesliga ProA gestartet. Während das NBBL-Team fast schon sensationell den Sprung in die K.-o.-Runde geschafft und im Achtelfinale gegen den amtierenden Meister FC Bayern München sogar ein entscheidendes drittes Spiel am kommenden Sonntag erzwingen hat, sah es für die Profis lange Zeit dann doch eher nach Abstiegskampf aus. Doch nach sechs Siegen in den vergangenen neun Spielen sind die Playoffs plötzlich wieder in greifbare Nähe gerückt.

Unterstrichen wurde dies durch die Aussage von Lukas Hofer nach dem 89:79 nach Verlängerung gegen die Gießen 46ers, die die Fans gerne vernommen haben werden. „Ganz ehrlich, wir haben jetzt zwei Spiele hintereinander gegen starke Teams gewonnen und wir werden versuchen, weiter so viele Siege zusammenzubekommen wie möglich. Wir werden jedes Spiel so auftreten, als würde es um die Playoffs gehen, und mit 100 Prozent angehen und dann schauen, was zum Schluss dabei rauskommt. Wenn wir noch die Chance haben sollten, in die Playoffs reinzurutschen, würden wir natürlich nicht Nein sagen“, sagte der BBC-Coach, der nach der 72:78-Niederlage gegen Tübingen am 13. Spieltag das Zepter von Florian Wedell übernommen hat. Damals, Ende Dezember, hatte Bayreuth mit acht Zählern auf Rang 13 gestanden – punktgleich mit den Baskets Wolmirstedt auf dem ersten Abstiegsplatz.

Die Ausgangslage

Jetzt, drei Monate, 15 Spiele und vor allem acht Siege später, ist der BBC zwar immer



Die Kampfansage von Trainer Lukas Hofer in Richtung Playoffs ist gemacht, doch wie realistisch sind die Chancen?

Foto: Peter Kolb

noch nur Elfter, hat aber sechs Spieltage vor dem Saisonende auch nur noch vier Punkte Rückstand zum achten Platz. Den nimmt aktuell der VfL Bochum ein, der von den vergangenen sechs Spielen vier verloren hat. Am vergangenen Samstag kassierten die Westfalen – noch ohne Kapitän und Spielmacher Niklas Geske, der nach seiner Wadenverletzung erstmals wieder im Kader stand, aber nicht zum Einsatz kam – bei den Kirchheim Knights eine 72:93-Niederlage. Der Tabellenfünfte aus Schwaben dürfte damit ebenso für die Playoffs qualifiziert sein wie die bereits sicheren Teilnehmer Hagen, Crailsheim und Göttingen, aber auch Bremerhaven, die punktgleichen Artland Dragons aus Quakenbrück und wohl auch Gie-

ßen. Offen scheint nur noch das Rennen um den letzten Platz zu sein, um den sich vier Teams streiten dürften – und zwar Bochum (28 Punkte), Karlsruhe (26), Koblenz und eben Bayreuth (je 24). Rein rechnerisch haben sogar noch viel mehr Mannschaften eine Chance bis hin zum Tabellenvorletzten Wolmirstedt, aber Köln (91:92 gegen Hagen) und Nürnberg (73:79 gegen Schlusslicht Münster) sind nach den Niederlagen am vergangenen Spieltag schon sechs Punkte entfernt.

Das Restprogramm

Geht man davon aus, dass der BBC am letzten Spieltag das direkte Duell gegen Bochum mit mehr als acht Punkten Vorsprung gewinnt und sich damit auch den direkten Ver-

gleich sichert, dann müsste er in den fünf Partien bis dahin sogar nur einen Sieg mehr holen. Und das scheint trotz des schweren Restprogramms bei den Artland Dragons (6.), gegen Bremerhaven (4.), in Göttingen (3.), gegen Tabellenführer Hagen und in Koblenz (10.) nicht unmöglich zu sein. Einerseits, weil der BBC trotz personeller Probleme schon gegen Gießen überrascht hat und mit Kirchheim bereits ein weiteres Team aus den Playoff-Plätzen sogar zweimal geschlagen hat. Andererseits, weil Quakenbrück von den vergangenen zehn Spielen nur die Hälfte gewonnen hat und daheim (8:6 Siege) schwächer ist als auswärts (9:5), die Eisbären nicht nur die vergangenen zwei Partien verloren haben, sondern auch in fremden Hal-

len (6:7) mehr als gewonnen, auch Göttingen zuletzt nicht immer sattelfest wirkte, Hagen in Köln nur mit einem Punkt Unterschied gewonnen hat und die Baskets aus Koblenz sowieso schlagbar sind.

Auf dem Papier ist das Bochumer Restprogramm mit den Spielen gegen Wolmirstedt (17.), in Nürnberg (13.), gegen Gießen (7.), in Crailsheim (2.) und gegen Münster (18.) zwar deutlich einfacher, allerdings ist davon auszugehen, dass Wolmirstedt und Münster im Kampf um den Klassenerhalt noch einmal alles reinwerfen werden und auch die Negativserie der Nürnberg Falcons von acht Niederlagen irgendwann zu Ende gehen wird. In den vergangenen zwei Jahren waren übrigens 40 Punkte nötig, um die Playoffs zu erreichen, diesmal werden auch weniger ausreichen. In der vergangenen Saison ging es besonders eng zu. Als letztes Team qualifizierten sich die Bochumer dank des dritten Platzes in einem Vierervergleich mit Hagen, Tübingen und den zwei Punkte schlechteren Kirchheimern.

Für den Standort wäre ein weiterer Playoff-Einzug „natürlich auch ein herausragender Erfolg“, wie Geschäftsführer Tobias Steiner erst kürzlich der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung sagte. „Es wird ein harter Weg. Aber wir haben Blut geleckt und werden alles tun, um dieses Ziel zu erreichen. In zwei Wochen, nach dem Spiel gegen Wolmirstedt, sehen wir klarer, wohin die Reise geht.“

Die anderen Konkurrenten

Angesichts der aktuellen Form mit nur drei Siegen und sieben Niederlagen aus den vergangenen zehn Spielen dürften die Baskets Koblenz für den BBC das kleinere Problem darstellen, zumal auch sie noch auf drei Mannschaften aus den Playoff-Plätzen treffen (Bremerhaven, Göttingen, Gießen).

Größere Konkurrenz droht wohl von den Karlsruhern, die der 72:78-Niederlage gegen Bayreuth einen deutlichen Sieg in Leverkusen (98:75) als Antwort folgen ließen. Weitere könnten in Münster, in Köln und gegen Paderborn dazukommen, zudem bekommen es die Lions wie der BBC noch mit Hagen, Bremerhaven (daheim) und Göttingen (auswärts) zu tun.

ANZEIGE

Geldregen: Anrufen und kassieren

MIT GLÜCK ZUM TRAUMGEWINN

Jetzt mitspielen: Geldpreise von insgesamt 120.000 €

So einfach geht's:

1. Beantworten Sie die heutige Gewinnfrage.
2. Entscheiden Sie sich für ein Geldpaket.
3. Wählen Sie dann die Gewinnhotline Ihres Wunschpaketes und der Lösung Ihrer Wahl (Endziffer 1 oder 2).
4. Jetzt heißt es nur noch Daumen drücken!

Vor Spielbeginn wurden für alle Gewinne Zeitfenster unterschiedlicher Länge vorgegeben, die per Zufalls-generator über den Spieltag verteilt werden. Treffen Sie mit Ihrem Anruf ein Ihrem Wunschpaket zugeordnetes Zeitfenster, haben Sie gewonnen und erfahren dies sogleich am Telefon.

Gewinnfrage:

In welcher Sportart wurde Regina Halmich Weltmeisterin?

Antwort 1: **Schwimmen** (Wählen Sie die **Endziffer -1**)

Antwort 2: **Boxen** (Wählen Sie die **Endziffer -2**)

Geldpaket 1
3 x 10.000 €
☎ 01378 40851 **1**
☎ 01378 40851 **2**
Telemedia Interactive GmbH; 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz sowie Mobilfunk. (Flatrates nicht inbegriffen)

Geldpaket 2
7 x 5.000 €
☎ 01378 40852 **1**
☎ 01378 40852 **2**
Telemedia Interactive GmbH; 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz sowie Mobilfunk. (Flatrates nicht inbegriffen)

Geldpaket 3
15 x 1.000 €
☎ 01378 40853 **1**
☎ 01378 40853 **2**
Telemedia Interactive GmbH; 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz sowie Mobilfunk. (Flatrates nicht inbegriffen)

Geldpaket 4
25 x 500 €
☎ 01378 40854 **1**
☎ 01378 40854 **2**
Telemedia Interactive GmbH; 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz sowie Mobilfunk. (Flatrates nicht inbegriffen)

Geldpaket 5
50 x 250 €
☎ 01378 40855 **1**
☎ 01378 40855 **2**
Telemedia Interactive GmbH; 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz sowie Mobilfunk. (Flatrates nicht inbegriffen)

Geldpaket 6
150 x 100 €
☎ 01378 40856 **1**
☎ 01378 40856 **2**
Telemedia Interactive GmbH; 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz sowie Mobilfunk. (Flatrates nicht inbegriffen)

Eine Auswahl unserer Glückspilze

Nach dem ersten Schreck kommt die große Freude – für Ute Pittter regnet es 250 €. Herzlichen Glückwunsch!

Martin Kläger gewinnt 250 €. Mit der Familie geht es zum Essen, das übrige Geld wandert in die Urlaubskasse.

Bei Teilnehmerin Roswita Pessler-Maurer klappt es mit 100 €. Den Gewinn möchte sie ihren Kindern schenken.

Gabriele Kühne freut sich über 100 €, die beim nächsten Tankstopp zum Einsatz kommen. Viel Spaß und gute Fahrt!

Fragen zur Teilnahme, sprechen Sie uns persönlich: 0800/2224449 Keine Gewinnspielteilnahme. (Telemedia Interactive GmbH, kostenlos)

Teilnahme von 00:00 Uhr am jeweiligen Erscheinungstag bis 23:59 Uhr am selben Tag. Wochenende: Samstag 00:00 Uhr bis Sonntag 23:59 Uhr. Teilnahmeberechtigt sind Leser*innen der Tageszeitungen Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, die SÜDWEST PRESSE und den Partnertiteln der Redaktionsgemeinschaft und deren jeweilige Online-Angebote, Verlagsgruppe HCSB, FUNKE Medien Thüringen GmbH, NOZ/mhn Mediengruppe, Saarbrücker Zeitung und Trierischer Volksfreund Medienhaus GmbH, Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG und Heimatverlage, Fränkische Landeszeitung (nachfolgend kurz als „Tageszeitungen“ bezeichnet). Mindestalter 18 Jahre. Der/Die Gewinner*in wird schnellstmöglich telefonisch kontaktiert, spätestens am Folgetag bis 11:00 Uhr, bezüglich Aufnahme der Bankverbindung, Übersendung eines Gewinnerfotos und ggf. zur Vereinbarung eines Termins mit einem Verlagsmitarbeiter. Wird ein Präsenztermin vereinbart, findet eine symbolische Übergabe des Gewinns im Rahmen dieses Termins statt. Über den/die Gewinner*in wird ein kurzer redaktioneller Beitrag mit professionellem Foto erstellt und in den Tageszeitungen veröffentlicht. Der/Die Gewinner*in stimmt durch seine/ihre Teilnahme der Erstellung des vorgenannten redaktionellen Beitrags sowie der Veröffentlichung des redaktionellen Beitrags mit Vor- und Zunamen und eines Gewinnerfotos in den Tageszeitungen zu und wird alle hierfür notwendigen Mitwirkungshandlungen erbringen, ansonsten verfällt der Gewinn. Der/Die Freitagsgewinner*in wird schnellstmöglich telefonisch kontaktiert oder mit dem/der Samstag- und Sonntagsgewinner*in am darauffolgenden Montag bis 11:00 Uhr angerufen. Der Gewinn wird so schnell wie möglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Für die Richtigkeit der angegebenen Daten ist ausschließlich der/die Teilnehmer*in verantwortlich. Leider können wir nur einen Teil aller Gewinner*innen veröffentlichen – wir bitten diesbezüglich um Verständnis. Mitarbeiter*innen der Tageszeitungen und der mit ihnen verbundenen Unternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Ausgeschlossen sind auch Personen, die falsche Personenangaben machen, sich unlauterer Hilfsmittel bedienen oder sich anderweitig durch Manipulation Vorteile verschaffen. Der Gewinnanspruch verfällt auch, wenn der/die Gewinner*in es verweigert, eine schriftliche Erklärung zur Einhaltung der Teilnahmebedingungen abzugeben sowie dem Veranstalter eine Kopie seines/ihrer Personalausweises zur Verfügung zu stellen, falls notwendig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Aktionszeitraum vom 02.03.2026 bis 30.04.2026. Das Gewinnspiel „Geldregen“ kann jederzeit ohne Angabe von Gründen eingestellt werden. Die ausführlichen Datenschutzhinweise finden Sie unter: datenschutz.tma.de.

KURIER

Kickers drehen Halbfinal-Krimi

WÜRZBURG. Mit einem energischen Kraftakt haben die Würzburger Kickers das Halbfinale im Fußball-Totopkal gegen den SV Wacker Burghausen gedreht und sich durch ein 2:1 (0:1) den Einzug ins Endspiel gesichert. Dabei standen mit Luke Hemmerich, Jermain Nischalke und Eroll Zejnullahu gleich drei frühere Akteure der SpVgg Bayreuth in der Startformation der Unterfranken .

Vor 1508 Zuschauern am Dallenberg erwischten die Gäste den besseren Start: Kurz vor der Pause köpfte Moritz Bangerter eine präzise Flanke von Noah Agbaje zum 0:1 in die Maschen (45.+5). Nach dem Seitenwechsel erhöhten die Kickers das Tempo deutlich. Bereits kurz nach Wiederbeginn tauchten Tarsis Bonga und Jermain Nischalke gefährlich vor dem Burghauser Tor auf, verpassten aber den Ausgleich.

Der Lohn der Angriffsbemühungen folgte spät, er war aber verdient: In der 79. Minute setzte der eingewechselte Dion Berisha Bonga im Strafraum in Szene, der den Ball aus acht Metern unter die Latte jagte. Nur zwei Minuten später durften die Fans am Dallenberg erneut jubeln. Kapitän Peter Kurzweg flankte flach von links, Dominik Meisel vollendete zum 2:1 und drehte damit die zuvor zähe Partie innerhalb eines kurzen Moments komplett zugunsten der Würzburger. Burghausen versuchte in der Schlussphase zwar noch einmal, den Ausgleich zu erzwingen, fand jedoch keine Lücke mehr. So blieb es beim verdienten Sieg der Kickers, die sich nun auf ein Finale vor heimischer Kulisse freuen dürfen.

Das Endspiel steigt am „Dalle“, da die Kickers als klassenniedrigerer Regionalligist Heimrecht haben – entweder gegen den SSV Jahn Regensburg oder den TSV 1860 München. Die beiden Drittligisten spielen am kommenden Samstag im Jahn-Stadion ums zweite Finalticket.

Ausrufezeichen im Abstiegskampf

Der FC Fichtelgebirge landet einen ebenso verdienten wie eminent wichtigen 3:1-Erfolg bei der ebenfalls gefährdeten SG Regnitzlosau.

REGNITZLOS AU. Nach der jüngsten 0:4-Pleite beim BSC Bayreuth-Saas war das genau die Reaktion, die sich Trainer Patrick Werther von seiner Mannschaft erwartet hatte. Mit einem 3:1-Sieg bei der SG Regnitzlosau im Kellerduell der Fußball-Bezirksliga Ost verschaffte sich der FC Fichtelgebirge etwas Luft im Kampf um den Klassenerhalt.

„Wir leisten uns einfach zu viele individuelle Fehler“, ächzte SGR-Coach Fabian Rocktäschel nach der winterlichen Partie auf dem Kunstrasen. „Und dann machen wir auch unsere Tore nicht.“ Und so nahm die Partie schon früh eine Richtung, die den Gastgebern so gar nicht behagte – den Gästen aber umso mehr: Soner Seker traf nach zwölf Minuten zur Führung gegen die personal stark gebeutelten Regnitzlosauer. So trat die SG erneut nur mit drei Feldspielern als Wechsler auf der Bank an.

Auch wenn Regnitzlosau das Ergebnis lange Zeit offen hielt, so hinterließ die Truppe von Fichtelgebirge-Coach Patrick Werther den besseren Eindruck: „Unterm Strich war der FC Fichtelgebirge schneller im Kopf und aggressiver in den Zweikämpfen. Für uns muss ein Spiel derzeit optimal laufen, damit wir eine Chance haben. Wir müssten auch mal aus einer Chance ein Tor machen“, sagte Rocktäschel, dessen Team aber sowohl nach vorn als auch in der Defensive immer wieder Schwächen offenbarte. Nach Erik Benners frühem Treffer nach der Pause (57.) schien die Partie entschieden. Doch Ferdinand Simacek verkürzte in der 66. Minute auf



Voller Einsatz im Abstiegskampf: Gästespieler Soner Seker grätscht hier den Regnitzlosauer Jannik Heilmann ab.

Foto: Melanie Miedl

1:2. „Danach war ein Aufbäumen da. Aber dann hat uns das 1:3 endgültig den Stecker gezogen“, gesteht der SGR-Coach. Benedikt Rösl versenkte einen Freistoß direkt im Netz (77.). In der letzten Viertelstunde brachten die Gäste den Sieg sicher über die Zeit und

feierten den ersten Sieg in diesem Kalenderjahr und den Sprung auf den elften Platz. **Schiedsrichter:** Klerner (DJK Lichtenfeld). – **Zuschauer:** 60. – **Tore:** 0:1 Seker 812.), 0:2 Benner (57.), 1:2 Simacek (66.), 1:3 Rösl (77.). *msch*

Fußball

Bezirksliga Ost

SG Regnitzlosau – FC Fichtelgebirge				1:3
1.	SV Mistelgau	23	58:21	57
2.	SpVgg Bayreuth II	23	60:21	54
3.	FSV Bayreuth	21	62:26	48
4.	SV Mitterteich	21	56:22	44
5.	SpVgg Oberkotzau	23	37:24	42
6.	SV Bavaria Waischenfeld	21	48:31	33
7.	BSC Bayreuth-Saas	23	44:39	33
8.	FC Trogen	22	51:43	31
9.	VfR Katschenreuth	22	36:34	31
10.	SpVgg Saalestadt	21	30:37	26
11.	FC Fichtelgebirge	21	31:45	25
12.	TuS Schauenstein	23	29:44	23
13.	SG Regnitzlosau	23	28:66	23
14.	TSV Waldershof	22	41:63	21
15.	Sportring Bayreuth	22	23:45	19
16.	TSV Obernsees	21	26:44	16
17.	SC Altenplos	24	16:71	7

Nächste Spiele: SV Mitterteich – FC Trogen (Sa., 13.15 Uhr), TSV Obernsees – FSV Bayreuth, SpVgg Oberkotzau – TSV Waldershof (beide Sa., 14 Uhr), SpVgg Saalestadt – BSC Bayreuth-Saas, SV Mistelgau – SpVgg Bayreuth II (beide Sa., 15 Uhr). SC Altenplos – VfR Katschenreuth (So., 14 Uhr), Sportring Bayreuth – FC Fichtelgebirge (So., 15 Uhr), SV Bavaria Waischenfeld – SG Regnitzlosau (So., 16 Uhr).

A-Klasse III, Hof-TIR-WUN

SG Münchenberg-Sch. II/Waldst. II – SG Ahornberg/Leup. II				2:1
FC Gefrees II – FC Eintracht Münchenberg III				0:7
SpVgg Wurlitz II – VfB Rehau II				1:6

A-Junioren-Bayernliga

SpVgg Mögeldorf – ASV Cham				0:1
FV Illertissen – SV Waldeck-Obermenzing				3:2
ASV Neumarkt – SpVgg Bayreuth				2:0
Würzburger FV – SV Wacker Burghausen				abg.
SV Viktoria Aschaffenburg – FC Deisenhofen				2:4
Würzburger Kickers – FC Schweinfurt 05				0:3
FC Eintracht Bamberg – FC Memmingen				5:1

1.	SV Waldeck-Obermenzing	16	58:26	36
2.	FC Memmingen	16	45:23	31
3.	FC Schweinfurt 05	17	36:24	28
4.	ASV Cham	16	27:26	28
5.	Würzburger Kickers	17	40:34	26
6.	FC Eintracht Bamberg	17	40:29	24
7.	ASV Neumarkt	16	22:23	24
8.	FC Deisenhofen	17	33:39	24
9.	SV Viktoria Aschaffenburg	17	23:30	22
10.	SpVgg Bayreuth	17	32:38	20
11.	FV Illertissen	16	23:32	19
12.	SpVgg Mögeldorf	17	19:65	7
13.	Würzburger FV	16	13:47	6
14.	SV Wacker Burghausen	13	40:15	0



Sie surfen durch den Tag – wir liefern die *Wellen.*

Ihre Heimatzeitung als E-Paper

Sie besitzen ein Printabonnement aber noch kein kostenfreies E-Paper? Schalten Sie Ihre digitale Heimatzeitung frei unter kurier.de/freischalten

Immer *näher dran*



KURIER

Tipps

Stolz & Vorurteil

Joe Wright, GB/F/USA 2005
Drama mit Keira Knightley, Matthew Macfadyen, Brenda Blethyn. England, Ende des 18. Jahrhunderts. Mrs. Bennet verfolgt für ihre fünf Töchter nur ein Ziel: alle standesgemäß zu verheiraten. Jedoch fallen der scharf- und eigensinnigen Elizabeth gute Gründe ein, sich ihrer Mutter zu widersetzen. Als die wohlhabenden Junggesellen Mr. Darcy und Mr. Bingley das nahegelegene Herrenhaus beziehen, sieht Mrs. Bennet die große Chance für sich und ihre Töchter gekommen. 120 Min.

Der Dänemark-Krimi: Die Tote in den Dünen
★★★ Das Erste, 20.15
Florian Schott. D 2026. TV-Kriminalfilm mit Marlene Morreis, Nicki von Tempelhoff, Katharina Heyer. Ein rätselhafter Mordfall führt Kriminalassistentin Frida Olsen, die Polizistin Ida Sörensen und ihren Kollegen Magnus Vinter in die Welt der Spitzengastronomie. Das Opfer ist die Frau der bekannten Gastronomin und Food-Bloggerin Airin Falk. Die Ermittlungen ergeben, dass deren gesamtes Team Geheimnisse hütet. 90 Min.

Die Maiwald: Verstärkung
★★★ ZDF, 20.15
Tina Kriwitz. D/A 2026. TV-Drama mit Ferdinand Dörfler, Klara Eham, Doris Schretzmayer. Die Tierärztin Johanna Maiwald hat im Salzburger Land alle Hände voll zu tun, nicht nur mit ihren tierischen Patienten. Sie erfährt von den Eheproblemen ihres Bruders Georg und dessen Frau Denise und will zwischen ihnen vermitteln. Und bei der Behandlung einer Kuh bemerkt sie, dass den Bauern Andreas Reindl mehr belastet als rein wirtschaftliche Sorgen. 90 Min.

ARD

5.00 ttt – titel, thesen, temperamente. Magazin 5.30 MoMa 9.00 Tagesschau 9.05 Hubert und Staller. Nachts, wenn die Wasserwacht 9.55 WaPo Berlin. MS Bettina 10.40 Tagess. 10.45 Meister des Alltags. Show 11.15 Wer weiß denn sowas? Show. Zu Gast: Gregor Meyle, Jeanette Biedermann 12.00 Mittagsmagazin

14.00 Tagesschau 14.10 Rote Rosen 15.00 Tagesschau 15.10 Sturm der Liebe 16.00 Tagesschau 16.10 Leopard & Co. 17.00 Tagesschau 17.15 Brisanat Magazin 18.00 Wer weiß denn ...? Show. Zu Gast: Rudi Cerne, Fabian Puchelt

18.50 In aller Fr. Freiheit 19.45 Wissen vor acht 19.50 Wetter/Wirtschaft

ZDF

5.00 hallo deutschland 5.30 Morgenmagazin 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne. Magazin. U.a.: Diagnose Kreuzbandriss: Warum das Risiko bei Frauen höher ist. Zu Gast: Johannes Oerding (Musiker) 10.30 Notruf Hafenkante. Im Rausch 11.15 SOKO Stuttgart. Faustrecht. Krimiserie. Mit Astrid M. Fänderich 12.00 MiMa

14.00 heute – in Deutschland 14.15 Die Küchenschlacht 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares Magazin 16.00 heute – in Europa 16.10 Die Rosenheim-Cops Vom Glück erschlagen 17.00 heute 17.10 hallo deutschland 18.00 SOKO Stuttgart Schwelende Gefahr 19.00 heute / Wetter 19.25 Notruf Hafenkante Verlorene Träume

SWR

5.00 Aktuell B-W 5.30 Spickzettel 6.00 Morningshow 7.55 Panoramablick 9.05 Landesschau B-W 10.20 Eisenbahn-Romantik 10.50 Sturm der Liebe 11.40 aktiv und gesund 12.10 ARD-Buffet Spezial. U.a.: Rezepte für vegane Gerichte 12.55 Gestern waren wir Fremde. TV-Drama, D 2012. Mit Lisa Wagner. Regie: Matthias Tiefenbacher

14.25 Gefragt – Gejagt 15.10 Hubert ohne Staller Alles im Einklang 16.00 SWR Aktuell BW 16.05 Kaffee oder Tee U.a.: 5 Minuten Fitness: Körpermitte stärken 17.00 SWR Aktuell BW 17.05 Kaffee oder Tee Magazin. U.a.: Augen auf beim Brillenkauf 18.00 SWR Aktuell 18.15 Landesschau BW 19.30 SWR Aktuell BW

BR

7.20 Tele-Gym 7.35 Panoramabilder / Bergwetter 8.55 Tele-Gym 9.10 Dahoam is Dahoam. Wehe, wenn die Wehe kommt! 9.40 Dahoam is Dahoam 10.10 Sturm der Liebe 11.00 Giraffe, Erdmännchen & Co. 11.50 Im Einsatz für den Planeten – Die Artenretter 12.35 Gefragt – Gejagt. Show 13.20 Quizduell – Olymp. Show

14.10 WaPo Bodensee 15.00 aktiv und gesund Magazin. U.a.: Sportsucht 15.30 Schnittpunkt U.a.: Züchtung resistenter Pflanzen 16.00 BR24 Nachrichten 16.15 Wir in Bayern Magazin 17.30 Frankenschau aktuell / Schwaben & Altbayern 18.00 Abendschau Magazin 18.30 BR24 Nachrichten 19.00 mehr/wert Magazin 19.30 Dahoam is Dahoam Kämpferherz. Soap

MDR

5.05 Thüringen-Journal 5.35 Rote Rosen 6.25 Sturm der Liebe 7.15 Rote Rosen 8.05 Sturm der Liebe 8.55 In aller Fr. – Die jungen Ärzte 9.45 Tierärztin Dr. Mertens 10.35 Elefant, Tiger & Co. 10.58 aktuell 11.00 In aller Fr. 12.30 In aller Freundschaft – Bis zur letzten Sekunde. TV-Arztfilm, D 2013. Mit Thomas Koch 13.58 aktuell

14.00 MDR um 2 Magazin 14.25 Elefant, Tiger & Co. Die Schule des Lebens 15.15 Gefragt – Gejagt Show. Moderation: Alexander Bommes 16.00 MDR um 4 Magazin 17.45 MDR aktuell 18.05 Wetter für 3 18.10 Brisanat Magazin 18.54 Sandmännchen 19.00 MDR Regional 19.30 MDR aktuell 19.50 MDR-Garten

Sat.1

5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen. Zu Gast: Jochen Schropp, Detlef D. Soost 10.00 Richter Alexander Hold. Gerichtsshow. U.a.: Stellungwechsel / Gefangen in der Klärgrube.Lutz Schnitzler war noch nie erfolgreich bei Frauen. Jetzt soll der Staubsauger-Vertreter eine Hausfrau überfallen und ans Bett gefesselt haben.

14.00 Auf Streife U.a.: Sperrstunde 16.00 Lenßen hilft Spinnefeind / Ladenschluss 17.00 Notruf Reportagereihe. Erst umgefahren, dann weggefahren / Lebensgefahr nach Leitersturz 18.00 Ein Hof zum Verlieben Klarer Fall: verliebt! / Davids Erbe 19.00 Die Landarztpraxis Zu spät? Arztserie 19.45 SAT.1: newstime

RTL

5.20 CSI: Den Tätern auf der Spur 6.00 Punkt 6 7.00 Punkt 7 8.00 Punkt 8 9.00 GZSZ. Indizienkette 9.30 Unter uns. Versöhnung für Fortgeschrittene 10.00 Ulrich Wetzels 11.00 Barbara Salesch. Doku-Soap. Ende einer Altbarmehel Hat unglückliche Polizistin ihren Noch-Ehemann erschossen? 12.00 Punkt 12. Magazin

15.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht 15.55 Ulrich Wetzels 17.00 Ulrich Wetzels – Das Jugendgericht 17.30 Unter uns Gute Eltern, schlechte Eltern 18.00 Explosiv Magazin 18.30 Exklusiv Magazin 18.45 Aktuell / Wetter 19.04 Klima Update Magazin 19.05 Alles was zählt Held in Gefahr. Soap 19.40 GZSZ Backfire

Pro 7

5.00 B Positive 5.20 Call Me Kat 6.05 taff 7.05 Galileo. 8.10 Die Simpsons 8.35 How I Met Your Mother 9.05 The Middle 9.30 Young Sheldon 9.55 Two and a Half Men 11.20 The Big Bang Theory 12.45 How I Met Your Mother. Maßgeschneidert 13.10 The Middle 13.40 Young Sheldon. Schneekugeln und Geldregen

14.05 Two and a Half Men Alles einsteigen / Pinocchio's Mund / Mali-Buh 15.30 Big Bang Theory Such dir eine Inderin! / Ab nach Baikoun! / Mamis Liebling. Comedyserie 17.00 taff Magazin 18.00 ProSieben: newstime 18.10 Die Simpsons 19.05 Galileo Magazin. Pokémon-Karten als Anlage: 16 Millionen Dollar für Pappe? Mod.: Aiman Abdallah



18.50 Arztserie In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte
Fabienne (Juliane Siebecke), eine junge Frau mit Downsyndrom, will Pflegeheiferin werden, doch ihr Vater Lorenz (Roland Silbermagl) ist dagegen.

20.00 Tagesschau 20.15 Der Dänemark-Krimi: Die Tote in den Dünen TV-Krimi, D 2026 Mit Marlene Morreis

21.45 Monitor Magazin U.a.: Skandale ohne Wirkung: Was zeigen die AfD-Erfolge im Westen?

22.15 Tagesthemen 22.50 Nuh im Ersten 23.35 Reschke Fernsehen



19.25 Krimiserie Notruf Hafenkante
Die Polizistin Ina Nowak wird bei einer Verfolgung lebensgefährlich verletzt. Ihr Kollege Kris (Marc Barthel) schwört, den Täter zu finden. Melanie (Sanna Englund) muss ihn beruhigen.

20.15 Die Maiwald: Verstärkung: TV-Drama, D/A 2026. Mit Ferdinand Dörfler. Regie: Tina Kriwitz

21.45 heute journal Wetter 22.15 maybrit illner 23.15 Markus Lanz Talk 0.30 heute journal update 0.45 Eternal Drama, DK/ISL/N 2023 Mit Simon Sears, Magnus Krepper. Regie: Ulla Salim



20.15 Magazin Zur Sache Baden-Württemberg
Moderator Florian Weber (o.) berichtet aktuell über Ereignisse aus Politik und Alltag. Heute will er wissen, ob Grüne und CDU bei den Sondierungsgesprächen auf einen Nenner kommen können.

20.00 Tagesschau 20.15 Zur Sache B-W Zu Gast: Florian Hummel, Theresa Fidušek, Michael Wehner, Conny Lehr

21.00 Gefährliche Raben 21.45 SWR Aktuell BW 22.00 WaPo Bodensee Irrwege / Ganovenehre 23.35 Der Palmer-Komplex Dokumentarfilm, D 2025 1.05 Handwerkskunst!



21.00 Show Schlachthof
Für unterhaltsame und urkomische Diskussionen sorgen Christian Springer (l) und Michael Altinger (r) mit ihren heutigen Gästen Abdelkarim, Lisa Feller und Mathias Tretter.

20.15 Tagesschau 20.15 quer Magazin U.a.: CSU nach Stichwahl: Kommt jetzt das Ende der Vorherrschaft? 21.00 Schlachthof Show 21.45 BR24 Nachrichten 22.00 Find the Liar, Mittermeier Show 22.45 Capriccio Magazin 23.15 Cry Wolf 0.50 PULS Starttrampe



20.15 Magazin Visite
Etwa 40 Prozent der Deutschen sind mit dem Magenkeim Helicobacter pylori infiziert, schätzen Experten. Vera Cordes (o.) zeigt, wie man sich testet und wie die Behandlung aussieht.

20.15 Visite Magazin Helicobacter pylori: So gefährlich ist der Magenkeim 21.15 artour Magazin 21.45 MDR aktuell 22.10 Nah dran Magazin 22.40 Louis Philippson – Plötzlich Fame Doku 23.10 Louis Philippson in concert – MDR-Sinfonieorchester mit Louis Philippson am Piano Konzert



20.15 Show Hast du Töne?
Drei Promi-Duos hören genau hin: Wer erkennt einen Song an den ersten Tönen? Wer errät die meisten Songs im Schnelldurchlauf? Mit dabei sind auch Sasha (l) und Sarah Engels (r.).

20.15 Hast du Töne? Mit Oliver Geissen, Caroline Frier, Sasha, Sarah Engels, Pascal Hens, Laura Karasek 22.50 Hits! Hits! – Die Erfolgsformeln der Musikmacher Reportagereihe 23.55 The Voice Kids Battles (2/2). Coaches: Leony, Alvaro Soler, Michael Patrick Kelly, HE/RO Mod.: Melissa Khalaj



20.15 Show Mario Barth präsentiert: Die größten Stars der Comedy
Mit Stand-up-Auftritten sorgen die Gäste bei Mario Barth (o.) für einen unvergesslichen Abend. Mit dabei sind Bülent Ceylan, Rüdiger Hoffmann u. v. a.

20.15 Mario Barth präsentiert: Die größten Stars der Comedy Zu Gast: Ralf Schmitz, Bülent Ceylan, Rüdiger Hoffmann, Ingmar Stadelmann, Abdel Boudi, Ingo Appelt, Markus Krebs 22.45 Die Stefan Raab Show 0.00 Nachtjournal 0.25 Nachtjournal Spezial Die Epstein Files 0.43 Wetter



20.15 Show Germany's next Topmodel – by Heidi Klum
Das Supermodel Coco Rocha vermittelt an der Seite von Heidi Klum (o.) den Teilnehmern, wie man edle Couture-Stücke mit Haltung präsentiert.

20.15 Germany's next Topmodel – by Heidi Klum Show. Es steht ein Haute-Couture-Teaching mit Coco Rocha an ... 22.40 Germany's next Topmodel – by Heidi Klum Schnipp, schnapp, Haare ab! Heute steht das große Umstyling im Mittelpunkt. 0.55 Forsthaus Rumpensau Germany Doku-Soap

VOX

11.25 CSI: Vegas 12.20 CSI: Miami 15.00 Shopping Queen. Doku-Soap. Tag 4: Rebecca 16.00 Guidos Deko Queen 17.00 Zwischen Tüll und Tränen 18.00 First Dates 19.00 Das perfekte Dinner 20.13 #VOXStimme 20.15 Infinité – Liebe unendlich. Actionthriller, USA 2021. Mit Mark Wahlberg 22.20 James Bond 007 – Man lebt nur zweimal. Actionfilm, GB 1967. Mit Sean Connery 0.45 vox nachr. 1.05 Medical Detectives

Kabel 1

9.10 Navy CIS 10.10 Navy CIS: L.A. 11.05 Bull/12.55 The Mentalist 13.50 Castle 14.50 Hawaii Five-0 15.45 Newstime 15.55 Steel Buddies 16.55 Abenteuer Leben täglich 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal 18.55 Achtung Kontrolle! 20.15 Roadtrip Australien – Drei Spitzenköche auf vier Rädern 22.20 German Cops 23.20 Zwischen Kult und Krawall – Köln bei Nacht 0.15 Zwischen Kult und Krawall – unser Kiez Frankfurt!

HR

12.50 In aller Fr. – Die jungen Ärzte 13.35 In aller Freundschaft 14.20 Hubert und Staller 15.10 Eisbär & Co. 16.00 hallo hessen/hessenschau 17.55 Sport 18.00 Maintower 18.25 Brisanat 18.45 Die Ratgeber 19.15 wetter 19.30 hessens. 19.58 wetter 20.00 Tagesschau 20.15 Quarks 21.00 Visite 21.45 hessenschau 22.20 strassenstars 22.30 Charité 23.20 A Better Place 0.05 Das Glück ist ein Kaktus. TV-Komödie, D 2011

Arte

14.00 Mord mit kleinen Fehlern. Kriminalfilm, USA/GB 1972 16.20 Wilde Wege 17.50 Die sozialen Netzwerke der Tiere 18.35 Wildwechsel: Tiere auf Achse 19.20 Journal 19.35 Mit offenen Karten 19.40 Wenn der Staat bestatten muss 20.15 Beruf: Polizistin 21.00 Die ersten Fliegerinnen – Zwischen Triumph und Tragödie. Dokumentarfilm, A/D 2025 22.30 Sonntagnachmittag-sblues 0.40 Kurzschluss

3 Sat

12.25 Servicezeit 12.55 Querbeet 13.25 Afrika von oben 17.00 Die Großkatzen der Masai Mara 18.30 nano 19.00 heute/Wetter 19.20 Tiere 18.35 Wildwechsel: Tiere auf Achse 19.20 Journal 19.35 Mit offenen Karten 19.40 Wenn der Staat bestatten muss 20.15 Beruf: Polizistin 21.00 Die ersten Fliegerinnen – Zwischen Triumph und Tragödie. Dokumentarfilm, A/D 2025 22.30 Sonntagnachmittag-sblues 0.40 Kurzschluss

Kinderkanal

13.15 Sherlock Yack 13.40 Die Pfefferkörner 14.10 Schloss Einstein 15.00 Addie und wie sie die Welt fühlt 15.50 Zoom 16.10 Power Sisters 16.35 Goat Girl 17.00 The Garfield Show 17.2



KURIER INITIATIVE vorteilhaft leben

Lymphödeme bei Autoimmunerkrankungen

Wenn Entzündungen das Lymphsystem belasten

Autoimmunerkrankungen bringen das Immunsystem aus dem Gleichgewicht – körpereigene Strukturen werden angegriffen, chronische Entzündungen entstehen. Diese Prozesse können auch das Lymphsystem beeinträchtigen. Wird der Abtransport von Gewebeflüssigkeit gestört, kann sich Lymphflüssigkeit im Gewebe ansammeln. Die reha team Nordbayern – Gesundheitstechnik GmbH, Partner von „Vorteilhaft leben“, begleitet Betroffene mit individuell angepassten Kompressionsversorgungen, die gezielt entlasten und stabilisieren.

Warum Autoimmunprozesse Ödeme begünstigen

Bei Autoimmunerkrankungen führen dauerhafte Entzündungsreaktionen zu Veränderungen im Gewebe: Gefäßwände werden durchlässiger, Flüssigkeit tritt leichter ins umliegende Gewebe über und entzündliche Prozesse können Lymphbahnen schädigen oder verengen. Gleichzeitig kommt es häufig zu Bewegungseinschränkungen oder Schmerzen, wodurch die natürliche Muskelpumpe – ein wichtiger Motor des Lymphabflusses – weniger aktiv ist. Die Folge können Schwellungen, Spannungsgefühle und eine spürbare Schwere in Armen oder Beinen sein. Bleibt ein Lymphödem unbehandelt, kann es



Foto: AdobeStock

langfristig zu Verhärtungen des Gewebes kommen.

Kompression als therapeutischer Schlüssel

Die medizinische Kompressionstherapie gilt als zentrale Maßnahme bei Lymphödem. Durch gezielt dosierten Druck von außen wird der Abfluss der Lymphflüssigkeit unterstützt und einer erneuten Stauung entgegengewirkt. Individuell vermessene, meist flachgestrickte Kompressionsversor-

gungen passen sich dem jeweiligen Beschwerdebild an und helfen, das Gewebe zu stabilisieren. In Kombination mit Bewegung, Hautpflege und – sofern ärztlich verordnet – manueller Lymphdrainage kann die Kompression dazu beitragen, Beschwerden zu reduzieren, die Beweglichkeit zu erhalten und die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. Wer unsicher ist, ob eine Kompressionsversorgung sinnvoll sein kann, sollte eine fachliche Beratung in Anspruch nehmen – ein persönliches Gespräch

schaft Klarheit und eröffnet individuelle Wege zur Entlastung.

EXPERTENKONTAKT

reha team Nordbayern –
Gesundheitstechnik GmbH

Am Bauhof 11
95445 Bayreuth
Telefon: 0921-74743-0
E-Mail: bayreuth@rehateam-nordbayern.de

www.rehateam-nordbayern.de

Dank für Engagement und Einsatzbereitschaft

Einmal im Monat zeichnet die Initiative „Vorteilhaft leben“ zusammen mit Hertel Möbel und den Schneidermärkten Menschen aus, die sich ehrenamtlich engagieren und bereit sind, Zeit für gesellschaftliche Aufgaben oder Hilfeleistungen zu opfern. In diesem Monat gingen prall gefüllte Präsentkörbe an gleich drei wichtige Menschen, die beim BRK-Kreisverband Bayreuth aktiv und immer dann zu Stelle sind, wenn sie gebraucht werden. Einer davon ist Johannes Zeilmann (Zweiter von links), der schon seit 1991 beim BRK ist und inzwischen Einsatz- und Bereitschaftsleiter sowie stellvertretender Vorsitzender der Wasserwacht ist. Er ist nicht nur bei Katastrophenfällen im Einsatz, sondern kümmert sich in der Ausbildung auch darum, dass Kinder qualifiziert schwimmen lernen.

Der zweite Präsentkorb ging an Jonas Bauerschmidt (Dritter von rechts), der seit über zehn Jahren aktiv ist und inzwischen als Technischer Leiter für die Ausrüstung der Wasserwacht zuständig ist und als qualifizierter Bootsführer Wachdienst zum Beispiel am Fichtelsee



Foto: Thomas Kengler

macht. Ausgezeichnet wurde ferner Mischa Nietfeld (Zweiter von rechts) von der Kreisbereitschaft Bayreuth, der vor 13 Jahren durch einen Studienkollegen zum BRK kam, dort neue Freunde gefunden hat und als stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter nicht nur für Einsätze zuständig, sondern auch in der Schulung und Aus-

bildung neuer Kräfte aktiv ist. Die Präsentkörbe wurden übergeben von (von links) Stefan Hertel (Hertel Möbel), Florian Förster (Servicestelle Ehrenamt BRK-Bayreuth), Lothar Huppmann (stellv. Marktleiter EDEKA Schneidermarkt Otto-Hahn-Str.) sowie Carina Speckner (Nordbayerischer Kurier).

Dienstleistungen im Überblick

Fliesenleger

Fliesen Strutz
Beraten – Planen – Machen
Hirschbergleinstr. 36, 95448 Bayreuth
Tel.: 0921 9800188,
Mobil: 0179 7446099
kontakt@fliesen-strutz.de
www.fliesen-strutz.de
Wir arbeiten mit wohngesunden Produkten – für Ihre Gesundheit!

Fliesen Cremer
Beratung – Verkauf – Verlegung
Am Anger 22, 95494 Gesees
Tel.: 09201 9184784
info@fliesen-cremer.de
www.fliesen-cremer.de
Ihr Fachbetrieb für Fliesen, barrierefreie Bäder, Reinigungs- und Anti-Rutschsysteme!

Wollen auch Sie Ihre Dienstleistungen anbieten?
Dann melden Sie sich bitte unter 0921 294-145 oder per E-Mail an carina.speckner@hcs-medienwerk.de

ALLTAGSHILFEN

Haushaltsnahe Dienstleistungen

proSenio gfi Bayreuth/Kulmbach
Eduard-Bayerlein-Str. 3,
95445 Bayreuth,
Tel.: 0921 78999-16,
E-Mail: prosenio-bayreuth@die-gfi.de

EmC2 – Alltagshilfe u. Begleitung – Erlebe Entlastung!
Für ein schönes Zuhause!
Waldstraße 5, 95032 Hof,
Tel.: 09281 591 590 5,
E-Mail: alltagshilfe@e-m-c-2.de,
www.scs-hof.de
• Hilfe im Alltag / im Haus
• Alltagsbegleitung
• Einkäufe
• Spaziergänge
• Kreatives Gestalten
• Plauderstündchen
• u.v.m.
Unsere Leistungen werden ab Pflegegrad 1 gemäß §45a SGB XI von Ihrer Pflegekasse in Form des Entlastungsbeitrags übernommen.

Wollen auch Sie Ihre Dienstleistungen anbieten?
Dann melden Sie sich bitte unter 0921 294-145 oder per E-Mail an carina.speckner@hcs-medienwerk.de

TERMIN

 **Kurier-Stammtisch „Vorteilhaft leben“**

Der KURIER-Stammtisch trifft sich am Donnerstag, 2. April 2026, um 18 Uhr im Restaurant im Gasthaus Moosing, Oberobersang 11, in Bayreuth. Nächster Stammtisch ist am Donnerstag, 16. April, geplant.

UNSERE PARTNER



Die LESERREISEN der Woche

Reisen mit eigener Anreise



Cirque du Soleil ALIZÉ - NEU IN BERLIN

Termine: 29.05. – 31.05., 24.07. – 26.07.2026

Ihre Inklusivleistungen:

- 2 Übernachtungen im Scandic Berlin Potsdamer Platz inkl. Frühstück und Bettensteuer
- Sitzplatzticket (Preisklasse 2 oder 3) für Cirque du Soleil ALIZÉ, je nach Termin freitags oder samstags um 20.00 Uhr im Theater am Potsdamer Platz.
- 1x Currywurst mit Brötchen bei Curry Wolf

Preise p.P.: ab **399,- €**



Muttertags-Special in Königswinter

Termin: 08.05. – 10.05.2026

Ihre Inklusivleistungen:

- 2 Übernachtungen im Maritim Hotel Königswinter in einem Zimmer der gebuchten Kategorie
- 2x Maritim Frühstücksbuffet
- 1x Willkommensgeschenk am Anreisetag im Zimmer
- 2x Abendessen im Rahmen der Halbpension laut Küchenchef
- Freie Benutzung des Schwimmbades

Vertragspartner: Maritim Hotelgesellschaft mbH, Herforder Str. 2, 32105 Bad Salzuflen

Preise p.P.: ab **230,- €**



Frauenkirche mit Taschenbergpalais

Termine: 10.07. – 12.07., 28.08. – 30.08., 16.10. – 18.10.2026

Ihre Inklusivleistungen:

- 2 Übernachtungen inkl. Frühstück im 5-Sterne Taschenbergpalais Kempinski im Palais Zimmer
- Sitzplatzticket (Preisklasse 1) für einen Konzertabend in der Frauenkirche: 11.07.26 Hope/Zukerman/Zubin Mehta, 29.08.26 Simone Kermes/Ensemble, 17.10.26 Chen Reiss/Jewish Chamber Orchestra Munich
- Opern-Etagere im Café & Patisserie Amalie vor dem Konzert

Preise p.P.: ab **599,- €**



André Rieu in Maastricht Advent

Termin: 11.12. – 13.12.2026

Ihre Inklusivleistungen:

- 2 Übernachtungen inkl. Frühstück entweder in Aachen (B&B Hotel Aachen City oder Inside Hotel by Melia Aachen) oder in Monschau (Achat Hotel)
- Sitzplatzticket (PK1 oder PK2) für das André Rieu Konzert „Christmas with André“ am Samstag, den 12.12.2026 (Beginn: 19.00 Uhr) in Maastricht, MECC Maastricht
- Bustransfer am Samstag, den 12.12.2026 zum Konzert in Maastricht und zurück (ab/bis Hotel)

Preise p.P.: ab **499,- €**



ADLON & Friedrichstadt-Palast Berlin

Termine: 19.06. – 21.06., 26.06. – 28.06., 03.07.–05.07., 10.07.–12.07.2026

Ihre Inklusivleistungen:

- 2 Übernachtungen im 5-Sterne-Superior-Hotel Adlon Kempinski in Berlin im Deluxe Doppel- oder Einzelzimmer
- Tägliches Gourmetfrühstück auf der Bel Etage des Adlon Hotels
- Sitzplatzticket (PK1) für die Grand Show „BLINDED by DELIGHT“ am Samstag um 19.30 Uhr im Berliner Friedrichstadtpalast
- Kostenfreier Zugang zum Adlon Pool & Health Club

Preise p.P.: ab **699,- €**



MDR Talkshow Riverboat in Leipzig

Termine: 05.05. – 07.05., 13.05. – 15.05.2026

Ihre Inklusivleistungen:

- 2 Übernachtungen inkl. Frühstück im Légère Express Leipzig
- Täglich reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Ticket für die Aufzeichnung der TV Talkshow „RIVERBOAT“ am Anreisetag um 18 Uhr (Einlass: 17.00–17.30 Uhr) in der Media City Leipzig
- Optional buchbar: Tellergericht inkl. 1 Getränk – wenden Sie sich hierfür bitte an va-service@ticketgalerie.de

Preise p.P.: ab **169,- €**



Wintergarten Varieté in Berlin

Termine: 05.04. – 06.04., 17.05. – 18.05.2026

Ihre Inklusivleistungen:

- 1 Übernachtung inkl. Frühstück im 4-Sterne Superior Maritim proArte Hotel Berlin (Verlängerungsnacht buchbar)
- Sitzplatzticket (Preisklasse 1 oder 2) für die Show „AHO! The Acrobatic Swing Show“ im Wintergarten Varieté, jeweils sonntags um 18.00 Uhr
- Optionales 3-Gänge Menü gegen Aufpreis buchbar
- Kostenfreie Garderobe sowie 1 Welcome-Drink im Theater

Preise p.P.: ab **199,- €**



Lichterfest in Bad Wildungen

Termin: 07.08. – 09.08.2026

Ihre Inklusivleistungen:

- 2 Übernachtungen inkl. Frühstück im 4-Sterne Maritim Hotel Bad Wildungen in einem Classic Zimmer
- Eintrittskarte für das Lichterfest in Bad Wildungen am 08.08.2026 ab 18.30 Uhr
- 1x Abendessen im Hotel am Anreisetag
- Kostenfreie Nutzung des Schwimmbadbereiches

Vertragspartner: Maritim Hotelgesellschaft mbH, Herforder Str. 2, 32105 Bad Salzuflen

Preise p.P.: ab **270,- €**

Infos und Buchung:

0800 / 6006 606 (Mo. bis Fr. 8 – 18 Uhr · Sa. 8 – 12 Uhr)

reisen.lesershop-online.de



Immer **näher dran**

KURIER

Schulranzenkauf: Was ist wirklich wichtig?

Was, wenn sich das Kind genau in das Modell verliebt, das nicht passt? Eine klassische Elternsorge vor dem Ranzenkauf. Wie sich das umgehen lässt – und warum das Motto „möglichst leicht“ überholt ist.

Von Ricarda Dieckmann

BERLIN/BREMERVÖRDE. Eltern achten auf Ergonomie, Kinder vor allem aufs Motiv: Geht es um die Auswahl des Schulranzens, gibt es schnell Knatsch. Zwei Experten verraten, was ein gutes Modell ausmacht – und wie Eltern und Kinder auf einen gemeinsamen Nenner kommen.

Was ist der häufigste Mythos rund um den Schulranzen?

„Bitte möglichst leicht.“ Diesen Satz hört Martin Herrmann immer wieder. Herrmann ist Inhaber des „Ranzen-Kontors“ in Berlin und verkauft seit acht Jahren Schulranzen. Für ihn ist das Gewicht gar nicht entscheidend, wenn es um die Rückenfreundlichkeit geht: „Viel wichtiger ist das Tragesystem“.

Beckengurt, Polsterung und Co. können für die Verteilung des Gewichts nämlich einen großen Unterschied machen. „Die vier Kilogramm, die man mit der Hand hochhebt, fühlen sich im besten Fall auf dem Rücken wie nur zwei Kilogramm an“, sagt Herrmann.

Hinzu kommt: Der Großteil bringt zwischen 1 und 1,3 Kilogramm auf die Waage. Die Modelle unterscheiden sich Herrmann zufolge in Sachen Leergewicht also kaum. „Das ist so viel wie zwei, drei Tafeln Schokolade und spielt im Alltag keine Rolle“, sagt der Ranzenhändler.

Übrigens: Auch die Faustregel, dass ein (gefüllter) Schulranzen nicht schwerer als 10 Prozent des Körpergewichts sein sollte, ist überholt, sagt Detlef Detjen, Geschäftsführer der Aktion Gesunder Rücken (AGR). Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass es je nach Statur des Kindes – durchaus mehr Gewicht sein darf. „Ranzen tragen, ist durchaus ein gewisses Muskeltraining.“ Aber der Ranzen müsse dabei natürlich ergonomisch sein.

Worauf kommt es bei der Auswahl an?

Die allerwichtigste Regel: Der Schulranzen muss zum Kind passen. Schließlich ist jeder Körper, jeder Rücken anders. Entscheidend ist dafür längst nicht nur die Körpergröße. Martin Herrmann erlebt Situationen wie folgende immer wieder: „Bei einem Kind mit 1,20 Metern Körpergröße passt Marke X per-



Der Kauf des ersten Scholranzens ist für die meisten Kinder ein aufregendes und wichtiges Ereignis.

Foto:picture alliance / dpa/Patrick Pleul

fekt, bei seinem Freund, der genauso groß ist, überhaupt nicht.“ Da steht dann etwa der Ranzen über der Schulter und das Kind kann den Kopf kaum drehen. Oder über den Hüften passt fast eine Faust zwischen Rücken und Ranzen.

Deshalb geht es ohne Anprobieren im Geschäft und ohne eine Fachberatung nicht, finden beide Experten. Ergonomie-Gütesiegel – wie etwa die der Aktion Gesunder Rücken – können zwar Orientierung geben. Eine Garantie, dass ein Modell auch zum Kind passt, können sie aber nicht liefern. „Ein Ranzen, der zu einem größeren Kind mit eher breiten Schultern passt, passt eben nicht zu einem zierlichen Kind“, sagt Detlef Detjen. Ehe die finale Entscheidung fällt, sollte das Kind seinen künftigen Ranzen also unter verschiedenen Bedingungen testen. „Bei uns sollen die Kinder hüpfen, sich zu den Zehenspitzen herunterbeugen und durch den Laden laufen“, sagt Martin Herrmann.

Was sollte ein guter Schulranzen unbedingt mitbringen?

„Ein Beckengurt macht einfach Sinn“, findet Detlef Detjen. Schließlich verlagert er Gewicht auf das Becken, was Schultern und Rücken entlastet. Tragen Kinder einen Ranzen mit so einem Beckengurt, neigen sie seltener zu einer nach vorn geneigten oder einseitigen Haltung, heißt es von der Aktion Gesunder Rücken.

Weitere Merkmale eines guten Schulranzens:

- Die Fächer sind so aufgeteilt, dass schwere Gegenstände wie Bücher nah am Körper verstaut werden können. Das Rückenfach sollte so konzipiert sein, dass keine Hebelwirkung entsteht, etwa weil es festgezogen werden kann. So kann auch nichts hin- und herfliegen.
- Es sollte eine Polsterung geben, die zum Rücken des Kindes passt. „Hier gibt es erstaunliche Unterschiede“, sagt Martin

Herrmann. Ob eine Ausbuchtung unten am Rücken oder Polsterungen an den Seiten: Was sich anbietet, hängt vom individuellen Kinderrücken ab.

- Der Ranzen hat gut gepolsterte Schultergurte, die nicht einschneiden oder drücken. Plus: Sie sind so gestaltet, dass sie nicht von den Schultern rutschen können – etwa durch einen Brustgurt.
- Reflektoren: Schulranzen sind ohnehin mit reflektierenden und fluoreszierenden Flächen ausgestattet. Dafür gibt es eine DIN-Norm, an der sich Hersteller orientieren.

Checklisten zum Schulranzenkauf hat die AGR auf der Seite www.agr-ev.de/schulranzen zusammengestellt.

Was sind typische Konflikte rund um den Ranzen – und wie lassen sie sich vermeiden?

Martin Herrmann erlebt regelmäßig, dass

Darf der dreckige Schulranzen in die Spülmaschine?

Zermatschte Banane, ausgelaufener Stift, Sprung in die Pfütze: So ein Schulranzen muss manchmal einiges mitmachen. Eltern fragen sich dann: Wie wird das Teil wieder sauber? Dos and Don'ts.

Von Ricarda Dieckmann

BERLIN. Ein Schulranzen ist ein Gebrauchsgegenstand - und sieht mit der Zeit gern auch mal so aus. Immerhin: Heutige Modelle werden weniger schnell schmutzig als die, die Eltern aus ihrer eigenen Kindheit kennen.

Denn heutzutage bestehen viele Schulranzen aus recycelten PET-Flaschen, wie der Berliner Ranzenhändler Martin Herrmann erklärt. Die Fasern, zu denen sie verarbeitet werden, nehmen vergleichsweise schlecht Schmutz und Feuchtigkeit auf.

Abwarten und trocknen lassen

Dennoch können Missgeschicke Spuren hinterlassen. Ist die Schultasche im Matsch gelandet, hilft allerdings oft schon: abwarten und trocknen lassen, etwa an der Heizung oder an einem sonnigen Platz. „Eltern erzählen mir immer wieder, dass sie den Schmutz so deutlich leichter rausbekommen, als wenn er noch feucht ist“, sagt Martin Herrmann, Inhaber des „Ranzen-Kontors“ in Berlin.

Allzu tief in den Putzmittel-Schrank zu schauen, ist hingegen keine gute Idee, wenn es darum geht, den Ranzen wieder sauber zu bekommen. „Alle Hersteller von Schulranzen raten von scharfen Reinigern ab – sowohl innen als auch außen. Besser: Seifenlauge oder lauwarmes Wasser mit ein biss-



Fleckig und dreckig? Jetzt sollten Eltern dem Schulranzen lieber nicht mit aggressiven Reinigern schrubben. Foto:picture alliance/dpa/Bernd Wüst-neck

chen Spüli verwenden und den Schmutz so mit einem Tuch abreiben“, sagt Herrmann.

Warum Ausflüge in Spül- und Waschmaschine tabu sind

Aber kann man dem Ranzen dann nicht auch einfach einen Ausflug in die Spül- oder Waschmaschine gönnen? Davon rät Martin Herrmann klar ab.

Der Grund: Ein Schulranzen besteht aus über 30 verschiedenen Materialien, die miteinander verbunden sind. „Jedes Material reagiert auf Wärme und Feuchtigkeit anders.“ Gut möglich also, dass sich das Modell durch den Spül- oder Waschgang verzieht und dem Kind am Ende nicht mehr passt.

Es gibt außerdem ein weiteres Argument für die Reinigung per Hand: „Packt man den Ranzen in die Wasch- oder Spülmaschine, erlischt dadurch die Garantie des Herstellers“, warnt Herrmann.

Schulstress bei Kindern

Erstmals seit der Pandemie nehmen psychische Belastung bei Schülern wieder zu, zeigt eine Studie. Auch Leistungsdruck spielt eine Rolle. Wie Eltern ihre Kinder bei Schulstress unterstützen können.

Von Amelie Breitenhuber

BONN/DÜSSELDORF. 2025 fühlte sich ein Viertel der Schülerinnen und Schüler psychisch belastet, zeigt das Deutsche Schulbarometer der Robert Bosch Stiftung. Einer der möglichen Gründe ist den Autoren der regelmäßig erscheinenden Befragung unter Schülerinnen und Schülern zufolge Leistungsdruck. Das Thema Stress und Druck im Kontext der Schule löst auch bei Eltern häufig Sorgen aus: Wie können sie erkennen, ob ihr Kind psychisch belastet ist? Und wie können sie ihr Kind bei Stress und Leistungsdruck unterstützen?

„Jedes Kind reagiert anders auf Schulstress“, heißt es vom Familienportal NRW. Es gibt aber eine Reihe von Anzeichen, auf die Eltern bei ihren Kindern achten können. Dazu können zum Beispiel unspezifische Bauchschmerzen zählen, ein plötzlicher Leistungsabfall, sozialer Rückzug oder Wut und Aggressionen. Auch Schlaf- oder Essstörungen zählen zu den häufigsten Stresssymptomen.

Wer solche Anzeichen wahrnimmt, sollte sich auf Ursachensuche machen. Was löst den Schulstress aus? Wichtig ist, dass Eltern ihr Kind und seine Symptome ernst nehmen.

Am besten nehmen sich Eltern Zeit, Sohn oder Tochter in entspannter Atmosphäre von den Problemen erzählen zu lassen und

aufmerksam zuzuhören. Statt pauschaler Aufmunterungsversuche („Das schaffst du schon“) sollten Eltern signalisieren, dass sie ihr Kind unterstützen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

In einem ersten Schritt gegen Schulstress können Eltern laut Familienportal NRW auf einen verlässlichen Tagesablauf sowie einen geregelten Schlafrhythmus für ihre Kinder achten. Zeit für Bewegung im Freien sorgt für körperlichen Ausgleich.

Auch die eigene Haltung als Vater oder Mutter kann eine Rolle beim Thema Leistungsdruck spielen. Die sollten Eltern reflektieren. Hilfreich sind Fragen wie:

- Überfordere ich mein Kind? Ist das Lerntempo individuell angemessen?
- Kritisiere ich mein Kind – womöglich auch unbeabsichtigt oder unterbewusst – für Fehler? Bekommt es unabhängig von schulischen Leistungen Lob?
- Spielen Noten eine Rolle dabei, wie ich meinem Kind begegne? Schlechte Noten sollten kein Anlass für Strafen oder Lie-

besetzung sein.

- Vergleiche ich mein Kind mit anderen? Oder vermittele ich selbst Gelassenheit?

Nicht zuletzt können Eltern Hilfe in Anspruch nehmen, wenn ihr Kind unter Schulstress und Leistungsdruck leidet. Erste Anlaufstellen können Lehrkräfte sein. Der Klassenlehrer oder eine Vertrauenslehrerin können dabei helfen, das Ausmaß der Belastung richtig einzuschätzen.

Daneben begleitet und berät der schulpsychologische Dienst Schülerinnen und Schüler bei Lernauffälligkeiten und psychischen Krisen. Angebote der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie gibt es aber nicht an allen Schulen, was etwa von Schulleitungen regelmäßig kritisiert wird.

Zeigen sich gesundheitliche Probleme über längere Zeit, sollten ernsthafte Erkrankungen ausgeschlossen werden – etwa beim Kinder- und Jugendarzt. In psychischen Krisen helfen zudem spezialisierte Familienberatungsstellen oder die Elternberatung der Telefonseelsorge.



Leistungsdruck: 2025 fühlte sich ein Viertel der Schülerinnen und Schüler in Deutschland psychisch belastet. Foto:picture alliance/dpa/Matthias Balk

Der Blick zu unseren Nachbarn

Nachrichten aus unserer oberfränkischen Heimat

Doppelte Berichterstattungen sind
produktionstechnisch nicht immer
auszuschließen.



Nun kommt Bewegung in den Diesel-Prozess

Am nächsten Montag will sich Thomas Hoffmann über seine Verteidigung äußern. Auch andere scheinen langsam zu erkennen, dass die Beweislage erdrückend ist.

Von Sören Göpel-Schulze

HOF. Im Verfahren um 90,5 Millionen Liter unverteuerten Dieseldieselkraftstoff am Landgericht in Hof könnte die nächste Woche eine entscheidende werden. Nachdem sich nun fast alle Angeklagten geäußert haben, bot die Vorsitzende Richterin Ulrike Varga am Mittwoch nochmal an, zeitnah ein Rechtsgespräch zu führen. Eine Verständigung könnte das Verfahren, angesetzt bis Oktober, deutlich verkürzen. Einer der Angeklagten, Cedric J. aus Berlin, der von den Hofer Verteidigern Ulrich Damm und Georg Wolfrum vertreten wird, darf auf ein abgetrenntes Verfahren hoffen. J. räumte bereits vor Wochen alle Vorwürfe ein und spielte auch nicht die Nummer des Unwissenden, wie es einige der Angeklagten immer noch tun. J. sagte damals, er habe von Beginn an gewusst, dass er in illegale Geschäfte eingebunden ist.

In ihrer Mittagsansprache wurde Varga deutlicher als zuletzt. Die Kammer verschließe sich einem nochmaligen Rechtsgespräch nicht. Das erste fand am 23. Dezember vergangenen Jahres statt. Sie bitte aber um Beachtung des jeweiligen Paragraphen der Strafprozessordnung, sagte die stellvertretende Landgerichtspräsidentin. Unter dem 257 c, Absatz zwei, Satz drei, stehe, dass Bestandteil jeder Verständigung ein Geständnis sein sollte. „Es hilft immer, ins Gesetz zu schauen“, sagte Varga leicht süffisant und bestätigte damit, was einer der Hofer Verteidiger bereits vor Wochen über die Topjuristin sagte: „Wenn wir sie reizen, sitzen wir noch sehr lange hier.“

Varga kündigte an, nun zeitnah in die Beweisaufnahme eintreten zu wollen. Zunächst werde sie sogenannte Berufszeugen laden, Zollbeamte oder Polizisten, die bei zeitlichen Verschiebungen auch schnell geladen oder abgeladen werden könnten. Bei Privatzeugen, die sich offenbar vorwiegend zu Thomas Hoffmann äußern werden, sei das schwieriger. Sie wolle vermeiden, sagte Varga, dass bei Arbeitgebern und im Privatleben der Zeugen zu große Unruhe entstehe. Deshalb seien nun alle Prozessbeteiligten gefragt, gute Lösungen zu erarbeiten. Sonst müssten „alle bis zum bitteren Ende dabei bleiben“.

Nach Vargas Appell kündigte der Berliner Verteidiger Yves Wiemann an, kommende Woche Montag eine „geständige Einlassung“ seiner Mandantin Viktoria R. „aufbauend auf der Anklageschrift“ verlesen zu wollen. Die Buchhalterin der Bande blieb in den vergangenen 15 Verhandlungstagen stumm.

Erstmals wird sich dann auch Thomas Hoffmann zu den Vorwürfen der Staatsanwaltschaft äußern. Ihm wird Steuerhhelei



Unterhalten sich immer angeregt: Der Berliner Strafverteidiger Yves Wiemann mit seiner Mandantin Viktoria R., die am Montag über ihren Rechtsbeistand ein Geständnis ablegen will.

Foto: Göpel-Schulze

vorgeworfen. Hoffmann soll gewusst haben, dass der Kraftstoff aus Osteuropa nicht versteuert wurde. Weil er ihn weiterverkauft hat, droht dem Unternehmer aus Schwarzenbach an der Saale eine mehrjährige Haftstrafe. Die Erklärung verlesen wird seine Verteidigerin Stephanie Hofmann. Sie kündigte aber direkt an, dass ihr Mandant „aufgrund seines gesundheitlichen Zustandes“ keine Fragen beantworten werde. Hoffmann wurde zuletzt forensisch begutachtet, was noch eine Rolle in dem Verfahren spielen wird.

Mit Interesse haben einige Prozessbeteiligten am Mittwoch während der Verhandlung eine weitere Anklage in dem Komplex zur Kenntnis genommen. Wie das Landgericht Hof auf Nachfrage unserer Redaktion bestätigte, beginnt im Mai das Verfahren gegen Roman N.

Er gilt als Drahtzieher der Schmierölgeschäfte und Kopf der Gruppe aus Berlin, die sich mit Thomas Hoffmann gerade im ersten Verfahren verantworten muss. N. sitzt gegenwärtig in Berlin in Untersuchungshaft.

Landgerichtssprecher Dietmar Burger bestätigt, dass es am 13. Mai vor der dritten Strafkammer losgeht. Angesetzt sind 14 Verhandlungstage. Mit N. sind zwei weitere Männer angeklagt. Ihnen wird vorgeworfen, über vier Firmen hinweg unversteuertes Schmieröl als Dieseldieselkraftstoff verkauft und damit insgesamt 17 Millionen Euro Energiesteuer hinterzogen zu haben. Bei N. geht es um 1180 Fälle. Es sind die Lieferungen in den Landkreis Hof zur Firma Hoffmann.

Betrug mit Schrottimmobilien in Berlin

Den beiden im neuen Verfahren angeklagten Mittäter von Roman N. wird ebenfalls Steuerhinterziehung vorgeworfen. Dem Angeklagten P. in 704 Fällen. Außerdem fand die Polizei bei ihm zwei verbotene Waffen. P. soll für die Koordinierung der Lieferungen vor Ort in Schwarzenbach – Betreuung von Fahrern, Austausch der Papiere, Entladung – verantwortlich gewesen sein. Beim dritten Mann geht es um 246 Fälle. Er soll P. unterstützt haben.

Roman N., der Kopf der Dieselbande, aus Berlin war vor Jahren in einen großen Immobilienschwindel verwickelt. Die Berliner Staatsanwaltschaft erhob damals Anklage gegen vier Männer im Alter von 43, 45, 55

und 78 Jahren, die über Jahre hinweg mit sogenannten Schrottimmobilien hohe Gewinne erzielten.

Zwischen April 2015 und Januar 2017 soll die Gruppe als Bande agiert und Käufer systematisch getäuscht haben. Beteiligt war damals auch ein Notar. Zwei der Beschuldigten fungierten damals als Geschäftsführer einer GmbH und verkauften ihren Kunden minderwertige Immobilien zu stark überhöhten Preisen. Ein 43-jähriger Komplize trat dabei als Kreditvermittler auf und soll bei angeblichen Ortsbesichtigungen den Wert der Objekte bewertet haben – allerdings ohne realistische Grundlage.

Nach Überzeugung der Ermittler überstiegen die von ihm angegebenen Werte den tatsächlichen Marktwert der Immobilien im Schnitt um rund 450 Prozent. Die kreditgebende Sparkasse vertraute den Einschätzungen des Vermittlers und gewährte daraufhin deutlich überhöhte Darlehen. Als Sicherheiten erhielt sie lediglich die minderwertigen Immobilien und erlitt dadurch einen erheblichen finanziellen Schaden. Die vier Beschuldigten sollen aus den überkauften Verkäufen und den damit verbundenen Provisionen insgesamt rund 1,5 Millionen Euro erzielt haben.

Mann ergaunert Pin und EC-Karte

MÜNCHBERG. Dreiste Diebe haben in Münchenberg zunächst mit einem Trick die Pin erspäht und entwendeten anschließend die EC-Karte eines älteren Ehepaars. Damit hoben sie unberechtigt Geld ab. Am Samstag hoben die beiden Senioren Geld von einem Automaten einer Bank in der Kirchenlamitzer Straße ab. Kurz darauf verwickelte ein Mann die beiden in ein Gespräch und zeigte ihnen einen 50-Euro-Schein, den sie angeblich im Ausgabeschacht vergessen hätten. Er überredete die beiden dazu, ihre EC-Karte noch einmal in den Geldautomaten zu schieben und beobachtete hierbei die Eingabe der Pin. Als der Mann wieder weg war, bemerkte der Senior das Fehlen der Karte. Wie sich bei der Überprüfung des Kontos herausstellte, hob der Unbekannte nur kurze Zeit nach der Begegnung einen niedrigen vierstelligen Betrag von einem Geldautomaten einer anderen Bank in unmittelbarer Nähe ab. Zudem kaufte er sich bei Pirna ein Eis und bezahlte es mit der gestohlenen Karte.

Der Täter wird folgendermaßen beschrieben: männlich, zirka 190 Zentimeter groß, „schicke“ Kleidung, braune Haare, westeuropäischer Typ, sprach französisch. Die Vorgehensweise ist bekannt und es bestehen Ermittlungsansätze. Die Polizei warnt derweil vor solchen Trickdieben, die nahe Banken ältere Herrschaften ansprechen und versuchen, an deren EC-Karten mit Pin zu kommen. *red*

„Bäckerhandwerk wird attraktiver“

Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten wendet sich an junge Leute im Hofer Land: Bäckerei-Azubis bekommen jetzt mehr Geld.

HOF. Wer in den Bäckereien eine Ausbildung macht, hat jetzt deutlich mehr Geld im Portemonnaie. Darauf hat die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) Oberfranken hingewiesen.

Die Ausbildungsvergütung wird ab März um 50 Euro pro Monat erhöht. Das gilt für angehende Bäcker genauso wie für die Azubis im Verkauf am Laden.

Junge Menschen würden so motiviert, sich auch in Zukunft für das Lebensmittelhandwerk zu entscheiden: „Die Ausbildung in Bäckereien wird damit deutlich attraktiver – für die, die Brot und Brötchen backen und Kuchen und süße Teilchen machen. Und auch für die, die im Laden beraten und für einen guten Umsatz sorgen. Also für alle, die die Menschen in der Region täglich mit frischen Backwaren versorgen“, betont der Geschäftsführer der NGG Oberfranken, Marcel Adelhardt. Dafür habe sich die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten am Tarifisch stark gemacht.

In der Stadt Hof gibt es laut NGG 14 Bäckereien inklusive Filialen; im Landkreis Hof sind es 33.

„Wer seine Ausbildung in einer Bäckerei anfängt, geht mit 1.070 Euro im Monat nach Hause“, sagt Adelhardt. Im zweiten Ausbildungsjahr sind es 1.140 Euro. „Und im dritten bekommt der Bäckerei-Nachwuchs sogar 1.280 Euro.“

Laut Gewerkschaft ist die neue Ausbildungsvergütung ein „Lockruf der Bäckerei-

en“ – der dem Handwerk eine wichtige Perspektive biete.

Der Tarifvertrag sei allgemein verbindlich – er gelte damit für alle Auszubildenden auch im Bäckerhandwerk im Hofer Land. Mehr Infos dazu gibt es unter der Bäcker-Hotline der NGG: www.ngg.net/baecker-hotline. *red*



Backen ist auch kunstvolle Handarbeit.

Foto: NGG

Bauamt appelliert an die Eltern

Die Schulstraße in Oberkotzau bekommt eine Fußgängerampel. Grund: der Baustellenverkehr.

OBERKOTZAU. Das Staatliche Bauamt Bayreuth erklärt in einer Mitteilung nun Einzelheiten zur geplanten Fußgängerampel in der Schulstraße in Oberkotzau (wir berichteten). Gebaut wird die Anlage auf Höhe der Schule in den Osterferien in der Zeit von 30. März bis voraussichtlich 11. April. Hintergrund ist der Bau der Ortsumfahrung, der seit Februar weitergeht.

Wegen der Materialanlieferungen wird der Baustellenverkehr zunehmen, vor allem während der nun anstehenden Betonarbeiten für zwei Bauwerke. Hierfür werden täglich bis zu 900 Kubikmeter Beton benötigt. Dies erfordert zirka 100 An- und Abfahrten von Lastwagen pro Tag.

Um die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler beim Queren der Schulstraße zu gewährleisten, wird an der jetzigen Querungsstelle die Fußgängerampel gebaut. Das Staatliche Bauamt Bayreuth bittet alle Eltern, ihre Kinder darüber zu informieren, wie wichtig es ist, die neue Ampel zu nutzen und aufmerksam zu sein.

Gewöhnlich, erklärt das Bauamt, werden solche Ampelanlagen nach Abschluss der Bauarbeiten wieder abgebaut. Da die Anlage an der Schulstraße jedoch über mehrere Jahre benötigt wird, würden die Mietkosten die Baukosten einer dauerhaften Ampelanlage deutlich übersteigen. Daher hat das Staatliche Bauamt Bayreuth in Absprache mit dem Landratsamt Hof und dem Markt Oberkotzau beschlossen, eine dauerhafte Fußgängerampel aufzustellen.

Für den Bau der Ampel ist vereinzelt mit einer halbseitigen Sperrung der Schulstraße zu rechnen. Der Verkehr wird wechselseitig an der Baustelle vorbeigeführt. *red*

Strößner wettet gegen Ton im Netz

HOF. In den Haushaltsreden im Hofer Stadtrat ging es nicht nur um das verabschiedete Zahlenwerk. SPD-Fraktionschef Florian Strößner widmete einen Großteil seiner Rede dem Umgangston untereinander. Im Stadtrat sei dieser fast immer respektvoll.

Online sei das mitunter anders. Strößner sprach von „asozialen Medien“. „Fakenews, Fakebilder und -videos werden verbreitet, undurchdacht kommentiert. Es ist erschreckend, was dort von Mitmenschen unvernünftig abgesondert wird. Welcher Hass dort verbreitet wird, spottet jeglicher Beschreibung.“ Diese Verrohung verlagere sich mehr und mehr in die reale Welt, meinte Strößner. „Gott sei Dank kam es noch zu keinem physischen Übergriff, was aber nur eine Frage der Zeit zu sein scheint“, warnte er.

Vieles sei richtig, was Strößner gesagt habe, meinte FAB-Fraktionsvorsitzender Albert Rambacher. Er wundere sich gleichzeitig, warum so viele Kandidaten in den sozialen Netzwerken Wahlkampf gemacht haben. „Die Kommunalwahlen wurden maßgeblich durch die sozialen Medien mit beeinflusst. Das Rad kann man nicht zurückdrehen.“

AfD-Rat Max Kunzelmann reagierte eher zynisch auf Strößners Ausführungen. Er deutete an, er werde von anderen als „Nazi“ hingestellt. Er wütete zudem gegen „Omas und Opas gegen Rechts“, die Hass verbreiten würden. Er erklärte: „Meine Person schämt sich nicht, wenn mich jemand Nazi nennt.“ Fast im gleichen Atemzug rief er jedoch zum Zusammenhalt auf. *N.H.*

Brückenarbeiten im Zeitplan

HOF. Die bisherigen Abbrucharbeiten für den Neubau der Otterbachtalbrücke im Zuge der Bundesstraße 15 am südlichen Stadtausgang von Hof verlaufen planmäßig. Dies teilt das Staatliche Bauamt Bayreuth mit. Das Teilbauwerk in Fahrtrichtung Hof ist demnach nahezu vollständig abgebrochen. Aktuell stünden nur noch die Brückenpfeiler und Widerlager. Diese würden in den nächsten Tagen ebenfalls entfernt.

Im Anschluss sollen die vorbereitenden Maßnahmen für die Entstehung des neuen Brückenbauwerks aufgenommen werden. Dazu zählen laut Bauamt unter anderem Arbeiten an den Baugruben sowie weitere technische Maßnahmen. Danach könne mit dem Rohbau des neuen Teilbauwerks begonnen werden. *red*



Der Energiepark Hochfranken wird kein klassischer Industriepark wie der in Wunsiedel.

Foto: Matthias Bäumler

Günstige Energie made in Hochfranken

Die Landkreise Wunsiedel und Hof machen sich ein Stück unabhängiger von der Weltpolitik.
Das Konzept für Strom und Wärme ist deutschlandweit einzigartig.

Von Matthias Bäumler

WUNSIEDEL. Zuweilen drängt sich der Eindruck auf, die Landkreise Wunsiedel und Hof sind so etwas wie ein gallisches Dorf in Deutschland. Sie bezeichnen sich nicht nur als „Freiraum für Macher“, sondern nutzen diesen auch höchst kreativ – zum Beispiel indem sie einen Energiepark Hochfranken gründen – ein deutschlandweit einmaliges Projekt

Grob gesagt geht es darum, die Region unabhängig von der Weltpolitik mit ihrem Einfluss auf die schwankenden Energiepreise zu machen. „Wir wollen den Unternehmern und Bürgern in Hochfranken selbst produzierte, kohlendioxidneutrale Energie zur Verfügung stellen – stabil, günstig und sicher“, fasste Marco Krasser, Geschäftsführer der Zukunftsenergie Hochfranken (Zenob), die Ziele bei der „Kickoff-Veranstaltung zur Gründung des Energieparks Hochfranken am Dienstag im Sitzungssaal des Wunsiedler Landratsamts zusammen.

Die Initiative für den Aufbau eines Energieparks im Wirtschaftsraum Hochfranken – und bei Bedarf darüber hinaus – geht auf Unternehmer zurück. Allen voran Roman Pausch, Vorstand des Selber Automobilzulieferers Rapa, und Jürgen Werner, bis vor einem Jahr CEO bei der Rehau AG, die das Projekt seit 2022 vorantreiben. Werner erklärt: „Unsere Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2024 zeigt: Das Konzept funktioniert. Jetzt müssen wir es nur noch zum Fliegen bringen.“ Noch fehle es dem Projekt an der Wucht, die dieses entfalten könne. Doch er sei zuversichtlich, die letzten Hürden noch zu nehmen. „Eines ist klar: Wir brauchen Grünstrom, und er muss selbstverständlich wirtschaftlich attraktiv sein.“

Die Wucht war am Dienstagabend im Landratsamt zu spüren. Mehr als 40 am Energiepark Hochfranken interessierte Unternehmer aus der Region folgten der Einladung. Viele von ihnen ächzten unter den steigenden Energiepreisen, die angesichts globaler Krisen nicht mehr kalkulierbar sind.

Ein Blick auf die Strompreisentwicklung zeigt die Problematik: Von 16. Februar bis 8. März stieg der Preis für eine Megawattstunde Strom von 80,83 auf 103,73 Euro. Grund für die Preisexplosion ist der Iran-Krieg. Zudem ist aufgrund von Steuern und Abgaben der Strompreis in Deutschland generell wesentlich höher als in anderen Industrieregionen – ein immenser Wettbewerbsnachteil. Unternehmen in den USA zahlen lediglich etwa ein Drittel der deutschen Preise, in China sind die Energiekosten ebenfalls deutlich niedriger.

Der Energiepark Hochfranken ist kein Industriepark im klassischen Sinn, sondern ein komplexes technisches und rechtliches Konstrukt. Modellhaft steht der Wunsiedler Weg der Energiezukunft für dieses Projekt. Er vernetzt Photovoltaik, Windkraft, Bio-

masse, Batteriespeicher und Wasserstoff. „Wir orientieren uns an der Physik. Das heißt: Nicht der Wirkungsgrad eines einzelnen Sektors ist entscheidend, sondern die gesamte Nutzung der Energie“, beschreibt Krasser die Philosophie. Abwärme, die bisher häufig in die Luft geblasen wird, soll effektiv verwendet werden – etwa zum Trocknen von Hackschnitzeln oder zum Heizen von Fabriken und Privatwohnungen. „Keine Energie darf verloren gehen. Dies gelingt mit einer intelligenten, auch KI-gesteuerten Kopplung aller Sektoren.“

Wunsiedels Bürgermeister Nicolas Lahovnik erläuterte, dass sich der Wunsiedler Weg dank stabiler und günstiger Strompreise bereits lokal bewährt hat und nun auf die Region skalierbar sei. „Nicht von ungefähr erwähnte Siemens CEO Roland Busch den Wunsiedler Weg auf dem Weltwirtschaftsforum.“

Krasser ergänzte: „Unser System bietet einen Preiskorridor auf sehr günstigem Niveau mit einer Obergrenze, über die der Preis nicht steigen wird.“ Dies könne die Zenob garantieren, da Erzeugung und Verkauf ohne die sonst üblichen Zwischenstationen wie die Strombörse in einer Hand liege.

Mini-Atomkraftwerke, Gaskraftwerke und die Hoffnung auf die Kernfusion – in der politischen Diskussion spielen sie derzeit

eine große Rolle. Die Kernfusion könnte zwar eines Tages einen deutlichen Beitrag für die Energieversorgung liefern, aber das ist ferne Zukunftsmusik. Krasser und die heimische Industrie setzen hingegen klar auf erneuerbare Energien – und das aus gutem Grund: Die Gesteungskosten von Wind- und großen Photovoltaikanlagen sind im Gegensatz zu Kohle, Erdgas, LNG oder Kernkraft sehr niedrig. „Die Kurve sinkt langfristig noch weiter. Sonne und Wind aber auch Biomasse sind unschlagbar günstig“, verdeutlicht Krasser.

„Wir wollen den Unternehmern und Bürgern in Hochfranken selbst produzierte, kohlendioxidneutrale Energie zur Verfügung stellen.“

Marco Krasser
Zenob-Geschäftsführer

men geben auf oder verlegen ihren Standort ins Ausland. So gut wie keine Alu-Druckguss-Unternehmen existieren heute noch in Deutschland. Sie wandern aus.“ Rapa hingegen setze voll auf den Standort Selb. „Aber das geht nur, wenn wir uns in der Region als ein Team begreifen.“

Dieser Teamsgeist war am Dienstagabend im Wunsiedler Landratsamt zu spüren. Die Wirtschaftsvertreter sowie die Landräte Peter Berek (Wunsiedel) und Oliver Bär (Hof) bekundeten noch am Abend ihr Interesse am



Marco Krasser (links) und Matthias Jakob als Geschäftsführer der SWW beziehungsweise der ESM stehen für die heimischen Energieversorger.

Foto: Matthias Bäumler

Landespolizei trainiert im Kaufhaus Storg

Polizeipräsenz, Warnschilder und Schuss-Geräusche: In diesem leerstehenden Center in Selb hat die Landespolizei den Ernstfall trainiert.

Von Sophia Goldner

SELB. In einem leerstehenden Einkaufszentrum in Selb hat am Mittwochmorgen ein Einsatz-Training der Landespolizei stattgefunden. „Seit heute Morgen etwa 7.30 Uhr findet eine Übung unter unseren polizeilichen Einsatz-Trainern statt“, teilte die Pressestelle der Polizei Oberfranken am Mittwochmittag auf Nachfrage mit. Trainingsort war das ehemalige Kaufhaus Storg.

Zu den konkreten Übungsszenarien machte die Polizei keine Angaben. Grundsätzlich dienen solche Trainings der Vorbereitung auf lebensbedrohliche Einsatzzlagen. Dazu zählen der Recherche nach beispielsweise Amokläufe, Geiselnahmen oder Suizidlagen.

Bei der Übung kann es auch zu Schuss-Geräuschen kommen. „Es wird nicht mit scharfer Munition geschossen, sondern mit Übungsmunition“, erklärte die Polizei. Eine Gefahr für die Bevölkerung bestehe bei solchen Übungen nicht. Anwohner und umliegende Behörden seien im Vorfeld informiert worden: „Die wissen, dass wir üben.“

Realitätsnahe Bedingungen

Auch bei den Einsatz-Zentralen lagen entsprechende Hinweise vor, um mögliche Anrufe einordnen zu können. Hintergrund ist, dass Übungen dieser Art für Außenstehende mitunter wie reale Einsatzzlagen wirken können.

Für das Training nutzt die Polizei bewusst echte Gebäude wie das Kaufhaus Storg. „Die Polizei ist natürlich immer sehr dankbar, wenn man irgendeine Trainingsörtlichkeit außerhalb unserer eigenen vier Wände bekommt“, verdeutlicht die Pressestelle. Leerstehende Gebäude bieten den Vorteil, dass realitätsnahe Bedingungen vorliegen: Einsatzkräfte müssen sich in unbekannten Räumen orientieren und unter einsatznahen Bedingungen arbeiten.

Solche „Echtobjekte“ ergänzen die üblichen Trainingsstätten der Polizei. Häufig handelt es sich um leerstehende Gebäude, die beispielsweise zum Abriss vorgesehen sind. Voraussetzung für die Nutzung ist stets die Zustimmung der Eigentümer.

Warum das Gebäude in Selb bereits mehrfach als Trainingsort genutzt wurde, konnte die Polizei nicht beantworten.



Einsatzkräfte der Polizei betreten das Gebäude, in dem unter realitätsnahen Bedingungen trainiert wird.

Foto: Sophia Goldner

Hauptstraße in Seußen ist bald dicht

ARZBERG. Im Arzberger Ortsteil Seußen kommt es bald zu Verkehrsbehinderungen. Wie das Bauamt der Stadt Arzberg mitteilt, wird die Hauptstraße in Seußen zwischen den Hausnummern 3 und 15 ab Montag, 30. März vollgesperrt. Grund ist eine Fahrbahninstandsetzung. Die Sperrung wird voraussichtlich am 30. April wieder aufgehoben. Laut Stadtmittteilung wird die offizielle Umleitung demnächst ausgeschildert. Der Busverkehr wird ebenfalls umgeleitet und bedient daher während der Vollsperrung nur die Haltestelle in der Dorfmitte in Seußen. Die Haltestellen „Seußen Siedlung“ und „Seußen Bahnhof“ können nicht angefahren werden.

Um einen zügigen Bauablauf gewährleisten zu können, weist die Stadt daraufhin, dass während der Dauer der Baustelle der abgesperrte Bereich möglichst zu meiden ist und vor allem dort keine Fahrzeuge geparkt werden sollen. Zudem bittet die Stadt Arzberg um Verständnis für die entstehenden Unannehmlichkeiten.

red



Nach acht Jahren komme die Stadt nicht um eine Gebührenerhöhung herum, erklären Friedhofsverwalter Martin Berek (links) und Tim Burger von der Verwaltung. Foto: Brigitte Gschwendtner

Leserbrief

Fühle mich veräppelt

Zum Bericht über die **Rodung am BayWa-Gelände in Marktrechwitz** vom 20. März

Die verschleiernde Rhetorik die in der Politik zu bemerken ist, man bezeichnet horrende neue Staatsschulden als Sondervermögen, was ja eigentlich das Gegenteil von Vermögen ist, zieht auch in die Kommunalpolitik ein. Herr Büttner von der Stadtverwaltung Marktrechwitz bezeichnet den rigorosen, radikalen Kahlschlag beim ehemaligen BayWa-Gelände als Pflegemaßnahme, die im Stadtpark abgesägten Bäume wurden, wie zu lesen war, „entnommen“. Ich fühle mich als sogenannter mündiger Bürger zunehmend nicht ernst genommen und veräppelt. Wenn die Bürger mit Schönredei ständig für dumm verkauft werden, braucht man sich über Politikverdrossenheit und die Abkehr von den etablierten Parteien nicht zu wundern.

Dieter Kammerer, Marktrechwitz

Leserbriefe sind keine Stellungnahme der Redaktion und können nur mit Anschrift des Absenders veröffentlicht werden. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung und die Veröffentlichung ausgewählter Leserzuschriften auf unseren digitalen Plattformen im Internet vor.

Online-Zuschriften: leserbriefe@frankenpost.de

Tipps & Termine

Ein Fitnesskurs speziell für Männer

MARKTREDWITZ. Mit Kursleiterin Doris Gimmel beginnt bei der Volkshochschule Marktrechwitz am Mittwoch, 15. April, von 19.45 bis 21 Uhr einen Fitnesskurs speziell für Männer. Das Training kombiniert funktionelles Training, sensomotorisches Zirkeltraining und Low-Intensiv-Intervall-Training mit Elementen aus Stretching und Faszientraining. Ziel ist, Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit gleichermaßen zu fördern. Das Angebot richtet sich an Wiedereinsteiger und Trainierte.

Kurs für Krabbelkäfer und Klettermaxe

MARKTREDWITZ. Am Donnerstag, 16. April, beginnt von 11 bis 12 Uhr bei der VHS der Eltern-Kind-Kurs „Kinderturnen: Krabbelkäfer & Klettermaxe“ für Kinder von zwölf bis 36 Monaten. In acht Terminen erkunden die Kinder nach einem Warm-up mit Sing- und Bewegungsspielen gemeinsam mit Mutter, Vater, Oma oder Opa eine Bewegungslandschaft. So werden Motorik, Selbstvertrauen und soziale Fähigkeiten gefördert. Teilnehmen können Kinder, die krabbeln oder erste Schritte machen. Kursleiterin ist Lisa Rieß. Anmeldungen unter Telefon 09231/5115 oder www.vhs-fichtelgebirge.de.

red

Die Gebühren auf dem Friedhof steigen

„Moderate Anpassung“ nennt Tim Burger die Veränderung der Gebühren auf dem Marktrechwitzer Friedhof. Die Stadt sehe sich jetzt gezwungen, die Kostensteigerungen weiterzugeben.

Von Brigitte Gschwendtner

MARKTREDWITZ. Wer Angehörige in Marktrechwitz bestatten lassen möchte, muss nun tiefer in die Tasche greifen. Alle vier Jahre würden die Kosten neu berechnet, erläuterte Tim Burger am Dienstagabend im Marktrechwitzer Stadtrat. Nach der Erhöhung im Jahr 2018 konnte man die Gebühren bei der Kalkulation im Jahr 2022 zwar noch auf dem bisherigen Niveau belassen, doch nun sehe sich die Stadt gezwungen, mehr zu verlangen. Die neuen Tarife gelten von 2026 bis 2029.

Rund 250 Beisetzungen gebe es pro Jahr auf dem Marktrechwitzer Friedhof, erklärt Verwalter Martin Berek der Redaktion. Besonders gefragt seien inzwischen Urnengräber, für die sich mittlerweile rund 80 bis 85 Prozent der Trauernden entscheiden.

Der Friedhof Marktrechwitz beherbergt insgesamt 1550 Doppel- und Einzelgräber sowie 1250 Urnengräber, weiß der Verwalter. Werde ein Grab erstmals belegt, gelten die Verträge bei Urnengräbern 25 Jahre lang, bei Einzel- und Doppelgräbern für 20 Jahre. Vor allem Doppelgräber würden meistens – zu rund 75 Prozent – verlängert, weil es sich um Familiengräber handele, in denen noch weitere Angehörige ihre letzte Ruhe fänden.

Schon zu Lebzeiten sei es möglich, sich einen Grabplatz auf dem Marktrechwitzer Friedhof zu reservieren. Dieser kostenfreie Service werde gut angenommen, sagt Berek. Allerdings betrage die maximale Reservierungsdauer fünf Jahre.

Zurück zu den Gebühren, die in Marktrechwitz zuletzt im Jahr 2018 stiegen – und die nun erneut „moderat angepasst“ werden müssten, um die erhöhten Kosten umzulegen, wie Tim Burger im Stadtrat erklärte.

Mit einem Vergleich gängiger Beisetzungsarten machte Tim Burger klar, was nach Todesfällen genau auf die Nutzerinnen und Nutzer des Marktrechwitzer Friedhofs zukommt:

- Für ein eigenes Urnengrab mit Trauerfeier am Sarg waren beim Neukauf für 25

Jahre bisher 1368 Euro zu entrichten, nun sind es 1463 Euro.

- Eine Beisetzung im Urnen-Gemeinschaftsgrab mit Trauerfeier kostete bisher 782 Euro, jetzt 840 Euro.
- Die Gebühren für ein eigenes Einzelgrab betrugen bisher beim Neukauf für 20 Jahre 2416 Euro, nun sind es 2590 Euro.
- Für ein eigenes Doppelgrab mussten Marktrechwitzer beim Neukauf für 20 Jahre bisher 3441 Euro entrichten, seit diesem Jahr sind es 3670 Euro.

Burger betont, dass er für diese Beispielrechnungen typische Zusammensetzung wählte. Es handele sich allerdings um keine Fixpreise für jeden Fall. Denn die tatsächlichen Einzelpositionen würden immer individuell zu-

Zuständigkeit wechselt

Ansprechpartner für alle Belange rund um die städtischen Friedhöfe in Marktrechwitz und im Ortsteil Brand ist der Friedhofsverwalter Martin Berek. Persönlich erreichbar ist er direkt im Verwaltungsbüro

am Friedhof Marktrechwitz sowie unter 09231/5665 und per E-Mail unter martin.berek@marktrechwitz.de

Verwaltungsmitarbeiter Tim Burger stellte zwar noch die Kostenkalkulation

im Stadtrat vor, wechselte aber zwischenzeitlich ins Marktrechwitzer Tiefbauamt.

Das Marktrechwitzer Ordnungsamt kümmert sich seit Oktober um die Friedhofsverwaltung.

Doppelter Blick in die Schulzukunft

Die künftigen Fünftklässler des Otto-Hahn-Gymnasiums dürfen vorab schon die Luft in den alten und neuen Räumen schnuppern. Viele nutzen diese Möglichkeit mit Eltern und Großeltern.

MARKTREDWITZ. Eine doppelte Öffnung tat sich auf, als am „Tag der offenen Tür“ das Otto-Hahn-Gymnasium (OHG) den vielen Besuchern seine Pforten öffnete. Zum einen kam man in den „alten“ Gebäudekomplex, der in den nächsten Jahren einer grundlegenden Renovierung unterzogen wird, zum anderen konnte man sich vertraut machen mit einem hochmodernen Modulbau, der neu errichtet wurde und in dem in diesen Tagen der Unterricht aufgenommen wird.

Ein umfangreiches Programm war zusammengestellt worden, um den Viertklässlern, ihren Eltern und Großeltern einen tie-

fen Einblick in das künftige Schulleben zu gewähren.

Musikalisch eröffnete die Veranstaltung, wie es sich für ein Gymnasium mit musischen Zweig gehört; „Amazing Grace“ erschallte in der Aula, der Klassenchor der 6b sang „Du hast nen Freund in mir“. Oberstudienleiter Stefan Niedermeier erläuterte, dass sich die Schule von einer Seite zeige, wie man sie nicht alltäglich erlebt: offen, vielfältig und voller Leben. Ziel sei es, junge Menschen nicht nur fachlich gut auszubilden, sondern sie auch auf ihren persönlichen Weg zu begleiten, sie zu ermutigen, Fragen zu

stellen, Verantwortung zu übernehmen und ihre eigenen Stärken zu entdecken. Für die künftigen Fünftklässler und ihre Familien sei dieser Tag oft ein erster wichtiger Schritt.

Methodisch hatte die Schule 20 Stationen aufgebaut, in denen sich die Besucher Stempel abholen konnten. Diejenigen, die die meisten Einträge vorzeigten, wurden mit einer Aufmerksamkeit belohnt. Alle drei Zweige der Schule waren vertreten: der musische, der naturwissenschaftliche und der sprachliche. Abgerundet wurde das Angebot durch eine Schokoladenmeditation in Religion, durch die Buttonschmiede in Kunst und einen Sport-Parcours. Das Fach Deutsch lud ein mit dem Spiel „Komm in die Wörterwunderwelt“.

Schulleiter Niedermeier ließ es sich nicht nehmen, die Gäste durch den neuen Fachtrakt, den sich das Gymnasium mit der Fachoberschule teilt, zu führen. Er zeigt die modernen Unterrichtsräume, die das Lernen attraktiv machen sollen. Ausgestattet mit neuesten technischen Möglichkeiten, unter anderem iPads, sollen sie die Aufmerksamkeit der Schüler und Freude am Lernen wecken.

Ebenso gab es einen Überblick über die Ganztagesbetreuung und eine Ausstellung über „Schule ohne Rassismus“. Der Elternbeirat sorgte für die Verköstigung auf, und ein Bücherbasar lockte.

red

Das sind die schicksten Narren

Nun steht fest, wer die kreativsten Gruppen des Marktrechwitzer Narrenumzugs sind. Im Rathaus erhalten sie Preise.

MARKTREDWITZ. Der Narrenzug im Februar war einer der Höhepunkte der Faschingssaison in Marktrechwitz. Mehr als 1000 Teilnehmer in 52 Einzelgruppen hatten sich auf den Weg durch die Innenstadt gemacht. An den Straßen waren Tausende Besucher in Feierlaune und jubelten dem Narrenzug zu.

Zurecht, denn wieder einmal hatten sich die Gruppen viele Gedanken über die fantasievolle Gestaltung ihrer Motivwagen und Verkleidungen gemacht. Zur Tradition gehört es auch, dass die schönsten und kreativsten Gruppen prämiert werden.

Die Bürgerinnen und Bürger haben in den vergangenen Wochen bei einer Online-Abstimmung ihrem Favoriten ihre Stimme gegeben. Nun, etwa ein Monat nach dem Narrenzug, stehen die Gewinner fest – holten ihre Preise im Neuen Rathaus der Stadt ab.

Bei den Kindergruppen gewann die Kindertagesstätte St. Elisabeth. Als beste Fußgruppe wurde die Faschingsgilde Marktrechwitz ausgezeichnet. Den Sieg bei den Motivwagen schnappte sich der Stammtisch „Schaffnerlos“. Alle erhielten Mak-Gutscheine im Wert von 200 Euro.

red



Die Buttonschmiede des Faches Kunst lockte viele Viertklässler an.

Foto: pr.



Oberbürgermeister Oliver Weigel (Dritter von rechts) sowie Michael Fuchs (Vierter von rechts) und Birgit Schelter (Mitte) vom Kulturamt der Stadt Marktrechwitz gratulierten den Gewinnern bei der Abstimmung zum Narrenzug.

Foto: Stadt Marktrechwitz/ Anja Peltzer

Wiesenfeste sind immaterielles Kulturerbe

Der Ministerrat macht die Traditionen in den Landkreisen Hof und Wunsiedel zum Kulturerbe. Die Reaktionen.

Von Andreas Godawa
und Nils Hermsdörfer

HOF/WUNSIEDEL. Die Wiesenfeste in den Landkreisen Hof und Wunsiedel sowie in den Städten Gefrees (Landkreis Bayreuth) und Hirschberg (Thüringen) werden als Immaterielles Kulturerbe ausgezeichnet. Das hat der Bayerische Ministerrat beschlossen.

Mit der Aufnahme in das Landesverzeichnis würdigt die Staatsregierung das ehrenamtliche Engagement, das hinter den Heimat- und Wiesenfesten steht. Die Auszeichnung unterstreicht die Bedeutung der Feste und deren Beitrag zur kulturellen Vielfalt in Bayern. Die feierliche Übergabe der Urkunde findet am 9. Juli 2026 in Nürnberg statt.

„Ich freue mich, dass unsere Wiesenfeste nun immaterielles Kulturerbe sind“, unterstreicht der Hofer Landrat Oliver Bär in einer Mitteilung. „Diese Auszeichnung zeigt allen, die sich für unsere Heimatfeste engagieren – ob Standbesitzer, Vereinsmitglied oder Schülerin und Schüler, die beim Umzug mitlaufen –, dass sie sich für etwas Besonderes engagieren, etwas das unsere Heimat auszeichnet“, erklärt Bär. Der Aufnahme ging ein intensiver und breit angelegter Bewerbungsprozess voraus, den der Hofer Landrat im Frühjahr 2025 gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Kristan von Waldenfels und Kreisheimatpfleger Bertram Popp angestoßen hat. Dabei spielte neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung insbesondere die aktive Beteiligung der Bevölkerung eine zentrale Rolle. Auch bei den Bürgermeistern in der Region ist die Freude über die erfolgreiche Bewerbung groß.

„Wir haben die Initiative mit unterstützt“, sagt der Rehauer Bürgermeister Michael Abraham. Alle zwei Jahre – das nächste Mal Anfang Juli 2027 – findet hier das Wiesenfest statt. „Ich erwarte mir davon, dass die Wertschätzung des Fests noch einmal gestärkt wird.“ Rehau blicke auf einer 200-jährigen Wiesenfest-Tradition zurück. Abraham hofft, dass durch diese Ehrung künftige Generationen oder neue Lehrkräfte auch noch diese „Besonderheit“ des Fests erkennen würden. Für den Rehauer Rathauschef geht es bei den Wiesenfesten heutzutage auch um



Die Wiesenfeste in der Region, wie hier in Münchberg, haben in der Bevölkerung einen großen Stellenwert.

Archiv-Foto: Patrick Findeiß

den Austausch mit den Partnerstädten wie etwa das tschechische Asch oder Bourgoin-Jallieu in Südfrankreich. Das Fest sei geprägt vom „europäischen Gedanken“. Dennoch hätten alle Wiesenfeste der Region den gleichen traditionellen Kern: „Schulkinder, Tänze, Darbietungen, Wettkämpfe“, zählt Abraham auf.

„Wir sind uns manchmal selbst nicht bewusst, dass wir so einzigartige Dinge haben“, stellt Stefan Pöhlmann fest. Der Helmbrechtser Bürgermeister freut sich ebenfalls sehr darüber, dass die Wiesenfeste immaterielles Kulturerbe sind. „Damit wird die Leistung der Ehrenamtlichen und der Schulen gewürdigt“, findet er. Alle zwei Jahre wird in Helmbrechts gefeiert – das nächste Mal im Juli 2027, wie auch in Rehau. Besonderes Highlight des „Helmetzer Wiesenfests“ ist für den Bürgermeister der „farbenprächtige Festzug“, der sich durch die Straßen bewegt. Manchmal höre Pöhlmann die Frage, warum man das alles brauche. Dem stellt er sich entgegen: „Das sind Kulturgüter, die wir nicht aufgeben dürfen. Und da ist diese Auszeichnung eine wichtige Hilfe.“

„Das Selbitzer Wiesenfest ist das Hauptthema in der Stadt. Das ist Fakt“, erklärt Ste-

fan Busch. Der Selbitzer Bürgermeister hebt die Tradition der Feste hervor. Das Heimat- und Wiesenfest sei ein Aushängeschild für die Stadt. „So viele Schlösser oder ähnliches haben wir nicht, mit denen wir werben könnten.“ Umso mehr freue er sich über die Auszeichnung. „Das Wiesenfest kommt aus der Mitte der Bevölkerung. Das macht es so schön und deswegen sind unsere Wiesenfeste alle so erfolgreich“, betont Busch. Vom 17. bis 21. Juli findet das 178. Selbitzer Heimat- und Wiesenfest statt.

Vom 10. bis 13. Juli wird auch in Münchberg wieder gefeiert. „Unser Wiesenfest gibt es nachweislich seit 1693“, betont Bürgermeister Christian Zuber. Es sei das Highlight im städtischen Kalender. Die Eintragung als immaterielles Kulturerbe sei eine Wertschätzung für alle, die das Fest organisieren, weiterentwickeln, beleben und besuchen. „Hervorzuheben ist, dass unser Wiesenfest keine professionellen Festwirte benötigt, sondern die Vereine im Wechsel das Fest bewirten und im ständigen Austausch mit der Stadt, aber auch untereinander, weiterentwickeln“, bekräftigt der Bürgermeister. Das Fest sei eines der größten in der Region und verlaufe immer sehr friedlich. Zudem lobt

Zuber die vier Festzüge, bei denen sich Schulen, Vereine und Einrichtungen präsentieren. „Alle Kommunen haben sich in der Bewerbungsphase bemüht, Material für die Begründung des Antrags zu liefern. Dass dies nun auch entsprechend gewürdigt wird, freut mich natürlich sehr“, erklärt Zuber zur Eintragung als immaterielles Kulturerbe. Ob diese aber auch finanzielle Vorteile bringt, beispielsweise durch künftige Fördergelder, können Zuber, Abraham, Busch und Pöhlmann auf Nachfrage noch nicht bewerten.

Auch der Selber Oberbürgermeister Ulrich Pötzsch begrüßt die Entscheidung des Ministerrates zu den Wiesenfesten. Die Stadt Selb steht in der Liste der ausgezeichneten Feste, hat seit 2025 aber sogar eine separate Bewerbung laufen. „Wir haben uns ganz bewusst für eine eigenen Weg entschieden“, erklärt Pötzsch und rechnet in absehbarer Zeit mit einer Nachricht aus München.

Die Ehrung gab es bereits für andere regionale Feste. Der Hofer Schlappentag, das Wunsiedler Brunnenfest und die Gregorius-Feste in Oberfranken (Creußen, Kasendorf, Kulmbach, Pegnitz, Schnabelwaid und Thurnau) gehören ebenfalls zum immateriellen Kulturerbe Bayerns.



Im Bild bei der Unterzeichnung (von links) von der Stadtverwaltung Nadja Wolfram, Bürgermeister Stefan Busch, vom Gasthaus Napoleon Jörg Vogel, von den Schützen Ralf Meister und von der Spielvereinigung Selbitz Isabell Kirschner.

Foto: Sandra Hüttner

Die ersten Vorbereitungen fürs Selbitzer Wiesenfest laufen

SELBITZ. Noch ist es einige Zeit hin, aber die Vertragsunterzeichnung für das weithin bekannte 178. Heimat- und Wiesenfest in Selbitz ist bereits über die Bühne gegangen. Das Fest findet in diesem Jahr statt von Freitag bis Dienstag, 18. bis 21. Juli; die Selbitzer feiern auf dem Anger.

Das Wiesenfest hat im Ort eine lange Tradition: Schon seit dem Jahr 1864 stellt das

Heimat- und Wiesenfest den Höhepunkt unter den Feiern in Selbitz dar. Es lockt stets Gäste aus nah und fern in die Bockpfeiferstadt.

In bewährter Weise werden die Festwirte mit der Spielvereinigung, der Zimmerstutzen-Schützengesellschaft Weidesgrün und dem Gasthof Napoleon die Bewirtung der Festgäste übernehmen. *Sandra Hüttner*

Issigau muss knausern

Um die Finanzen der Gemeinde ist es nicht rosig bestellt. Ob der Haushaltsplan von der Rechtsaufsicht genehmigt wird, ist alles andere als sicher.

Von Sandra Hüttner

ISSIGAU. „Die derzeit erforderlichen Kreditaufnahmen im Finanzplan bis 2029 würden zu einer Verschuldung der Gemeinde Issigau über den Landesdurchschnitt führen. Sie unterliegen aus diesem Grund natürlich der intensiven Überprüfung auf deren Notwendigkeit.“ Das hat Verwaltungsleiter Uwe Jäger dem Gemeinderat unterbreitet.

Er merkte aber auch an, dass begonnene und notwendige Arbeiten angegangen werden müssen. „Hierzu gehört insbesondere die weitere Planung im Bereich des Baugebietes Blumeneck, da sonst die bisherigen Ausgaben für Planung und Grunderwerb nicht durch Verkaufserlöse refinanziert werden können.“ Jäger ergänzte, dass Rückflüsse aus der Beteiligung an der PV-Anlage in die Finanzplanung aufgenommen und möglichst für dringend erforderliche Sondertilgungen verwendet werden. Allerdings seien im laufenden Haushaltsjahr noch keine Ein-

nahmen zu erwarten, auch die zu erwartende Gewerbesteuererinnahme von 960.000 Euro liege noch unter dem Durchschnitt der Vorjahre von zirka 1,267 Millionen Euro.

Kritik gab es an der steigenden Kreisumlage. „Die Kreisumlage mit geplanten 1,036 Millionen Euro liegt auf aktuellem Spitzenniveau“, betonte Jäger und unterstrich, dass bis zum Jahr 2021 die Schlüsselzuweisung und die Kreisumlage in etwa ausgeglichen waren. „Dann sind die Schlüsselzuweisungen weggebrochen und die Kreisumlage hat sich teilweise mehr als verdoppelt, sodass dem Verwaltungshaushalt trotz steigender Gewerbesteuer immer weniger Mittel zugeführt werden können.“

Der Haushaltsplan 2026 umfasst im Verwaltungshaushalt 3.253.904 Euro und im Vermögenshaushalt 2.928.561 Euro. Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen wird auf 343.937 Euro festgelegt.

Jäger informierte weiter, dass die Gebührenkalkulation für die kostendeckenden Einrichtungen Wasser und Abwasser nach vier Jahren wieder ansteht. „Für die Einleitungskosten und den Betriebskostenanteil sind für den Abwasserverband Selbitztal 135.000 Euro eingeplant. Die Kostenersatzung an die Stadt Naila für die Nutzung der Pumpwerke und Kanäle beträgt 60.000 Euro.“

Jäger zufolge wird sich die Zinsbelastung

der Gemeinde in den kommenden Jahren von 70.000 Euro auf 127.000 Euro im Jahr 2029 erhöhen. Es gibt jedoch auch Positives: Die Energiekosten für die Straßenbeleuchtung sind von über 50.500 Euro auf 10.000 Euro gesunken.

In der Finanzplanung der kommenden drei Jahre ist der Bau der Ortsverbindungsstraße zwischen Reitzenstein und Griesbach eingeplant. Auch in die Wasserversorgung mit Erneuerung und Sanierung des ersten und zweiten Hochbehälters müsse investiert werden, was mit 60.000 Euro veranschlagt ist, weitere 15.000 Euro für die Regeneration des Tiefbrunnens.

Einstimmig beschloss der Gemeinderat den Haushaltsplan und die Finanzplanung.

Hermann Feulner (SPD) dankte für die umfangreiche Auflistung der Finanzen. „Nach Durchsicht der Unterlagen und Zahlen stelle ich fest, wir stehen derzeit vor außerordentlichen großen finanziellen Problemen, auch wenn die Zahlen für die Gewerbesteuer glücklicherweise wieder nach oben gehen“, sagte Feulner, der aber Kreisumlage und Schlüsselzuweisung kritisierte. „Der allgemeine gesetzliche Finanzausgleich für unsere Gemeinde funktioniert nicht mehr. Die zugewiesenen Pflichtaufgaben sind so nicht mehr zu bewältigen“, betonte Feulner.

Ostermarkt in Stammbach

Am Sonntag, 29. März, feiert der Ort das traditionelle Fest. Es gibt Ostereier und Autos zu bestaunen.

STAMMBACH. Es ist wieder soweit: Buntes Markttreiben herrscht in Stammbach am 29. März beim traditionellen Ostermarkt. Ein reichhaltiges Warenangebot und kulinarische Spezialitäten erwarten die Besucher in der Kulmbacher- und Bahnhofstraße, wie Bratwürste vom Grill, Langos, Crêpes oder griechische Feinkost. Ein Biergarten am Marktplatz bietet eine Auswahl an Getränken, historischen Bieren und auch Heißgetränken. Für Naschkatzen gibt es gebrannte Mandeln, Popcorn, Zuckerwatte und Süßwaren aller Art. Die Fieranten bieten ein breites Angebot wie Gewürze, Kräuter, Honigprodukte, Seifen, Deko, und Geschenkartikel, 50-Cent-Artikel, Edelsteine, Schmuck, Textilien und Geschenkwaren.

Die beiden Osterhasendamen Mila und Marie besuchen um 14 Uhr den Markt und verteilen Süßigkeiten an die Kinder. Sie stehen auch gern für ein Foto bereit. Zwei Bäckereien laden mit Backwaren und Kaffee zum Verweilen ein.

Ein Anziehungspunkt wird in diesem Jahr die Auto-Ausstellung sein. Zwei Autohäuser zeigen ihre Wagen, auch eine E-Bike-Ausstellung gehört dazu. Ebenso gibt es in der Färberstraße eine Osterausstellung mit bemalten und perforierten Eiern, Kränzen, bepflanzten Schalen oder Hasen.

Ein geschmückter Osterbrunnen verschönt wieder das Ortsbild. Da in Stammbach am Markttag die Ortsdurchfahrt gesperrt ist und im Ortszentrum absolutes Parkverbot herrscht, empfiehlt es sich, den Umleitungshinweisen der Gemeinde zu folgen. Parkplätze stehen ausreichend am Sportzentrum, am Friedhof und am CAP-Markt zur Verfügung.

Gerhard Quick

Dumm gelaufen für flüchtigen Fahrer

MÜNCHBERG. Zurückgelassene Teile einer Stoßstange und ein abgebrochener Nebelscheinwerfer haben einen Autofahrer überführt, der sich nach einem Unfall aus dem Staub gemacht hatte. Am Montag kurz nach 4 Uhr fuhr der zunächst Unbekannte von Helmbrechts kommend nach links auf die A9 in Richtung Berlin. Dabei überfuhr er aus ungeklärter Ursache die Verkehrsinsel und beschädigte Verkehrszeichen. Der Mann entfernte sich von der Unfallstelle, ließ aber Teile seines Autos zurück.

Anhand der Teilenummern konnte die Polizei den Fahrzeugtyp, einen BMW, ermitteln. Eine Anfrage beim Kraftfahrtbundesamt ergab lediglich zwei Treffer im Raum Münchberg. Bei der Überprüfung der Fahrzeuge stellten die Polizisten bei einem der Halter tatsächlich Unfallschäden am BMW fest. Der Fahrer gestand die Unfallflucht. An dem Verkehrszeichen entstand ein Schaden von rund 500 Euro, am BMW beträgt der Schaden 5.000 Euro.

red

ANZEIGE

FAHRRAD FLOHMARKT

SAMSTAG 28.3.26
von 8 bis 14 Uhr
VON PRIVAT AN PRIVAT

Wir bieten zusätzlich 150 werkstattgeprüfte Gebrauchträder

Bike Center Dressel GmbH
Fröschnbrunn 8 | 96317 Kronach
Telefon: 09261-3406

www.bikecenter-dressel.de

So funktioniert's:
Bring dein fahrtüchtiges und verkehrssicheres Gebrauchtrad zum Parkplatz am Bike Center Dressel. Du kannst dein Rad zwischen 8 und 9 Uhr bei Bike Center Dressel abgeben. Alternativ kannst du auch am Freitag davor zwischen 17 und 19 Uhr das Fahrrad abgeben. Der Verkauf des Fahrrades wird zwischen 8 und 14 Uhr von den Mitarbeitern für eine Vermittlungsprovision von 10% organisiert.

Alle Infos hier

Der nächste Flohmarkt findet am 25. April statt.

Geplante Biogasanlage erhitzt die Gemüter

Am Förmitzspeicher bei Schwarzenbach an der Saale könnte eine Biogasanlage entstehen. Obwohl noch viele Fragen ungeklärt sind, ruft das Projekt bereits Gegner auf den Plan.

Von Nina Bauerle

SCHWARZENBACH AN DER SAALE. Der Sitzungssaal des Schwarzenbacher Rathauses war am Dienstagabend voll besetzt. Grund für das Interesse der Bürger war ein Tagesordnungspunkt: Neubau einer Biogasanlage. In den sozialen Medien macht diesbezüglich bereits eine Petition die Runde.

Die CWW Vermögensverwaltungs GmbH möchte im Ortsteil Völkenreuth eine Biogasanlage mit drei Rinderställen und einem Blockheizkraftwerk bauen. In der jüngsten Sitzung sollte das Gremium über eine Bauvoranfrage entscheiden. Zu einem Beschluss kam es allerdings nicht. Das erklärt Bürgermeister Hans-Peter Baumann auf Nachfrage unserer Redaktion. Demnach verkündete er bereits zu Beginn der Sitzung, dass der Beschluss vertagt werde. Denn der Antrag des Bauherren sei in dieser Form nicht zulässig.

Nach Rücksprache mit dem Landratsamt Hof wurde deutlich, dass die CWW Vermögensverwaltungs GmbH deutlich mehr Angaben machen müsste als bislang geschehen. Das Vorhaben müsse im Rahmen eines immissionsschutzrechtlichen Verfahrens beurteilt werden und nicht nur als Bauantrag. Die zuständige Genehmigungsbehörde dafür sei das Landratsamt und nicht die Stadt Schwarzenbach an der Saale. Wie Baumann erklärt, werde in Schwarzenbach lediglich das gemeindliche Einvernehmen abgefragt. „Wir haben gar nicht die Möglichkeiten, die der Landkreis hat, um die Vorgaben zu prüfen. Es geht unter anderem um Belange des technischen Umweltschutzes und des Naturschutzes“, sagt Baumann.

In den drei Rinderställen sollen – auf Stroh – rund 450 Mutterkühe, Kälber und vielleicht auch Bullen unterkommen. Die Biogasanlage soll mit dem auf diese Weise entstandenen Mist befüllt werden. Sie erzeugt Strom und Wärme, die über ein Blockheizkraftwerk ausgegeben werden sollen. Laut Bauantrag ist die „Haltungsform 3“ vorgesehen – dabei handele es sich in keiner Weise um Massentierhaltung, betont der Bürgermeister.

Baumann führt weiter aus, dass das Gelände bei Völkenreuth als „Außenbereich“ beplant ist. Es stellt sich deshalb die Frage,



Der Förmitzspeicher ist ein beliebtes Ausflugsziel. Initiatoren einer Petition sehen dieses nun in Gefahr.

Foto: Archiv

ob es sich bei dem Vorhaben um einen landwirtschaftlichen oder industriellen Betrieb handelt. „Die Landwirtschaft ist privilegiert und darf auch im Außenbereich bauen“, erläutert Baumann. Zu klären sei außerdem, ob die Erschließung des Geländes mit Wasser, Abwasser und Strom gesichert sei und wie viel Verkehr in Zukunft in dem Gebiet zu erwarten sei.

Der Tagesordnungspunkt war bereits in der Stadtratssitzung im Februar abgesetzt worden. Der Stadtrat hatte mit zwölf zu eins Stimmen beschlossen, den Punkt zu vertagen, bis mehr Informationen vorliegen. Stadtrat Marco Müller fragte zum Beispiel: „Wie sieht es mit Geruch und Fliegen aus? Das kann sich auf das ganze Dorf auswirken.“

Baumann ist bewusst, dass sich Widerstand gegen das Projekt richtet. „Die Gegner haben bereits den Stadtrat angeschrieben und ich habe auch persönliche Gespräche geführt.“ Kritiker kämen nicht nur aus Schwarzenbach an der Saale, sondern auch aus anderen Teilen Hochfrankens. Baumann weiß auch von einer Petition, die sich gegen das Projekt richtet. Unter dem Titel „Förmitzspeicher – Erholung statt Gestank – Nein zu Biogas und Rinderställen“ wurde sie am 20. März gestartet. Bereits mehr als 700

Unterschriften wurden dafür gesammelt. Als Ziel sind 1.200 Unterschriften angegeben.

Die Gegner führen mehrere Argumente an, die aus ihrer Sicht gegen das geplante Vorhaben sprechen. „Es besteht ein deutlicher Konflikt zwischen wirtschaftlicher Nutzung und dem Schutz von

„Wir haben nicht die Möglichkeiten, die Vorgaben zu prüfen.“

Hans-Peter Baumann
Schwarzenbacher Bürgermeister

der Naherholung sowie dem Erhalt regionaler Gastronomie und touristischer Angebote, die durch das Vorhaben unverhältnismäßig beeinträchtigt werden“, heißt es zum Beispiel.

Die Initiatoren kritisieren, dass das Vorhaben in unmittelbarer Nähe zur Liegewiese am See umgesetzt werden soll. Baumann gibt zu Bedenken, dass es im Ortsteil Völkenreuth bereits jetzt einen landwirtschaftlichen Betrieb gibt, auf dem rund 200 Rinder leben. Große Beeinträchtigungen habe er dadurch bislang allerdings nicht wahrnehmen können.

Im begleitenden Text zur Petition geben die Initiatoren an, dass am Förmitzspeicher streng geschützte Vogelarten wie der Rotmi-

lan, der Kiebitz und die Feldlerche angesiedelt sind. Sie nutzten nicht nur die Flächen rund um den See, sondern auch das für das Vorhaben ins Auge gefasste Feld als Rast- und Nahrungsfläche.

Zudem sei der Förmitzspeicher als zentraler Erholungsort für Einheimische und Touristen gefährdet. „Das geplante Vorhaben in unmittelbarer Nähe würde diese Naherholung durch Geruch, Lärm, mehr Verkehr und Veränderungen des Landschaftsbildes erheblich beeinträchtigen“, heißt es wörtlich. Beeinträchtigungen erwarteten die Gegner auch für die regionale Gastronomie. Einer der „schönsten Biergärten in der Region“ liege in Windrichtung nur 200 Meter entfernt. So würden Fliegen und Gerüche die „Gäste vertreiben und den Betrieb massiv gefährden“. Ein offizielles Statement der Gegenseite soll voraussichtlich in der kommenden Woche folgen, heißt es auf Nachfrage unserer Redaktion.

Ob und – falls ja – in welcher Form, das Vorhaben überhaupt realisiert werden kann, bleibt abzuwarten. Die verantwortliche CWW Vermögensverwaltungs GmbH muss zunächst einen neuen Antrag gemäß den Vorschriften eines immissionsrechtlichen Verfahrens stellen.

Vandalismus mit Feuerlöscher

REHAU. Im Zuge einer Veranstaltung in einem Lokal im Rehauer Höllbachweg am Samstagabend hat jemand mit einem Feuerlöscher sein Unwesen getrieben. Das geht aus einer Mitteilung der Polizeistation Rehau hervor. Der oder die bislang unbekannten Täter versprühten im Zeitraum von 20.30 bis 23.30 Uhr den gesamten Inhalt eines Pulver-Feuerlöschers in einem Raum im Obergeschoss. Dabei wurden laut der Mitteilung auch diverse elektronische Geräte in Mitleidenschaft gezogen. Der gesamte Schaden wird auf etwa 10.000 Euro geschätzt. Die Polizei Rehau ermittelt jetzt nicht nur wegen Sachbeschädigung, sondern wegen des unnötigen Versprühen des Löschpulvers auch wegen Beeinträchtigung von Unfall- und Nothilfemitteln. Wer Hinweise zu diesem Sachverhalt geben kann, wird gebeten sich unter der Telefonnummer 09283/8600 zu melden. *red*

Feuer in Rehauer Firmengebäude

REHAU. Aus bislang noch ungeklärter Ursache ist am Freitagabend gegen 19.30 Uhr der Kabelschacht eines Industriebetriebes in der Zehstraße in Rehau in Brand geraten, wie die Polizei meldet. Die Betriebshalle wurde umgehend evakuiert, drei Mitarbeiter versuchten als noch erfolglos das Feuer zu löschen, ehe die Feuerwehr eintraf und die Löscharbeiten übernahm. Bei sechs Personen hat der Rettungsdienst vor Ort eine leichte Rauchgasintoxikation festgestellt, diese konnten jedoch nach der Erstbehandlung schon nach Hause gehen. Die Höhe des Schadens kann bislang noch nicht beziffert werden, auch die Brandursache ist aktuell noch unbekannt und Teil der Ermittlungen durch die Polizeistation in Rehau. *red*

Termine

Brunnen im Ostergewand

HOF. Zu Ostern wird wieder prächtiger Osterschmuck den Brunnen am Hofer Rathaus zieren. Die Offenen Hilfen der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Stadt und Landkreis Hof schmücken ihn wieder mit bunt bemalten Eiern. Zur Einweihung des Osterbrunnens wird am Samstag, 28. März, um 10 Uhr zu einer Andacht in die Michaeliskirche eingeladen. Für die Musik sorgt der inklusive Posaunenchor der Lebenshilfe Hof. Nicht nur vor dem Rathaus können sich Passantinnen und Passanten an fantasievollem Osterschmuck erfreuen. Die Kinder des Montessori Kinderhauses schmücken den Jean-Paul-Brunnen am Schlossplatz und verbreiten damit Vorfreude auf das Osterfest in der Stadt. Interessierte sind heute, 26. März, um 10 Uhr eingeladen, wenn der Osterbrunnen eingeweiht wird.

Vortrag über Burggrafen

REHAU. Der Historische Verein Rehau lädt für 1. April um 19:30 Uhr in die Gaststätte „Zur Ficht’n“, Höllbachweg 8, in Rehau ein. Walter Rößler hält einen Vortrag um Thema „Die Burggrafen von Nürnberg. Über die Anfänge der Hohenzollernherrschaft in Franken. Ein Beitrag zur Stadtrechtsverleihung“.

Kunst in der Kreuzkirche

HOF. Für Freitag, 27. März, lädt der Künstler und Kunsterzieher i. R. Ivan Dušanek zu einem Kunstgespräch über die Installation „24116, 2024“ von Klaas Kloosterboer in der Kreuzkirche ein. Die Installation besteht aus einem überlebensgroßen Blaumann und vier Farbtafeln, deren Aufstellung während des Gesprächs variiert wird. Musikalisch begleitet wird die Veranstaltung von Soye Yoon an der Querflöte und Moritz Schubert am Saxophon. Beginn ist um 19 Uhr, im Anschluss lädt ein Empfang zum Austausch ein. Weitere Informationen bekommt man unter der Nummer 09281/67343.

Gemeinderat in Gattendorf

GATTENDORF. Am Montag, dem 30. März kommt um 19:30 Uhr im Sitzungssaal der Gemeindekanzlei, Kirchstraße 24 in Gattendorf, der Gattendorfer Gemeinderat zu einer öffentliche Gemeinderatssitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die Verabschiedung der ausscheidenden Gemeinderäte sowie der Auftrag für die Vorplanung und Kostenermittlung für den Kita-Hort. *red*

Weiteres Stück Radweg bei Rehau

REHAU. Die Radwegeverbindung in und um Rehau wird verbessert: Zwischen Rehau und Regnitzlosau/Raitschin, im Bereich Seelohe, wird ein an der Straße entlang laufender Radweg auf etwa 200 Meter zur Verbindung weiterer Radwege errichtet. Dies teilt die Stadt Rehau mit. Mit der Maßnahme werden zwischen der Fortführung des Feldweges aus dem Wachtal (Wachtalweg/Waldhausstraße) kommend und den Löwitz-Waldwegen Radweg zu Verfügung stehen, auf dem Radfahrer ohne die St 2192 nutzen zu müssen, durch die Löwitz in Richtung Raitschin/Regnitzlosau und umgekehrt fahren können.

Im Zuge der Sanierung der Staatsstraße 2192 vereinbarten Rehau und Regnitzlosau, einen Radweg parallel zur Staatsstraße zu errichten. Das Staatliche Bauamt Bayreuth hat der Stadt Rehau dazu die Mittel bereitgestellt und die Maßnahme baulich betreut. Nach Abschluss der Arbeiten wird die Stadt Rehau das gesamte Projekt mit dem Staatlichen Bauamt abrechnen.

Im Vorfeld hatte die Stadt Rehau eine Entwurfsplanung beauftragt und die Grundstückse gekauft, sodass nach der Zusage des Bauamts die Arbeiten nur noch ausgeschrieben und vergeben werden mussten. Dies erfolgte Januar 2026 mit der Vergabe der Arbeiten an die Firma Streicher aus Jena. Am 16. März wurde mit den Arbeiten begonnen, die Fertigstellung ist für Ende Mai geplant.

„Dieses Projekt, das für die Stadt Rehau absolut kostenneutral ist, lädt vor allem Familien mit Kindern ein, das Wegenetz in der Löwitz bis nach Raitschin zu nutzen, weil man die St 2191, die in diesem Bereich stark befahren ist, nicht mehr nutzen muss.“, betont Bürgermeister Michael Abraham.

Die Bauarbeiten haben zur Folge, dass der Abschnitt der St 2192 währenddessen halbseitig gesperrt ist. Die Durchfahrt ist in beide Richtungen mittels Ampel möglich. *red*

IfL Hof schnürt die Laufschuhe

Am 31. März startet bei Hof's viertgrößtem Sportverein die Laufsaison. Mitmachen kann jeder, der älteste Aktive hat ein beachtliches Alter.

Von Dirk Müller

HOF. Die Interessengemeinschaft für Langstreckenlauf (IfL) Hof startet in die Frühjahrs- und Sommersaison: Am kommenden Dienstag, 31. März, treffen sich alle Laufinteressierten um 18.15 Uhr am Parkplatz am Lettenbachsee. Dabei seien auch Neulinge willkommen, sagt Abteilungsleiter Stefan Heindl: „Gerade für Anfänger bieten wir sanfte Einstiegsmöglichkeiten für erste Lauferlebnisse.“

Am Anfang stehe ein informelles Gespräch mit Bestandsaufnahme. „In der Anfängergruppe gehen wir erst einmal fast nur spazieren: Fünf Minuten gehen, eine Minute laufen und so weiter.“ Er selbst habe vor vier Jahren mit einem Körpergewicht von 116 Kilogramm so angefangen. Mittlerweile sei er bei 78 Kilo angekommen und laufe drei- bis viermal in der Woche. „Fürs Laufen ist es nie zu spät, einige stoßen erst nach dem 60. Lebensjahr zu uns, unser ältester Aktiver ist 83“, berichtet Stefan Heindl.

Jede Laufgruppe werde von Vorläufern mit Lauftrainerschein geleitet; das Tempo variere je Gruppe von sehr moderat bis „etwas flotter“ für erfahrene und ambitionierte Läuferinnen und Läufer. Auch das Projekt „LAUF 10!“ starte am 31. März wieder, seit vielen Jahren eine Initiative des Bayerischen Rundfunks. Ziel dabei sei, gemeinsam anzufangen und sich nach und nach auf eine Strecke von zehn Kilometern zu steigern. Der gemeinsame Zehn-Kilometer-Lauf mit Gruppen aus ganz Bayern findet dieses Jahr am



Bei der IfL Hof startet die Laufsaison.

Foto: elea bayreuther

Samstag, 11. Juli, in Wolnzach statt. Etwa 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden wieder erwartet. „Die IfL Hof ist der einzige Verein in Oberfranken, der eine eigene ‚LAUF10!‘-Gruppe hat“, sagt Heindl.

Nach dem Saisonstart geht es weiter jeweils dienstags um 18.45 Uhr am Lettenbachsee, donnerstags ebenfalls um 18.45 Uhr am Wilo-Parkplatz sowie sonntags ab 9 Uhr an der Minigolfanlage am Untreusee. Alle drei Termine in der Woche wahrzunehmen sei aber lediglich optional. „Wichtig ist: Langsam anfangen! Wenn ich ankomme und denke, es hätte etwas anstrengender oder

mehr sein können, dann war's genau richtig“, meint Stefan Heindl. Weitere Informationen gibt es auch auf der IfL-Website www.ifl-hof.de – dort findet man auch einen Laufkalender mit allen Laufveranstaltungen in der Region. Die IfL Hof ist mit mehr als 1000 Mitgliedern der viertgrößte Sportverein in Hof. Seit der Gründung im Jahr 1981 steht der Ausdauersport im Mittelpunkt.

Wer interessiert ist, kann am 31. März ohne Voranmeldung vorbeikommen. Wer vorab Fragen hat, kann eine Mail schreiben an gs@ifl-hof.de oder laufen@ifl-hof.de oder Stefan Heindl anrufen unter 0173-5630525.

Der schwierige Neustart der Mitwitzer Firma Schardt

Elke und Peter Helm haben den Betrieb nach der Insolvenz vom Kopf wieder auf die Füße gestellt. Wie sie das geschafft haben – und welche Innovationen die Kunden bald erwarten.

Von Christian Kreuzer

MITWITZ/MARKTRODACH. Der Name ist geblieben. Das Geschäftsgebäude auch. Ansonsten aber ist bei der Mitwitzer Firma Schardt nichts mehr so, wie es einmal war. Das Traditionsunternehmen, das Ende 2024 in die Insolvenz rutschte, hat ein Restrukturierungsprogramm hinter sich, bei dem kaum ein Stein auf dem anderen blieb. Man könnte auch sagen: Die neuen Eigentümer haben den Kindermöbelhersteller vom Kopf wieder auf die Füße gestellt. Ein gutes Jahr hat das gedauert. Jetzt ist das Unternehmen wieder konkurrenzfähig – und will mit neuen Produkten den Markt erobern.

Elke Helm ist eine Frohnatur. Ihre gute Laune kommt von Herzen – und wirkt ansteckend. Allerdings verhehlt die Geschäftsführerin nicht, dass sie in den vergangenen zwölf Monaten auch dunkle Stunden durchlebt hat. Heute spricht sie im besten Manager-Sprech von „Herausforderungen“, die zu meistern gewesen seien. Ihr Ehe- und Geschäftspartner Peter wird da schon deutlicher: Mehr als einmal hat er seit dem Einstieg bei Schardt überlegt, die Brocken hinzuschmeißen und den Laden doch lieber abzuwickeln. Zu groß war zeitweise sein Frust über den schlechten Zustand der Firma und ihrer Produkte. „Die Qualität hier ist für ein deutsches Unternehmen zuletzt eine Schande gewesen.“

Vom guten Ruf zur dringenden Sanierung

Dabei hatte der Name Schardt in der Branche einen guten Klang. Nicht zuletzt deshalb ist der Geschäftsmann überhaupt auf das Unternehmen aufmerksam geworden. Die Möbel aus Mitwitz waren gefragt, die Marktanteile lange solide. „Was Schardt zudem konnte, war Design“, sagt Peter Helm. Die Zahlen, die ihm der Insolvenzverwalter vorlegte, sprachen nicht gegen eine Übernahme, der Zustand des Firmensitzes auch nicht. Also schlugen die Helms zu, nur um wenig später festzustellen: Hinter der Fassade sah es düster aus. „Uns war klar, dass wir handeln müssen“, so die Geschäftsführerin.

Als erstes trennte man sich vom vorherigen Management, das eigentlich ursprünglich an Bord hätte bleiben sollen. Danach holte man einen Wartungstrupp ins Haus, der alle Maschinen generalüberholte. Schließlich verlagerte man die Produktion größtenteils ins Ausland. „Im Moment sind wir eine Manufaktur“, verdeutlicht die Geschäftsführerin. Prototypen werden noch in Mitwitz gefertigt, die übrige Ware im Ausland. Dafür wird am Standort Oberfranken umso eifriger an neuen Produkten gearbeitet, viel in Forschung und Entwicklung investiert – und ins Marketing. Zudem setzt die neue Firma Schardt auf eine Kooperation mit der Hochschule Coburg. Mehrere Innenarchitekturstudenten rücken ab dieser Woche an, um Möbelkonzepte für das Wohnen der Zukunft zu entwickeln.

Die Zukunft. Ja, die hat man den Helms zufolge bei Schardt zu wenig berücksichtigt. Vor allem die der wichtigsten Zielgruppe. „Es wurde für Eltern von Babys und Kleinkindern produziert.“ Aber: „Kinder wachsen“, sagt Peter Helm. Und was sollen die Eltern dann



Die ersten neuen Designlinien für die Kindermöbel der Mitwitzer Firma Schardt sind marktreif. Elke und Peter Helm wollen damit wieder angreifen.

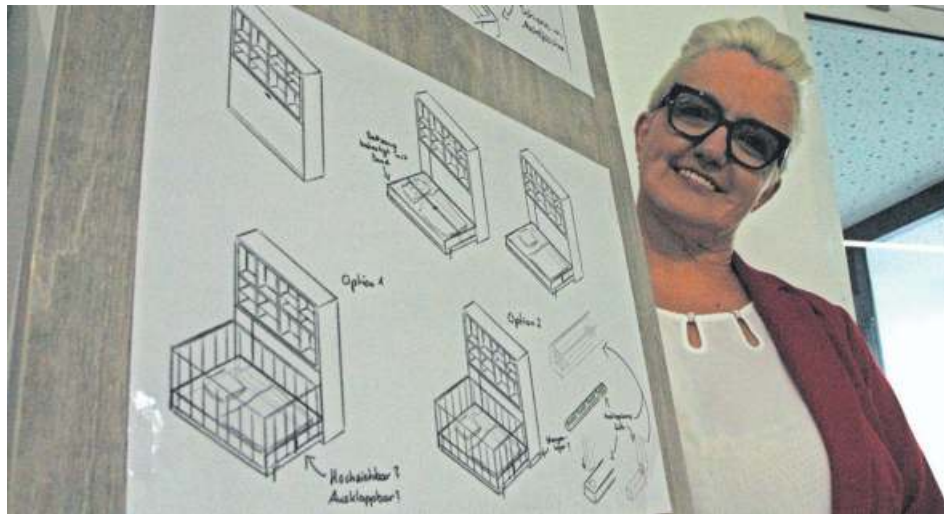
Fotos: Christian Kreuzer

mit den Mini-Betten, Wickelkommoden und Kleinschränken anfangen? „Vor allem, weil es immer weniger Geschwisterkinder gibt, für die man das wiederverwenden könnte.“ Die Eigentümer verfolgen deshalb eine neue Strategie: Die Schardt-Möbel sollen mit den Kindern mitwachsen können. Entweder, indem sie multifunktional nutzbar sind, oder, weil sie leicht umgebaut werden können. „Vom Babyzimmer bis zum Studentenzimmer“ lautet der Ansatz.

„08/15 ist nicht unser Anspruch“

Dieser soll mit einer Qualitätsoffensive einhergehen. „08/15 ist nicht unser Anspruch“, erklärt Peter Helm, weshalb auch der Faktor Nachhaltigkeit eine große Rolle spielt. Schließlich sollen die Möbel ja auch viele Jahre durchhalten. Zudem knüpft Schardt an die erfolgreichen Designlinien der Vergangenheit an, allerdings auch hier mit einem frischen Impuls. Wandelbare Frontelemente beispielsweise werden ins Portfolio aufgenommen. Durch diese kann ein mit Babymotiven verzierter Kinderschrank ein neues Outfit verpasst bekommen, um dann vielleicht im Flur oder im Wohnzimmer gut auszusehen. Apropos: Im Showroom des Werksverkaufs sind Entwürfe bereits zu sehen.

Was die Helms trotz aller Probleme optimistisch stimmt: Sie können auf ein Firmennetzwerk zurückgreifen, das in dieser Form in der Region einmalig sein dürfte. Angefangen hat es 1987 mit der von Peter Helms Vater gegründeten Firma Mediplan, die Bauten für Kliniken und Arztpraxen konzipiert hat. Helm setzte anschließend auf Expansion. Mittlerweile gehören seiner Familie, zu der Ehefrau Elke und Tochter Isabella Viktoria gehören, sieben Unternehmen, darunter der Leuchtenhersteller Logic Glas in Marktrodach, der Videospiele-Entwickler Unidice und die Entwicklungsfirma Vision ProLabs.



Die Möbel der Firma Schardt sollen künftig multifunktional nutz- und wandelbar sein. Erste Entwürfe hat Geschäftsführerin Elke Helm bereits im Kopf.

Hintergrund

Tradition Die Firma Schardt ist ein mittelständisches, international tätiges Unternehmen mit Hauptsitz in Mitwitz. Das Unternehmen wurde 1936 gegründet und gehörte lange Zeit zu den führenden deutschen Herstellern und Anbietern der Kindermöbelbranche.

Quasi nebenher sind die Helms kontinuierlich auf der Suche nach Firmengebäuden, die sie mit Fotovoltaik ausstatten und danach selbst nutzen oder vermieten. 2021 machte Peter Helm mit dem Erwerb eines Gotteshauses Schlagzeilen. Er kaufte spontan die zur Entwidmung anstehende Lukaskirche in Coburg. Ideen für eine Neunutzung hatte er da bereits. Die Umsetzung schlug zwar fehl, „aber das Investment war erfolgreich“. Er konnte die Immobilie mit Gewinn weiterverkaufen.

Insolvenz Das zuletzt in vierter Generation geführte Unternehmen musste seit 2022 einen Umsatzrückgang verkraften. Ende 2024 meldete Schardt Insolvenz an. Im Jahr darauf stieg die Familie Helm als Investorin ein. Die Marke Schardt soll nach der Übernahme weiter Bestand haben. ck

Passt ein so heterogenes Firmengeflecht zusammen? „Nein“, gibt Peter Helm unumwunden zu. Das soll es auch gar nicht – und ist genau deshalb so tragfähig. Der Unternehmer formuliert es so: „Wenn es in einer Branche mal kriselt, funktioniert eine andere immer gerade gut.“ Nur auf ein Pferd zu setzen, sei daher genau das falsche. „Nehmen Sie Corona. In dieser Zeit sind Immobilien gut gegangen. Im Moment läuft Fotovoltaik.“ Egal also, was gerade boomt: Helms profitieren davon. Sie sind weltweit vernetzt,

mit eigenen Firmen ebenso wie mit Geschäftspartnern. Das versetzt sie in die Lage, Chancen spontan ergreifen zu können – und Krisen besser durchzustehen als andere.

Womit wir wieder bei der Marke Schardt wären. Andere Investoren hätten sich möglicherweise mit einem Einstieg nach der Insolvenz verhalten. Nicht aber Familie Helm, die das Investment übrigens komplett aus dem eigenen Cashflow finanzieren konnte. Gerade erst haben sie außerdem mit einem niederländischen Geschäftspartner die Lieferung chinesischer Fertigungsroboter eingetütet. Das Ziel: Die Fertigung so weit zu automatisieren, dass die Preise für die Endprodukte nicht durch die Decke gehen. Aber ein wenig steigen werden sie müssen. „Sie werden ja auch von der Qualität her besser sein“, erklärt Elke Helm.

Standort soll wachsen

Was bedeutet das für den Standort Mitwitz? „Er wird wachsen“, ist die Geschäftsführerin überzeugt. Einmal räumlich, weil das Nachbargebäude der ehemaligen Firma K+W Polstermöbel GmbH + Co. KG auch bald in den Besitz der Familie Helm übergehen soll. Aber auch personell. Zu Beginn des Insolvenzverfahrens hatte Schardt rund 50 Angestellte. 15 waren es noch bei der Übernahme. Aktuell sind noch neun Personen bei Schardt beschäftigt. „Die meisten anderen, die unseren Weg mitgehen wollten, haben wir in andere Firmen übernommen.“ Besonders groß ist die Belegschaft also nicht. Qualität geht auch hier vor Quantität. „Wir haben Topkräfte und brauchen weitere Topkräfte“, sagt Peter Helm.

Ein weiterer Grund dafür, dass man die Zusammenarbeit mit den Studierenden der Hochschule sucht. „Es wäre unser Wunsch, dass hinterher auch jemand hier bei uns anfängt.“

Neues Stadtumbaumanagement im Oberen Rodachtal

Die Steuerungsgruppe tauscht sich über Entwicklungsthemen aus. Zentrales Thema ist es, die Leerstände zu beheben.

WALLENFELS/STEINWIESEN. „Wie bringen wir junges Leben in alte Mauern?“ – das, so Bürgermeister Jens Korn, sei eine der zentralen Fragen für das Obere Rodachtal – den kommunalen Verbund Steinwiesen und Wallenfels. Und das ist gleichzeitig auch die Überschrift für die Arbeit des neuen Stadtumbaumanagements in den beiden Kommunen.

Leerstände beheben und ihnen vorbeugen, etwa indem junge Familien für das Leben in Bestandsgebäuden begeistert werden und gleichzeitig passender Wohnraum für ältere oder alleinlebende Menschen entsteht – das ist eine der Hauptaufgaben des neuen

Stadtumbaumanagements im Oberen Rodachtal. Das Team der Architektin und Stadtplanerin Edith Obrusnik aus Bamberg übernimmt ab Frühjahr 2026 die Arbeit an der Weiterentwicklung des Baubestandes.

Im Vordergrund geht es vor allem darum, leer stehende oder vom Leerstand bedrohte Flächen als Entwicklungspotenziale zu verstehen und mit neuen Nutzungen zu beleben.

Beim ersten Treffen der Steuerungsgruppe Oberes Rodachtal am 17. März war klar: ohne die Mitwirkung privater Eigentümer, die bereit sind, ihre Gebäude weiterzuentwickeln, geht es nicht. Daher wird das Stadtumbaumanagement eine breit aufgestellte Unterstützung für Selbstnutzer, Vermieter und Verkäufer anbieten. Sie reicht von baulichen Erstberatungen über Hilfestellungen bei der Beantragung von Fördermitteln bis zu Informationen über Fördermittel oder steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten.

Auch eine Hilfestellung bei der Vermarktung von Immobilien ist angedacht.

Viele Angebote gibt es im Oberen Rodachtal bereits seit einigen Jahren. Das neue Stadtumbaumanagement wird die bisherige Arbeit fortführen und möchte gleichzeitig einige neue Akzente setzen. In der ersten Phase will das neue Stadtumbaumanagement mit Menschen im Oberen Rodachtal ins Gespräch kommen, die Orte und ihre Entwicklungsthemen kennenlernen.

Das Team ist vor Ort erreichbar

Für alle interessierten Bürger ist das Team regelmäßig vor Ort ansprechbar: jeden ersten Dienstag im Monat von 14 bis 17 Uhr in Steinwiesen im Koberhaus und jeden dritten Dienstag im Monat, von 14 bis 17 Uhr in Wallenfels, Tourist-Info / Marktplatz 4. Kontakt aufnehmen kann man auch unter stadtumbaumanagement@oberes-rodachtal.de und telefonisch 0951 297 2662. red



Die künftige Steuerungsgruppe Oberes Rodachtal sowie das neue Stadtumbaumanagement (hinten, von links): Gerhard Wunder, Rainer Kober, Sandra Heinz, Margarita Volk-Lovrinovic, Rainer Deuerling, Sven Schuster sowie (vorne, von links) Edith Obrusnik, Rebecca Haas, Sophia Fiedler und Jens Korn. Nicht im Bild zu sehen sind Christoph Hohlweg und Wieland Beierkühnlein.

Foto: Architekturbüro Obrusnik



Die Kröten wandern wieder. In Burgstall helfen ihnen ein Tunnel und zusätzlich noch viele Ehrenamtliche, sicher über die Bundesstraße zu ihrem Laichgewässer zu gelangen.

Foto: dpa-picture alliance

Einmal Laichgewässer – und zurück?

In Burgstall rettet ein innovatives Zaunsystem jährlich Tausende Amphibien vor dem Straßentod. Doch wie funktioniert die Rückkehr der Tiere? Ein Experiment soll Antworten liefern.

Von Bianca Hennings

BURGSTALL. Kennt man ja: Intensive Verliebtheit lässt einen schon mal jegliche Vorsicht vergessen. Da geht es den Tieren wie den Menschen. Und weil gerade wieder Kröten, Frösche und Molche im Liebesrausch zu ihren Laichgewässern unterwegs sind, bekommen sie hier und da ein bisschen menschliche Hilfe.

In Burgstall gibt es seit Jahren mobile Schutzzäune – und seit vergangener Saison existiert dort auch ein festes Zaunsystem auf beiden Seiten der Staatsstraße, das die Amphibien zu einem Tunnel lenkt. Durch den können sie gefahrlos unter der Fahrbahn durchmarschieren. Eigentlich. och randvoll mit Emotionen hüpfen die kleinen „Kermits“ manchmal so weit, bis der feste Zaun und später auch der angrenzende mobile zu Ende ist. „Vor allem die Kröten-Männchen sind liebestoll, setzen sich auf die Straße und halten dort nach vorbeiziehenden Weibchen Ausschau“, erklärt Johannes Wagner, der beim Kronacher Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) für den Bereich Amphibien zuständig ist.

Normalerweise sind die warzigen Gesellen vorsichtig und machen, dass sie schnell über die Straße kommen. Doch in der Frühjahrs-Extase werfen sie alle Achtsamkeit von Bord, um nur schnell zum Laichgewässer zu kommen. Sie sind blind vor Liebe sozusagen. „Deshalb werden dann auch besonders viele einfach überfahren“, erklärt Johannes Wagner.

Wenn gerade die Männchen so liebestoll sind, sind sie dann auch mehr vom Unfalltod betroffen? Laut Wagner gibt es dazu keine Studien. Das wäre auch schwierig, denn die Überreste seien ja meist nur „Pflatschen“ auf dem Asphalt. Ob die einst männlich oder weiblich waren, ist da nicht mehr wirklich auszumachen. Eines könne er aber sagen: Unter den Todesopfern sind sicher auch Weibchen. Denn die schleppen sich oft an den Männchen ab, die sich ihnen Huckepack auf den Rücken gesetzt haben. Schnell über die Straße kommen, ist da nicht.



Ein Bergmolch.

Foto: picture alliance/dpa

„Wir hatten einmal an einem Tag 4000 Tiere in den Eimern.“

Johannes Wagner
Amphibien-Experte vom LBV Kronach

bile Zaunanlage jedes Jahr Tausende von Amphibien. „Heute haben wir 300 Tiere eingesammelt“, erzählt Johannes Wagner am Mittwoch. Hätte es nachts zusätzlich zu den relativ milden Temperaturen noch geregnet, wären es sicher 2000 Tiere gewesen. „Wir hatten einmal an einem Tag 4000 Tiere in den Eimern“, sagt er.

Ab einer gewissen Entfernung von dem Tunnel, sind im Abstand von jeweils etwa 20 Metern Eimer eingegraben. Die müssen jeden Tag kontrolliert werden, um die darin sitzenden Wanderer sicher über die Straße zu tragen.

„Wir haben hier vor allem Erdkröten. Letztes Jahr haben wir davon über 16.000 gezählt. Hier gibt es auch eine Population von Grasfröschen – etwa 1000 Stück, was gut ist, weil sie in Bayern zu den bedrohten Arten zählen. Außerdem Berg- und Teichmolche – pro Art bis zu 200 Stück. Und noch Grünfrösche, auch im 200er-Bereich“, erklärt Johannes Wagner. Heuer, so schätzt er, werden es weniger sein. Der Winter sei einfach zu kalt gewesen, der vorige Sommer im Vergleich zu 2024 trockener.

2025 konnten die Ehrenamtlichen in Burgstall insgesamt 18.500 Tieren über die Straße helfen. Wie viele zusätzlich noch den Tunnel genutzt haben, weiß man nicht. „Wir haben hier ungewöhnlich hohe Zahlen. Was wir manchmal an einem Tag sammeln, ist anderswo die Ausbeute einer ganzen Saison“, sagt Wagner. Das liege an den optimalen Bedingungen bei Burgstall. Die Schwimmteiche rund um das Sandwerk seien fischfrei und sehr naturnah. Zudem gebe es in dem Gebiet Sandboden, in den sich die Tierchen gerne einbuddeln würden.

Von Anfang März bis Anfang Mai ziehen die Amphibien bei Burgstall von ihrem Winterquartier auf der einen Seite der Straße zu den Teichen auf der anderen Seite. Doch wie kommen sie eigentlich wieder zurück? Zum einen können sie den Tunnel nutzen. Zum anderen gibt es heuer auch hier erstmals Unterstützung. „Wir haben ab jetzt für einen Monat einen mobilen Zaun aufgebaut, um hier Erfahrungen zu sammeln“, erklärt der Amphibien-Experte.

Die Rückreise der Tiere geht bis in den Spätsommer. Aber so lange könne man das einfach nicht ehrenamtlich betreuen. Außerdem ist die Wahrscheinlichkeit, die Rückkehr zu überleben, deutlich höher. Wenn es wärmer ist, sind Kröten, Frösche & Co. einfach schneller. Und vor allem: die Leidenschaft ist dann wieder so deutlich abgekühlt, dass sie nicht mehr kopflos über die Straße hüpfen.



Johannes Wagner, Amphibien-Experte des LBV Kronach, hat am Mittwoch wieder einigen Kröten über die Straße bei Burgstall getragen.

Foto: NP/privat



Eine Erdkröte streckt sich und versucht mit aller Kraft über einen Amphibiensaun zur angrenzenden Straße zu kommen.

Foto: picture alliance/dpa



Der Tunnel an der festen Amphibienschutzanlage bei Burgstall.

Foto: NP/Archiv



Kann sich Coburg ein Freibad „mit allem“ leisten, während Eltern in den Schulen Kopiergebühren berappen müssen? Eine Frage, die sich der Stadtrat wird stellen müssen.

Fotos: NP/Michael von Aichberger/Volker Friedrich

Von den Huk-Millionen wollen alle was ab

Und dabei ist gar nicht mehr so viel da. Denn auch der Kaufhof muss davon bezahlt werden. Was das für ein größeres Freibad bedeutet und warum beim Bürgerbegehren plötzlich externe Fachkanzleien ihre Hände im Spiel haben.

Von Volker Friedrich

COBURG. An diesem Donnerstag wird es ernst. Unter Punkt 9 der Tagesordnung für den Stadtrat heißt es: „Bürgerbegehren ‚Rettet unser Freibad‘; Prüfung der Zulässigkeit“. Von dem Ergebnis hängen Investitionen oder Einsparungen in zweistelliger Millionenhöhe ab. Es geht um die Zukunft des Sommerbades. Nach Informationen der Redaktion hat das Rechtsamt der Stadt nicht alleine über das von der FDP unterstützte Begehren entschieden. Wohl um jeden Vorwurf der Abhängigkeit von der Rathausspitze den Wind aus den Segeln zu nehmen, wurden zwei externe Fachkanzleien mit einem Gutachten beauftragt. Dem Vernehmen nach ging es hier weniger um die Unterschriften. Hier soll alles seine Ordnung haben. Fraglich war vielmehr die Art der Fragestellung. Und da dürfte es spannend werden.

Bekanntlich wollen die Initiatoren das Freibad erhalten, wie es ist. Eben mit Wellenbad, Freibad und Sprungturm. Was Zusatzkosten von mindestens 30 Millionen Euro bedeuten würde. Geld, das die Stadt aber nur schwer oder gar nicht aufbringen kann, weil es dafür im Stadtrat wohl kaum eine Mehrheit geben dürfte. Daran ändert auch der Geldsegen in Höhe von 25 Millionen Euro an so nicht erwarteten Gewerbesteuerereinnahmen dank der Huk wenig. Denn: Rechnet man ein Haushaltsdefizit von fünf Millionen aus dem vergangenen Jahr heraus, bleiben davon noch 20. Wie es neuerdings heißt, soll davon auch noch der Kaufhof finanziert werden. Und schon wären nur noch 14 Millionen

Euro übrig. Zwar hatte Oberbürgermeister Dominik Sauerteig im Wahlkampf ein größeres Freibad versprochen, sobald die Stadt wieder mehr Geld hat. Und der Stadtrat hat dann auch gegen zwölf Stimmen beschlossen, Möglichkeiten in diese Richtung prüfen zu lassen. Nur wie viel größer und bereichert durch was, ist – Huk hin oder her – inzwischen offener denn je.

Denn mittlerweile werden Begehrlichkeiten in den Stadtrats-Fraktionen wach, die übrigen Millionen wenigstens zum Teil auch für andere Dinge zu verwenden. Kultur und Soziales wird in dem Zusammenhang immer wieder genannt. „Auf keinen Fall“ dürfe man das Geld ausschließlich in das Freibad stecken, sagt Jürgen Heeb, Fraktionsvorsitzender von Pro Coburg. Und zählt auf, wer sich beispielsweise alles Zuwendungen von der Stadt erhofft: Turner und Tänzer für Erweiterungen ihrer Vereinsflächen oder Fußballvereine für Ganzjahres-Plätze.

„Warum jetzt alles in einen einzigen Bereich fließen sollte, erschließt sich mir nicht“, so Heeb. Er verweist in dem Zusammenhang auf Positionen, bei denen die Stadt den Rotstift ansetzen musste, wie Kopiergelder in Schulen. Es gelte zu beachten, sagt Heeb, dass die Stadt in den nächsten Jahren Kredite geplant habe, deren Inanspruchnahme sich nun um ein bis zwei Jahre verschiebe. Aber: „Wenn irgendwann der Haushalt nicht mehr genehmigt wird, gilt als erste Maßnahme die Streichung von freiwilligen Leistungen bis hin zur Schließung von öffentlichen Bädern, so wie es in einigen Gemeinden bereits gelebte Praxis ist.“

Sehr zurückhaltend äußert sich Norbert Tessmer, der den Fraktionsvorsitz der SPD demnächst in neue Hände übergeben wird. In welchem Umfang der Freibadneubau noch erweitert werden kann, müsse der Stadtrat nach Abwägung konkreter Möglichkeiten und Kosten entscheiden. Auf die Frage, ob nicht Teile der zusätzlichen Gelder für Kultur, Bildung und Soziales verwendet werden sollten, antwortet er: „Das ist eine Sache des Kassensturzes beziehungsweise der Planung, wie und in welchen Bereichen der ver-

„Warum jetzt alles in einen einzigen Bereich fließen sollte, erschließt sich mir nicht.“

Jürgen Heeb, Pro Coburg

besserte finanzielle Rahmen genutzt werden soll oder kann. Eine vorherige Festlegung halte ich für wenig sinnvoll.“

Mit dem Erwerb der Kaufhof-Immobilie seien die Mehreinnahmen „eigentlich schon wieder ausgegeben“, meint Christian Müller, Fraktionsvorsitzender von CSB-FW. Die höheren Einnahmen verbesserten zwar den Handlungsspielraum beim Freibad, „sie sollten allerdings nicht ausschließlich hierfür Verwendung finden“.

Müller verweist auf eine Vielzahl von Investitionsmaßnahmen. „Diese sind nach derzeitiger mittelfristiger Finanzplanung später nur mit Verschuldung zu leisten.“

Eine verbesserte Kassenlage sollte deswegen zunächst einmal „für eine solide Finanzierung der bereits laufenden und unmittelbar bevorstehenden Maßnahmen genutzt werden“, so Müller.

Wolfram Haupt, Fraktionsvorsitzender der Grünen, ist zwar „durchaus bereit“, in ein eher familien- und spaßorientiertes zusätzliches Becken im Freibad zu investieren. Ein solches „Spaßbecken“ dürfe aber „definitiv“ keinen zweistelligen Millionenbetrag kosten. Schließlich gebe es auch andere Bereiche, in die die unverhofften Mittel fließen sollten.

„Wir liegen zum Beispiel beim Radverkehrsplan 70 Prozent hinter unseren Zielen“, betont Haupt. Vom 2022 verabschiedeten „Rahmenplan Itzauen“ sei so gut wie nichts umgesetzt worden. Zudem hätte man in der Haushaltskonsolidierung „schmerzliche Einschnitte“ vornehmen müssen. Insofern sei es „wenig sinnvoll“, alles ausschließlich fürs Freibad zu nutzen.

Im Grunde genommen gibt ihm das sogar sein CSU-Kollege Hans-Herbert Hartan recht. „Vor dem Hintergrund hoher Investitionsbedarfe in den kommenden Jahren wird die CSU-Fraktion darauf drängen, nennenswerte Anteile der Mehreinnahmen den Investitionsrücklagen zuzuführen“, erklärt er. Sollte das Bürgerbegehren erfolgreich sein, werde die dort geforderte Größe des Freibades selbst mit den Mehreinnahmen nicht zu finanzieren sein. „Die Stadt müsste dann in die Verschuldung gehen oder die Pläne für das Hallenbad wieder aufheben und deutlich reduziert neu planen“, betont Hartan.

Geldautomat wird abgebaut

Der Postbank-Geldautomat im Parkhaus der Huk-Coburg ist aktuell nicht nutzbar und wird auch nicht mehr in Betrieb genommen. Was hat eine ausgelöste Farbpatrone damit zu tun?

Von Emily Fabricius

COBURG. Wer aktuell am Geldautomat der Postbank in der Bahnhofstraße 29 Bargeld abheben möchte, wird enttäuscht: Der Display bleibt schwarz, Scheine kommen hier keine mehr heraus. Beim Blick durch die Glastür, die in das Parkhaus führt, lassen sich orangene Hütchen, die rund um eine rote Farblache stehen, erkennen. Was ist mit dem Automaten passiert?

Keine Hinweise für Anschlag

Ein Sprecher der Postbank, die das Gerät betreibt, schreibt hierzu auf Anfrage der Redaktion: „Der Geldautomat dort wurde am Dienstag durch einen Wertlogistiker geleert, zuvor hatte die Farbpatrone des Sicherheitssystems ausgelöst, die Ursache ist unklar.“ Weiter heißt es: „Es gibt keine Hinweise für einen Anschlag.“ Auch die Coburger Polizei bestätigt dies: „Aktuell gehen wir von einem technischen Defekt aus“, erklärt Jonas Krug, Pressesprecher der Polizei Coburg, am Telefon. Es gebe nach momentanem Stand keinerlei Aufbruchspuren am Geldautomaten.

Und wie geht es nun mit dem Automaten weiter? Der Sprecher der Postbank schreibt hierzu: „Der Geldautomat wird am Mittwoch gereinigt. Aufgrund des anstehenden Abbaus wird er allerdings nicht wieder befüllt.“ Unter anderem mit Blick auf die Sicherheit würde die Postbank, wenn möglich, auf solche Geräte verzichten. „Ein Ersatzstandort ist nicht geplant, da es zahlreiche Alternativen für die kostenlose Bargeldversorgung in Coburg gibt.“

Die Postbank verweist auf den SB-Bereich der Postbank-Filiale in der Hindenburgstraße 6 und Geldautomaten der Cash Group, etwa bei der Commerzbank, Hindenburgstraße 2 oder der Hypovereinsbank, Steinweg 5-7. Außerdem könne Bargeld in vielen Einzelhandelsgeschäften abgehoben werden.



Der Geldautomat der Postbank befindet sich aktuell noch in der Bahnhofstraße 29 an der Außenseite des Mitarbeiter-Parkhauses der Huk-Coburg. Bald wird es ihn jedoch nicht mehr geben. Foto: NP/Emily Fabricius

Coburger Dekanat verliert wohl 15 Stellen

Wie wird das Evangelisch-Lutherische Dekanat Coburg künftig organisiert sein? Das stand im Mittelpunkt der Dekanatssynode am Samstag. Fest steht: Mit weniger Personal.

Von Redaktion

COBURG. „Landesstellenplanung“ war eines der beiden wichtigsten Schlagwörter der Tagung: Um durchschnittlich 25 Prozent sollen die Stellen in den Evangelisch-Lutherischen Dekanaten gekürzt werden. Dies hatte die Landessynode beschlossen. Für das Dekanat Coburg rechnen die Dekane Stefan Kirchberger und Andreas Kleefeld sogar mit einer Kürzung um rund 30 Prozent. Das entspricht 15 der 50 Stellen, die dem Dekanatsbezirk bisher zugewiesen sind.

Grund ist die rückläufige Mitgliederentwicklung der Evangelischen Kirche. Allein im Jahr 2025 sind die Gemeindemitgliedszahlen im Dekanat um 1.960 zurückgegan-



Die Synodenmitglieder im Gemeindesaal der Kirchengemeinde Heiligkreuz: Insgesamt waren tauschten sich um die 35 stimmberechtigte Personen und einige Gäste über die Zukunft aus.

Foto: Dekanat/Arnica Mühlendyck

gen – die Anzahl einer mittelgroßen Kirchengemeinde.

Das zweite große Thema der Dekanatssynode war die Bildung von Regionalgemeinden. Das bedeutet, dass sich die Kirchengemeinden und Pfarreien zu regionalen Handlungsräumen zusammenschließen werden.

In jeder der neu entstehenden Regionalgemeinde wird dann ein multiprofessionelles Team aus Pfarrpersonen, Diakoninnen, Religionspädagogen und Kirchenmusikern arbeiten. Die Synodenmitglieder konnten in kleinen, regionalen Gruppen darüber sprechen, was sie sich mit Blick auf Landesstel-

lenplanung und Regionalgemeinde von der Zukunft wünschen.

Wie es genau weitergehen wird, hängt nun von den Entscheidungen der Landessynode ab. Sie hat bereits die Eckpunkte der Landesstellenplanung und der Planungen zur den Regionalgemeinden beschlossen,

doch die inhaltliche Ausarbeitung steht noch aus.

Danach ist dann der Dekanatsausschuss im Dekanat Coburg gefragt: Er entscheidet im Einvernehmen mit den Kirchengemeinden darüber, wie die zukünftigen Regionalgemeinden aussehen. Wichtig ist, dass aus einem Nebeneinander von kleinen Kirchengemeinden ein Miteinander im Netzwerk wird – so kann die Kirche der Zukunft die Bedarfe ihrer Mitglieder decken und gleichzeitig arbeitsfähig bleiben.

Nicht jede Kirchengemeinde muss und kann zukünftig alle kirchlichen Angebote selbst anbieten. Die Frage nach den Bedürfnissen der konkreten Sozialräume soll bei den weiteren Planungen im Mittelpunkt stehen.

Zur Dekanatssynode gehören die beiden Dekane sowie die Mitglieder der Landessynode, Personen aus dem Pfarrkapitel des Dekanats sowie Ehrenamtliche aus den Kirchenvorständen der Kirchengemeinden. Dazu werden noch einige Mitglieder berufen, beispielsweise der Geschäftsführer der Evangelischen Jugend im Dekanat oder der Geschäftsführer des Diakonischen Werkes.

In Weidach-Vogelherd fiept es wieder

Am Montagabend ging es plötzlich wieder los. Ein Geräusch, das schon letztes Jahr vielen im Ortsteil den Schlaf raubte, ist zurück. Doch die Wohnbau konnte schnell helfen.

Von Steffi Wolf

WEIDACH-VOGELHERD. Es hört einfach nicht auf! Fast auf den Tag genau ein Jahr nach dem im Weidacher Ortsteil Vogelherd ein Fiepton die Anwohner nervte, ist das Geräusch wieder da. Am Montagabend informierte ein Anwohner in der Facebook-Gruppe Weitramsdorfer Dorfgespräch über die Rückkehr. Die Reaktionen kamen prompt. Auch andere hörten den Ton am Montagabend und die ganze Nacht hinweg. Und viele fragten sich: Warum bekommt man das nicht in den Griff?

Zur Vorgeschichte: Bereits mehrfach hat die Redaktion über den hochfrequenten Ton in der Weitramsdorfer Gemeinde Weidach-Vogelherd berichtet. Im vergangenen Jahr – eben auch Ende März – konnte ein Verursacher gefunden werden. Eine defekte Heizungsanlage in einem Mehrfamilienhaus der Wohnbaugenossenschaft (WBG) des Landkreises Coburg war wohl dafür verantwortlich.

Matrixbrenner verursacht Ton

Es dauerte damals ein paar Tage, bis ein entsprechendes Ersatzteil besorgt werden konnte. Nach dem Austausch war es erst einmal ruhig, bevor es kurze Zeit später erneut los ging. Daraufhin nahm man den Matrixbrenner des Heizsystems ins Visier – anscheinend mit Erfolg. Denn danach war der Ton weg.

Bis zum Montag dieser Woche. „Alle fünf Minuten setzt der Ton seither wieder ein“, erzählt eine Anwohnerin am Dienstagmorgen der Redaktion. Und tatsächlich: Wer am



Foto: Steffi Wolf

Eigentlich überall im Ort hört man das Geräusch, sagen die Anwohner. Hier ein Blick in den Amselstieg. Direkt am Tennisheim des TSV Coburg Scheuerfeld war der Ton am Dienstagmorgen deutlich wahrnehmbar.

Vormittag in Vogelherd unterwegs war, der hat den Ton deutlich wahrgenommen. Alle drei bis fünf Minuten taucht ein Geräusch, das wie ein Tinnitus anmutet, auf, hält für gut 20 Sekunden an und ist dann plötzlich wieder weg.

„Es kann doch eigentlich gar nicht sein, dass ein Ersatzteil nach genau einem Jahr wieder seinen Dienst aufgibt, oder?“, fragt sich die Anwohnerin und steht damit nicht alleine. Aber wohl genau das scheint im Fall des Matrixbrenners passiert zu sein. Die Wohnbaugenossenschaft des Landkreises

Coburg, die für die Mehrfamilienhäuser im Vogelherd zuständig ist, wurde gleich am Dienstagmorgen von der Rückkehr des Pfeifens informiert.

Aufbruch in den Zeisigweg

Umgehend machten sich daraufhin Mitarbeiter auf den Weg in den Zeisigweg, wo das Geräusch lokalisiert werden konnte. Über den Kamin verstärkte es sich dann so, dass es auch im Umkreis des Mehrfamilienhauses deutlich zu hören war. „Wir wollten schnell Abhilfe schaffen“, sagt Claudia Holl-

mann, die Geschäftsführerin der WBG Coburg. Und das gelang. Ein gebrauchter Matrixbrenner, der noch im Lager der Wohnbau vorrätig war, wurde für den Übergang eingebaut. Der nervige Ton war damit schon am frühen Nachmittag Geschichte. „Es ist derzeit wieder alles ruhig“, bestätigt auch die Anwohnerin.

Weil das gebrauchte Gerät aber keine Dauerlösung sein kann, wird an diesem Mittwoch eine Heizungsbaufirma erwartet, die einen neuen Matrixbrenner einbauen soll, heißt es von der WBG.

Anita Kreis feiert 100. Geburtstag

Sie ist die älteste Bürgerin von Dörfles-Esbach und ein beeindruckendes Beispiel für Vitalität auch im hohen Alter. Wann man der Jubilarin gratulieren kann.

Von Martin Rebhan

DÖRFLES-ESBACH. Wer heute Anita Kreis besucht, blickt in Augen, die ein ganzes Jahrhundert Zeitgeschichte gesehen haben – und das ganz ohne Brille. Die Seniorin feiert heute ihren 100. Geburtstag und das bemerkenswert rüstig, lebensfroh und voller Tatendrang.

Als sie 1926 als Anita Fischer das Licht der Welt erblickte, war die Welt eine andere. Deutschland befand sich in den „Goldenen Zwanzigern“ der Weimarer Republik – einer Zeit zwischen Aufbruchsstimmung und wirtschaftlicher Unsicherheit. In Dörfles-Esbach wuchs sie behütet als mittlere von drei Schwestern auf. Ihre Eltern, Erna und Emil Fischer, legten den Grundstein für ihre tiefe Verwurzelung im Ort. Ihr Vater war nicht nur Bürgermeister, sondern hinterließ bleiben den Eindruck: Die heutige Emil-Fischer-Grundschule trägt stolz seinen Namen.

Nach der Schule erlernte Anita den Beruf der Verkäuferin – eine Tätigkeit, die ihren Sinn für Gemeinschaft und den Kontakt zu



Foto: Martin Rebhan

Anita Kreis (sitzend) kann heute auf 100 Lebensjahre zurückblicken. Bürgermeister Torsten Dohnalek sowie Petra Reißmann, Elke Voss und Heiko Weigand (v.l.) freuen sich den besonderen Tag mit der Jubilarin zu feiern.

Menschen förderte. Am 10. Oktober 1947 gab sie Werner Kreis das Ja-Wort. Das Paar teilte eine tiefe Liebe zum Reisen, wobei der Faaker See über Jahrzehnte hinweg ihr liebstes Ziel blieb. Die Goldene Hochzeit hätte Anita Kreis nur zu gerne gefeiert, doch nur 14 Tage vor dem Jubiläum musste sie von ihrem Mann Abschied nehmen.

Ihr Leben war stets von Gemeinschaft geprägt. In Dörfles-Esbach war sie in zahlreichen Vereinen aktiv – vom VdK über den Obst- und Gartenbauverein sowie dem

Sportverein bis hin zur Feuerwehr. Besonders die Leichtathletik hatte es ihr angetan: „Mit 70 hat sie noch das Sportabzeichen abgelegt“, berichtet ihr Patenkind Heiko Weigand. Ein sportlicher Höhepunkt war zweifellos das Jahr 1991, als sie im Alter von 65 Jahren Bayerische Meisterin im Leichtathletik-Mehrkampf der Seniorinnen wurde.

Auch darüber hinaus ist Anita Kreis eine Frau mit erstaunlicher Energie. Noch mit 90 Jahren erledigte sie ihre Einkäufe mit dem Rad, bis vor drei Jahren bewältigte sie ihren

Garten eigenständig. Nach einem Sturz überlässt sie die Arbeit inzwischen „den Jüngeren“, schaut aber weiter genau hin: „Sie passt schon auf, dass wir alles richtig machen“, sagt Heiko Weigand schmunzelnd.

Bis heute lebt die Jubilarin in ihrem eigenen Haus in Dörfles-Esbach und kommt dort bestens zurecht. Unterstützung erhält sie lediglich durch eine Haushaltshilfe und einen Essensservice. Ihre Gesundheit ist bemerkenswert stabil – „Tabletten nimmt sie nur zwei im Monat, und die sind für den Knochenaufbau“, so Weigand. Eine Brille benötigt sie nicht, und auch wenn das Gehör etwas nachgelassen hat, tut das ihrer Lebensfreude keinen Abbruch. Wenn sie nicht gerade strickt, sitzt sie mit dem Feldstecher auf ihrer Terrasse und beobachtet die Natur hinter dem Haus. Über viele Jahrzehnte hinweg war sie zudem eine feste Stütze im Kirchenchor. Neben ihrem Patenkind sorgen auch ihre Nichten Elke Voss und Petra Reißmann liebevoll darum, dass es ihr an nichts fehlt.

Bürgermeister Torsten Dohnalek zeigt sich stolz auf „seine“ älteste Bürgerin. Besonders bewundert er den Lebenselan, mit dem Anita Kreis jeden neuen Tag begrüßt – ein beeindruckendes Beispiel für Vitalität und Lebensfreude im hohen Alter. Wer der Jubilarin persönlich gratulieren möchte, hat dazu heute Gelegenheit: Ab 10 Uhr sind Gäste im Landgasthof Morgenthum in Esbach herzlich willkommen.

Unbekannter beschädigt Bäume

In den vergangenen Monaten sind in der Mönchrödener Parkanlage am Sonnenweg mehrere Bäume durch Kettensägenschnitte beschädigt worden. Die Polizei ermittelt.

RÖDENTAL. In der Parkanlage am Sonnenweg in Mönchröden wurde vermutlich im vergangenen halben Jahr ein Baum durch mutwillige Einschnitte mit einer Kettensäge erheblich beschädigt. Aufgrund der schweren Schädigung muss der Baum nun gefällt werden, um eine Gefährdung durch das mögliche Umstürzen zu verhindern. Die Einschnitte wurden dabei direkt über dem Wurzelstock des Baumes gesetzt. Bereits zuvor waren zwei weitere Bäume in der gleichen Anlage Ziel ähnlicher Angriffe. Auch in diesen Fällen führten ähnliche Schnitte mit einer Kettensäge zum Absterben der Bäume. Der entstandene Sachschaden wird insgesamt auf rund 2.000 Euro geschätzt. Die Polizei hat mittlerweile Ermittlungen gegen eine tatverdächtige Person aufgenommen. Zeugen, die Hinweise zu den Vorfällen geben können, werden gebeten, sich bei der Polizeiinspektion Neustadt bei Coburg oder der Polizeiwaiche Rödentel zu melden.

pinec

Ausfahrt Bad Staffelstein ist zu

BAD STAFFELSTEIN. Wegen Fahrbahnerhaltungsarbeiten, wie es in einer Pressemitteilung der Autobahn GmbH heißt, zwischen Lichtenfels und Ebensfeld ist die Anschlussstelle Bad Staffelstein Kurzentrum in Fahrtrichtung Bamberg vorerst nicht nutzbar. Demnach wird sie bis zum Freitag nach Ostern, 10. April, etwa 21 Uhr gesperrt. Das ist laut Autobahn GmbH deswegen nötig, weil in dem Bereich gerade auf insgesamt fünf Kilometern saniert wird und nun bei der Auf- und Abfahrt der Anschlussstelle asphaltiert werden soll. Es ist lediglich die genannte Richtungsfahrbahn betroffen, heißt es weiter. In Fahrtrichtung Suhl sei die Anschlussstelle weiterhin nutzbar.

red

Wanderung zu den Galloway-Rindern

BAD RODACH. Die Gästeinformation bietet eine geführte Wanderung im Rodachtal an. Teilnehmer erkunden gemeinsam mit Wanderführer Arthur Veth die Natur. Die Tour startet wie gewohnt am Wohnmobilstellplatz bevor es durch den Kräutergarten am Wallgraben in Richtung Leopoldsrud. Über Schweighof gelangt man zu den Schweihofauern mit den Galloway-Rindern. Danach geht es wieder zurück zum Ausgangspunkt. Die Wanderung der knapp 9 km und 140 Höhenmeter dauert rund drei Stunden. Die Tour beginnt am heutigen Donnerstag, 26. März, um 13 Uhr. Treffpunkt ist der WelcomeCenter am Wohnmobilstellplatz Thermenau. Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich. Teilnehmer sollten Wanderung mitbringen: festes, am besten knöchelumschließendes Schuhwerk, einen Rucksack mit Getränk und Wanderverpflegung sowie Wetterangepasste Kleidung und gegebenenfalls eine Kopfbedeckung.

red

17-Jähriger stürzt mit Moped

EBERSDORF BEI COBURG. Ein 17-Jähriger ist auf der Kreisstraße bei Ebersdorf bei Coburg von seinem Moped gestürzt. Laut Polizeimeldung stellten die Beamten bei der Unfallaufnahme diverse technische Veränderungen am Fahrzeug fest. Der Jugendliche war demnach gegen 16.42 Uhr mit seiner „Schwalbe“ auf der CO 13 unterwegs, als er aus bislang ungeklärter Ursache gestürzt ist. Der 17-Jährige wurde in das Coburger Klinikum gebracht. An dem Moped entstand ein Schaden in Höhe von 1.500 Euro. Die Beamten stellten laut Schreiben bei der Überprüfung des Zweirades fest, dass ein nicht zugelassener Bremshebel sowie eine unzulässige, per Kippschalter steuerbare Beleuchtung eingebaut waren. Durch einen Tuning-Auspuff erreicht das Moped zudem eine Geschwindigkeit von etwa 60 km/h, wofür die Fahrerlaubnis des 17-Jährigen nicht ausreicht. Ihn erwartet nun eine Anzeige wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis und verschiedener Zulassungsverstöße.

pico

1,3 Millionen Euro wandern ins Sparschwein

Mit der Sanierung der Kultur- und Sporthalle Frohnlach steht ein Großprojekt in Ebersdorf an. Auch sonst steht die Gemeinde finanziell noch gut da.

Von Mathias Mathes

EBERSDORF/C. „Die Sanierung der Kultur- und Sporthalle in Frohnlach wird das zentrale Vorhaben in der nächsten Zeit sein“, so Kämmerer Tom Schultheiß, ab Mai Bürgermeister der Gemeinde Ebersdorf, am Dienstagabend im Gemeinderat. Der bei der Sitzung einstimmig beschlossene Haushalt 2026 lasse aber genug finanziellen Spielraum, um trotz des Großprojekts auch ande-



Foto: M. Mathes

3. Bürgermeister Jürgen Heymann (rechts) vereidigte Stephan Klöpsch auf das Ehrenamt eines Feldgeschworenen.

re Aufgaben angehen zu können. Schultheiß nannte neben den Planungs- und Baukosten für die Halle unter anderem Investitionen in Straßensanierung unter Nutzung des Budgets aus dem Sondervermögen des Bundes,

in die Entwässerung sowie in Maschinen für den Bauhof. „Oberste Priorität“ hätten die Pflichtaufgaben der Gemeinde wie Kinderbetreuung, wofür die Gemeinde aus Eigenmitteln etwa eine Million Euro jährlich bereitstelle, Abwasserbeseitigung, Straßenbau, die Sanierung des Wankhauses sowie der Bedarf der örtlichen Feuerwehren. Mit etwa 196.000 Euro ist der Bereich Soziales im Haushalt ausgestattet. Rund 57.000 Euro sind für die Förderung von Vereinen und Institutionen vorgesehen. Dazu kommen 3900 Euro für sonstige Zuschüsse wie etwa die Ausrichtung von Schulfesten.

Der Kämmerer rechnet in diesem Jahr mit fünf Millionen Euro Einnahmen aus der Gewerbesteuer. Immerhin rund 1,3 Millionen Euro kann die Gemeinde ihrer Rücklage zuführen. Das Geld werde in den kommenden

Jahren aber auch benötigt, sagte Schultheiß. Einschließlich des Etats der Gemeindewerke beträgt das diesjährige Haushaltsvolumen circa 30 Millionen Euro in Einnahmen und Ausgaben.

3. Bürgermeister Jürgen Heymann vereidigte Stephan Klöpsch aus Friesendorf als Feldgeschworenen. Das Ehrenamt führen derzeit sieben Feldgeschworene aktiv aus. Laut Mitteilung des Feldgeschworenen-Obmanns Ulrich Bleitner an die Gemeinde ist es notwendig, einen weiteren zu bestellen, damit die vom Vermessungsamt vorgesehenen Termine eingehalten werden können. Ein Informations- und Gesundheitstag 60+ in Ebersdorf unter dem Motto „Gemeinsam leben – gemeinsam alt werden“ findet am Sonntag, 3. Mai, von 13 bis 17 Uhr in der Frankenland-Halle statt.